Urkundenbuch

zur

Geschichte

von dem

Ursprung der Stadt Amberg,

von dem

Wachsthum derselben unter ihren Beherrschern, den Markgrafen auf dem Nordgaue, dann den Herzogen aus dem hohenstaufischen Hause,

und endlich

von der Ausbildung durch die Privilegien, durch die Gewohnheiten, und durch die magistratische und bürgerliche Verfassung unter den Herzogen in Baiern und Pfalzgrafen bey Rhein.

In drey Theilen.

Gedruckt im Jahre 1801.

I.

Privilegium Kaiser Friedrichs I. für die ambergischen Kaufleute ꝛc. vom Jahre 1163.

Fridericus Dei gratia Decanus, totumque Capitulum Ecclesiæ bambergensis tenore præsentium publice profitemur, quod nos literas inclitæ memoriæ Domini Friderici Romanorum Imperatoris semper Augusti, non cancellatas, non rasas, non abolitas, neque in aliqua parte vitiatas, omnique vitio & suspicione carentes, suoque imperiali sigillo & signo consignatas, vidimus, hodiernaque die sub nostra custodia continentur, quarum tenor per omnia sequitur in hæc verba.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Fridericus divina favente Clementia Romanorum Imperator invictissimus, cum divina & humana lege receptum atque præceptum sit, ut cui tributum, tributum, & cui vectigal, vectigal, privilegia tamen paucorum communem omnium legem excedentia non sunt aliis trahenda in exemplum, quibus Jmperialis Munificentia hujusmodi beneficium non præstitit, quapropter cum nostra Imperialis & Ecclesiæ bambergensis familia ex antiquo una semper & eadem fuit, sicut est populus unus, ita & lex una, & par utriusque debet esse conditio, Majorum itaque nostrorum Regum & Imperatorum statuta recolentes, & renovando roborare cupientes, in conventu dilecti ac fidelis nostri Eberhardi bambergensis Episcopi præcipimus, & lege in perpetuum valitura præsentis scripti authoritate sancimus, ut negotiatores Bambergenses & Ambergenses, sive alii ad prædictam Ecclesiam pertinentes, eadem securitate ac libertate, qua & Nurembergenses, per universum imperium nostrum potiantur, & sua peragant commercia, & quod a nostris Nurembergensibus non exigitur, nusquam locorum ab illis exigatur tributi, aut vectigalis, aut cujuslibet alterius præstationis nomine. Si qua

autem ecclesiastica aut sæcularis persona hoc præceptum nostrum transgredi aut violare præsumpserit, decem libras auri optimi cameræ nostræ adpendat, & quibus damnum illatum fuerit, quadrupli pœna teneatur. Ego Christianus Cancellarius vice Conradi Moguntinensis electi, & Archicancellarii recognovi, acta sunt hæc Nuremberg tertio idus Martii indictione XI. Anno dominicæ Incarnationis MCLXIII. regnante Domino Friderico Imperatore Romanorum Imperatore inclitissimo, Anno Regni ejus XI., Imperii vero VIIII. & in promissorum certitudinem evidentem sigillum nostri Decani supra dicti præsentibus est appensum, actum Bambergæ anno Domini MCCCL quinto, feria secunda proxima post Luciæ.

II.

Pfalzgraf Rudolfs Brief über unterschiedliche Freyheiten de dato Amberg 1294.

Wir Rudolf von Gotts Gnaden Pfallenz Grafe zu Rine und Herzoge ze Baiern. tuen Chunt allen den, die diesen Brief ansehent, oder hörent lesen, daß wir bedacht und angesehen haben den willigen Dienst und die stete trewe die unsre lieben Burger ze Amberch unserm lieben Vater Herzogen Ludewigen dem Got gnade, mangen Jar erzaigit habent, und auch unß selben, und haben In gegeben den recht, und die guten Gewohnhait die zu Ir stat gehörnt, und bestetigit sint, die In unser vorgenanter Vater vor bestetigit hiete, als hernach geschriben stet. Daß erst ist das. Schlecht ein Man den andern zu tode in der stat, so ist in unseren Gewalt des Leip und des Guet, der den Schaden getan hat. Jst abir, daß er seins Leibs in Nothwer ist gewesen, und das bringen, und bereden mac, so soll er Nieman bueßen denne uns, jst abir das ein Man den andern lemt, so gehört ein lem gegen der andern, er chöme sein denn abe mit Bite oder mit Guete, gegen den, dem er den schaden getan hat, von derselben lem gehörent dem statrichter an, zwai Pfunt ze Wandel, und den Schepfen ainz. Von der fließenden Wunden gehöret fünf Pfunt, der sind zwai des Richters und zwai des Wunden, und ainz der Schepfen. Ob ez gesiht mit swert, oder mit messer von der Pliwat (Blut) gehöret zwelf schilling der Churzen, der sint des Clägers zehen, des schepfen ains, des Richters ains, und sehzih Pfenninge. Vnd ist

ist das der vorgenanten Getat dchainem, dchains burger sun tuet, oder sein Chnecht, des sol sein Vater, oder sein Herre nicht entgelten, ist das ir ietweder das bereden mac, und auch bringen, daß er In darzu nicht behalten habe, und daß ez an alle seine schulde geschehen sei soa si daz also bringent, so schol man sich halen an den rechten gescholn. Vnd ain iegleich inzicht schol man emprezten an dem Gerichte als die schepfen ertailet. Ez ent schol auch der Richter nieman nahen, oder aufhalen, vômed chain der vorgenanten sache der ain gesessen man ist, eßer sei danne ume den Totslac aine. Man schol auch nieman twingen ume dchain ament ze emphahen wider seinen willen. Sprichit man auch ieman an ume Gulte, oder ume dchain dinch das Marcht recht haisit daz sol man niendert reden, denne under der Gerichte, man schol auch niendert für baß dingen aus dem Gerichte ume keiner schlechte sache die zu dem Marcht rechte gehöret. Es schuln auch die Edile Leute die in der stat gesessen sint, vor dem statrichter das recht tuen ume gülte alle die, die da Chaufent, und Verchaufent, die schuln auch mit der stat dienen allen den Dienst den die Burger tuent. Man schol auch dchainen Burger vor dem andern besunderlichen beschätzen, ern verwörcht es danne mit so großen sachen, daß ez billeich were, man schol auch nieman twingen weder urawen noch man zu eelichir Heirat wider seinen willen. ist aber daß ain witwe ainen andern man nimt, ohn der Ureunde rât, die Urawen schol nicht mer an geuallen weder enbis noch beraitschaft, wan als der Chinde ainem. Es ist auch umme den witwer dasselbe recht, ist auch das ein Urawe, oder ein Man ueruert an erben, swo das mensch sein Gut hinschaffit, da schol ez hin gehören. Veruert er abir an Geschefte, so schol sein Guet seine nechsten erben angeuallen. Es schol auch der richter noch nieman anders, nieman dchain Gelaite geben in die stat, an des willen den er lichte beschwerit hat mit raube, oder mit brante, chôm er aber darüber hin ein in die stat, und wurde lichte, bechumbert non dem dene er beschedet hete, der, und seine Helfer habent daran wider nieman getan. Ist daß auch ieman in die stat ze Amberch uon andern steten oder von uremden Landen uarn will, den soll man freilich emphahen. Will auch ieman uarn aus der stat, den schol man des nicht engen. Waß auch iuden in der stat iezu ist, oder noch darein chument, die schuln mit den burgern dienen, und besunder leichen nicht, die burger schuln auch unter in nemen zehen man oder achte, die des rathts pflegen, und waß dieselben under in trachtent, oder achtent das uns, und der stat guet, und erleich ist, das sol stete unde feste beleiben, und sol der andern wille sein.

 Wer

Wer aber, das, daß ieman irren wolle, des schul wir in beholfen sein, daß des icht geschehe. Das auch disen recht, und di gueten Gewonhait als si vorgeschriben stent, also stete, und unzerbrochen beleiben, geben wir vür unß, und vür unsern lieben Brueder Ludwigen, disen brief mit unserm insigil versigilt. Diser brief ist gegeben ze Amberch. Da von Christes geburt warn tausent, zwai hundert iar, und in dem vierden und neunzigisten iar. An den mitichen, der der erste vaste tac ist in der vasten.

III.

Extrakt Herzog Ludwigs Freyheit der Stadt Amberg gegeben, 1310.

Wir Ludwig von Gottes genaden Pfalzgraf zu Rhein, und Herzog in Baiern thuen kunde allen den 2c. 2c. die burger sollen auch vnder Ihnen nemben zehen man, oder achte die des Rhats pflegen, vnd was dieselben under ihnen trachtent vnd achtend, daß vnß vnd der Statt gueth und Ehrlich ist, dez soll stett vnd vestt bleiben, vnd soll der andern will sein, were aber daz daz iemandt wolt Irren, des sollen wir ihne sein beholffen, daz deß nicht geschehe; wir haben auch gesezt, daß die vorgenanten burger an Iren Rhat einen aus ihnen, wem sye wollen nemben sollen, und wer deß wider ist, der soll vnß geben fünff pfundt Regenspurger pfening vnd der Statt alß vill, vnd soll derselb nur dz jahr ledig sein, vnd soll man einen andern an sein statt nemben zu demselben Jahr 2c. Daz Ine vnd daz stett bleib vnd vnzerbrochen, geben wir Ihne diesen vnsern brief darüber zu einem vherkhundt versigelt mit vnsern Insigl, der brief ist geben zu Amberg: da man zalt von Cristes geburth tausendt Jahr, dryhundert Jahr darnach in dem zehenten Jahr an Sanct Margarethen Tag.

IV.

Herzog Ludwigs Freybrief, wegen des Holz zu Kohlen 2c. im Jahre 1310.

Wür Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein vnd Herzog in Baeyrn thuen kundt allen denen die disen brief ansehen, oder hören lesen, das wür nach vnsers Rhats Rhat vnsern Ehrbahrn vnd treuen Burgern unser Statt zu Amberg vmb den Dienst,

Dienst, den sye uns hergethon haben, vnd auch fürbaß thuen sollen, vnd sonderlich Ihnen zu fürderung, die sondere Gnad gethon haben, vnd auch thuen, dz niemand, wie er genandt seye, kein holz zu Kollen, oder zu Lesch verkhauffen, oder abgeben mag vmb die vorgenante Statt zu Amberg vmb und vmb Innerhalb einer Meyll, alß hernach geschriben steth, deß ersten, waß hölzer gelegen seint zwischen des Dorfs Wollspach vnd der Statt zu Amberg, darnach waß hölzer gelegen seint zwischen Gumpenhofen, vnd der vorgenanten Statt, vnd den Laubechardt vnd waß darzue gehört, vnd waß hölzer gelegen seint zwischen Gosdorf vnd der Statt, vnd waß hölzer gelegen seint zwischen Pittenprun vnd der Statt, vnd von dem holz das Bernal haissit vnz gen Bresensollen, vnd waß hölzer gelegen seint zwischen den vorgenanten Dörfferen und der Statt, vnd waß hölzer zwischen Amerthall vnd der Statt seint, vnd waß hölzer zwischen Deckhilsberg vnd der Statt seint, vnd waß hölzer zwischen Rosenberg vnd der Statt seint, da ist innen der Fronberg, vnd waß hölzer seint zwischen der Statt vnd der Straß, die da geth von Hambach gen Gebenbach, und waß hölzer seint zwischen der Statt vnd dem Steig, der da geth von Gebenbach gehn Vrspring, darzu gehört das holz, das haisset Pünkhenpiehl, vnd waß hölzer seint zwischen Puesrukh vnd der Statt, vnd waß hölzer hie dißhalb des Venzenbachs seint vnz dem hof, vnd waß hölzer seint zwischen Schrautolzhofen vnd der Statt, vnd waß hölzer gelegen seint zwischen Altenriedt vnd der Statt, vnd waß hölzer seint zwischen Ebermanstorf vnd der Statt vnz hinder dem Dorfe Wolspach.

Wür wollen auch, das die genadt, vnd diß vnser gebott vnserm Briederlein herzog Rudolph, vnd allen den seinen an hölzern, die sye haben, in der vorgenanten March kein schadt seye.

Wür wollen auch, wer diß vnser Geboth yberfahrt kundtlichen, es seye Kauffer oder Verkhauffer, alß offt er es vberfahrt, alß offt soll er uns geben fünf pfundt Regenspurger pfening. Vnd zu einer Vrkhundt dariber geben wür disen brief mit vnsern Insigl versiglet, das es stett vnd vnzerbrochen bleibt, der geben ist zu Amberg, da man von Christi Gebuhrt zehlt dreyzehenhundert Jahr vnd darnach in dem zehenten Jahr an St. Luciä Tag.

V. Die

V.

Die Stiftungsurkunde des Kaisers Ludwig für das Spital zu Amberg im Jahre 1317.

In Gottes Nahmen amen, Wür Ludwig von Gottes Gnaden Röm. König zu allen Zeitten Mehrer des Reichs thuen Kundt allen den, die disen Brief ansehen, oder hören lesen, dz Wür zuforderist durch Gott vnd Vnser selbs Seligkheit, vnd auch durch vnser Vordern Seeln haben willen zestifften, und stifften auch ein spital armen Leuthen zu trost, vnd wan wür sonderlichen getreuen vnsern Bürgern zu Amberg, die Wür lieb vor andern vnsern Leuthen haben, dauor wollen Wür das genandt spitall stifften vnd hauen zu Amberg zu nechst vor dem Thor zu der linckhen handt, es man von Amberg gehn Nabburg will, dauor bitten Wür vnser getreue vnd liebe ehegenant Burger zu Amberg, das Sye ihnen das ehegenant spittal lassen empfolchen sein, vnd es fürdern mit aller ihrer macht, als sye des lohne vnd danckh von vnserm Herrn vnd auch von Vns wöllen haben, Wür wöllen auch, was das Ehegenandt spittal an hofstätten nun oder fürbas bedürffe, das man vns vnd dem offt genanten spittal dieselben Hofstette, wess die sein, gebe zu khauffen, also, als sye schäzent vnsere liebe ehegenante Burger, die da zu Amberg pflegen des Rhats.

Wür wollen auch vnd gebietten es vesstiglich bey vnseren hulden, vnserm Vizdomb, Richtern vnd andern vnsern Ambt leuthen, die nun seint, oder fürbas werden, vnd vnsern offt genanten Bürgern zu Amberg, das sye das selbe spittal nicht beschweren mit keinen sachen, vnd Inhalt vor sein nach aller vnser vnd ihrer macht, wider alle die im schaden wolten, oder jhm in keiner hand wis wider wollen sein, Wür wöllen auch, das man zu dem offt genanten spittal in der Statt, oder dauor hofstätt gebe, der es zu seiner Hofsach nit bedurffe, oder zins, oder häuser, das man das in Jahrs frist verkauff, Wür wollen auch, ob jemand gebe, oder schaffe, oder gekhaufft wurde ein guet zu dem offt genanten spittall, das von vns lehen seye, das dieselben guet aigen sein von vns vnd unsern Erben, Wür wollen auch vnd verliehen, das der offt genant spittal vnuogtbahr sey, vnd das kein vnser Vizdomb, Richter, vnd ander vnser Ambtleuth, die nun seint oder fürbas werden, icht daran zu ordnen haben, oder an den leuthen, die in demselben spittal wohnen, dariber zur virkhundt geben Wür disen brief

brief mit unsern Insigl versiglt, der geben ist zu Regenspurg an St. Georgen abent, da man zehlt von Christi gebuhrt dreyzehenhundert Jahr, darnach in den siebenzehenten Jahre, in dem dritten Jahre unsers Reichs.

VI.

Kaiser Ludwigs Verordnung wegen Bereitung der Spitalgründe vom Jahre 1326.

Wür Ludwig von Gottes Gnaden Röm. König, zu allen zeitten Mehrer des Reichs, entbietten unsern lieben getreuen dem Rath zu Amberg, unser hult und alles guet, Wür empfelchen Euch fleissiglich unser neue stifft das spittal zu Amberg, dess fürderung Wür gänzlich mahnen, und das Wür Gott zu Lobe, und uns und unsern Vordern zu heylle gedacht haben, und bitten und gebietten Euch, das ihr es Euch mit ganzen fleis last empfolchen sein, und ihm vorseith an allen sachen von unsertwegen, und sonderlich wollen Wür, das ihr zwey oder drey stundt in dem Jahre mit dem meister des genanten spittals raitten sollet, oder vier aus euch darzue schickhet, und findtet ihr an der Raittung, das Er am spittall nicht guet seye, so wollen Wür, das ihr ihn von unsertwegen dem Bischoff von Regenspurg fürbringet, daß er ihn verhöre nach Eurem Rhat, Wür wollen auch, das ihr besorget, das die Mess, die Wür gestifftet haben, in dem spittal werde vollführt mit billichen fleis und seeligkheit, und wisset, was ihr an den vorgenandten sachen und an andern dingen dem spittal ze fürderung thuet, da es von gebessert wiird, das Wür Euch dessen besonder danckh wissen wollen. Der brief ist geben zu Regenspurg an dem Erchtag vor dem Liechtmessen tag In dem 12 Jahre unsers Reichs 1326

VII.

Kaiser Ludwigs Freyheit wegen gemeiner Steuer in und vor der Stadt, vom Jahre 1318.

Wir Ludwich von Gottes Gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeiten Mehrer des Reichs thun kundt allen, die disen brief ansehent, oder hörrent lesen, daß wir angesehen haben willigen und wahren Dienst, den uns unser liebe getreue Burger ze

Amberg fördérlich und getreulich gethan haben, und täglichen thun, thun wir Jhn die Hilfe und die Steuer, daſ wir wollen fürbaſ, ewiglichen, daſ alle Häuſer in der Stadt: und auch vor der Stadt ze Amberg, die uns an dieſen heutigen Tag in gemeiner Steuer und Dienſt geweſen ſind, hienach immer mehr, wer ſie gewinne, kaufe, oder wie ſie Jhn ankommen, in gewöhnlicher Steuer, und Dienſt nach der Stadt Sazzung und Gewohnheit bleiben. Und daß wir Jhn das fürbaß mit unſer ſelbſt bit noch Brieſen nicht abnehmen noch überfahren ſollen. Des geben wir Jhn ze Urkunde diſen Brief mit unſeren Jnſigl verſiglen. Der geben iſt ze Amberg des Pfingſttags vor oculi. do man zelt von Chriſtes geburt dreyzehen hnndert Jahr, darnach in dem acht zehenden Jahr, in dem vierten Jahr unſers Reichs.

VIII.

Herzog Ludwigs Freybrief wegen der Azung im Jahre 1318.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, thun khund allen den, die dieſen Brief anſehen, oder hörent leßen, daß wir mit verdachten Mut, und mit willen, und Gunſt, und unſers Raths rath, unſer lieb getreue Burger zu Amberg, die nun ſind, oder hernach kommend, für uns ſelb, und unſer Erben, und Nachkommen, der Pfenning und des Gelts, die ſie uns aller jährlichen von alter Gewohnheit von der Azung gaben, und ſchuldig waren ze geben, ledig, und frey, gar, und gänzlich ſagen, und laßen, vnd thun das forderlich durch Gott, und durch unſer ſelbs, und unſer Vordern Seel Heil, und Selbe ze meren, vnd wöllen auch, daß ſie für baß kein unſer Amtman, wie der genant ſeye, es ſeye Vizdum, Richter, oder Schergen mit nichte darumbe beſchweren, noch bekrenckhen, noch ſie auch vordern, noch nehmen.

Darüber zu Urkund geben wir Jne dieſen Brief mit unſern Jnſigl verſigleten, der geben iſt zu Amberg des Pfingſttags vor Oculi, da man zalt von Chriſtus Geburt: Dreyzehenhundert Jar, darnach in dem achtzehenden Jare, in dem vierten Jahr unſers Reichs.

IX. Kai-

IX.

Kaiser Ludwigs Brief über die Mai- und Herbst-Steuer, vom Jahre 1323.

Wir Ludowich von Gottes Gnaden Römischer Kunig ze allen Zeiten Mehrer des Reichs. Thun kund allen den die disen Brief ansehent- oder hörent lesen, daß Wir von besundern Gnaden, und Liebe, die wir zu den bescheiden Mannen- dem Rath, und der Gemain der Burgern zu Amberg unsern lieben getreuen haben, um ihrem getreuen Dinst den sie uns gethan habent, und Treue die sie uns stattiglich erzeigt haben, die Gnade gethan haben und thun, daß sie Uns, und unsern Kindern ewiglich nicht mehr ze steuer, danne ihr gewöhnliche Steur geben sollen, der da ist zu den Mayen neunzich Pfund, und ze dem Herbste neunzig Pfund Regenspurger Pfening, und wenn sie die gegeben, so sollen Wir- noch unser Kind nichtes mehr ze steur an Jhn fordern. Darzu von denselben Gnaden, und Liebe, die Wir zu Jhn haben, thun Wir Jhn die Gnade, und Freyheit, daß sie nicht pfandt für uns sollen seyn. Vnd wäre daß wir von vergessung oder von wissen jeman mit Briefen, oder sonst Pfandtung yber sie erlaubten, oder geben. Das soll kein Kraft, noch Macht haben. Darüber zu Urkund geben wir Jhn disen Brief zu Regensburg. An Sanct Pauly, als er bekehret wart, Tag. Da man zalt von Christes geburt dreytzehen Hundert Jahr. Darnach dem drey und zwanzigisten Jahre. In dem neunten Jahre unseres Reiches.

X.

Des Römischen König Ludwigs Schrannen-Gerechtigkeits-Ertheilung für die Stadt Amberg, im Jahre 1325.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Merer des Reichs, virhen offentlich an diesen Brief: und thun kund allen den die ihne sehent, oder hörent lesen, wann wir unsern lieben getreuen, den Burgern von Amberch besonder Gonst, und guten Willen tragen, und sie gern besern wöllen an allen Sachen, und besonder von konftigen Schaden, als fern wir können, oder mögen, daß wir den vorgenannten unsern Burgern, die besonder Genad gethan haben, und thun,

daß man sie noch ir Cheinen auz der Stat ze Amberch umb Erib umb Aygen und umb lehen auf kein Landschranen in unsern Land laden noch in gerichte ziehen sol, noch Nieman mach dan auf die und der nächsten unser Lanschranen bey Amberch die da haizzet zu der aichenen Stauden, da schuln die daz Recht, um die vorgenanten Sach halden, und auf cheiner andern Lannt schrannen und gepieten allen unsern Amptleuten, daz sie in daz mit nichten übervarn. Darvber ze Urchund geben wir In diesen Brief versigelten mit vnsern Insigel, der geben ist ze Amberch, an Sand Dionisii Tag in dem eylisten unsers Riches Anno Domini MCCCXXV.

XI.

Kaiser Ludwig befreyt die Bürger von Amberg, daß sie nicht Pfand seyn dürfen ꝛc. im Jahre 1328.

Wür Ludwig von Gottes Gnaden Röm. Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, daz Vnsere lieben getreuen Burger von Amberg der frumt vnd gemach Wir durch ihr Lautter Treue vnd Andacht begehrn an ihrer Kaufmanschafft vnd werckthuns Inner Landts vnd auswendig von pfandtung wegen icht gehindert, oder geühret werden, thuen Wür ihnen die Gnad vnd Freyung voir vnserm Gewalt, vnd besonder willigkheit, daz Wür sye nicht wöllen sein weder für vns noch für vnser Erben vnd Vettern, vnd noch für Niemand pfandt, noch pfandtmessig, oder wer sye dariber pfändet, der soll in Vnser vnd des Reichs ächte sein, dariber zu Verkhund geben Wür disen Brief mit Vnserm Kays. Insigl versigleten, der geben ist zu Romm, an der Mitwochen vor dem Palmbtag, da man zalt von Christi gebuhrt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem acht vnd zwanzigisten Jahre, in dem vierzehenten Jahre vnsers Königreichs, vnd in dem ersten des Kayserthumbs.

XII.

Kaiser Ludwigs Befreyung von allem Zolle und Geleite, vom Jahre 1328.

Wir Ludwich von Gottes Gnaden Römischer Keyser ze allen Zeiten Mehrer des Reichs. Virhen offentlich an diesen Brief, daß wir durch die getreuen und genehmen Dienst, die Uns unser lieben getreuen Burger von Amberg manichfaltig-

lich

lich gethan haben, beide do Wir Herzogen waren, und seit Wir ze dem Reiche kommen seyn. Und auch durch die Treue, die sie ze Uns gehabt haben, und haben Ihn die Gnade thun, daß wir sie freyen, und frey wollen seyn vor allen Zolle, und Glaite überall in unseren Lande ze Bajern beede auf der Strasse, und auf dem Wasser, wo sie mit ihren Kaufmanschaft fahren, von unseren Gewald. Vnd gebiethen allen unsern Amtleuthen, wie sie genant seynt, und Zollern, und allen die Glaite haben im unsern Lande ze Bajern, daß sie von Ihn wider die unser vorgenante Gnade freyennung keinen Zohl noch Geleithe fordern, noch nehmen auf Strasse noch auf Wasser als lieb Ihn unser hulde sey. Und were kein Gesezze; oder Erlaubnuß do wider jemand gethan, oder geben, daß wollen wir an dieser unser freyung von unsern Gewald kein Kraft haben. Darvber ze Urkund geben wir disen Brief mit unseren Kaiserlichen Insigel versigelten. Der geben ist ze Romme an dem Mitwochen vor dem Palmtag do man zelt von Christs geburt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem acht und zwanzigsten Jahr, in dem vierzehenden Jahre unsers Kunigreiches, und in dem ersten des Kayserthums.

XIII.

Kaiser Ludwig giebt den Burgern zu Amberg die Befreyung vom Zolle und Geleite, im Jahre 1329.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjehen offentlich an disem Brieff, daß wir durch den treuen, und willigen Dienest, den Vnß, Vnser lieben getreuen, die Burger von Amberg lang gethon haben, die Gnad, und freyunge, die wir Jne Ermaln, vor der theylung, geben und gethon haben, das Sy frey, vor allem Zoll, und Glaitte, in Vnserm Lande ze Bayrn beede auf der Strass, und auf dem Wasser faren sollen mit Irer Kauffmannschafft, Nun nach der theylung, dieselben Genade, und freyung. Jne auch gern wöllen stätt haben, und bestettigen Sy Jne, für Vnß, und für unser erben, in aller dermassen, und in aller der Beschaidenhait, alß die Brieue sagend, die Wir Jne Ermaln, darüber geben haben, vor der thailung. Vnd wir gebieten allen vnsern Zollern, und andern vnsern Ambtleuten Wie Sy genant sein, die Jetzund sein, oder für baß werden, vestiglichen bey unsern Hulden, daß Sy den vorgenanten Burgern von Amberg, die vorgeschriben Gnad, und freyung mit nichte über-

überfaren, und Sy auf der Straß, und auf dem Wasser nicht Hindern, noch Irren, und khainen Zoll, noch Glait von Jne, und Jrem Guet, und Kauffmannschafft, vordern, noch nehmen, das Jne die Gnad, und Freyung, also stet bleiben. Darüber zu Urkhund geben Wir disen Brieff, mit unsern Jnsigl, versigelten. Der geben ist ze Pavie des Sambstags vor Sanndt Bartholomei Tag, da man zalt von Christi Geburt, dreytzehen hundert Jar, darnach in dem neun und zwanitzigisten Jar, in dem fünfftzehenden Jar, Unsers Reichs. in dem Andern des Kayserthumbs.

XIV.

Kaiser Ludwig weiset den Tundorfer an, die Bürger von Amberg Zoll frey zu lassen ꝛc. im Jahre 1329.

Wür Ludwig von Gottes Gnaden Röm. Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs gebietten, heinrichen dem Tundorffer vnd seiner gesellschafft, vnd Vlrich dem schreiber in der Vorstatt zu Regenspurg vnser huldt und alles guet, Wan Wür vnsern lieben getreuen den Burgern zu Amberg die Gnadt gethon haben, daz sye zohlfrey durch vnser Landt fahren mögen, wollen wür, vnd gebietten euch vesstiglich bey vnseren Hulden, daz ihr dieselben Burger an der freyung mit nichte hindert, irret, oder beschweret, sonder daz ihr darzue fürdert, alſ ſir Jhr mögt, der Brief ist geben zu Trient an dem freytag nach Weinachten in dem Sechzehenten Jahr des Reichs, vnd in dem andern des Kayserthumbs.

XV.

Der Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht Beståttigung der vorigen Freyheiten, vom Jahre 1330.

Wir Rudolph und Ruprecht Gebrüder von Gottes Gnaden Pfalzgrafen ze Rhein, und Herzogen in Bajern verjehen für uns, und unser Erben, und für unsers Bruders Herzogen Adolphs seligen Sune Ruprechten Pfalzgrafen; und Herzogen daselben, offentlich mit disem gegenwärtigen Brief, und thun Kundt allen den die Jhn sehent oder horrent lesen, daß wir mit verdachten Muth, und mit guten Rath unsers

Våters,

Våters, und unsern Freunden angesehen haben, und genådiglich bedacht, die getreuen und genanten Dienst, die uns, und allen unsern Vöttern den Gott genade, unser lieb getreue die Burger unser Stadt ze Amberg bisher manchen Jahr gethan, und erzeiget haben, und fürbaß thun sollen, und haben Jhn bestettigt, und bestättigen Jhn mit diesen Brief, alle die Recht, und gut Gewohnheit, und Sazze, die zu ihrer Stadt gehorren, mit allen den Rechten und Genaden, von Wort, ze Wort, und von Stucken ze Stucken, als sie darum Brief innen habent: Vnd die Jhn vor bestettigt sind, von unsern Vöttern, von unsern lieben Vater seligen Herzog Rudolph, und von unsern lieben Herrn, und Vettern Keyser Ludwigen von Rom, dieweil Er Herzog, Kunig, und Kayser gewesen ist, die wir selb gesehen, und verhört haben, und wir vorgeschrieben Ruprecht Pfalentz Graf ze Rhein, und Herzog in Bajern geheissen mit guten Treuen dise gegenwärtig beståttigung ganz ze behalten, für den vorgenanten Herzog Adolphs Sune Ruprechten und an seiner statt des kundtbar wir seyn, daß das alles stått bleib geben wir disen Brief versigelten mit unsern Jnsigeln, der gegeben ist, ze Amberg, do man zålt von Christs geburt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem dreyssigsten Jahr an Sanct Georgy Tag.

XVI.

Die Pfalzgrafen Ruprecht, der Aeltere, und Ruprecht, der Jüngere beståttigen die vorigen Freyheiten, im Jahre 1338.

Wir Ruprecht der Aeltere, und Wir Ruprecht der Jüngere Pfalzgrafen bey dem Rhein, und Herzog in Bajern verjechen, und thun kundt offenbar an diesem Briefe, daß wir mit verdachtem Muth, und mit guten Rath unsers Vaters, und unsrer Freunde angesehen haben, und gnådiglich bedacht, die getreun, und genehmen Dienst, die uns und allen unsern Vottern, den Gott genade, unser liebe, getreue die Burger unserer Stadt ze Amberg bisher gethan, und erzeiget habent mancher Jahr, und fürbaß thun, sollen, und haben Jhn bestettigt, und bestettigen Jhn mit diesen Briefe alle die Recht, und gut Gewohnheit und Sazze die zu ihrer Stadt gehörent, mit allen den Rechten, und Gnaden von Worte ze Wort und von Stucken ze stucken sie darum Briefe innen habent, und die Jhn bestettigt sind, von Uns selber, und von

allen

allen unsern Vottern, von unsern lieben Vater, und dem seelligen Herzog Rudolphen, und unsern lieben Herren, und Vettern Kaysser Ludwig von Rome, dieweil er Herzog, Kunig, und Kayser gewesen ist, die wir selber gesehen, und verhört haben. Daß das alles stätt bleibe, geben wir disen Briefe versigelt mit unsern Insigeln, der geben ist ze Amberg, do man zält von Christes Geburth dreyzehenhundert Johr, darnach in dem acht, und dreyssigsten Jahr des nächsten Montags nach Sanct Martens Tag.

XVII.

Die Pfalzgrafen Ruprecht der Alte, und Ruprecht der Junge, Freyheit für die Stadt Amberg wegen den Juden ꝛc. im Jahre 1347.

Wür Ruprecht der Alte, und Wür Ruprecht der Junge von Gottes Gnaden Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Bayrn verjechen und thuen kundt offentlich an disem Brief, daſ Wür Vnsern lieben und getreuen, den Burgern zu Amberg die Gnade haben gethan, und thuen, vmb die getreuen Dienste, die sye Vns thuen allezeit, daz sye sechs Juden mit ihrem Ingesündte sollen haben, vnd waſ ihnen die zünsen vnd Dienstes thuen, nach marcht soll, der soll vnser halber, vnd wan vns vnser Burger geben, vnd geholffen sein mit einer Bittsteuer, waſ die Juden darzue hilffe thuen, daz soll vnser halbs sein, vnd vnser ehegenanten Burger halbs, thetten die Juden aber ein Vnzucht, damit sye vns oder vnserm Ambtman Efiellen vmb leib, od' vmb guett, darumb sollen Wür sye, noch vnser Ambtman ohn die Burger nicht bessern, vnd die Burger ohn vnſ, oder ohne Vnsern Ambtman, vnd sollen sye miteinand bessern, vnd waſ an besserung da gefellet; das soll vns halb werden, vnd vnser offt genandten Burgern zu der Statt gleich halbs, ohne Geuerdte. Vnd wan die Juden besondere Recht haben, wan sye darinne Vnzucht thetten, alſ vorgeschrieben stett, daz soll der Statt an ihren Rechten nicht schaden an keinen sachen, geschehe aber, daz die Juden ingesindt haben, die auch vmb gesuechlichen, die sollen auch dtrinnen in den vorgeschribnen Rechten, vnd wan Wür die Juden zu Amberg nimmer wissen vnd haben wollen, so sollen Wür es vnsern vorgenanten Burgern vor ein Jahr, sagen, daz sye sich darnach wissen zu richten. Dariber zu Vrkhundte geben Wür Ihnen disen

Brief

Brief mit Unsern Insigln versigelt, der geben ist an St. Valentins Tag, da man zehlt von Christi Geburth dreyzehenhundt Jahre, darnach in dem Siben und vierzigsten Jahre

XVIII.

Des Pfalzgrafen Ruprecht, des Aeltern, Befreyung, daß die Burger zu Amberg überall Eisenerz suchen dürfen, vom Jahre 1350.

Wir Ruprecht der Aelter von Gottes Gnaden Pfalzgraf ze Rhein, und Herzog ze Bajern erkennen offenbar an diesem Brief für Uns, und Ruprechten unsers Brudern Herzog Adolfs seelligen Sone, daß Wir unsern lieben getreuen, unsern Burgern zu Amberg die Gnade und Freyheit gethan, und gebn haben, und geben auch mit disen gegenwärtigen Briefe, daß sie Eisen Erzt suchen mögen allenthalben in allen unsern Land, und in aller unser Herrschaft, und Gebieth, wo sie wollen, oder wo es Jhn fugsam ist, und die Selben Freyheit geben Wir Jhn in aller der Maße, und weis, als ander unser Freyheit stett, die Jhn geben ist yber des Eisen-Erzt. Des zu Urkundt geben Wir Jhn disen Brief versigelt mit unsern anhangend Insigel. Der geben ist zu Amberg an der Mitwochen nach Sanct Jacobi Tag, da man zalte nach Christs geburt dreyzehen hundert Johr, darnach in dem fünffzigisten Johr

XIX.

Herzog Albrecht bestättigt die Freyheit seines Vaters, des Kaiser Ludwigs, im Jahre 1351.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Pfallenzgrafe ze Rhein, und Herzog in Bajern verjehen, und thun Kund offentlichen mit diesen Brief allen den, die Jhn ansehent, oder horrent lesen. Um alle die Freyheit, Genade, und Brief die der allerdurchleuchtigist Fürst, Kayser Ludowig von Rome unser lieber Herr und Vater sellige den Ehrbaren bescheiden Leuthen, dem Rath, und den Burgern gemeinlichen ze Amberg gethan, und gegeben hat, bestättigt haben, und bestättigen Jhn die auch mit disem Brief, und

geheissen Jhn für Uns, und unser Erben, dieselben Gnade, und Freyheit, da mit sie unser vorgenanter Herr, und Vater seel. für sich, und sein Erben, begnadet hat, stete, und veste halten, in aller der weis, und Mase, als sie unser vorgenanter Herre, und und Vater selliger der Kayser gefreyt, und begnadet hat, als die Brief sagent, die sie von Jhn darüber inne habent. Und darüber ze Urkunde geben wir Jhn disen Brief, versigelten mit unsern Jnsigel. Der geben ist ze Lanzthut, am Mitwochen nach Sanct Martins Tag, do man zalt von Christes Geburt dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem einen und fünffzigisten Jahre.

XX.

Herzog Stephan bestättigt den Freybrief seines Vaters des Kaisers Ludwig, im Jahre 1351.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfallentz Graf bey Rhein und Herzog ze Bajern, bekennen, und thun Kundt offentlichen mit disem Brief, daß wir alle Freyheit, Genad, und Brief, die der Allerdurchleuchtigist Fürst Kaiser Ludowig von Rome sellig, unser lieber Herr, und Vatter den Ehrsamen bescheiden Leuthen dem Rath, und den Burgern gemeinlichen der Stadt ze Amberg gethan und gegeben hat, bestättigt haben, und bestättigen mit disem Brief, und geheissen für Uns, und unser Erben, dieselbn Gnade, und Freyheit, damit sie unser vorgenanter Herr, und Vatter sellig, für sich und sein Erben begnadet hat, stätt, und veste ze halten, in aller der Mase, und weise, als sie derselbe unser Herr, und Vater sellig gefreyet, und begnadet hat, und als die Brief sagent, die sie von Jhm darüber inne habent. Und des ze Urkund haben wir Jhn disen Brief geben, versigelten mit unsern Jnsigel. Der geben ist ze Landshut. Do man zalt von Christes geburth dreyzehenhundert Johr, und in dem einen und fünffzigsten Johr. Des nächsten Montags vor Sanct Katharinä Tag.

XXI.

Herzog Wilhelm bestättigt die Freyheit seines Vaters des Kaiser Ludwigs, im Jahre 1353.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Pfallenzgraf ze Rhein, und Herzog in Beyern Graf ze Hollant, und ze Selant Herre ze Frieslant, und Warter ze Hennigau. bekennen offentlich mit diesem Brief, daß wir durch besunder Liebe, und Freundschaft, die wir zu dem hochgebohrn Fürsten Ruprecht Pfallenzgrafen ze Rhein, und Herzogen in Beyern unsern lieben Vettern haben, den Ehrsamen weisen Löuten den Burgern gemeinlichen = Armen und Reichen der Stadt ze Amberg unsern lieben getreuen bestätt, und bevestent haben, und bestätten, und bevesten Ihn auch mit disem Brief, aller der Recht, und Freyheit, die sie von unserm lieben Herrn und Vater seelligen Kayser Ludowigen von Rome, und von andern unsern Vorfahrern Herzogen ze Beyern bisher gehabt habent, in aller der Weis, und Mase, als Ihr Brief sagent, und als Ihn die auch unser lieber Bruder Herzog Albrecht bestätt und verschriben hat. Und daryber ze Urkund geben Wir Ihn disen Brief mit unsern Insigel versigelten. Der geben ist ze Durtricht an Sanct Jorgen Abend, nach Christes Geburt dreytzehen hundert Jahr, und in dem drey= und fünffzigisten Jahr.

XXII.

Markgraf Ludwig bestättigt die alten Freybriefe, im Jahre 1351.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Marg Graf ze Brandenburg, und ze Lusitz, des heillig Römischen Reichs oberster Kammerer Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bajern, und in Kärndten, Grafe ze Tyroll, und ze Görtzs, und Vogt der Gottshäuser Agley, Trient und Prichsen, thun kund allen den, die disen Brief ansehent, oder hörent lesen, um alle die Freyheit, und Gnad, und Brief, die der allerdurchleuchtigest Fürst Kayser Ludwig von Rom unser lieber Herr, und Vater seel: den Ehrbaren bescheiden Leuten, dem Rath, und den Burgern gemeintlichen der Stadt zu Amberg gethan, und gegeben hat, bestättiget haben, und bestettigen mit disen Brief, und geheissen für uns, und unser Erben, dieselben Gnade, und Freyheit, damit sie unser vor=

genanter Herr, und Vater seelligen für sich, und sein Erben begnadet hat, stette, und väst zu halten. in aller der Maße, und weise, als sie unser vorgenanter Herr, und Vater seelligen gefreyet, und begnadet hat, und als die Brief sprechen, die sie von Ihm daryber inne habent. Urkundt diss Briefs. Der geben ist, mit unsern Insigel besigelt ze Kotebüz, nach Christes geburt dreyzehen hundert Johr, und in dem einen und fünffzigisten Johr am Erchtag nach Sanct Peters, und Pauls Tag der heilligen zwölf Bothen.

XXIII.

Die Herzoge Stephan und Friederich bestättigen die Briefe ihrer Vorfahren, im Jahre 1366.

Wir Stephan der jünger, und Friderich Gebrüder, von Gottes Gnaden Pfallenz-Grafen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, Grafen zu Tyrol rc. bekennen für Uns, und unsere Erben, offentlichen mit dem Brief, um all die Brief, Genad und Freyheit, die unser lieb besunder der Rath, und die Burger gemeinlichen der Stadt zu Amberg von unsern Vorfahrern, und aller Herrschaft von Bajern bisher auf disen heutigen Tag an uns bracht habent, geheissen wir Ihn bey unsern Genaden, und Treuen, daß wir Ihn getreulichen, und ohn alles Gefähr stätt sollen, und wollen haben. Und bestätten sie Ihn auch mit disem unsern gegenwärtigen Brief, in aller der Maas, und weis, als die Brief mit all ihren Punkten, und Artikeln sagent, und beweisent: die sie vor daryber habent. Und des zu Urkund geben wir Ihn den Brief mit unsern anhangenden Insigeln. Der geben ist zu Amberg nach Christes Geburth dreytzehen hundert Jahr, darnach in dem Sechs und Sechzigisten Jahr am Sanct Lucien.

XXIV.

XXIV.

Der Herzog Johannes bestättigt die Freyheiten seiner Vodern, im Jahre 1374.

Wir Johannes, Von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, und Herzog in Bajern ꝛc. bekennen offentlich mit dem Brief, für Uns, und unser Erben, um alle die Brief, Genad, und Freyheit die unser lieb besunder der Rath, und die Burger gemeinlichen der Stadt ze Amberg von unsern Vodern, und aller Herrschaft ze Bajern ueßher, bis auf den heuntigen Tag, an Uns bracht habent. Gehaissen wir Jhn bey unsern Gnaden, und Treue, daß wir Jhn die getreulichen, und ohn aller Gefährte stätte sollen, und wollen haben, und wir bestätten Jhn sie auch mit disem unsern gegenwärtigen Brief, in aller der Mase, und weise, als ihr Briefe mit allen ihren Puncten, und Artickeln sagent, und beweisent, die sie vor darnber habent. Und des zu Urkund geben wir Jhn den Brief versigelt, mit unsern anhangenden Jnsigel. Der geben ist ze Regenspurg an dem heilligen Ebenweich Tag. Nach Christes Geburt dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem vier- und Sibenzigisten Jahre.

XXV.

Der Pfalzgraf Ruprecht für sich und seinen Vetter Pfalzgrafen Ruprecht den jüngern giebt die Freyheit überall auf Erz einzuschlagen, im Jahre 1351.

Wir Ruprecht der Elter von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, und Herzog in Bajern, bekenne für Uns, und für unsern Vettern Herzogen Ruprecht den jüngern Herzog Adolfs Sohn seelligen offenbar an disem Briefe, daß wir unsern lieben getreuen den Bürgern vom Rath, und der Stadt gemeiniglich ze Amberg die Genad, und Freyheit thann haben, und thun mit disem gegenwärtigen Briefe, wo sie sich Arztes versehen, und welcherley Erzt das sey, es sey auf unsern, Edlen, Burger Mann, arme und Reichen Leuthen Eigen, oder Erde gelegen, wie das genant sey, das mögen sie suchen, und einschlagen, und wo und als oft sie das thun, da sollen sie alle

die Recht, Freyheit, und Gewohnheit haben, als sie auf dem Aerztberg ze Amberg haben; Und wer sie dawider hindern, oder irren wollte; So sollen wir sie darzu oder wer unser oberester Amtmann jezund ist, oder für baß wird schützen, und schirmen, daß Jhn wider dir ehegenante unser Genade kein Krank, und Breche nicht geschehe. Und darybe zu Urkund gebn wir Jhn disen Brief, für Uns, und für unsern ehegenanten Vettern mit unsern anhangenden Jnsigel besigelten, der Brief ist geben, des nächsten Erchtags vor unser Frauen Tag in der fassten, do man zält von Christes Geburt dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem ein und fünffzigisten Jahr.

XXVI.

Pfalzgrafen Ruprecht des Aeltern Befreyung der Burger zu Amberg in Betreff des Geldanlehens 2c. im Jahre 1351.

Wir Ruprecht der Aeltere von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Bayrn, bekennen für uns, für unseren Vettern Herzog Ruprechten den Jüngern, Herzog Adolphs sohn sel., offenbahr an disen Brief, daß Wür unseren lieben getreuen den Burgeren, vom Rath, und der Gemein der statt Amberg die Gnad, und Freyheit gethann haben, und thun mit disen gegenwärtigen Brief, wer gutt zu Amberg hat, er seye Burger, oder Außtette, das in dem Burggeding gelegen ist, wie das genannt seye, wo man das verschafft Gotteshäusern, Clöstern oder geistlichen Leuthen, oder wie Mann das genennen mag, das soll man verdienen mit der statt zu Amberg fürbaß von disem heutigen Tag in allen den Rechten, und der statt gewohnheit vorhero in Diensten komen ist, und welcher Burger auch außleith gelt innen hat, und damit arbeithet, daß soll man auch verdienen mit der statt, alß der statt recht, und Gewohnheit ist, mit dem Gelt man arbeithet, und zu Amberg kaufft, oder verkaufft. Darüber zu Urkundt geben wür ihnen für uns für unseren ehegenannten Vettern disen Brief mit unserem anhangentem Jnsigl besiglt, der geben ist des nächsten Erchtags vor unser Frauen Tag in der Fasten, da man zahlt von Christi Geburth dreyzehen hundert jahre, und darnach in dem Ain- und Fünffzigisten jahre.

XXVII.

Versicherung des Pfalzgrafen Ruprecht, des Aeltern, die Bürger von Amberg zu keiner Bürgschaft mehr anzuhalten ꝛc. im Jahre 1353.

Wür Ruprecht der Aelter von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein vnd Herzog in Bayrn, kekhenen für vns, vnd für vnsern lieben Vettern Herzog Ruprechten den Jüngern, derselben würdtigkheit vnsers lieben Bruders Sohne, Herzog Adolphs seligen des ganzen Gewalt vnd Macht Wür iezo haben, offenbahr mit diesem Briefe, vmb die willig freundtschafft vnd Liebnus, die vnser lieb vnd getreue Burger vom Rhat vnd die gemein vnser Statt zu Amberg, iezo gehn vns gethan haben, daz sye gehn Regenspurg, vnser Burger worden seint, deß sye vns von des Landtes Noth nicht verziehen wolten, daz bey vnsern Vordern, vnd bey vns vor vngewöhnlich gewesen ist, für solch Vngewohnheit vnd Borgschafft, haben Wür Ihnen die gnadt gethan, daz Wür vnd vnsern Nachkhomen sye solcher Borgschafft vberheben solten, vnd wollen die Liebnus zu keiner Gewohnheit vnd Rechten von ihnen nicht haben, vnd haben sye vnd alle ihre Nachkhommen, fürbaß darfür gesichert, vnd gefreuth, für vns für vnsern vorgenanten Vettern, vnd für alle vnser Nachkhomben, vnd alle vnser Ambtleuth, die iezo seint vnd fürbaß werden, daz Wür, noch vnser Nachkhomben; noch niemand and'ſ von vnsertwegen sye keiner Bürgschafft wider ihren willen nicht zwingen, vnd an sye mietten sollen, dariber zu Vrkhunt geben Wür ihnen disen Brief für vns vnd für vnsern fürgenanten Vettern, und für alle vnsere Erben vnd Nachkhom̃en, mit vnsern anhangenten Insigl besigilten, der geben ist zu Amberg an dem Sunbend Abent, da man zalt von Christi Gebuhrt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem drey und Finfzigisten Jahre.

XXVIII.

Befreyung der Bürger zu Amberg von dem Pfalzgrafen Ruprecht, dem Aeltern rc. wegen Geldvorschuß rc. vom Jahre 1353.

Wür Ruprecht der Elter von Gottes Genaden Pfalzgraffe bey Rhein rc. vnd Herzog in bayrn, bekhennen für vns vnd für vnsern lieben vettern herzog Ruprechten den Jüngern derselben wirdtigkeit, des vollen Gewalt vnd Macht wür Jezundt haben, vnsers lieben Bruedern Sohn Herzog Adolfs sel. offenbahr mit disem briefe, daz wür vnsern lieben vnd getreuen Burgermaister vnd Rhat vnd der Gemein vnserer Statt Amberg, vmb die willigen getreuen Dienst, die sye vns manche Jahr gethan haben, vnd auch noch alle Zeit thun vnd auch besonderlichen, daz sye vns so williglichen zu disem endt, die grossen böttsteuer gegeben haben, vnd vnser grosse nottige Schuldt bedacht haben, da wür ein Thail vnsers Landts, dem König vf ein fall versezt haben, haben wür Jhn durch Freundtschafft die hülffe vnd die besondere Genadt gethann, vnd thuen auch Jhnen disen Brief, vnd haben sye ledig vnd frey gesagt, einen ganzen Jahr nuz, Jhrer gewohnlichen steur, den sye vns geben solten, vnd derselbe Jahr nuz soll eingehen, darnach vnd sie sich abgelöst haben, vnd geledigет, von den Burgern zu Regenspurg, da wür sye hin versezt haben, nach Jhrer Brief sag, die sye von vnsertwegen denselben Burgern geben haben, wan aber, daz wür dasselb gelt, daz Regenspurg selber richteten, auf solche Früsst hinz denselben Burgern, daz sye vnser selbst schuldtner hinwordten sint, so sollen sye auf die negsten Zill vnd Frisst nach dem datum dits Briefs, antretten, vnd sollen dannoch dasselbige Johr ledig vnd loß sein, Jhrer gewohnlichen Steur, als vorgeschriben stehet, alß mögen auch vnsere liebe getreue Burgermeister vnd Rhat dieselben steur daz selbe Jahr einnerben, vnd vodern, vnd mögen die wendten vnd anthören, an vnser vnd Jhren Nuzen, da Er der Statt aller nuzlich ist, an pau aigen, oder Jener, wie sye wöllen, Wür sollen sye auch, noch vnser vorgenante Herzog Ruprecht der Jünger, noch kein vnser Ambtman, der Jezundt ist, oder fürbas wirdt, daran nicht vbergreiffen, hindern noch Jhren, vnd in kein vach beschweren, darüber zu vrkhundt geben wür Jne disen Brief, für vns vnd für vnsern vorgenanten Vettern, mit vnsern anhangenten Jnsigl besigelten, der geben ist zu Amberg des negsten Sambstags vor Sanct Oßwaldts Tag, da man zelt von Christus Geburth 1353 Jahr.

XXIX.

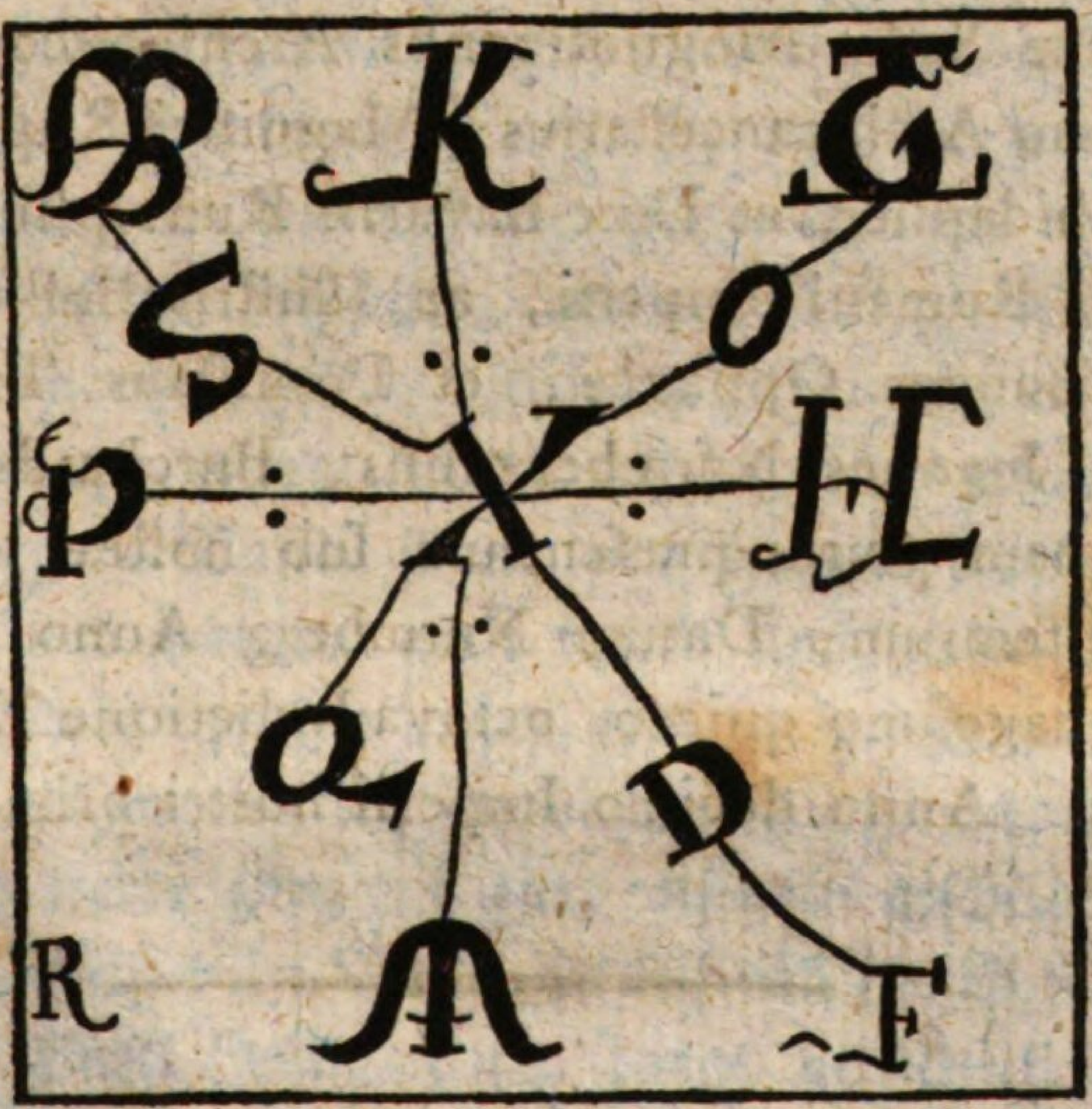
Kaiſer Karl IV. beſtättigt den Freyheits Brief des Kaiſer Friederichs I. ꝛc. im Jahre 1355.

In Nomine Sancte & individue Trinitatis feliciter Amen, Carolus Quartus, divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, et Boemiæ Rex ad perpetuam rei memoriam conſtituti in noſtre Imperialis Majeſtatis preſentia Honorabiles Cives opidi Ambergenſis attenta devotione, et humiliter ſupplicarunt, quatenus ipſis quasdam literas recolendæ memoriæ divi Friderici Romanorum Imperatoris Invictiſſimi prædeceſſoris noſtri approbare, ratificare, et confirmare de Imperialis benignitatis gratia dignaremur. Quarum tenor ſequitur in hæc verba:

(Hier folgt der ganze Inhalt des Freyheitsbriefes des Kaiſer Friedrichs I., der unter Nro. I. vorangeſetzt iſt).

Nos igitur conſideratis multiplicibus et ſtudioſis obſequiis, quibus

Illuſtris Rupertus Comes Palatinus Rheni Sacri Imperii Archidapifer et dux Bavariæ Sororius et Princeps noſter chariſſimus nos, et ſacrum Romanum Imperium honoravit, et non ceſſat



continuo revereri predictorum Civium Vota faverabiliter admittens quanque pre-

prefata gratia juxta donantis intentionem, et privilegii Continentiam fe ad Civitatem Bambergenfem er dictum opidum in Amberg communiter videatur extendere, ipsam nihilominus ad præfatos Cives in Amberg Heredes et Succeffores eorum, qui operibus mercationem intendunt, feu intenderint in futurum duntaxat extendi, volumus dictasque literas privilegiales Imperatoris predicti in omnibus fuis tenoribus fententiis punctis, et Claufulis de verbo, ad verbum, prout fuperius expreffa funt de certa noftra Scientia, et procerum noftrorum accedente consilio approbamus, Ratificamus, ac de Imperatoriæ Poteftatis plenitudine confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noftræ declarationis, approbationis, ratificationis, et confirmationis paginam refringere, feu ei quovis aufu temerarie contraire fub pena gravis indignationis noftræ, quam post pecuniarias mulctas, quæ authoritate clariffima prefati nostri predecefforis contrafacientibus inflicte nofcuntur, quemlibet contravenientem ipfo facto volumus incidiffe pænis nihilominus dicti predecefforis nostri iuxta quæ exprimuntur fuperius, in fuo robore perpetuo valituris. Signum Sereniffimi principis, et Domini Dni Karoli quarti Romanorum Imperatoris Invictiffimi, et Gloriofiffimi Boemiæ Regis, Teftes huius rei funt, venerabilis Gerlacus fanctæ Sedis Moguntinenfis Archiepifcopus, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius, Magnifici Rupertus Senior Comes palatinus Rheni Archidapifer, et Dux Bavariæ Rudolphus Dux Saxoniæ Archimarefchallus Sacri Romani Imperii, ac Illuftris Bolko Falckenbergenfis, Bolko Opulienfis, Joannes Oppaviæ, et Primiflaus Thefchinenfis Duces, Nec non fpectabiles Joannes Nurmbergenfis, Burchardus Magdenburgenfis Burgravii, et alii quam plures præfentium fub noftræ Imperialis Majeftatis Sigillo Teftimonio literarum, Datum Nurmberg Anno Domini Millefimo, Trecentefimo, Quinquagefimo quinto, octava Indictione XI Calendas Januarii, Regnorum nostrorum Anno decimo Imperii nostri primo

XXX.

Des Pfalzgrafen Ruprecht, des Aeltern, Geboth, mit keinem Ausmann Gesellschaft zu haben ꝛc. im Jahre 1356.

Wür Ruprecht der Aeltere von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rheiu, des heyl. Röm. Reichs obrister Truckhsess vnnd Herzog in Bayrn bekhenen für Vns vnd für alle Vnsere Erben offenbahr mit disem Briefe, daz wür haben angesehen die genehme, willige und getreue Dienste, die vnser liebe getreue Burger zu Amberg Vns vnd vnseren Vordern gethon haben, nnd noch in Künfftigen Zeitten thuen sollen, vnd haben ihnen die Gnade gethon, daz Wür wöllen, daſ so lange Zeit von St. Martins Tag, der schirist kombt, yber drey Jahre kein vnser Burger zu Amberg, der jezund Burger da ist, oder fürbaſ Burger da würdt, kein Gemeinschafft, noch Kein Gesellschafft an keinen Schmidtwerch mit keinen Ausmane, nicht haben soll, vnd sye sollen auch keinen Ausmane keinen Hammer nicht lassen nach dem pfundte, Er size dan in der Statt zu Amberg, vnd diene mit der Statt, vnd wollen auch, daz kein vnser Burger zu Amberg, der iezund Burger da ist, oder fürbaſ Burger da würdt, keinen Ausmane kein arzt nicht gebe, noch Uerkauffe, es seye vf dem Berge, od' vf der Schut, oder wo man es handlet, ohn Geuerdte, Er sey dan Burger zu Amberg, vnd sizt in der Statt daselbst. Vnd wollen auch vnd gebietten, wer das yberfuhre, alſ vorgeschriben steht, alſ offt er daz yberfehrt, vnd deſ würd gemeldet, an wer sich mit den Rechten davon genehmen mag, alſ die schöpfen zu Amberg ertheillent, der soll ye alſ offt geben vier vnd zwanzig pfundt heller, vnd die sollen gefallen zwanzig pfundt heller vnser Statt zu Amberg an Vnsern Paue, vnd die vier pfundt vnserm Stattrichter zu Amberg, vnd wöllen und gebietten allen vnsern Ambtleuthen, die Wür iezund haben, oder die Wür fürbaſ gewühnen, bey vnsern Hulden vnd Gnaden, ob iemand were, der sich wider daz Bott sezen wolte, daz sye vnsern Bürgern darzue sollen geholffen sein, daz daſ also vollzogen werde ganz und gar, alſ oben geschriben steth, vnd dariber zu Vrkhundt geben Wür ihnen disen Brief für vnſ vnd für all vnsere Erben besiglet, vnd Veruestent mit vnsern Fürstl. Insigl, daran hangt, der Brief ist geben zu heydlberg an dem nechsten Freytag vor St. Vlrichs Tag, da man zelt von Christi Gebuhrt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem sechs vnd fünfzigsten Jahr.

XXXI.

Ruprecht, der Aeltere, Kurfürst und Pfalzgraf verleiht die Freyheit wegen der May= und Herbststeuer ꝛc. im Jahre 1358.

Wir Ruprecht der ältere von Gottes Gnaden Pfallenzgrafe bey Rhein, des Heilligen Römischen Reichs oberster Erztruchsess, und Herzog in Boyrn, bekennen für Uns, und für alle unsere Erben offenbar mit disem Briefe, daß wir von besundern Genaden, und Liebe, die wir zu den Bescheiden Männern, dem Rath, und der Gemain der Burgern zu Amberg unsern lieben getreuen haben um die getreuen Dienst, die sie Uns gethan habent, und noch thun sollen stettiglichen, die Gnade gethan haben, und thun, daß sie Uns, und unsern Erben die unser Herrschaft erbent, und besitzen, ewiglichen nicht mehr zu steuren, dann ihr gewöhnlich Steuer geben sollen, der da ist, zu jedem Mayen neunzig Pfund, und zu dem Herbst neunzig Pfund Regenspurger Pfenninge. Und wenn sie die gegeben, so sollen Wir = noch unsere Erben nichts mehr zu steurn an Jhn fordern, als unser Vetter Kayser Ludowig, und unser Vater Herzog Ruprecht seelligen an Uns bracht haben, darzu haben wir Jhn die Gnade und Freyheit gethan, daß sie nicht pfand für Uns sollen seyn, und were, daß wir von Vergessung, oder von wissen jemand mit Briefen, oder sunst Pfandtungen yber sie erlauben, oder geben, das soll kein Kraft, und Macht nicht haben: daryber zu Urkund geben wir Jhn disen Brief mit unsern grossen Insigl besigelten das daran hangt. der geben ist zu Germersheim an dem nächsten Mitwochen vor Mitterfasten, da man zalt von Christes Geburt dreytzehenhundert Jahre, darnach in dem acht und fünffzigisten Jahre

XXXII.

Pfalzgraf Rnprechts, des Aeltern, Erklärung wegen dem Burggedinge, so andern, vom Jahre 1358.

Wir Ruprecht der Aeltere von Gottes Gnaden Pfallenzgrafe bey Rhein, des heilligen Römischen Reichs oberster Truchsesse, und Herzog in Bayern verjehen, und bekennen offentlich mit disem Briefe, für Uns, unser Erben, und alle unsern Nachkommen,

kommen, daß wir angesehen haben die willigen Dienst, die Uns unsern lieben getreuen Burger vom Rath, und gemeintlichen unser Stadt zu Amberg uns, und unsern Vorfahrern lange gethan habent, und noch Uns, und unsern Nachkommen thun sollen, und sie darmit begnadet, und besorget haben. Daß sie fürbaß unser Stadt Purchtingen ze Amberg wissen, wie vern das gehen solle, und was man in der Stadt Gericht ze Amberg verantworten solle, oder auf dem Lande, das geben wir Jhn mit disem Briefe ein Gemerke, und ein Unterscheide, Und wollen daß die Dorffer, die hernach geschriben stehen, und ze nähest um Amberg gelegen seyn, und alles das darzu gehöret, Holz, Feld, Wisse, Aecker aussterthalpf unser Stadt Purchtingen ze Amberg bleiben sollen, und auf das Land mit dem Gerichte gehörrent, von erst die Neumühl, Ammenstetten, Kümmerspruck, Haselmühlen, Lyntelohe, Gaylenlohe, Gembenshof, Egelshe, Witzelhof, Wir wollen auch, daß die Artzberg, und Wogram, und was innenhalb der ehegenanten Dorffer, und ihr zugehörung als vorgeschriben stehet, ze nähest um Amberg gelegen ist, das soll alles gehörren in unser Stadt Purchding zu Amberg, und soll da selbig verantwortet werden mit den Rechten, aufgenommen unser Rechten, Freyheit, und Gewohnheit, als vordern das an Uns bracht haben, Mit Urkunde des Briefs besigelt mit unsern grossen Jnsigel. der geben ist zu Germersheim an der nächsten Mitwochen vor halbfasten, nach Christes geburt dreytzehen hundert Jahr, darnach in dem acht und fünffzigisten Jahr

XXXIII.

Freyheitsbrief des Pfalzgrafen Ruprecht, des Jüngsten, für die Eisenhämmer ꝛc. vom Jahre 1358.

Wür Ruprecht der Jüngst von Gottes Genaden Pfalzgrafe bey Rhein, und Herzog in Bayrn ꝛc. bekhennen für vns vnser Erben vnd Nachkhomen, offentlich mit disem Brief, da wür von besondern Genaden, vnd lieb, die wür haben zu den bescheidtnen Mannen, den Burgern des Rhats vnd der gemeindt der Statt zu Amberg, vmb die getreuen Dienst die sye vnser vorfordern vnd vns stettiglichen allzeit gern gethan haben vnd noch thun sollen, vnd haben Jn die genadt gethan, daz niemandt in vnsern Landten zu Bayrn, auf vnsern Landtschrannen, noch auf andern Gerichten, in

 den

den vorgenanten vnsern Landten zu Bayrn, es sey in den Stätten, oder in Märkhten, oder wo daz seye, Ihr hemer noch ander Ihr gueth, wie die genant sint, nicht fürladten, noch für gericht bringen soll, noch darauf clagen vmb kheinerley schuldt, ist es aber daz iemandt darauf Clagen wolt, daz nit Schuldt ist, vnd daß nicht vmb gelt ist, vnd daz Grund vnd Boden antrifft, daz sollen sye verantwortten, vf der Landtschran, da daz billich ist, alß sye des von vnsern voruordern gefreyet sein, vnd deß zu Vrkhundt geben wür Ihne den Brief mit vnsern anhangenten Insigl besigelt, der geben ist zu Amberg, an aller Heilligen Abent, Nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem acht vnd Fünffzigisten Jahr ꝛc:

XXXIV.

Kaiser Karl bestättigt die Freyheit, so die Bürger zu Amberg am Zolle und Geleite hatten ꝛc. im siebenten Jahre seines Kaiserthums.

Wir Karl von Gottes Genaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Kunig zu Behaim Erbietten dem Burgermaister, dem Rathe, und Burgern, gemeinclich der Statt zu Straßburg vnsern lieben getreuen vnser Huld, und alles guet, Wann wir durch sonderliche Lieb, und freundschafft, die wir haben, zu dem Hochgebornen Ruprechten dem eltern Pfalzgrauen bey Rein, des Heiligen Reichs Obersten Truchsäß, und Herzogen in Bayern, vnsern lieben Schwager, und Fürsten alleweg Maynen, daß wir Ine, und alle die seinen bey Gnaden, und frayhaiten, wöllen gnedigclich schirmen, und wann wir wol und Kuntlich vnderweiset sein, das seine Burger zu Amberg von dem Heiligen Reich solche Gnad, und Freyhait haben, das Sy alle sambt, und Jr Jedlicher besonnder mit aller Jrer Kauffmanschafft welcherley die sey, auf Wasser, und auf Lande, von alle Zoll, und Gleite, Zolles, und aller Gab frey, und vngehindert faren sollen, des wöllen wir, das Sy bey solchen Jren Gnaden, und Freyhaiten genzlich behalten werden, dauon bitten wir Euer Treu Ernstlich, und mit ganzem fleiß, das Jr zu Ehren dem Heiligen Reich von dem solche freyhait ruret die Egenanntten Burger von Amberg, bey solchen Gnaden, und freyhaiten Handt haben, und schirmen wöllen, und sollent, und nicht verhengt, das Jne solche

Jr

Ir Gnade, und Freyhait, von Yemand uberfarn werden. Daran erzeugt Ir vnß, solchen beheglichen Dienst, den wir alleweg, wenn euch deß not geschicht, genedigclich betrachten wöllen, geben zu Nurmberg des negsten Montags nach dem Sontag, als man singet Oculi mei In der fasten, Vnnser Reich in dem Sechtzehenden, und des Kaysertthumbs in dem Sibenden Jar

XXXV.

Kaiser Karl IV. befiehlt den Burgermeistern, dem Rathe und den Burgern zu Straßburg die Burger zu Amberg von allem Zolle und Geleite frey zu lassen.

Wür Carl von Gottes Gnaden, Röml. Kayser, zu allen Zeitten mehrer des Reichs, vnd König zu Böhaimb, entpiethen dem Burgermaister, dem Rhate, vnd den Burger gemeinlich der Statt zu Strassburg vnsern lieben getreuen, vnser huldt vnd alles gueth, wan Wür durch sonderliche Liebe vnd freundtschafft die Wür haben zu dem hochgebohrnen Ruprecht dem ältern, Pfalzgrafe bey Rhein, des heylligen Reichs obristen Truckhsess vnd Herzog in Bayrn vnsern lieben Schwager vnd Fürsten allewege mainen, daz Wür Jhn vnd alle dieseinen, bey Gnade vnd Freyheitten wollen gnädiglichen schürmen, vnd wan Wür wohl vnd Kundtlichen vnderweiset sein, daz seine Burger zu Amberg von dem heylligen Reich solche Gnade vnd Freyheitten haben, daz sye alle sambt vnd ihr ieglicher besonder mit aller ihrer Kaufmanschafft, welcherley die seye, vf wasser vnd vf Lande vor zolle vnd geleite, Zolles vnd aller Gabe frey vnd vngehindert fahren solten, des wolten Wür, daz sye bey solch ihren Gnaden vnd Freyheitten gänzlich behalten werden, dauon bithen Wür Eur treue ernstlich vnd mit ganzem Vleise, daz ihr zu ehren dem heyl. Reich, von dem solche Freyheit rührt, die ehegenante Burger von Amberg bey solchen Gnaden handthaben, vnd schürmen wollet, vnd sollet, vnd nicht verhenget, daz ihnen solche ihr Gnadt vnd Freyheit von iemand ybersahren werde, daran erzeiget ihr vns solchen behäglichen Dienst, den Wür alle weege, wen Euch dess noth geschicht, gnediglich betrachten wollen, geben zu Nürnberg an St. Benedicten Tag Vnser Reiche, in dem Sechzehenten Jahr, vnd des Kaysertthumbs in dem sibenten jahre

XXXVI.

König Wenzel bestättigt die vorigen Freyheitsbriefe im Jahre 1379.

Wür Wenzeslaus von Gottes Genaden, Römischer Könnig, zu allen zeiten mehrer des Reichs, vnd Könnig zu Behemb, bekhennen vnd thun kundt offentlichen, mit disem briefe, allen denn, die Jne sehen, oder hören laßen, daz wür von wegen des hochgebohrnen Ruprechts des Eltern Pfalzgrafen bey Rhinn, des Heiligen Reichs obrisſten truckhsessen, vnd herzogen in Bayrn, vnsers lieben Schwagers, vnd Fürsten, gebetten sein, daz wür solchen brief, den der allerdurchleuchtigiste Fürst vnd here vnser lieber herr vnd vatter, Kaiser Carl, dem gott genadt, den Burgermaistern, Rhat, vnd Burgern, gemeinlichen der Statt zu Amberg geben hat, genediglich bestettigen, confirmiren, vnd verneuren, geruechten, der von Wort zu Wort also Lauttet, Wür Carl rc. (der ganze Inhalt steht in der vorhergehenden Urkunde vom Jahre 1355.) deſ haben wür angesehen, gethreue, vnd vnuerdrossene Rathe, freundtschafft vnd gunst, damit Vns, vnd das Reich, derselb vnser Schwager stettlichen besorget, vnd darumb mit wol bedachtem Mueth, rechten wissen, vnd Königlicher Macht haben wür dennselben Burgermeistern, Rhate, vnd Burgern zu Amberg, den ehegenanten brief bestettiget, confirmirt, vnd verneurt, bestettigen, confirmiren, vnd verneuren den in crafft diſ briefs, vnd mainen, sezen vnd wöllen, mit disem Briefe, daz dieselbigen Burgermeister, Rhat vnd Burger vnd die Kauffleuth von Amberg, bey solchen freyheiten vnd gnaden bleiben sollen, vnd wer darwider frefentlichen thet, der sol in vnser, vnd des Reichs schwere vngnade vnd auch darzue solche heene, vnd bues verfallen sein, in aller der massen, alſ daz oben, in des genanten vnsers herren vnd vatters briefen volkhoměntlich ist begriffen, mit vrkhundt diſ briefs versigelt, mit vnser Königlicher Mayestett Jnsigl, der geben ist, zu Nürmberg nach Christi Geburth, dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem neun vnd Sibenzigisten iahr, des negsten Dienstags, nach S. Dorothea Tag, vnser Reiche, des behemischen im Sechzehenten, vnd des Römischen in dem dritten Jahr.

XXXVII.

Pfalzgraf und Kurfürst Ruprecht, der Aeltere, befreyt die Stadt Amberg vom Zolle in der Stadt und auf dem Erzberge ꝛc. im Jahre 1363.

Wür Ruprecht der Aeltere von Gottes Gnaden Pfallenzgraf bey Rhein, des heil: Römischen Reichs oberster Truchsesse, und Herzog in Bayern, bekennen, und thun kund offenbar mit disen Briefe für uns, unsere Erben, und Nachkommen daß wir den Ehrbaren, weisen Leuthen, unsern lieben getreuen unsern Burgern, und unser Stadt zu Amberg durch getreuer, williger, stettiger dancknehmer Dienste willen, die Uns die obgenanten unser Burger offt unverdrüßlichen gethan habent, und fürbaß, Uns, unsern Erben, und Nachkommen in zukommenden zeiten thun mögent, und sollent. Von unsern besonderen Gnaden, solche Gnade gegeben haben, und geben mit disen gegenwärtigen Briefe ewiglichen, daß sie unsern Zohl zu Amberg in unser Stadt, und auch auf dem Artzberge mit allen Nutzen, Gefellen, und Rechten, wie die genant seynd, zu den Bau unser Stadt zu Amberg ewiglichen haben, aufheben, und einnehmen sollent, also, daß sie die obgenante unser Stadt Amberg dauon an Mauren, an Graben, und an andern nutzlichen Bau, damit die obgenant unser Stadt Amberg gebessert wird, bauen, und bessern sollen, getreulichen, und ewiglichen ohn alles Gefährte. Nach Rath unser = und unsern Erben, Amtleuthen, die dann zu Gezeiten daselbst unser obristen Amtleuthe seynd. Wir gebiethen auch allen unsern Amtleuthen, die jezunt seynd, oder fürbaß, unser, unsern Erben, oder nachkommende Amtleuthe werden in zukommenden Zeiten in unsern Landen zu Bajern, und wollen, daß sie die obgenante unsere Burgere, und unser Stadt Amberg an der vorgenanten unserer Gnad nimmer in keine weise hindern, noch ybergreiffen sollen, als Lieb Jhn unser, unsern Erben, und Nachkommen Hulde, und Gnad sie zu behalten, zu Urkund diß Briefs versigelt mit unsern grossen anhangenden Insigel. Der gegeben ist zu Heidelberg an dem nächsten Dienstage nach Sanct Georgen Tag. Nach Christes Geburt als man zalte dreyzehen hundert Jahre, darnach in dem drey und Sechzigisten Jahre.

XXXVIII.

Kurfürst und Pfalzgraf Ruprecht, der Aeltere, verleihet die Jahrmärkte ꝛc. im Jahre 1364.

Wir Ruprecht der Aelter von Gottes Gnaden Pfallentz Grafe bey Rhein, des heil. Römmischen Reichs obrister Truchsesse, und Herzog in Bajern bekennen, und thun kund offenbar mit disem Brief für Uns, unser Erben, und Nachkommen, daß wir den ehrbaren, weisen Leuthen, unsern lieben getreuen unsern Burgern unser Stadt zu Amberg durch getreuer, williger, Danckneh̄mer Dienst willen die Uns die obengenante unser Burger oft unverdrüßlichen gethan habent, Und fürbaß Uns, unsern Erben, und Nachkommen in zuekommenden zeiten thun sollen, und mögent von unsern besundern Genaden, solch Gnade, und Freyheit geben, und gethan haben, und geben, und thun Jhn die mit disem Brief ewiglichen, daß sie die Messe, und Jahrmarkte alle Jahr haben sollen in unser Stadt zu Amberg in aller der Maase, als hernach geschriben stehet, mit Namen die erster soll sich anheben an dem Pfingst abend, wenn man feyrabend läute, und soll bleiben, und wehren acht Tag, von demselben Tag ungefährlichen. Die Ander soll sich anheben an Sanct Jacobs Abend, wenn man feyr Abend läute, und sol bleiben, und wehrn acht Tag, von demselben Tag ungefehrlichen, die Dritter soll sich anheben an der Kalten Kirchweyhe Abend, und wehren acht Tag von demselben Tag ungefehrlichen, mit der Bescheidenheit, daß in denselben obengenanten drey Messen und Jahrmärkten alle Kaufleuthe, Gäste, allermäniglich, und ein jeglicher, wie die genant sind, die zu denselben Messen gein Amberg kommen, Fride, und Gelaith sollen habent, ohne solche Sache, die das Halßgericht antreffent, oder die sich in der Freyung verhandeltent, da soll umgesehen, was unser Stadt Recht ist ze Amberg, wäre aber, daß die Hammerleuthe icht gethan hätten, oder Tetten vor der Freyung, oder in der Freyung wider unser Burger zu Amberg, darum mögen sie, sie wohl straffen, als unser Stadt Recht ist ze Amberg. Wir wollen, und gebiethen auch, daß solch Freyheit in den obgenanten drey Messen um unser Stadt Amberg darzu, und daruon gehen, und wäre eine ganze Meill wegs ungefehrlichen, da wir herre, und gewaltig seyn, dieselben Freyheit sollen unser Oberest Amtleuthe, die wir jezunde haben, in unsern Landen zu Bajern, oder die Wir unsern Erben, und Nachkommen

daselbst

daselbst fürbaß gewinnen, und werden schützen, und beschirmen getreulichen nach ihren Vermögen ohn aller Gefährte, und sollen auch darzu alle Kaufleuthe mit ihr Kaufmanschaft, und einen jeglichen die solch obgeschribene Messen, und Jahrmärkte werden suchen, gethreulich begleiten zu der obengenanten unser Stadt Amberg, Uns daruon, und als ferne unser Geleith, und gebieth gehet, wanne, und so dicke das an sie gevodert wirdet, und welches unsers Ambtmans sie darzu bedorffen, der soll das ze Stunt thun ohn verzug, ohn aller Gefährte, das soll auch in der Freyheit der fürgenanten drey Messen, und Jahrmärkte Niemand den andern um keinerley Geld oder Schulden bekümmern, beklagen, oder pfändten, er habe Brief von Uns, oder nicht, danne als vorgeschriben stehet, Wer das überfuhr, das soll man zu ihn richten, sam um einen Strassraub, wann sich auch die obengenanten drey Messen, und Jahrmarkte anhebent, so sollen unser, und unser Erben, und Nachkommen Amtleuthe, die danne ze den Zeiten sind, die Strassen in unsern Landen und Gebiethen jeglich Messe, und Jahrmärkte, aus, und aus schützen, und schirmen, als ferne sie können, und mögen, als lieb Ihn unser, und unser Erben, und Nachkommen Hulde seye, zu behalten, nehme darÿber ein Kaufman auf unser Strasse in unsern Lande ze Bajern einigerley schaden in welches unsers Amtmans Gericht das beschehen wäre, also daß der Kaufmann solchen Amtman in denselben Gericht, beuor er den Schaden genohmen hat, zugesprochen, und gebethen hätte, daß er ihne begleith solt haben, und sich der Amtman des gewehrt, und nicht gethan hätte, solchen Schaden, den der Kaufmann dann genohmen hätte, in demselben Gericht, sollen und müssent dieselben Amtleuthe Uns, unsern Erben, und Nachkommen bessern, als sie dann Genade an Uns finden. Mit Urkund diss Briefs versigelt mit unsern kleinen anhangenden Insigel der geben ist zu Amberg den nächsten Freytag nach unser Frauen Tag als sie gebohren wardt. Nach Christes Geburth dreytzehen hundert Jahr, darnach in dem Vier und Sechzigisten Jahre.

XXXIX.

Der König Ludwig von Ungarn befreyt die Bürger und Kaufleute von Tributen ꝛc. im Jahre 1369.

Nos Ludovicus Dei Gratia Rex Hungariæ, notum facimus tenore præsentium vniversis, quod nos ob Intimi amoris fragrantiam & sincere Dilectionis affectum Instantemque intercessionis Supplicationem Spectabilis, & Magnifici principis Domini Ruperti, eadem gratia Ducis Bavariæ, & Palatini Reni, Consânguinei nostri charissimi Civitati Sue Amberg vocate in dicta Bavaria Site ac Mercatorib: Civibus, & Incolis Civitatis suæ predictæ presentibus videlicet & futuris, hanc Specialis Gratiæ, & Libertatis prerogativam ex mera Liberalitate regia duximus concedendo annuendam. Quod universi Mercatores Cives, & Incole Sui, ex dicta Civitate, cum rebus Mercimonialib: procedentes & in dicto regno nostro, eorum negotiationes exercere cupientes, in locis tributorum & tricesimarum regni nostri prelibati omnibus eisdem gratijs, libertatibus, consuetudinibus, privilegijs, concessionibus, Immunitatibus perpetuis Temporibus vtantur, potiantur, & conserventur quibus Mercatores ex Ratispona, & ex Nurnberga gaudent potissime, & fruuntur. Quarum quidem libertatum, & concessionum ex Registro nostro transsumptorum, quondam per Excellentissimum Principem Dominum Carolum regem genitorem nostrum charissimum felicis memoriæ Civibus ex Vienna factorum ac etiam pro Mercatoribus ex Ratispona & ex Normberga & de dicta Vienna per nos gratiose Confirmatorum series sequitur in hæc verba. Nos Carolus Dei gratia rex Hungariæ tenore presentium significamus quibus expedit Vniversis memoriæ Commendantes. Quod cum via seu strata publica Mercatorum, hinc a nostro regno in Boemiam, & alia convicina regna transeuntium, & a converso a Boemia, & alijs e vicinis regnis in predictum nostrum regnum cum suis rebus, & bonis Mercimonialibus venientium a Temporibus guerrosis, ac Impacatis propter Maleficorum hominum Insidias, & indebitas Exactiones Tributorum fere hactenus, & usque modo disueta fuisset, Nosque prout incumbebat offitio nobis divinitus Credito pro commodiori, & tranquilliori transitu

transitu eorundem inter cetera nostræ considerationis animum ad reformandum, & restaurandum eadem Specialiter dum pridem vna cum Stephano, & inclyto Principe Domino Joanne eadem Gratia Illustri Boemorum Rege fratre nostro Chariſſimo perlamentum habuerimus tractatum Specialem circa premiſſa habendo ſtudiosius divertimus, tandem etiam utilitatibus utrorumque regnorum consideratis vna cum prelatis, & regni nostri Baronibus matura deliberatione prehabita & ex conſilio eorundem pro eisdem Mercatoribus tam in nostri quam Boemiæ, & aliorum vicinorum regnorum vias, & ſtratas infra Scriptas publicas forgirandas & perambulandas, ac tributa in locis Inferius exprimendis, & exigenda duximus atque ordinanda videlicet in primo introitu ad Metas regni Hungariæ in Alba Eckh vel in vulgari Wivar nominata debet solvi octogeſima ex rebus mercimonialibus. Item abinde sive in Saruar sive in Sinicha ex quolibet curru mercimoniali, qui vocatur Kudas dicitur debet solvi vnus Lotto sive tria pondera. Item ex quolibet curru Alynchas dicto medium tributum, scilicet medius Lottus, Et abhinc in Jabluncha circa Castrum Korlachkro debet solvi solumodo tributum pontis, ita ut ex quolibet equo vel bove trahente currum vnus denarius Wiennenſis, Item de pecudib: venditioni exponendis scilicet Maioribus duabus vnus denarius Wiennenſis, Item ex quatuor parvis Animalibus, ovibus, Capris, & porcis similiter vnus denarius Wiennenſis, & non plus, Item abinde in loco Vuicksad, sive in Villa Regni debet solvi tributum sicut in Saruar & in Seniche de curribus Mercimonialibus tantum. Præterea a Civitate tirnamenſi vsque Wudam in locis infra ſcriptis debet exigi tributum similiter de curribus mercimonialibus modo supra dicto. primo in farcaſchida, postea in Seniche, Item in Villis D̃ni: Archiepiſcopi Strigonienſis Nyarhid, & Viduard vocatis, Item vltra Danubium ex ista parte in Strigonio, postea in villa ſhabia. Item in villa sancti Jacobi pro castro veteris Wudæ & in porta civitatis Wudenſis debent tributa exigi similiter ex curribus sicut superius est expreſſum. Hoc tamen declarato quod in locis tributorum super dictis nulla fieri debet relegatio preterquam in civitatibus in quibus tricesimam conſtituerimus exigendam, Que omnia loca tributorum tam Civibus Wiennenſibus ex Regno Bohemiæ, quam nostris Civibus Tirnamenſibus referentibus, Scivimus eſſe a tempore

 Vuele

Vuele Regis inſtituta legitima, & omnino fore Justa. Quapropter vniverſos, & quoslibet Mercatores tam nostri, & Bohemiæ, quam aliorum Regnorum cum rebus mercimonialibus transeuntes præsentibus inducentes adnotamus, & ratificamus, vt cum eorum rebus, mercibus, ac bonis à modo deinceps pacifice, secure, & absque omni Impedimento salvis eorum rebus, & perſonis liberam habeant, procedendi per loca tributorum prænominatorum facultatem. Igitur vobis Magiſtris ſcilicet filio Lachk Castellano, & Vuiuar, & Vuerench, & Vuolunduch, Item Nicolao dicto Trencul comiti Poſonienſi, & Castellano & Stinche in præſenti honores nostros prædictos servantibus, & in futurum officialibus & castellanis nostris constituendis edicto regio firmiſſimis damus in præceptis. Vos autem D̃num Archiepiscopum Stringonienſem requirentes, simul & vnà cum alijs prælatis Eccleſiarum nobilibus, cæterisque cuiuscunque Dignitatis, ac Status hominibus locum tributorum predictorum aliquem servantibus & habentibus similiter firmiter injungimus præcipientes, quod nostræ amplioris gratiæ, & dilectionis intuitu prædictas vias liberas, & absque omni Impedimento securas, & pacificas pro prælibatis mercatoribus conſervare debeatis, Nec ipsos Mercatores aliqualiter molestari, & perturbari, Aut in locis tributorum prædictis ultra prætactum modum exactionis tributi aggravari, & Angariari permittentes faciatis, alioquin nostram graviter offendetis Majestatem. Et hæc omnia & singula prædicta per nos prænominatos nobis fideles, & dilectos in locis publicis ac provincijs volumus seriatim proclamari, & publicari. Datum in Vuiſegrad in feſto Epiphaniarum Domini Anno eiusdem M.CCC. Tricesimo ſexto in cuius recognitionis, & habitionis teſtimonium instanter rogati Sigillum nostrum presenti transcripto duximus apprimendum Anno D̃ni M.CCC. Quinquageſimo Septimo in octava Beatorum Petri, & Pauli Apostolorum. Nos igitur volentes ipsos Mercatores in eorum libertatibus, & Juribus per prædictum Dominum Carolum Regem patrem ipsis donatis legaliter & conceſſis indemniter conſervare Quia Sereniſſima principiſſa Domina Eliſabeth, inclyta Regina Hungariæ Genitrix nostra chariſſima de conceſſione prædictarum libertatum per eundem patrem nostrum facta ſe memoriter recordari, & prædictas literas patentes ipſius patris nostri inſpecie ante ipsam fore exhibitas coram nobis affirmavit. Ideo

Nos

Nos ex informatione jam dictæ Dominæ Reginæ Genitricis nostræ plenarie, & lucidiſſime de veritate earundem literarum edocti prædictas literas, jam dictorum judicis Juratorum ac civium de verbo ad verbum transſcribi fecimus, & easdem ex certa ſcientia nostra Majestatis, Auctoritate Regia, Innovantes confirmamus, Ratificamus, & approbamus, Appoſitioneque ſigilli nostri duplicis munimus, atque perpetuo roboramus conſuetudinaria lege Regni nostri, quæ hujusmodi literas extranearum Civitatum firmare, munire non conſuevit, non obstante, dempto tamen & excepto Uno Articulo ſuperius expreſſo, in quo dicitur in porta civitatis Wudenſis, volumus enim, & præſentium ſerie committimus, Ut Tributum Religioſarum D^narum Sanctimonialium de Inſula leporum in predicta porta Civitatis Wudenſis exigi conſuetum ſecundum continentiam, & quotam Privilegiorum per pios predeceſſores nostros Reges Hungariæ eisdem Religioſis Dominabus Conceſſarum per prædictos Mercatores, & alios quoslibet indemniter persolvatur. Nos siquidem volentes ipsius Domini Ducis, & Palatini Conſanguinei nostri chariſſimi votis fraterno occurrere cum Amore, committimus, mandamus ſub edicto Regio, injungentes firmiter, & districte modeniis tributarijs, & triceſimatoribus Regni nostri prædicti conſtitutis, & conſtituendis in futurum, ut eosdem Mercatores Cives, & homines dictæ Civitatis Ambergæ cum rebus, & Mercibus eorum tam inveniendo, intrando, & exeundo vltra premiſſam quotam, & limitationem tributi, & triceſimæ, molestare, aggravare, & ad ſuperfluiorem ſolutionem compellere, & coarctare nullatenus audeant, vel præſumant, ſed permittant ipsos in præmiſſis gratijs, libertatibus, limitationibus, & prærogativis per eundem D^num Carolum Regem Patrem nostrum conceſſis, & conſcriptis, ac per Nos confirmatis, Uti, frui pacifice, & gaudere ſub nostræ Regiæ Dilectionis favore, & obtentu preſentes, aut in formam nostri Privilegij redigi faciemus, dum nobis fuerint reportatæ, Datum Posonij feria ſexta post feſtum Nativitatis Beatæ Virginis Anno Domini M.CCC. Sexuageſimo Nono.

XL.

XL.

Pfalzgrafen Ruprechts Brief wegen den Heurathen ꝛc. im Jahre 1382.

Wür Ruprecht der Aelter von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein des heyl. Röml. Reichs oberster Truckhseß und herzog in Bayrn bekhennen offenbahr mit disem Brief, alſ Wür vormahlſ vnsern lieben getreuen vnsern Burgern gemeiniglich vnser Statt zu Amberg Ihr Brief vnd Gnadt, die sye handt von vnserm vatter seel. Herzog Rudolphen, vnd darnach von vnserm Vetter seeligen herzog Ludtwigen, der auch Röml. Kaysser war, beſtettigt han, vnd ihnen vnser Brief dariber gegeben, Wan nun in deſ obgenanten vnsers vettern Kayser Ludtwigs brief ein Articl ſteht, alſ von heurath wegen, derselbe Articl hernach von wortt zu worthe geschriben ſteht, Wür wollen auch, daſ, welches burgers Kindt auſ der vorgenanten Statt, es seye Sohn, oder Tochter, ſich verheurathet, ohne seines Vatters seiner Muetter, oder seiner freundte rath, daſ soll seines Erbtheilſ verzihen sein, vnd darauf nicht haben zusprechen, on alſ vill, ob ihm sein Vatter sein Muetter, oder sein Freundte durch treue williglich icht geben wöllen, vnd wer sye ehelichen aneinander geben wolle, oder gibt, der soll die Statt ewiglich ohn sein, vnd vmb daß man denselben Articl clörlich vnd eigentlich verstehen mög, So leuthern vnd cleren Wür denselben Articl alſo, mit nahmen, vmb heimblich heurath, wer oder welche das ander vmb solche heurath anspricht, vnd daſ dasselbe, daſ daſ ander anspricht, Vatter oder Mutter, oder Vormunder hat, vnd seines Leibs vnd guets nit gewaltig iſt, es laug er, oder bekhene daſ ander, vnd daſ die Tochter vnder zwanzig Jahren iſt, vnd der Knab vnder vier vnd zwanzig Jahren iſt, so iſt daſ, welches das Ander anspricht vnſ verfallen hundert Gulden, und hundert Gulden an vnser Stattpaue zu Amberg, vnd soll darzue ewiglich von der Statt sein, hat es aber des gelts nit, so soll es darumb an dem Leib gebessert werden, nach Rhat der herren, oder Ihrer Ambtleuthe, vnd der Statt, vnd daſ ander, das vmb solche heurath angesprochen würdt, iſt das es yberwundten würdt, so soll es seines Erbtheilſ verfallen sein, vnd nichts mehr darnach zusprechen haben, vnd darzue auch ewiglich von der Statt sein, vnd wer Rhat, oder That, hülf, oder ſteuer darzue thuet oder gibt, der soll auch zwey hundert Gulden verfallen sein, alſ vorgeschriben ſteht,

vnd

vnd auch darzue ewiglich von der Statt sein, sich möge dan eines mit den Rechten dauon genehmen, als Recht ist, das es deß vnschuldig seye, vnd darumb wöllen Wür, das der obgenant articl in aller maß, alß Wür Ihne geleuttert han, fürbaß soll also gehalten werden, vnd deß zu Verkhundt geben Wür ihnen disen Brief versigelt mit vnseren anhangenten Insigl. Datum Amberg in der corporis Christi Anno D'ni millesimo trecentesimo octuagesimo secundo

XLI.

Der römische König Ruprecht verbindet sich, die Briefe seiner Vorfahren zu halten ꝛc. im Jahre 1400.

Wir Ruprecht von Gotts gnaden Römischer Kunig zu allen zeiten Mehrer des Reichs, bekennen uffenlich mit disem Brieffe für Unß, und alle vnser Erben, vmb alle die Brieffe, Gnade, und Freyheit die vnser lieben getreuen der Rath, und die Burgere gemeinlich Vnser Stadt Amberg von vnsern fürfarn an dem Reiche Römischen Keysern, und Kunigen von vnsern Altfurdern Pfaltz grafen bey Rhein, und Hertzogen in Beyern, und aller Herrschaft von Bayern untzher biß uf disem heutigen Tag datum diß Brieffs, daß wir Ihn die getreulichen vnd ohne alles Generde veste, und stette halten sollen, und wollen, vnd wir bestettigen sie Ihn auch mit disem gegenwärttigen vnserm Brieffe in aller der Maße, und Weise als die vorgenanten Ihre Brieffe die sie für darüber habent mit allen Ihren Punkten, und Artickeln begriffen sind, und ußweisent, Vrkundt diß Brieffs versiegelt mit vnßer kuniglichen Mayestät anhangendem Insiegel. Der geben ist in dem Velde für Franckfurt uf des Heiligen Critzes Tag als es Herhaben wort, in dem Jahre als man zalte nach Christi Geburte Tausend, vnd vier Hundert Jahre vnsers Reichs in dem ersten Jahr

XLII.

Der König Ruprecht erlaubt der Stadt Amberg, den Graben um die Stadt auszuheben, und zu nutzen, im Jahre 1404.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König zu aller Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen, und thun kund offenbar mit disem Brief vor Uns, und unser Erben, daß wir haben angesehen getreue, dancknehme, und nutzbar Dinste und Gehorsamkeit, die Wir an unsern lieben getreuen dem Rath, und Burgern gemeinlichen unser Stadt Amberg allezeit getreulichen erfunden haben, und um deswillen, daß wir und unser Erben, Pfalzgrafen bey Rhein sie hinfür destel billiger zu unsern Diensten und Geschafften finden, und haben mögen; So haben wir Jhn gegeben die Graben um unßer Stadt Amberg umb, und umbe die Stadt zu machen, zu fegen, und auch das Wasser in denselben Graben um und dume zu leithen, und das mit Fischen zu besezzen, und auch derselben fische zu geniessen, als sie dann duncket Jhn, und derselben unser Stadt Amberg das beste, und bequemlichste sey. Urkund diß Briefs versigelt mit unser Pfalz anhangenden Jnsigel. Geben zu Heidelberg an der heilligen zwölf Bothen Sanct Peters, und Pauels abend Jn dem Jahre, als man zalte nach Christi Geburth vierzehen Hundert und vier Jahr, unsers Reichs in dem vierten Jahr.

XLIII.

Der Herzog Johannes bestättigt die Briefe seiner Vorfahren, im Jahre 1404.

Wir Johanns von Gottes Genaden Pfalzgrafe bey Rhein, und Hertzog in Bayern, bekennen mit diesem uffen Brieffe, als Unß der Allerdurchleuchtigster Hochgebohrner Fürste Unßer lieber genediger Herre, und Vatter Ruprecht Römischer Kunig, daß Land zu Bayern gentzlichen Jhn gegeben hat, nach Ußweißunge solicher Brieffe, die Uns sein Gnade darüber geben hat, vnd alß unß darauf vnsere Burger, der Rath vnde die gantze Gemaine Vnßer Stadt zu Amberg, Scholden, und geschworen hat, Also wollen Wir den von Amberg alle Jhr Brieffe, die sie von deme egenanten Allerdurchleuchti-

leuchtigesten vnßerm gnedigen lieben Herrn, und Vatter, und vnßern Vorfuren Hainz getreulichen Halten, und bestettigen en die auch mit Crafft dieses Brieffes, das Sie dabey gentztlichen verbleiben sollen ongeuerlichen, deß zu Vrkunde so Haben Wir diesen Brieff lassen versigellen mit Vnßerm klein angehangten Ingesigel Brestens Halb Vnßers grossen Ingesigels, vnd Wir darzu dieser zeit bey vns nicht gehaben mögen. Datum Amberg Tertia feria ante festum Sanctæ Margarethæ Virginis Anno Domini Millesimo quatringentesimo quarto.

XLIV.

Der Herzog Ludwig bestättigt die Briefe der Fürsten und aller Herrschaft von Baiern, im Jahre 1399.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, und Herzog in Bajern rc. bekennen für Uns, und unser Erben offenliche mit dem Brief, um alle die Brief, Gnade, und Freyheit, die unser liebe besundre der Rathe, und die Burger gemeinlichen der Stadt zu Amberg von unsern Fürsten, und aller Herrschaft von Beyern bisher vf disen heutigen Tag an Uns bracht haben, gehaissen wir Jhn bey unsern Gnaden, und Willen, daß wir Jhn die treulichen, und ohn alles Gefährte stette sollen, uud wollen haben, und bestätten sie Jhn mit disem unsern gegenwärtigen Brief in aller der Maase, und weise als die Briefe mit all ihren Punckten, und Articklen sagent, und bewisent, die sie vor darvber habende. Und des zu Urkundte geben wir Jhn den Brief mit unsern anhangenden Insigeln versigelte, der geben ist zu Heidelberg vf den Dornstag vor Sanct Lucien Tag der Jungfraue nach Christi Geburth dreyzehen hundert, und in dem Neun, und neunzigsten Jahre.

XLV.

Die Herzoge Ernest und Wilhelm bestättigen die Briefe ihrer Vorfahren ꝛc. im Jahre 1399.

Wir Ernest, und Wilhelm Gebrüdere von Gottes Gnaden Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen jn Bajern bekennen offenlich mit disem Brief, für Uns, und unser Erben um alle die Brief, Genad, und Freyheit, die unser liebe besunder der Rath und die Burgere gemeinlich der Stadt zu Amberg von Unsern Vorfahren, und aller Herrschaft zu Beyern unzher bis vf disen heutigen Tag an Uns bracht habent, geheissen wir Jhn bey unsern Gnaden, und willen, daß wir Jhn die getreulich, und ohne alles Gefährte stette sollen, und wollen haben, und wir bestetten Jhn sie auch mit disem unsern gegenwärtigen Briefe in aller der Maase, und weise, als ihr Briefe mit allen ihren Punckten, und Artickeln sagent, und beweisent, die sie für darüber habent. Und des zu Urkunde geben wir Jhn den Brief versigelt mit unsern anhangenden Insigelen. geben zu Heidelberg auf den Freytag vor Sanct Lucie Tag. Nach Christi Geburth dreyzehenhundert und in dem Neun und Neunzigisten Jahre

XLVI.

Der Kurfürst und Pfalzgraf Ludwig bestättiget die Freyheiten der Kaiser, Könige und seiner Vorfahren, im Jahre 1410.

Wir Ludwig von Gotts Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein des Heiligen Römischen Reichs Oberster Truchseß, und Herzog in Beyern ꝛc. bekennen, vnd thun Kundt offenbar mit diesem Brieffe für Vnß, vnd alle Vnßer Erben, vmb alle die Brieffe, Gnade, und Freyheite, die vnser lieben Getreuen, der Rathe, und die Burgere gemeinlichen vnßer Stadt Amberg von seliger Gedächtniße Römischen Keisern, und Kunigen, von Vnßern Altfordern Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Beyern, und aller Herrschafft von Beyern, vnßher biß uf diesen heutigen Tag Datum diß Brieffs an vnß bracht habet, versprechen, und gereden Wir in krafft diß Brieffs, daß Wir Jhn die getreulichen, und ohne alles geuerde, veste, und stete halten sollen,

und

und wollen, vnd Wir bestettigen sie Ihn auch mit diesem gegenwerttigen Brieff, In aller der Maße, und Weise, als die vorgenanten Ihre Brieffe die sie vor darüber habent, mit allen Ihren Puncten, und Artickeln begriffen sindt, und ußweißent, vrkundt diss Brieffs versigelt mit vnßerm anhangenden Ingesigel, der geben ist zu Heidelberg nach Christi Geburte, in dem viertzehenhundertsten, und zehenden Jahre auf dem nechsten Dienstag nach Sanct Francisci des Heilligen Beichtigers Tag.

XLVII.

Der Kaiser Sigismund bestättigt die Freyheiten, die von Kaisern und Königen herrühren, im Jahre 1414.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer Kunig ze allen zeiten Mehrer des Reichs, und ze Hungern, Dalmatzien, Croatien ꝛc. Kunig, Bekennen, und thun Kund offenbar mit disem Brief allen den, die Ihn sehen, oder hören lesen. Wann für Uns kommen ist der Burgermeistere, Räthe, und Burgere gemeinlich der Stadt ze Amberg unser, und des Reichs lieben getreuen Erbere, und mächtige Botschafte, und Uns demüthiglich gebethen hat, daß Wir denselben Bürgermeistern, Räthen, und Burgern der Stadt zu Amberg, alle und jegliche ihre Gnade, Freyheite, Rechte, gute Gewohnheit, Briefe, Privilegia, und Handvesten, die Sy von Römischen Kaysern, und Kunigen unsern Vorfahrern an dem Reiche erworben, und hergebracht haben, zu bestettigen gnädiglich geruhen. Des haben wir angesehen solch ihre demüthige Bitte, und auch ihre stette willige, und getreue Dienste, die ihr Vordern Unsern Vorfahrern an dem Reiche allzeit unverdrossenlichen, und getreulichen gethan haben, und Sy vns, und dem Reiche treulich thun, und fürbaß thun mögen in künftigen Zeiten. Und haben darumen mit wohlbedachten Muthe, gutem Rathe, Unsern Fürsten, Gräfen, Edlen, und Getreuen, und rechter Wissen den vorgenanten Burgermeistern, Räthen, und Burgern der Stadt zu Amberg ihren Nachkommen, und derselben Stadt alle und jegliche vorigen ihre Gnade, Freyheite, Rechte, gute Gewohnheite, Briefe, Privilegia, und Handvesten, wie die von Worte zu Worte lauthen, und begriffen sind, die sie von den ehegenanten Unsern Vorfahrern, Römmischen Kaysern, und Kunigen erworben, und hergebracht haben, genädiglich bestettigt, ver-

 neuert,

neuert, und bevestnet. Bestettigen, verneuern, und bevestnen Ihn auch in kraft diss Briefs, und Römischer Kuniglicher Macht, Vollkommenheite, Und meinen, sezzen, und wollen, daß Sy fürbaß mehre dabey bleiben, und der auch an allen Enden gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen von allermäniglich ungehindert. Wann wir sie auch dabey gnädiglichen handhaben, und schirmen, und geruhelich bleiben lassen wollen. Und gebiethen auch darum allen, jeglichen Fürsten, Geistlichen, und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Land Richtern, Richtern, Vogten, Amtleuthen, Bürgermeistern, Räthen, und Gemeinden aller, und jeglicher Städte, Markte, und Dorffere, und sonst allen Unsern, und des Reichs Unterthanen, und Getreuen ernstlich, und vestiglich mit disem Brief, daß Sy die vorige von Amberg an den vorgenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, guten Gewohnheiten, Briefen, Privilegien, Und Handvesten nit verendern, oder jrren in kein weise, sondern Sy dabey getreulichen bleiben lassen bey Unsern, und des Reichs Hulden, und bey Verbiesunge solcher Pene in den vorigen Unser Vorfahrern, Briefen, Privilegien begriffen, und dort zu hundert Mark lodiges Goldes. die ein jeglicher, der dawider sträfentlichen thut, verfallen seyn soll, als ofte das beschicht, halb in Unser, und des Reichs Kammer, und halb den vorgenanten von Amberg unleslich, und auch ohn Mündernuß zu bezahlen. Mit Urkund dis Briefs versigelt, mit unsern Kuniglicher Majestätt Insigel geben zu Speyr. Nach Christi Geburt vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem vierzehenden Jahre, des nächsten Montags nach Sanct Jacobs Tag Unser Reiche. des Hungrischen ꝛc. in dem acht und zwänzigisten, und des Römischen in dem vierten Jahre

Ad Mandatum D̃ni Regis

Johannes Kyrchen

XLVIII.

Anschreiben des Kurfürsten Ludwigs an die Städte Straßburg und Frankfurt wegen Befreyung der Amberger von dem Zolle ꝛc. im Jahre 1414.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Pfalzgraff bey Rhein, des Heilligen Römischen Reichs Erztruckhseſſ vnd herzog in Bayrn, Entbiethen den Erſamben weiſſen Burgermaiſtern, Rhäten vnd Burgern, aller und ieglicher des Reichs, vnd anderer Stätt, vnd beſonder der Statt Straſpurg, vnd Frankhfurt, vnſern Freundtlichen Grues, lieben beſondern, Wann die Erſamben weißen, vnd vnſer lieben getreuen Burgermaiſter, Rhat, vnd Burger, vnſer Statt zu Amberg, von Römiſchen Kayſern, Königen vnd dem Reich, von zolle, vnd andere ſolche beſchwernus, alſ die von Nürmberg gefreuet, vnd begnadtet ſein, alſ wür deſ auch, vnd beſonder iezundt vnſers genedigen Herren des Römiſchen Königs Sigmundts, beſtettigungs briefe, geſehen haben, vnd Jhne aber von euch den von Straßburg vnd von Frankhfort darin getragen würdtet, alſ wür verſtanden han, dauon ſo begehrn wür von allen vnd ieglichen, den diſer vriſer Brief fürkhombt, vnd beſonders von den obgenanten von Straſpurg, vnd von Franckhfort, daz ſye die obgenanten vnſer Burger von Amberg, ſolcher Jhrer Freyheit, vnd Gnaden geruhiglich zu gebrauchen, vnd zu genüeſſen laſſen, Jhne darine nichts vnderſtehen zu tragen, oder keinerley Infälle oder hindernuſ zu machen, dem vorgenanten vnſerm genedigen herrn dem König, vnd dem Reich, von dem ſye alſo verſehen ſeint, zu Ehren, vnd auch vnſ zu lieb das iſt vnſ auch, von einem ieglichen wol zu dankh, vrkhundte diſs briefs verſigelt, mit vnſerm vf gedruckhten Inſigl, geben zu Speyer, nach Chriſti geburth in dem vierzehentenhunderteſten vnd vierzehenten Jahre, vf dem negſten Dienſtag vor Sanct peters tag, ad vincula.

XLIX.

Der Pfalzgraf Otto, als Vormund des Kurfürsten Ludwigs, giebt die Beståttigung aller vorigen Freyheiten, im Jahre 1437.

Wir Ott von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rheine Herzog in Bayern, und Fürmunder des hochgebohrnen Fürsten Herrn Ludwigs Pfalzgrafen bey Rheine des heilligen Römischen Reichs Erztruchsess, und Herzogen in Bayern unsers lieben Vettern, der noch unter seinen Jahren ist. Bekennen, und thun Kundt, offenbar mit diesem Briefe, um alle die Briefe, Gnade, und Freyheit, die Unser lieben getreuen der Rathe, und Bürgere gemeinlichen der Stadt Amberg von selliger Gedachtnuß, Römischen Kaysern, und Kunigen, von Unsern Altfordern Pfalzgrafen bey Rheine, und Herzogen in Bayern, und aller Herrschafte von Bayern, unzhern bis auf diesen heutigen Tag. Datum diß Briefs bracht habent, versprechen, und gereden wir in krafft diss Briefs, daß wir Jhne so ferne Uns das berüret, die getreulichen, und ohne alles gefehrte veste, und stette halten sollen, und wollen, Und wir bestettigen Jhne die auch, als ein Fürmunder des obgenanten Unsers lieben Vettern Herzog Ludwigs mit diesem gegenwärtigen Briefe in aller der Maase, und weise, als die vorgenanten Jhr Briefe, die sie vor darvber habent mit allen ihren Punckten, und Artickeln begriffen sind, und ausweisent. Urkund diss Briefs versigelt mit unsern anhangenden Fürmunderschaft Jngesigel. Der geben ist zu Amberg nach Christi geburth vierzehenhundert dreyssig und Siben Jahre. auf den Montag nach Unsers Herren Fronleichnams Tag

L.

Der Kurfürst und Pfalzgraf Ludwig beståttigt die vorigen Freybriefe, im Jahre 1437.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rheine des heilligen Römischen Reichs Erztruchsess, und Herzog in Bajern. Bekennen, und thun kundt offenbar mit diesem Brief für Uns, und alle unser Erben, um alle die Briefe, Gnade, und Freyheit die unser lieben getreuen der Rath, und die Bürgere gemeinlich unser

Stadt

Stadt Amberg, von selliger Gedächtnisse Römischen Kaysern, und Kunigen von unsern altfordern Pfalzgrafen bey Rheine, und Herzogen in Bajern, und aller Herrschaft von Bajern untzhere, bis auf disen heutigen Tag. Datum diss Briefs an Uns bracht habent. Versprechen und gereden wir in krafft diss briefs, daß wir Jhne die getreulichen, und ohne alles gefehrte veste, und Stette Halten sollen und wollen, und wir bestettigen sie Jhn auch mit disem gegenwärtigen Brief in aller der Maaſ, und weise, als die vorgenanten ihre Briefe, die Sie vor darüber habent mit allen ihren Puncten und Articeln begriffen sind, und ausweisent. Urkundte diss Briefs versigelt mit unserm anhangenden Ingesigel, der geben ist zu Amberg auf Montag nach Unsers Herren Fronleichnams Tag in dem Jahre, als man zalt nach Christi Unsers Herren Geburt Tausend vierhundert dreyssig und Siben Jahre

LI.

Herzog Albrecht befiehlt den Mautnern zu Straubing und Pogen, die Bürger von Amberg frey passiren zu lassen rc. im Jahre 1417.

Von Gottes Gnaden Albrecht Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bayrn, und Grafe zu Vohburg. Entbiethen unseren Mauttnern zu straubing, und Pogen unseren Grues zuvor. Alſ die von Amberg etlich gelt hinterlegt haben, von der Mautt wegen, so ihr von ihnen vermaynt zu haben, darrinn sye sich beschwert beduncкhen, haben sye uns angerueft, und gebetten, daſ abzuschaffen. Nachdem nun sye auch zum Haus von Bayrn gehören, alſo schaffen wür mit euch ernstlich, daſ ihr den von Amberg solch gelt, waſ sye von der Mautt wegen hinterlegt haben ohnentgeltnus folgen lasset, und es hinfür gehn ihnen mit der Mautt von unseren wegen haltet, immaſ alſ ihr gen anderen stätten thuet, die zum Haus Bayrn gehören, und sye darüber nicht höcher steigert, daſ ist unser ernstlich geschäfft und Maynung, geben, und mit unserem aufgetruckhten Secret versiglt zu Straubing an dem Sontag, da man singet in der heilichen kirchen. Invocavit Anno milesimo quatringentesimo quatragesimo Septimo.

LII.

LII.

Der Pfalzgraf Friedrich, als Vormund des Kurfürsten Philipp, erneuert die Bestättigung der vorigen Freyheitsbriefe, im Jahre 1450.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rheine Herzog in Bajern, und des hochgebohrnen Fürsten unsers lieben Vettern Herrn Philips Pfalzgrafen bey Rheine, des heilligen Römischen Reichs Erztruchsess, und Herzog in Bajern, der noch unter seinen Jahren ist, fürmunder. Bekennen, und thun kund offenbar mit diesem Briefe, um alle die Briefe, Gnade, nnd Freyheit, die unser lieben getreuen der Rathe, und Burgere gemeinlichen der Stadt Amberg von felliger Gedächtnisse Römischen Kaysern, und Königen von unsern altfodern Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bajern, vnd aller Herrschaft von Bayrn, unz her bis auf diesen heutigen Tage Datum diss Briefs bracht habent. versprechen, und gereden wir als ein Fürmunder in kraft diss briefs, daß wir Ihne die, die Zeit der Fürmunderschaft, und so lang die wehret, getreulichen, und ohne alles Gefährte, veste, und stette halten sollen, und wollen. Und wir bestettigen Ihne die auch als ein fürmunder des obgenanten Unsers lieben Vettern, Herzog Philips, die Zeit der vormundschaft mit disem gegenwärtigen Briefe, in aller der Mase, und weise, als die vorgenanten ihr Briefe, die sie vor darvber habent, mit allen ihren Punckten, und Artickeln begriffen sind, und ausweisent. Urkunde diss Briefs versigelt mit unseren anhangenden Jngesigel. Datum Amberg tertia feria post Dominicam Exaudi Anno Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo

LIII.

Revers der Stadt Amberg wegen eines Bollwerks rc. im Jahre 1461.

Wür Burgermaister, Rhat, vnd Gemein der Statt Amberg, bekhennen offentlich mit dem Brief, für vns vnd vnser nachkommen, als von des haus wegen, so Lux Rösch, von waldeckh an der Zeit Landtschreiber zu Amberg, von wegen des durchleuchti-

leuchtigisten hochgebohrnen Fürsten vnd herrn, herrn Friderichen, Pfalzgrafen bey Rhein, herzogen in bayrn, des H. Römischen Reichs Erztruchsessen vnd Churfürsten vnsers gnedigsten lieben herrn, an dem Polwerckh, vndten an der vilß bey der blaichwisen, das der benant, vnser gnedigster herr ꝛc. zu seiner Gnaden Schloß zu Amberg genohmen, vnd wür vns verzigen haben, zu thun vorgenohmen, vnd vns zu liebe verwilliget hat, daz der wasser lauff auf dem Stattgraben daselbst, hinfüro ewiglich durch dasselbe Polwerckh gehen, weßentlich vnd solchermassen, gemacht werden, daz wür vnd vnsere nachkhommen, desselben wasser lauffs, mechtig sein, daz wasser fahen, vnd abschlagen, sollen vnd mögen, nach vnser vnd der Statt notthurfft, vnverhinderlich, vnd vmb solches so haben wür zu solchen pau, zu steur gegeben zwelf Reinischer Gul: vnd vns darzue verpflicht, vnd begeben, verpflichten, vnd begeben vns, in crafft dis briefs, daz wür vnd vnser nachkhommen, fürohin, ewiglich was an demselben wasserLauff zu pauen, noth sein wirdtet, dem vorgenanten vnsern gnedigsten herrn, vnd seiner Genaden Erben, allwegen den halben thail, des Cosstens, von der Statt gelt, darlegen, vnd ausrichten sollen, vnd wöllen, getreulich. Und ohne geverdte, Vrkhundt dis briefs mit der Statt Amberg anhangenten Insigl, versigelt vnd geben, uf Mitwoch, vor dem H. pfingstag, nach Christi lieben herrn geburth, tausent vierhundert, vnd in dem ain vnd Sechzigisten Jahr,

LIV.

Der Pfalzgraf und Kurfürst Friedrich bestättigt die vorigen Freyheiten, im Jahre 1454.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Pfallenzgräfe bey Rheine des heil röm. Reichs Erztruchseß und Herzog in Bajern. Bekennen, und thun Kundt offenbare mit disem Briefe, für Uns, und unser Erben um alle die Briefe, Gnade, und Freyheit, die die Ersamen Unser lieben getreuen der Rathe, und die Burger gemeinlichen Unser Stadt Amberg seelliger Gedächtnuße Rommischen Kaysern, und Kunigen Unsern Altfordern, Pfalzgrafen bey Rheine und Herzogen in Bajern, und aller Herrschaft von Bayrn unz bishere auf disen heutigen Tage Datum diss Briefs an Uns bracht habent, versprechen, und gereden wir in Kraft diss Briefs, daß wir Ihne die getreulichen,

und ohn alles Gefehrte, veste, und stette halten sollen, und wollen, und wir bestettigen sie Ihne auch mit disem gegenwärtigen Briefe, in aller Maß, und Weise, als die vorgenanten ihre Briefe die sie vor darüber habent mit allen ihren Punckten, und Artickeln begriffen sind, und ausweisen. Urkunde diß Briefs versigelt mit unsern anhangenden Insigel, der geben ist zu Amberg auf Montag nach Unser lieben Frauen Tag Purificationis jn dem Jahre als man zalte Nach Christi geburt tausend vierhundert, und darnach in dem vier und fünffzigisten Jahre

LV.

Der Kurfürst Friedrich ertheilt Freyheiten über das Bergwerk 2c. im Jahre 1455.

Wür Friderich von Gottes Gnaden, Pfalzgrafe bey Rhein, des heyl. Röml. Reichs Erztruckheff vnd Herzog in Bayrn bekhenen, und thuen Kundt offenbahr für vns, all vnsere Erben vnd Nachkommen allen den, die disen vnsern Brief sehen, oder hören lesen, alß vnser Stat Amberg, vnd vnsere Burger daselbst durch Bergwerkh lange Zeit in vfnehmen kommen, vnd in gueten wesen gewest seindt, solch Bergwerckh einestheils nun etlich Jahre von Vneinigkeit wegen niedergelegen, vnd nit gearbeith ist worden, daz Wür mit vnsern Rhäten betracht haben, vnd mit den Ersamen vnsern lieben getreuen Burgerm. vnd Rhate vnser Statt Amberg Rhate zu Rhat vnd ainig worden seint, auf daz solch Bergwerkh vnß vnd vnser Statt Amberg vnd den vnsern zu Nuz vnd frommen erschiene, so wollen Wür, daz nun hinfür zu ewigen Zeitten alles Eisenbergwerkhs so iezund vmb vnser Statt Amberg verhanden ist, vnd daß hinfüran in zweyen Meillen weegs vngefehrlich in vnserm Landte gering vmb vnser Statt Amberg in Bayrn gefunden, vnd aufbracht werden kann, vnd mag, in ein gemein mit vnd zu einander gegeben, vnd fürgenohmmen werden soll, alß hernach stehet, aber waß ausserthalben der iezt genanten zweyen Meillen vmb vnser Statt Amberg in iezt berührter Masse gefundten vnd fürgenohmmen, vnd vfbracht werden mag, darumb soll es verbleiben, alß von alter herkhommen, vnd die Freyheit von vnsern vorfordern darüber gegeben, vnd inhaltent ist, vnd auf daß wollen Wür, daz alle vnsere Burger in vnser Statt Amberg, die Eisenbergwerckh haben, es sey an berggrieben, alten Grueben vnd

fängen,

fángen, wenig oder vill, nichts außgenohmen, auch alles vnuerkhaufftz, gewonnes arzt in ein Gemein nach gleicher billicher anlegung geben, vnd kommen lassen sollen, vnd darumb soll ein Rhat in vnser Statt Amberg, fünf Erbahr, Redlich fromme Man, die sich vmb Eisenbergwerckh wohl verwissen, und verstehen, iezo, vnd ob daz hinfür Noth thuen, oder sein werde, darzue ordtnen, sezen, und Kiesen, dieselben fünf Man zu Gott vnd den Heyligen dariber schwöhren sollen, daz sye Niemand zu Liebe, noch zu Leide, auch weder freindtschafft noch feindtschafft, noch sonst Keinerley Geferdte darin ansehen, sondern alles Eisenbergwerckh, das nun zumahl verhanden ist, ieglichen bergwürckhern seinen theyl bergwerckhs vnd Erz zu gelt anschlagen, vnd darfür zu geben sprechen werden, dabey soll daz von ihnen allen vnd ieden sonder ohn alle einträg vnd widerrede bleiben, vnd ihr ieglicher der begniegig sein, ob auch hinfür etlich vnser Burger in vnser Statt Amberg, einer oder mehr in den obgenanten zweyen Meillen neue fänge vnd grieben fahen, vnd treiben wurden, alsdan daz ein ieglich vnser Burger zu Amberg nach inhalt der Freyheit vor daryber geben, thuen mag, wan dan solche Grieben zu berggrueben getriben vnd gebracht werden, so sollen dieselben, die die Grueben also zu Berggrueben getriben vnd gebracht haben, dieselben Grueben zwey Jahre aneinander nechst nacheinander folgent haben, vnd behalten, vnd darnach zu ausgang der zweyer Jahr, sollen dieselben berg grueben in obgerührter weise auch in die Gemeinschafft genohmen, und angeschlagen werden, mehr sollen Rhat in vnser Statt Amberg, vnd die bergwürckhen, all, oder der mehrer thaill der obgenanten Gemeinschafft vnd hinfür zu ewigen Zeitten alle Jahre drey oder vier fromme Man, die solch obgenant Eisenbergwerckh vnd Gemeinschaffte alles einnehmens vnd außgebens, vnd auch alle sach ausrichten sollen, ordtnen vnd Kiesen, dieselben vier erwählt Manne zu Gott vnd den Heylligen schwöhren sollen, daz sye des Eisenbergwerckhs vnd derselben Gemeinschafft der Bergwürckhen Notturfft getreulichen pflegen, vnd das mit allen sachen nach ordtentlicher Notturfft nach dem besten befehlen, vnd von einem ieglichen Bergwürckhen derselben gemeinschafft nit mehr einnehmen, noch außgeben wollen, dan sich nach eines ieden Anzahle zu recht zu thuen gebührt, vnd alles Einnehmen vnd ausgeben in demselben zwirnet zu verrechnen, getreulichen und ohn alles geuerdte, vnd darauf soll ein Rhat in vnser Statt Amberg für sich vnd ein Gemeinde daselbst vierhundert Gulden Reinisch zu ihren theille ausser ihren gemeinen Kammer hinfür ewiglich an allen Eisenbergwerckh in der obgenanten Gemeinschafft haben, vmb desswillen daz

derselbig vnser Rhate in vnser Statt Amberg desto fleissiger in allen sachen das Eisenbergwerckh antreffen, sye vnd vnser obgenandt Statt Amberg vnd solche vnser Burger, die in derselben Gemeinschafft iezo sindt, oder hinfür darin des as in vefnehmen kommen mögen, und solche Gemeinschafft vnß unsern Erben und nachkhommen, vnd besonder vnser Statt Amberg, vnd vnser gemein daselbst in Kinfftigen ewigen Zeitten grossen Nuz vnd frommen empfahen vnd bringen möge, Sollichs auch die getreuen Dienst, die vnß die Ersamen, vnser getreue liebe Burger, Rhat, und gemein vnser Statt zu Amberg gethan haben, vnd hinfür thuen sollen, und mögen, angesehen, haben Wür durch vnser Rhäte denselben vnsern lieben getreuen burgern in vnser Statt Amberg die sondere Gnadt vnd freyheit gethan, vnd geben thuen, vnd geben ihnen die mit vnserm brief, vnd bestettigen ihnen auch die für vnß vnd vnsere Erben, daz vnser Rhate in vnser Statt Amberg vnd von wegen vnser niemandt gestatten, noch vergöhnen soll keinerley Eisenarzt, dan Amberger Eisenarzt, vnd daz in der Gemeinschafft der Bergwürckhen gearbeithet vnd gewürckht würdet, vf vnserm wasser der vilse nit anzulegen, zu führen, noch gehen zu lassen, auch niemand Kein Eisen vf vnserm wasser der vils nit mehr führen zu lassen, es sey dan aus Ambergerarzt geschmidt vnd gemacht worden, ausgenohmen daz ein oder mehr vnser Burger in vnser Statt Amberg vf seinen Hammer Schmidten vnd machen hat lassen, daz mag man wohl vf demselben vnsern wasser der vilß gehen und führen lassen, Wür wollen auch daz nun hinfür all vnsere Burger der obgenanten Gemeinschafft in vnser Statt Amberg alle schulden, die von Arzt wegen herrühren, auf allen hämern, und ieglichen hamer besonder, zu dem sye dan Arzt geben, haben sollen, also, daz man denselben hämern einem oder mehr, darauf dan ein hammermaister schulde gemacht, kein Arzt folgen lassen, es seye dan die Arzt schulde dauon bezalt, die der neher hamermaister vor darauf gemacht hette, ob sich aber einer oder mehr hammermaister, die vmb Erz schuldig verbleiben, darumb Eussern, vnd nit mehr Arzt von der obgenanten Gemeinschafft der Berwürckhern in vnser Statt Amberg nehmen, sonder ausser anderst wohin nach Arzt fahren liessen, vnd schickhten, so mögen die obgenanten vnser Burger der vorgenanten Gemeinschafft derselben hammermaister Leib, haab vnd Guet, oder sye selbs mit verpott allenthalben in unserem Landte vnd Gerichte in bayrn zu recht wohl vfhalten, daran sye kein vnser Ambtman, noch Pfleger, noch niemandt von ihrentwegen nicht hindern noch irren, sonder darzu hilfflich und fürderlich sein, auch niemand zu thuen gestatten sollen, Wür wollen, daz

auch

auch all hamermeister allenthalben in vnserm Landte vnd Gebiett in Bayrn, vnd die Hämer darin ligent haben, auch die vns zu versprechen stehen, sye seint Burger in vnser Statt Amberg oder nicht hinfür zu ewigen zeitten alles vnd ganzes Arzt zu ihren hämmern zu verschmidten von der obgenanten Gemeinschafft der Bergwürckhern in vnser Statt Amberg nehmen, vnd verschmidten lassen sollen, vnd was auch vnser liebe getreue, ein Rhat in vnser Statt Amberg mit sambt vnsern lieben Bürgern der Bergwürckhern allen, oder dem mehrern theill bey ihrem Ayde erdenckhen vnd fürnehmen mögen, daz vns, vnsern Erben vnd nachkhomen, auch vnser Statt Amberg, und der obgenanten Gemeinschafft, der Bergwürckhern in Nuz vnd frommen gedienen vnd khommen mag, als sye vns dan des vorzu thundte auch schuldig sein, des sollen sye zu thuen Macht haben, vnd ob iemand darwider sein wolt, so wollen Wür sye dabey handthaben, vnd darauf so behalten Wür vns vnd vnsern Erben vnser alte Gerechtigkheit also, was, vnd wie uill in der obgenandten Gemeinschafft allenthalben, als obgeschriben stehet, Eisen arzt gewürckht vnd gemacht würdet, daz vns vnsern Erben vnd Nachkhomen von allem Eisenbergwerckh, als vill bergfueder gewürckht werden, allemall von sibenzehen bergfuedern ein fueder zu Zoll vnd Mautt Arzt, inmassen als von alter herkhomen vnd Recht gewest ist, werden, vnd gefallen solle ohn Abgang, auch mehr wöllen Wür, daz alle Hamerschmide, vnd schmidtvolckh zu den zweyen Jahrmärckhten zu Pfingsten, vnd zu der Kalten Kürchweyhe in vnser Statt Amberg in aller Mas, als andere Leuth in denselben Jahrmärckhten friede vnd Glaith haben sollen, vnd darauf schaffen vnd gebietten Wür ernstlich allen vnsern Ambtleuthen vnd Pflegern, die iezund vnd hinfür werden, mit disem Brief, ob iemandts were, der den obgenandten vnsern Burgern des Rhats, oder der obgenanten Gemeinschafft der Bergwürckhern auch der Gemein gemeiniglich vnser Statt Amberg keinerley irrung, eintrage in den obgeschribnen Articlen vnd Freyheitten, damit Wür sye begnadet haben, einer oder mehr thuen wolten, oder thetten. Dabey Wür sye behalten vnd handthaben wollen, dessgleich vnser Ambtleuth, vnd Pflegere sye anstatt vnd von vnsertwegen dabey auch handthaben schüzen vnd schürmen sollen, als lieb ihnen allen und ieden seye vnser schwehre vngnade, vnd vnhulde zu vermeiden, vnd das alles, so an disen Brief geschriben stehet, vnzerbrochen vnd stett verbleibe; geben Wür ihnen disen vnsern Brief daruber zu einen vrkhundt versigelt mit vnserm anhangenten Insigl. Datum Amberg feria secunda post dominicam Quasimodo Geniti, Anno à nativitate Domini millessimo quadringentesimo quinquagesimo quinto.

LVI.

LVI.

Friederichs Erklärung wegen der Appellation ꝛc. im Jahre 1459.

Wür Friderich von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein herzog in Bayrn, des heyl. Röml. Reichs Erztruckhseſſ vnd Churfürſt bekhenen und thuen kundt offenbahr mit diſem Brief, als die Erſamen vnſer liebe getreuen Burgerm: Rhat vnd Gemeindt vnſer Stadt Amberg gegen vnſ vnter andern verſchriben ſeint, antreffen ein wandl vnd pene, der ihnen die von dem Gericht zu Amberg ſich berueffen, vnd appellieren, inhalt derſelben verſchreibung dariber clärlich auſweiſen, vnd nachdem vnſ fürbracht iſt, daz derſelbe Articl antreffe das appellieren vnd den wandl in der gemelten Verſchreibung begriffen, zwyträchtiglich verſtanten, vnd von einem anderſ, dan dem andern bedeutt werde, beſonder an dem, daſ dieſelben, die da appellieren, vnd ihrer appellation nicht nachkhommen, oder ſich mit ihren widerſachen vertragen, vnd dardurch vermeinen, den Wandl nit zugeben, darumb Wür angerueffen ſeint, ſolcher articl obgemelt zu Leuttern, zu ordtnen, vnd zu ſezen, wie es hinfür gehalten werden ſoll, alſ Wür dan Zwyträchtigkheit zwiſchen den vnſern zu vermeyden geneigt ſeint ꝛc. hierauf nach zeitlichen Rhat vnſer trefflichen Rhäte Leuttern, ſezen, ordnen, vnd wollen Wür für Uns, den hochgebohrnen Fürſten vnſern lieben Sohne, Herzog Philips, auch Pfalzgraf bey Rhein ꝛc. vnd vnſer beeder Erben in crafft diſſ briefs daz hinfüro ohn waigerung gehalten, vnd vollzogen werden ſoll. Alſo wer hinfüro ſich vor vnſerm Rhate, oder Statt rechten vnſer Statt Amberg berufft, oder appellirt, vnd derſelben appellation nit nachkhombt in Jahrs friſt, daz derſelbe, der alſo appellirt, vnd der appellation nit nachkhombt, doch den wandl in der obgemelten verſchreibung begriffen, auszurichten, vnd zu geben pflichtig vnd ſchuldig ſein ſoll, Er hab ſich giettlich mit ſeiner widerparthey vertragen, oder nit; es were dan, das einer appellirt, vnd in dreiſſig tagen, nachdem er appellirt hat, ſich mit ſeinem widertheill vertrüge, oder von eigen willen von ſeiner appellation ſtehen vnd ſich der begeben wolt, derſelb ſoll den gemelten wandl nit pflichtig ſein zu geben, vnd ſoll die obgemelt verſchreibung in allen andern ihren punkten cräfftig, vnd durch diſen vnſern brief vngelezt bleiben, alles vngefehrlichen. vnd diſſ zu vrkhundt haben Wür vnſer Inſigl an diſen Brief thuen

thuen henckhen, datum Regenspurg vf freytag nach dem Sontag Reminiscere Anno Domini millesimo quadringentesimo Nono

LVII.

Der Kurfürst Philipp erklärt, sich an die vorigen Freybriefe zu halten, im Jahre 1477.

Wir Philip von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bajern des heiligen Römischen Reichs Erztruchsess, und Churfürst, Bekennen mit deme Briefe für Uns und unser Erben, und thun kundt allermäniglich um alle die Briefe, Gnade, und Freyheit, so die Ehrsamen unser lieben getreuen der Rathe, und die Burger gemeinlich Unser Stadt Amberg von seelliger Gedachtnuß von Römischen Kaysern, und Königen Unsern Altfordern, Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen im Bayrn, und allen Fürsten von Bajern bis auf disen heutigen Tag dato des Briefs an Uns gebracht haben. Gereden, und versprechen wir in kraft diss Briefs, daß wir Ihne die getreulich, und ohne alle Gefehrte veste, und stette halten sollen, und wollen. Und wir confirmiren, und bestettigen Sie Ihne auch mit disem Vnserm Briefe in aller der Masse, und weise als die vorgenanten ihr Briefe, die Sie vor darybeer haben mit allen ihren Punckten, und Artickeln ausweisen, und begriffen sind mit Urkund diss Briefs, der mit unsern anhangenden Insigel versigelt, geben ist zu Amberg auf Mitwoch nach unser lieben Frauen Tag Annunciationis, als man zalt nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth tausend vierhundert Sibenzig, und Siben Jahre.

LVIII.

Der Kaiser Maximilian konfirmirt die Briefe und Freyheiten 2c. im Jahre 1495.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien 2c. König, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundy, zu Lottering, zu Brabant, zu Steir, zu Kärndten, zu Crain,

zu Limburg, zu Lutzenburg, und zu Geldern, Graf zu Flanndern, zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfirdt, zu Kiburg, zu Arthois, und zu Burgundy, Pfalzgraue zu Henigau, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Namur, vnd zu Zutphen, Marggraue des Heyligen Römischen Reichs, und zu Burgau, Landtgraue in Elsäß, Herr zu Frießlandt, auf der Windischen Marckh, zu Pontenau, zu Salins, und zu Mecheln ꝛc. bekhennen offentlich mit disem Brief, und thun Kundt allermenigclich, daß vnß vnser vnd des Reichs lieben getreuen Burgermaister, und Rathe der Statt Amberg durch Jre Erbare Potschafft demutigclichen haben anrueffen, und bitten lassen, das wir Jnen, und den Burgern gemeinclich derselben Stat Amberg alle, und Jegcliche Jr Gnad, freyhait, Rechte, guete Gewonhait, Brief, Priuilegia, und Handtveſten, die Sy von Römischen Kaysern, und Königen, vnsern vorfarn an dem Reich erworben haben, zu bestettigen gnedigclich geruechten, deß haben Wir angesehen, solch Jr demuettige Bite, und auch Jr stete, willige, und getreue Dienst, die Jre Vordern vnsern Vorfarn an dem Reich allezeit vnuerdrossenlich, und getreulich gethon haben, und Sy vns, vnd dem Reiche teglich thuen, und fürbaß thuen mugen, und sollen, in khönfftigen Zeiten, vnd haben darumb mit wolbedachtem Mueth, guetem Rath vnser Fürsten, Grauen, Edlen, und Getreuen, und Rechter Wissen den vorgenanten Burgermaistern, Rethen, und den Burgern der Stat zu Amberg, Jren Nachkhommen, und derselben Statt zu Amberg alle, und Jegcliche vorgenant Jre Gnade, Freyheit, Recht, guete Gewonhait, BriefPriuilegia, und Handtveſten. Wie die von Wort, zu Worten lautten, und begriffen sindt, die Sy von den Egenantten vnsern Vorfarn Römischen Kaysern, und Königen redlich erworben, und löblich hergebracht haben, genedigclich bestettigt, verneut, und beuestent, verneuern, bestettigen, und beuestnen Jnen auch die in Crafft diß Briefs von Römischer Königelicher Macht, Volkhomenheit, vnd mainen, setzen, und wöllen, das Sy fürbaß mir dabey bleiben, vnd der auch an allen enden gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen, von allermenigclich vngehindert Wann Wir Sy auch dabey genedigslichen Handt haben, und schirmen, und geruеblich beleiben lassen wöllen. Vnd gebieten, auch darumb allen, und Jegclichen Fürsten, Geystlichen, und weltlichen Grauen, Freyen, Rittern, Knechten, Landtrichtern, Richtern, Vögten, Ambtleuten, Burgermaistern, Rethen, und Gemainden, aller vnd Jegclicher Stette, Merckhte, und Dörffere, und sonst allen andern vnsern, und des Reichs Vnderthonen, und Getreuen, Ernstlich, und Vestigclich mit disem Brief.

Brief. daß Sy die genantten von Amberg, an den vorgenantten Iren Genaden, Freyhaiten, Rechten, gueten Gewonhaiten, Brieuen, Priuilegien, und Handt vesten nit hindern, oder Irren, in khain Weiß, sonnder Sy dabey geruliche bleiben lassen, bey vnßern, und des Reichs Hulden, und Verbiesung der Peenen in den Brieuen, und Priuilegien denselben von Amberg von Vnsern Vorfarn, als Ob steet, gegeben, begriffen, und darzue Hundert Marckh löttigs Goldes, die ain Jedlicher der dawider freuenlichen thuet, verfallen sein soll, als offt das beschieht, Halb in vnser, und des Reichs Chamer, und Halb den vorgenantten von Amberg vnableßlich zu bezallen, mit Vrkhundt diß briefs versigelt, mit unserm Königelichen anhangenden Insigl. Geben in vnser, und des Heyligen Reichs Statt Wormbs, am Acht, und Zwainzigisten Tag des Monats Nouembris nach Christi geburt, Vierzehen Hundert, und im Fünff vnd Neunzigisten Vnserer Reiche des Römischen im Zehenden vnd deß Hungerischen im Sechsten Jare. Maximilian.

Ad Mandatum D~ni Regis
in Consilio Bartholdus
Archiepiscopus Mogun:
Archicancellarius pm.

LIX.

Bestättigung des Kurfürsten Ludwigs, über die vorigen Briefe 2c. vom Jahre 1508.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein Herzoge in Bajern des heilligen Römischen Reichs Erzdruchseß, und Churfürste. Bekennen mit dem Briefe für Uns, unser Erben, und thun kundt allermänniglich um alle die Brief, Gnade, und Freyheit, So die ehrsamen unser lieben getreuen, der Rathe, und die Bürger gemeiniglich unser Stadt Amberg von selliger gedechtnuß von Römischen Kaysern, und Königen unsern Altfodern Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayrn, und allen fürsten von Bajern bis auf disen heutigen Tag dato des Briefs an Uns gebracht haben. Gereden und versprechen wir in kraft des Briefs, daß wir Ihne die getreulich und ohne alle Gefährte, veste und stette halten sollen und wollen. Und wir confirmiren und be-

stettigen

stettigen sie Jhne auch mit disen unserm Brief, in aller der Maasen, und Weise, als die vorgenanten Jhr Brief die sie vor daryber haben „mit allen ihren Punkten,„ und Articeln ausweisen, und begriffen sind. Mit Urkund des Briefs der Mit unsern anhangenden Insigel versigelt, und geben ist zu Amberg auf Montag nach dem Sonntag Reminiscere in der heilligen Fasten, als man zalte nach Christi Unsers lieben herren Geburt tausend fünffhundert und im achten Jahre.

LX.

Des Kurfürsten Ludwigs Erklärung wegen der Landssteuer ꝛc. vom Jahre 1509.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bayrn des heiligen Römischen Reichs Erztruchsess, und Kurfürst ꝛc. Bekennen, und thun Kundt offenbar mit disem Brieff, daß Unß die Ersamen, und Unser lieb getreuen Burgermeister, Rathe, und Gemeinde vnser Statt hie zu Amberg jezunt uf Unser gnedigs Ansuchen, Bitt, und Begehren, zu einer Landssteur, und Hilff geben, und gereicht haben, zwey Tausent Gulden, Allso, und in der Gestalt das Jhne solichs an Jhren alten Privilegien, und Freyheiten vnschädlich seie, vnd Wir Jhne des ein Schein geben sollen, demnach, und dieweil sie Unß dan soliche zwey Tausend Gulden wie obgemelt auf Unser Bitt, und Begehren zu Unser, und vnsers Fürstenthumbs heroben Landes mergklichen Anligenden Notturfft gütlich geben haben, So gereden, und versprechen Wir für vnß, vnser Erben, und Nachkommen, das den benanten Burgermeistern, Rathe, und Gemeinde vnßer Statt Amberg, und allen Jhren Nachkommen, solichs wie obgemelt an Jhren alten Priuilegien, und Freyheiten vnabbrüchig sein soll, on Geuerde. Deß zu Urkundt geben Wir Jhne disen Brief mit vnserm anhangenden Insigel besigelt, der geben ist uf Montag nach Katherine Virginis, und ersten vnsers lieben Herrn Geburth fünffzehen hundert, und in dem neunten Jahre.

LXI.

Des Kurfürsten Ludwigs Aeußerung wegen der Landsteuer ꝛc. vom Jahre 1524.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bayern des heiligen Römischen Reichs Erztruchseß, und Churfürst ꝛc. Bekennen, und thun Kundt offenbare mit diesem Brieff, daß Uns die Ersamen, und vnser lieb getreuen Burgermeister, Rath, und Gemeinde vnser Statt allhie zu Amberg uf vnßer gnedigs Ansuchen Bitt, und Begehren zu einer Landtsteuer, und Hilff welche vnß durch sie neben gemeiner vnßer Landtschafft der Pfalz Fürstenthumbs hieoben zu Bayern Montags nach Judica Anno ꝛc. Viceßimo Secundo zu zwayen früsten nemblich Weyhenachten Anno vicesimo tertio, und zu Weyhenachten Anno Vicesimo quarto Jüngst verschienen zu bezahlen bewilligt gehabt, geben, und gereicht haben, Tausent Gulden an gueter Minz Landswerung, also, und in der Gestalt, das Ihnen sollichs an Ihren alten Privilegien, und Freyheitten vnschädlich, und Wir Ihnen des einen Schein zustellen sollen. Demnach, und dieweill sie Unß dann sollich Tausendt Gulden wie obgemelt uf Unßer Bitt, und Begehren in Unßer, und obberürts Unsers Fürstenthumbs hieoben Landts mercklichen obligenden Notturft güttlich verraicht, und geben haben. So gereden, und versprechen Wir für Unß, Unser Erben, und Nachkomen, das bemelten Burgermaistern, Rathe, und Gemeinde berürter vnßer Statt Amberg, und allen Ihren Nachkommen, solich wie ob stett an Ihren alten Privilegien, und Freyhaiten vnabbrüchlich sein soll, Ungeuerde, Deß zu Urkundt geben Wir Ihnen diesen Brief mit Unßerm anhangenden Innsigel besigelt zu Amberg uf Donnerstag nach dem Sonntag Cantate und Christi Unßers lieben Herrn Geburt fünfftzehenhundert, und in dem vier und zwainzigisten Jahre.

LXII.

Verschreibung des Kurfürsten Ludwigs wegen der Türkensteuer ꝛc. vom Jahre 1527.

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig des heiligen Römischen Reichs Erztruchsess Churfürst, Und Wir Friederich beyde Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayern ꝛc. Gebrüder, Bekennen, und thun Kundt offenbar mit diesem Briefe, daß vnß verschienenß Jahrs die Ersamen Vnßer lieben getreuen Burgermaister, und Rathe Vnßer Statt Amberg neben gemeiner unßer Landtschafft der andern stende, stätt, und Märckt zu widerstandt des Dürckhenn ferner gewaltigen Indringens, auch zu Ableynung Berürts Vnsers Fürstenthumbs zu Beyern obligenden Lastts, und beschwerlicher Schulden ein Anlag, und Hilffe zu machen, vnd zu geben, bewilliget, also dergestalt, das Ihnen sollichs an Ihren alten Priuilegien, Freyhaiten, Gerechtigkeiten, und darin herbrachten Gebrauch unschädlich sein, und Wir Ihnen das Verschreibung thun sollen, inhalt des versigelten Abscheidts derwegen usgangen, demnach gereden, und versprechen Wir für Vnß Vnßer beyder Erben, und Nachkomen das bemelten von Amberg, und Ihren Nachkommen sollich Izt bewilligte Anlage wie obsteht, an Ihren alten Priuilegien, Freyhaiten, Gerechtigkeiten, und darin hergebrachten Gebrauch vnabbrüchig, dergleichen vnß vnsern Erben, und Nachkomen sunst an vnßern alten Gebrauchen, Herkomen, Freyhaiten, und Gerechtigkeiten Hiemit auch nichts benohmen sein soll Vngeuerde, Des zu Vrkundt geben Wir Ihnen diesen Brieffe mit Vnßer beider Gebrüder anhangenden Secreten besiegelt zum Neuwenmarkt uf Montag nach Sanndt Erharts des Heiligen Bischoffs Tag, und Christi Vnßers lieben Herrn Geburth fünffzehenhundert, und im Siben, und zwenzigsten Jahr.

LXIII.

LXIII.

Kaisers Karl V. Bestättigung der Freyheiten ꝛc. vom Jahre 1530.

Wir Karl der Fünft von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen zeiten Mehrer des Reichs Kunig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, Legion, Baider Sicilien, zu Jerusalem, und zu Hungern, zu Dalmacien, Croacien, zu Nauarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Vallenz, zu Gallicien, Maioricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcie, Giennis, Algarbien, Algeziern, zu Griberaltar, und der Insulen Canarien, auch der Insulen Indiarum, und terre firme des Mons Oclaris, Erzherzog zu Oesterreich, und Herzog zu Burgundi, zu Lotterigkh, zu Crain, zu Lymburg, zu Luzemburg, Ghöldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie ꝛc. Grafe zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyroll, zu Görz, Parsiloni, zu Arthoys und Burgund; Pfalenzgrafe zu Henigau, zu Holandt, zu Seelandt, zu Phirdt, zu Khiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Teritain, und zu Zuthphen. Landtgrafe in Elsaß, Maggrafe zu Burgau, zu Oristani, zu Gociani, und des Heilligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathilonia, zu Asturia, Herr in Frießlanndt, auf der Windischen Marckh, zu Porttenau, zu Biscaya, zu Molina, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mechelen ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun Kundt allermenigeclich, als uns vnser, und des Reichs lieben getreuen, Burgermaister, und Rath der Stadt Amberg ein Priuilegium, oder Freyhait von Vnsern vorfarn am Reich Weylendt Kaiser Karl dem vierdten vnterthenigclich fürbracht, Welches Privilegium von Wort, zu Wort also Lauttend. Wir Karl von Gottes Genaden Römischer Kaißer, zu allen zeiten, Mehrer deß Reichs, und Kunig zu Beheim. Embiethen, dem Burgermaister, dem Rathe, und den Burgern gemeinclich, der Statt zu Franckenfort, vnsern lieben getreuen vnser Huld, und alles guet, Wann Wir durch sonderliche Liebe, und Freundtschafft, die Wir haben, zu dem Hochgebohrnen Rueprecht dem Aeltern, Pfalzgrafen bey Rhein, des Heiligen Reichs Oebristen Truchseß, und Herzogen in Bayrn vnserm lieben Schwager, und Fürsten, alle Wege mainen, das Wir Ihn, und alle die seinen bey Genaden, und Freyhaiten wöllen genedigclichen schirmen, vnd wan Wir wohl, und khundtlichen vnterweißent sein, das seine Burger zu Amberg von

von dem Heiligen Reich solch Gnad, und Freyhait haben, das Sy alle sambt, und Ihr jeglicher besonder, mit aller Ihrer Kauffmanschafft Welcherley die sey auf Was- ser, und auf Lande, vor alle Zoll, und Glaitte, Zolles, und aller Gabe frey, und ungehindert fahren sollen, des wöllen Wir, das Sy bey solchen Ihren Gnaden, und Freyhaiten genutzlich behalten werden, dauon gebiethen Wir Euch ernstlich, und ve- stigclich bey vnßern Hulden, das Ihr zu Ehren dem Heiligen Reich von dem solche Freyhait rueret, die egenanten Burger von Amberg bey solchen Gnaden, und Freyhai- ten Handt haben, und schirmen wöllet, und sollet, und nicht verhenget, daß Ihn solche Ihre Gnad, und Freyhait von Jemandt überfahrn werden, daran er- zaiget Ihr Vns solchen beheglichen Dienst, den Wir allweeg, Wen Euch des Noth geschiecht, betrachten wöllen. Geben zu Nürnberg, des negsten Montags, nach dem Sontag, als man singet, Oculi in der Fasten, Vnsers Reichs in dem Sechzehenden Jahr, und des Kaiserthumbs, in dem Sibenden. Vnd vns darauf diemuettigclich angerueffen, und gebeten, das Wir Ihnen solch obberuert Priuilegium, und Frey- hait zu erneuern, zu Confirmiren, und zu bestätten Gnedigclich geruechten, das Wir demnach angesehen der gemelten von Amberg diemuettig zimblich, und fleissig Bitt, auch die getreuen, und nutzlich Dienst, so Ihr VorEltern und Sy Vnßern vorfahrn am Reich Römischen Kaysern, und Kunigen in Manigfeltig weiß gethann haben, und sich Uns, und dem Heiligen Reich hinfüran zu thun willig erbietten, und darumb mit wohlbedachtem Muete, guettem Rath, und Rechter wissen die obgeliebt Kaißer Karls Freyhait in allen Ihren Wortten, Puncten, Artickheln, Innhaltung, Mey- nungen, und Begreiffungen als Römischer Kaißer Gnedigclich erneuert, confirmiret, und bestettigt, erneuern, confirmiren, und bestettigen die auch von Römischer Kaißer- licher Macht, Vollkommenhait, und wissentlich in kraft dies Brieffs, und Mainen, setzen, und wöllen, das die ganz krefftig, und Mechtig sein, und die gemelten von Amberg darbey gerueblich bleiben sollen von Allermenigclich vnbeschwert, und vngeirrt. Vnd gebietten darauf allen, und jeglichen, vnßern, und des Heiligen Reichs Churfür- sten, Fürsten, Geistlichen, und weltlichen Prelaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rit- tern, Knechten, Haubtleuthen, Landtvögten, Hofmarschalhen, Hof Richtern, Vitz- thumben, Rentmaistern, Vogten, Pflegern, Landt Richtern, Ambtleuthen aller, und jeglicher Gericht, und Recht, Geistlicher, und weltlicher, Burgermaister, Richter, Räthen, Burgern, und Gemainden, und sonst allen andern Vnßern, und des Hei- ligen

ligen Reichs Unterthannen, und Getreuen in was Wirden stants, oder Wesens die sein, und wöllen das Sy die Genanten von Amberg an solcher Freyhait, und diser unserer Kaißerlichen Erneuerung, Bestettigung, und Confirmation nit Hindern, noch Irren, Sondern Sy dero geruеblichen Gebrauchen, und genüessen, und gentzlich dabey beleiben lassen, als lieb Ihnen allen, und Jedem besonder sey Unßer, und des Reichs Ungnad, und darzue ein Pene, Nemblich zwainzigkh Marckh Löttigs Goldes zu vermeiden die ein Jeder so er freuenlich Hiewider thette, uns halb in Unßer Kaißerlich Chamer, und den andern Halben Theill den Obgemelten von Amberg unabläßlich zu bezallen verfallen sein soll, das Mainen Wir Ernstlich. Mit Urkundt dits Brieffs, besigelt mit Unßerm Kaißerlichen anhangenden Insigel. Geben in Unßer und des Reichs Statt Augspurg, den neunzehenden Tag des Monats September, nach Christi Unßers lieben Herrn Geburde Fünffzehen Hundert im Dreyssigisten. Unßers Kaiserthumbs im Zehenden. Und Unßer Reiche im Fünzehenden Jahre

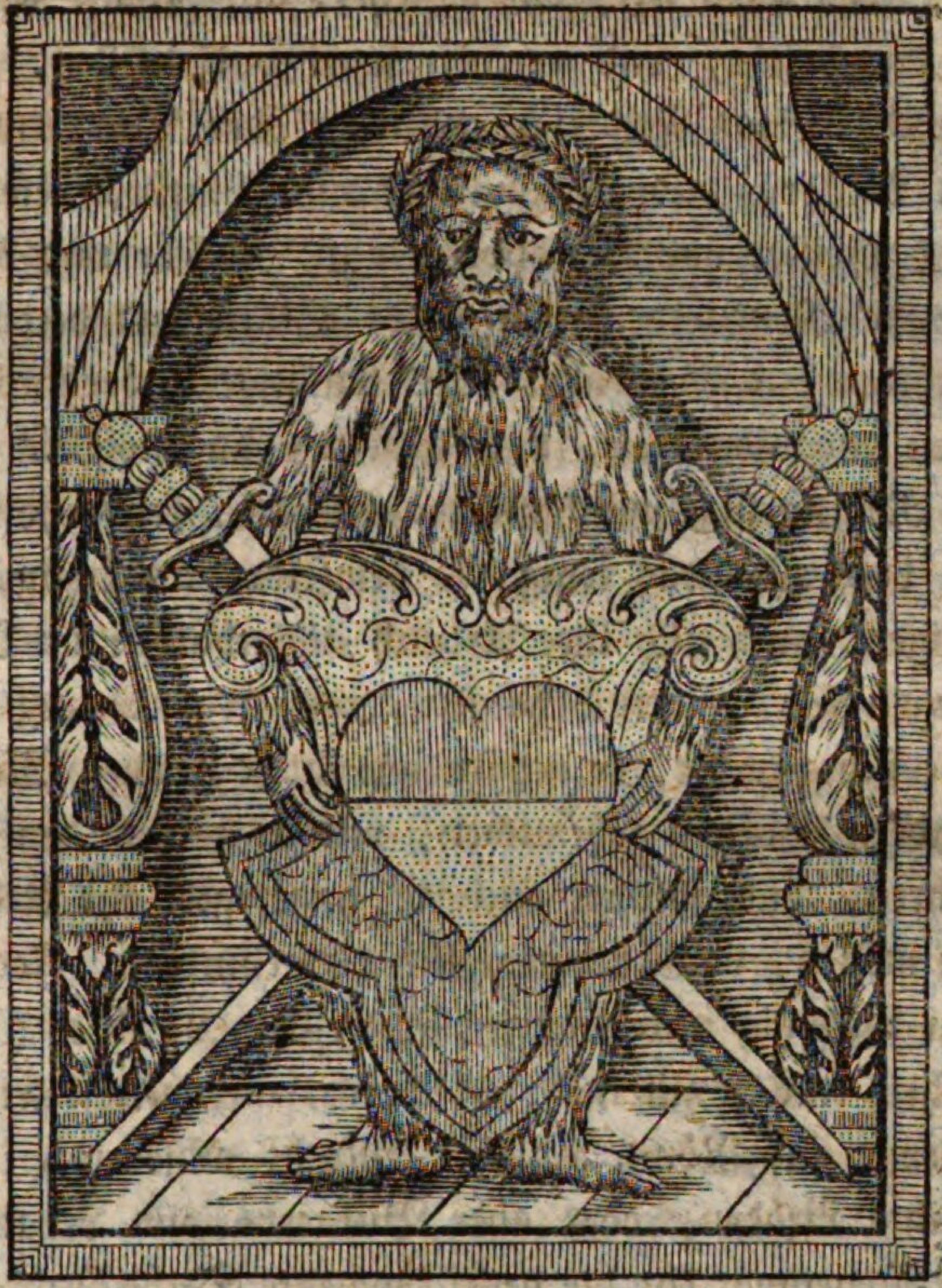
LXIV.

LXIV.

Kaiser Karls V. Privilegium für die Messerschmiede ꝛc. vom Jahre 1544.

Wür Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Röml. Kayser zu allen zeitten mehrer des Reichs, König zu Germanien, zu Castilien, Arragon, von beeden Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenz, Galicien, Corsica, Aqurtien, Gyrmig, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen vnd Indianischen Inslen, vnd der Firme des Oceanischen Meers ꝛc. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Lotterigkh, zu Brabant, zu Steur, zu Cärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, vnd zu Würtenberg ꝛc. Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyroll, zu Görz, zu Barcinen, zu Arthoys, zu Burgundi, Pfalzgrafe zu Henegau, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfierdt, zu Küburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritania vnd zu Zutphen, Landtgrafe in Elsaß, Marggrafe zu Burgau, zu Oristani, zu Goriani, vnd des heyl. Röml. Reichs Fürsst zu Schwaben, zu Chathalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frieslandt, vf der Windischen Marckh, zu Pontenau, zu Biscaya, Molni, zu Saling, zu Tripoli, vnd zu Mecheln ꝛc. bekhenen offentlich mit disem Brief, vnd thuen kundt, allermänniglich, alß vns iezo die hochgebohrnen Ludtwig des heyl. Röml. Reichs Erztruckhseß vnd Friderich Gebriedere, Pfalzgrafen bey Rhein, vnd Herzogen in Bayrn, vnser lieb Oheimb, Schwager, Churfürst vnnd Fürst angelangt vnd gebetten, daz Wür als Röml. Kayser ihrer Liebten beede Stätt Amberg vnd Neumarckht des Fürstenthumbs oben zu Bayrn gelegen, mit der Freyheit „daß Messer vnd Klingenschmidt handtwerckh aufrichten yeben vnd treiben zlassen, vnd darzue mit einen wappenschildt, alß nemblich in seiner Mitte vber zwerch gleich abgethailt, vnden roth vnd oben gelb, oder golt farb, in ganzen schilt beeder Feldung ein herz auch vber zwerchs mit Farben nach des schilts abtheillung abgewechslt, getheilt,

als



als nemblich in der undern rothen gelb, vnd in der obern gelben Feldtung deß schilts Roth, hinter denselben schült zwey plosse Reit schwerdt, yber eckh kreiz weis yberein ander geschrekht, mit ihren schwarzen hefften, vnd oben daran gelben oder goltfarben Knöpfen

vnd oben auf ihren gepogenen Kreuzen vmb das Hefft auch mit Goldt gezürt, wie dan solcher wappenschilt in Mitte diß vnser Kayßl. Briefes gemallet, vnd mit farben eigentlicher ausgestrichen sein, zu begaben, vnd zu fürsehen gnädiglich gerueheten, daz demnach Wür gietlich angesehen haben, solch der obgedachten Pfalzgrafen vleissig bitte, auch das trefflich wohlhalten vnd Dienste, darinne sich Ihrer beeder Liebten gegen vns vnd dem heyl: Reiche bishero vngespahrt, vnd ganz begirig vnd guettwillig erzaigt haben, vnd hinfüro wohl thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, gueten zeittigen Rhat vnd rechten wissen den obgenanten beeden Stätten, vnd ihren iedtwedern allein, vnd insonderheit, diese besondere Gnad vnd Freyheit gegeben vnd gethan, darzue auch diesselben handtwercher mit dem obgeschriben wappen begabt

 haben

haben, vnnd thuen solches alles iezt, wie obstehet, auf Röml. Kayserl. Macht hiemit wissentlich in crafft diss briefs, vnd meinen sezen vnd wöllen, daz die obgenandte Pfalzgrafe Ludwig vnd Herzog Friderich gebrieder oder Burgerm. vnd Rhate obuermelter beeder Stätt Amberg vnd Neumarckht nun hinfüran ewiglich vnd zu einer ieden Zeit ein Anzahl Meister vnd Handtwercher zu Messer- vnd Klingenschmidten daselbst gehn Amberg vnd Neuenmarckht in beede Stätte vnd deren iedtweder besonder, wie bey anderen Stätten vnd Gemeinen dises handtwerckhsordnung, gesez, oder gebrauch ist, annehmen vnd nidersezen, vnd dieselben angenohmen Maister vnd handtwercher redtliche vnd Rechtmessige werchhstätt aufrichten, solch ihr Messerer, vnd Klinschmidt handtwerch, vnd alles das ienig, so demselben anhängig, treiben, ieben, arbeithen, vnd verfertigen, auch alle ihre Arbeith allenthalben im Reiche, wohin ihnen die zu verführen gelegen seie, mit vmbkhauffen, vnd in anderweg verhandlen, vertreiben, vnd damit, wie sich gebührt, in massen wie ihres gleichen Maister, handtwercher, vnd handtierer in andern Stätten gebrauchen, vnd zu solchem den obbestimmbten Wappenschilt haben, führen, vnd solchen auch vf angeregter ihr Arbeit schlagen vnd gebrauchen sollen, vnd mögen, von allermeniglich vnverhindert. Ferner haben Wür obgenanten Pfalzgrafen Ludewig vnd herzogen Friderichen vf ihrer liebten weither Anlangen obberührte Freyheit vmb souill mehr erleuttert, und bewilliget, erleuthern vnd bewilligen die auch hiemit auf Röml. Kayserl. Macht wissentlich in crafft diss briefs, nemblich also, daz ihre Liebden, oder aber Burgerm. vnd Rhate obberührter baider Stätte Amberg vnd Nenenmarckht die nechstkhomente Sechs Jahre von dato diss briefs zu raithen in obberürte beede Stätt Amberg vnd Neumarckht Maistere der Messerer vnd Klingenschmidt vber vnd neben die, so in dem Gesez gelehrnt, noch zehen Maister, so ausser des geseze gelehrnt, annehmen, vnd daz auch dieselben Maister alle der Ehren Frumb, redlich vnd Ehelich gebohren seyen, welche Maister gleicher Weise, wie die andern, so im Gesez gelehrnt, werckhstatten aufrichten, das handtwerckh gebrauchen, Ihr arbeith vertreiben, verkhauffen vnd verhandlen, auch den Wappenschilt haben, führen, vnd denselben auf ihr arbeith schlagen sollen vnd mögen, immassen obengeschriben steht, ohne meniglichs verhinderung, dieselben zehen Meister sollen vnd mögen auch ihre Eheliche Söhne, vnd andere so der Ehren fromb, vnd Ehelich gebohren, lehrnen, Knecht, Mägdt vnd ander Notturfftig gesündt halten, welche man alsdan auf allen redtlichen Werckhstätten für redtlich vnd tauglich arbeithen lassen, vnd fürdern solle, gleicherweise

weise alß ob die in Gesetz gelehrnt vnd gearbeith hetten, Es sollen auch ihre der berührten zehen angenohmenen Maister Eheliche Kinder vnd derselben Erben vnd Nachkhommen, dergleichen die Wittfrauen, wo sye einen Man in dem handtwerckh, der sein handwerckh bewehren kan, zur Ehe nehmen wurden, der Meisterstuckh gefreyet sein, dergleichen sollen berührter zehen Meister vnd ihrer Erben vnd Nachkhommen, Schmidt vnd Schleiffer, auch derselben eheliche Kinder, der Knecht vnd ander Gesindte für redlich gehalten vnd gefürdert werden, nach ihren Gesetz vnd Ordnung. Ferner so sollen vnd mögen auch die berührte zehen Maister ihre leibliche Kinder vnd Nachkhommen, vnd ein jeder insonderheit dergleichen die andern Maister, so in dem Gesetz gelehrnt, vnd sich in bemelte beede Stätt nider thuen werden, sein iezt habent Handtzeichen, damit sye hiemit begnadet, vnd befreyt sein solten, in angeregten baiden Stätten Amberg vnd Neuenmarckht, vnd ferner nit, auf die Klingen vnd ihr arbeith neben obgeschribnen Wappenschilt aufschlagen, vnd sich deß, alß ein glaubwürdig Signát vnd Zaichen gebrauchen. Vnd gebietten darauf allen vnd ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Landtmarschallen, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Königen der wappen, Ehrnholden, Persenandten, schuldtheissen, Burgermaistern, Richteren, Rhäten, Burgern, Gemeindten, vnd insonderheit allen Meistern, handtwerchern vnd verwandten der Messerer vnd Klingenschmidt Ernstlich vnd vesstiglich mit disem Brief, vnd wöllen, daß sye die obberührten Pfalzgrafen Ludwigen vnd herzog Friderichen, vnd ihrer Liebden beede Stätte, Amberg vnd Neumarckht, auch alle Messer vnd Klingenschmidt, darJnen vnd ihr Nachkomen in ewig zeit bey diser vnser gegebnen Freyheit vnd Begnadigung gänzlich bleiben, sye der gerüebliglich freuen, gebrauchen, vnd geniessen lassen, daran nit irren, noch verhindern, noch des iemandts andern zu thuen gestatten, in kein weise, alß Lieb einem ieden sey vnser vnd des Reichs Schwehre Vngnadt, vnd darzue ein peen, nemblich zwanzig Marckh löttigs goltes zu vermeiden, die ein ieder so offt Er Freuentlich hiewider thette, vnß halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben thaill, obgenanten Pfalzgrafen vnd ihrer Liebden beeden Stätten obbemelt, vnnachlesslich zu bezahlen verfallen sein solle, daz mainen Wür ernstlich. Mit Vrkhundt diß briefs besiglet, mit vnserm Kays. anhangenten Jnsigl, geben in Vnser vnd des Reichs Statt speyer am Finfzehenten Tag des Monaths Februarii, nach Christi vnsers Lieben Herrn Gebuhrt Fünfzehen hundert vnd in vier vnd vierzigisten

ſten vnſers Kayſerthumbs in vier vnd zwanzigiſten vnd vnſerer Reiche in neun vnd zwanzigiſten Jahren

Carolus

Ad mandatum cæſareæ &
catholicæ maieſtatis proprium
J: Jobernburger Mppr.

LXVI.

Extrakt aus einem kur- und jungpfälziſchen Vertrage, vom Jahre 1527.

Zum Achten der von Amberg vnd der Jhren Schiffahrt halben vf dem Waſſer vf vnd ab mit ihrer kaufmannſchafft von Amberg biſ gen Regenſpurg ſein wür vertragen, daß die von Amberg vnd die Jhren auf dem Waſſer von Amberg biſ gen Regenſpurg vf vnd ab die ſchiffarth mit ihren ſchiffen, wie von alter herkhomen, zu gebrauchen, vnd all ihr Notturfft, damit vnd darauf, es ſeye Arzt, Salz, Stachel, Eiſen, Traidt, Wein, Pallen, oder Andere kaufmanſchaffte, handtierung vnd Gewerb, ganz nichts ausgenohmen, ſo den von Amberg den Jhren vnd Jnwohnern derſelben zugehört, ohn beſchwehrnuſ vnd eintrag Zohl vnd Mauttfrey, wie uor zu führen haben ſollen, doch waſ hieruon ein ſchiff der herrſchafft zu Amberg zu geben ſchuldig geweſen, das ſoll noch nach altem herkhomen vf dem hofcaſſten zu Amberg gereicht werden, vnd ob ſonſt auſſer der von Amberg vnd obberührter iemandts frembts oder ausländigs einig Gietter vf beredten ſchiffen haben vnd führen wurden, das zu der von Amberg willen, ob ſye die aufzeladen vergohnen oder nit, ſtehet, ſo ſollen vnſ Herzogen Ott Heinrichen, vnd Philippen vnd vnſern Erben von denſelbigen auſländigen oder frembten Giettern vnſer Zohl bey vnſern Zohl- und Mautſtetten hiemit vnbenohmen ſein.

Zum Neunten von wegen der Clag, daſ Vnſers Pfalzgrafen Ludwigs waſſerſchauer wider alt herkhommen vnd Gebrauch an Beſchauung der Fäll, Gebäu vnd anders in der Fils vnd Naab in vnſer Herzogen Ott Heinrichs vnd Philippen Landte durch vnſere Ambtleuthe verhindert werden, ſein Wür vertragen, wie nachfolgt.

Der

Der wasserfähl Gebau Urschitten oder Wühr halben an der Vilß vnd Nab in benandter vnser Herzogen Ott Heinrichs vnd Philippen Landte, wo Jhrung vnd Mangel sich begeben, vnd erscheinen wurden, dardurch denen von Amberg an der Schiffahrt Verhinderung vnd Nachteill beschehe, alßdan sollen Wür Pfalzgraue Ludtwig vnd herzog Friderich ꝛc. vnd vnser Erben der Obrigkheit zu Lengfelt, auch hammermaister dabey solch Mängel erfunden, solchs anzeigen, vnd zu Besichtigung derselben Tag ernehnen, vnd der Pfalz wasserschauer dahin verordnen, dergleich soll oder mag auch die Obrigkheit zu Lengfeldt oder iemandtes von Jhretwegen ihren wasserschauern erscheinen, So fer dan vnser der Pfalz wasserschauer solcher fäll gepäu verschüttung oder Wühr halben ein billig erkhantnuß thetten, dem soll also ernstlich vnd fürderlich vollstreckhung zu thuen durch die obrigkheit zu Lengfelt verschafft werden, wo aber gemelter, vnser der Pfalz wasserschauer wider die Billigkheit vnd über die Mas ander ob vnd vnderligenden fählen vberflissige erkhantnus thuen, vnd sich derselbigen die oberkheit oder wasserschauer zu Lengfeldt beschwehren, vnd miteinander nit vereinen Könten, daß alßdan wür von beeden thaillen vnß eines vnparteyschen Obmans zum fürderlichisten vergleichen, der nach zimblichen Landtleuffigen Dingen ein münderß oder mehrers zu machen macht haben soll, damit der von Amberg Schiff Jhre auf- vnd abfuhr ohn Nachtheill vnd verhinderung haben mögen.

Welcher dan vermög der Pfalz wasserschauer erkhantnuß, oder des Obmanß spriche vngerecht erfundten, der soll den darauf lauffenten Cossten entrichten, bezalln vnd durch die herrschafft zu Lengfelt darzue gehalten vnd verholffen werden.

Zum Zehnten daß Schiff zu Schmitmillen berühren, sollen sich dieselben allein eins schiffs, sambt dem hammermeister zu der Marckhts vnd ihrer Notturfft, wie von alter herkhommen ist, gebrauchen.

Zum Ailfften, nachdem die von Amberg anzeigen, daß sye nit allein vf dem wasser, sonder auch zu Landt Zoll vnd Glaidtfrey laut Jhren gegebenen Freyheitten sein, haben wür obgemelt Herzogen Ott Heinrich vnd Philipps vnß bewilt, waß die von Amberg des vf dem Landte vnsers Fürstenthumbs hieuor in Gebrauch gewesen, der mas sollen sye noch schalten, vnd ob ihnen gleich ainsten oder zwür vngefehrlich bey weyl: vnsern lieben vettern herzog Albrechten in Bayrn sel. Gedächtnuß einige hinderung

darin

darin geschehen, herwider zu Nachteill Ihres Gebrauchs vnd Freyheitten nit angezogen werden.

LXVII.

Extrakt aus einem kur- und jungpfälzischen Vertrage, vom Jahre 1542.

Zum Neunten, alſ von hochgedachten Fürſten vnſern gnädigen herrn herzog Ott heinrichen, vnd ſeiner Frl: Gl: vnderthanen der Statt Amberg, vnd den Ihren ihrer ſcheffart halben vf dem waſſer auf vnd ab mit ihrer Kaufmanſchafft von Amberg bis gehn Regenſpurg, auch eintrag vnd Verhinderung beſchehen, iſt vertragen, daß die von Amberg vnd die Ihren auf dem waſſer von Amberg biſ gehn Regenſpurg auf vnd ab die Scheffarth mit ihren Scheffen, deſſgleichen vf dem Landt Ihrer Fl: Gl: Fürſtenthumbs wie von alters herkhommen, zu gebrauchen, vnd all ihr Notturfft damit vnd darauf, es ſeye Arzt Salz Stachel Eiſen Treidt, Wein, Pallen oder andere Kaufmanſchafft, handtierung vnd gewerb, ganz nichts ausgenohmen, ſo denen von Amberg den ihren, vnd Einwohnern daſelbſt zuegehört, ohnbeſchwehrnus vnd eintrag zoll und mauttfrey zu führen haben ſollen, doch was hieuor ain Scheff der herrſchafft zu Amberg zu geben ſchuldig geweſen, das ſoll nach alten herkhommen, auch auf den hofcaſten zu Amberg gereicht werden, vnd ob ſonſt auſſer der von Amberg vnd obberürter Jemandts frembts, oder auſländigs ainig Gietter, auf bemelten ſcheffen oder Wägen haben vnd führen würden, daſ zu deren von Amberg willen, ob ſye die aufzuladen vergondten, oder nit, ſtett, ſo ſoll vnſerm gnädigſten herrn Herzog Ott heinrichen, vnd ſeiner Fl: Gl: Erben von denſelbigen auſländigen, oder frembten Giettern Ihrer Gnade Zoll, bey derſelbigen Zoll und Mauttſtätten hiemit vnbenohmen ſein.

Zum Zehenten von wegen der Clag, das vnſers gnädigſten herrn Pfalzgrafen Churfürſten waſſerſchauer wider alt herkhommen vnd gebrauch an beſchauung der waſſerfälle, gepäu, und andern an der Vils und Nab in vnſers gnedigen herrn Herzog Ott heinrichs Landt, durch Ihrer Fl: Gl: Ambtleuth verhindert werden, iſt betheitingt, wo der angeregten waſſerfähl gepäu verſchütten oder Wühr halben an der Vils vnd Nab in hochbenants vnſers gnädigen herrn herzog Ott heinrichs Landte, Irrung vnd Mengl ſich bege-

begeben vnd erscheinen wurdten, dardurch denen von Amberg an der Scheffarth verhinderung vnd Nachthaill beschehen, alsdan soll vnser gnädigster herr Pfalzgraf Ludtwig Churfürst vnd Ihrer Churfürstl. Gnaden Erben der Obrigkeit zu Lengfelt, auch den hammermaistern bey denen solch Mengl erfundten, dasselbig anzeigen, vnd zu Besichtigung der Ding, Täg ernennen, vnd der Churfürstl. Pfalz wasserschauer dahin verordtnet werden, dergleichen soll, oder mag auch die Obrigkheit zu Lengfeldt oder iemandts von ihretwegen sambt ihren wasserschauer erscheinen, so fer dan der Pfalz wasserschauer solch fäll gepäu Uerschüttens, oder Wühr halben ein billiche erkhantnus thetten, dem soll also erstlich vnd fürderlich vollstreckhung zu thuen durch gemelte Obrigkheit zu Lengfelt verschafft werden, wo aber der Pfalz wasserschauer wider die Billigkheit vnd yber die Mas ander ob vnd vnder ligenten fählen yberflissige erkhantnus thuen, vnd sich desselben die obrigkheit oder wasserschauer zu Lengenfeldt beschwehren, vnd miteinander nit verainen Konten, das alsdan sye zu baiden theillen sich eins vnpartheyschen obmans zum förderlichisten vergleichen, der nach zümblichen Landt leuffigen Dingen ein minders oder mehrers zu machen macht häben soll, damit der von Amberg Schef Ihre Auf- vnd Abfahrth ohn nachtheill vnd verhinderung haben mögen, welcher dan vermög der Pfalz wasserschauer erkhandtnus, oder des Obmans spruch vngerecht erfundten, der soll den aufgeloffenen Costen entrichten, bezahlen, vnd durch sein herrschafft darzue gehalten vnd verholffen werden.

Zum Ailfften, als sich die von Amberg yber die von Schmidtmillen ihre fürgenohmene Scheffahrt wegen beschwehrt: Ist gemittlet, das sich die von Schmidtmüllen sammt dem hamermaister daselbst, allein eins schiffs zu des Marckhts vnd ihrer Notturfft, wie von alters herkhommen, gebrauchen sollen.

LXVIII.

LXVIII.

Extrakt aus dem Vertrage, der zwischen weiland Otto Heinrich Pfalzgrafen eines, und dem kurfürstl. Amt Amberg andern Theils aufgerichtet worden, im Jahre 1542.

Zum Achten, alß die von Amberg sich beclagt, daß Ihnen von Vnsern Herzog Ott Heinrichs vnd Herzog Philippsen Vnderthanen ihrer schiffarth halber auf dem Wasser vf vnd ab mit ihrer Kaufmanschafft von Amberg biß vf Regenspurg eintrag vnd verhinderung beschehen, ist vertragen, daß die von Amberg biß gehn Regenspurg vf vnd ab die schiffahrt mit ihren schiffen dergleichen vf dem Landt vnsern herzog Ott heinrichs Fürstenthumbs wie von alter herkommen, zugebrauchen, vnd alle ihre Notturfft damit vnd darauf, es seye Arzt, Salz, Stahl, Eisen, Traidt, Wein, Kholn, oder anders Kaufmanschafft, handtierung vnd gewerbe, ganz nichts ausgenohmen, so denen von Amberg den Ihren vnd Einwohnern daselbst zuegehört ohn beschwehrnus vnd eintrag Zoll vnd Mautfrey zu führen haben sollen, doch waß hieuor ein schiff der herrschafft zu Amberg zu geben schuldig gewesen, das soll nach alten herkhommen auch vf dem Hofcasten zu Amberg gereicht werden, vnd ob sonst ausser der von Amberg vnd obberührter iemandts frembts oder auswendig einig Gietter vf bemelten schiffen oder wägen haben, vnd führen würden, das in deren von Amberg willen ob sye die vfzeladen vergunen, oder nit, stehen.

So soll vns Herzog Ott heinrichen von vnser vnd vnsere Briedere herzog Philipsen wegen vnd vnsern Erben, vnser Zoll, bey vnsern Zoll vnd Mauttrechten hiemit vnbenohmen sein.

Zum Neunten ist von dern von Amberg wegen Clagent fürbracht, daß vnsere Pfalzgrafe Ludwig Churfürssten rc. Wasserschauer wider alt herkhomen vnd gebrauch an Beschauung der fähl, gebeu, vnd andern an der vils vnd nabe, in vnser Herzog Ott Heinrichs vnd Herzog Philipsen gebieth durch vnsere Ambt leuth verhindert werden, welches Wür Herzog Ott Heinrich vnd Herzog Philips dermassen nit geständig, ist betheidingt, wo der angeregten wasserfähl gepaue, verschütten oder Wühre halben an der Vils vnd Nabe in vnser herzog Ott heinrichs vnd herzog Philipsen Landte Irrung vnd Mängl

Mängl sich begeben, vnd erscheinen wurde, dardurch dern von Amberg an der schiffahrt verhinderung vnd nachtheill beschehen, alsdan sollen Wür Pfalzgraf Ludtwig Churfürst ꝛc. vnd vnsere Erben, die Churfürsten seint der Obrigkheit zu Lengenfelt, auch den hamermaistern bey denen solch Mängl gefundten, diesselbig anzeigen, vnd zu besichtigung der ding beger nehmen, vnd vnser wasserschauer dahin verordnet werden.

Dergleichen soll oder mag auch die Obrigkeit zu Lengenfelt, oder iemandts von ihrentwegen sambt ihren wasserschauern erscheinen, sofer dan vnser Pfalzgrafe Ludwigs wasserschauer solcher fähle gebäu vrschütten oder Wühr halben ein billiche erkhantnus thetten, denselben also erstlich vnd fürderlich vollstreckhung zu thuen durch gemelte Obrigkheit zu Lengenfelt verschafft werden, wo aber vnser Pfalzgraf Ludtwig Churfürsten wasserschauer wider die Billichkheit vnd yber die Mas ander ab vnd vnterligenten fällen yberflissige erkhantnus thuen, vnd sich derselben die Obrigkheit, oder wasserschauer zu Lengenfeldt beschwehren, vnd mit einander nit vertragen kunten, alsdan sye zu beeden thaillen sich eines vnpartheyischen Obmans zum fürderlichsten vergleichen, darnach zimblichen Landtleufftigen Dingen ein münders oder mehrers zu machen macht haben solln. damit der von Amberg Schef ihre vf- vnd abfahrt ohn nachtheill vnd verhinderung haben mögen, welcher dan vermög der Pfalz Wasserschauer erkhandtnus, oder des Obmans spruch vngerecht erfundten, der soll den vffgeloffenen Vncosten entrichten, bezahlen, vnd durch seine herrschafft darzue geholffen vnd verhalten werden.

Zum Zehenten, als sich die von Amberg beschwehrt, das die zu Schmidtmühlen mit ihrer neuen fürgenohmenen schiffahrt wegen Ihnen verhinderung vnd abbruch zuefügen, in deme ist gemitlet, daz sich die von Schmidtmüllen sambt dem hamermaister daselbst hinfürder allein ein schiffs zur der Marckhts- vnd ihrer nothurfft, wie von alters herkhomen, gebrauchen solten.

LXIX.

Dispensation von der Fasten für die Schiffleute von Amberg.

Raimundus Miseratione divina & sanctæ mariæ novæ, sanctæ Romanæ Ecclesiæ presbyter Cardinalis gurcen. ad vniversam germaniam, daniam, Suedam, Norwegiam, frisiam, prussiam, omnesque & singulas illarum provincias, civitates, terras & loca etiam sacro Romano Imperio missa germania subiecta & illis adiacentia sedis apostolicæ de latere Legatus dilectis nobis consilio vestro civium & consulibus ac civibus opidi ambergensis, Ratisponensis diœcesis, dico salutem in domino sempiternam. Romana Ecclesia misericordiam domini nostri Jesu Christi imitando ea sæpe concedit & tollerat, quæ hominum vitæ profutura per longum usum sunt iam facta domestica, ne, quæ petuntur, negando, animas simplicium illaqueatas ab æternæ vitæ gaudiis abducat, exhibita nobis per Joannem Schurl scribam vestrum pro parte vestra petitio nuper continebat, quod apud vos labitur fluvius Vills, & nab vulgariter appellatus non admodum magnus, cujus aqua per meatus colligitur ad exercendas officinas privataram personarum & quasi per totam septimanam aqua prædicta in illis officinis exercetur, ex quo habitatores oppidi prædicti volentes in dicto fluvio aliquas navigationes exercere, quod diebus profestis ac ferialibus propter aquæ derivationem commode fieri non potest, cæperunt navigare diebus dominicis & festivis, quando clausis officinis prædictis aqua, quæ a flumine fuit derivata, in alveum redundat, reddit fluvium navigabilem, quo tempore habitatores oppidi prædicti devehunt & advehunt ad oppidum & officinas prædictas sal, ferrum & minera ac alia necessaria, tum naves dictorum habitatorum non sint ultra septem aut octo & spacium navigationis non sit plus quam octo miliarium germanicorum. Et tum pro vestra prudentia cum scrupulo conscientiæ navigationes huiusmodi licet vehementer necessarias, & sine qua habitatores prædicti commode vivere non possint, fieri cognoscatis, nobis humiliter supplicastis, ut cum dictis habitatoribus, quoad dictam navigationem prædictis dominicis & festivis diebus exercere possint, dispensare, & in recompensationem eis aliquod pium opus imponere de benignitate sedis

dis apoſtolicæ dignaremur, nos igitur attententes, quod difficillimum eſt, homines a longo habitu retrahere & quod melius eſt, animas, propter quas dominus noſter Jesus Chriſtus proprium ſanguinem effudit, deo lucri facere, quam eas perdi dimittere, tenore præſentium Auctoritate legationis noſtræ veſtris ſupplicationibus annuentes, vt habitatores opidi prædicti & diſtrictus eius dictis diebus dominicis & feſtivis navigationem exercere poſſint perpetuis futuris temporibus, toleramus & diſpenſamus, Ita tamen, ut quilibet dominus alicujus navigii prædictorum ſingulis ſeptimanis vna die ab omni eſu carnium & eorum, quæ carnibus condiuntur, abſtineat, Aut ſingulis diebus dominicis & feſtivis, quando ex propriis laribus diſcedentes navigare incipiunt, dominus navis ſolvat duos denarios monetæ currentis pro ſe & vnum pro quolibet famulo ad ſervitium navis deputato, quæ pecunia convertatur in reparationem Eccleſiæ parochialis Sancti Martini opidi prædicti, Inſuper vt vos & omnes habitatores oppidi prædicti & eccleſiæ parochialis ſubditi ſingulis quadrageſimalibus & aliis ieiunalibus diebus, quibus uſus lactis butiri & caſei & aliorum lacticiniorum de Jure vel conſuetudine eſt prohibitus, lacte, butiro & caſeo ac aliis lacticiniis Atque omnibus ſextis ferijs & alijs Jeiuniorum diebus extra quadrageſimam ovis uti & veſci poſitis in perpetuum, dumodo in reparationem dictæ Eccleſiæ ſingulis annis quilibet pater familias, qui hoc privilegio vti voluerit, pro ſe & familia ſua ſolvat octo denarios, eadem Auctoritate concedimus & indulgemus non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ceterisque contrarijs quibuscunque, in quorum fidem & teſtimonium præmiſſorum præſentes noſtras litteras fieri, noſtrique ſigilli Juſſimus & fecimus Appenſione communiri. datum Nurnbergæ Bambergens. dioc. Anno Incarnationis dominicæ milleſimo quingenteſimo primo, quarto Nonas Septembris, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri domini Alexandri divina providentia Papæ Sexti Anno decimo.

LXX.

Des Kurfürsten Friedrichs Versicherung, sich an die vorigen Freybriefe zu halten, vom Jahre 1544.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bajern des Heilligen Römischen Reichs Erztruchses, und Churfürst ꝛc. Bekennen mit disem Briefe für Uns, und unser Erben, und thun Kund aller mäniglich, um alle die Briefe, Gnade, und Freyheit, so die ehrsamen unser lieben getreuen der Rathe, und die Burger gemainlich unser Stadt Amberg, von selliger Gedechtnuß, von Römischen Kaysern, und Königen, unsern Altfordern Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen zu Bajern, und allen Fürsten von Bajern bis auf disen heutigen Tage, Dato diss Briefs an Uns gebracht haben. Geredden und versprechen wir in Kraft diss Briefs, daß wir Ihnen die getreulich, und ohn alle Gefährte Vest, und stette halten sollen, und wollen. Und wir confirmiren, und bestettigen sie Ihnen auch, mit disem unsern Briefe in aller der massen, vnd weise als die vorgenanten ihre Briefe, die sie daryber haben, mit allen ihren Punckten, und Articklen ausweisen, und begriffen seynt. Mit Urkund diss Briefs, der mit unsern anhangenden Insigel versigelt, und geben ist zu Amberg auf Dienstag nach Petri, & Pauli apostolorum Anno Domini Millesimo Quingentesimo quadragesimo quarto

LXXI.

Verordnung des Vizthums von Amberg, Franz Konrad v. Sickhingen, wegen den Kohlen ꝛc. vom Jahre 1640.

Wür Franz Conradt von Sickhingen, der Churfürstlichen Pfalz in Bayrn ꝛc. Vizdomb vnd andre Rhäte zu Amberg, Füegen allen vnd jeden, des durchleuchtigisten hochgebohrnen Fürssten Pfalzgrafen Friderichs Churfürssten vnsers gnedigisten herren, vnderthannen, zugeherigen, vnd verwandten, so dise nachgemelte sache berühren soll und mag, zu wissen. Wiewol hieuor sein Churfrstl: Gnadte, Mandata vnd Gebot ausgehen haben lassen, daz in crafft vnd vermög der Ersamben vnd weisen, Burgermai-

germaister, Rhat vnd gemein hie zu Amberg, von seiner Churfürstl: Gnaden voreltern, hochloblichister selliger Gedechtnus habender Freyheit, vnd begnadtung, niemandt kein holz zu Kollen, oder zu lesche, verkhauffen oder abgeben solle, oder möge, gerings vmb die Statt Amberg, Innerhalb einer Meillwegs, welcher aber daz kundlich, es were kauffer, oder verkhauffer, vberfuhre, alſ offt das beschehe, der solt der herrschafft, Fünff pfundt Regenspurger pfening bezallen. demselben man sich also nachzekhommen genzlich versehen, Jedoch wür iezt von obbenanten Burgermaister vnd Rhate, hie bericht, daz solchem Mandat nit gelebt, sonder darwider gehandlet, die helzer in dem gezirkh, vmb die Statt zu den hemmern verhauen, verkolt, vnd nit, wie von alter beschehen, vnd sich gebihrt, in die Statt gefihrt werden, welches gemeiner Statt Amberg, derselben Burgerschafft, Handwerkhsleuthen, vnd allen Innwohneren, zu merkhlichen abgang schadten, vnd nachtheil raichet, hierauf so thun wür, an statt hochermeltes vnsers gnedigsten herrn, Pfalzgrafen Friderichs Churfürsstens allen vnd ieden seiner Churfrstl. Gnaden vnderthannen, verwandten vnd zugeherigen, sambent vnd sonderlich, mit Ernst gebiethen vnd wöllen, daſ hinfirter, sich ein ieder obangeregten Mandat, vnd gebott gemeſſ halte, darwider keineswegs thue, oder handle, bei darinnen vermelter straff, Fünff pfundt Regenspurger pfening, wie wür auch hiemit seiner Churfrstl. Gnaden Landtrichter, vnd andern Ambtleuthen zu Amberg befelchen, darob mit Ernst zu halten, vnd welcher solch gebot vberfahren wurdte, alſ offt daz beschehe, die gemelte straff von seiner Churfrstl: Gnadten wegen, fürderlichen einzubringen, vnd zu empfahen, daz thun wür vnſ zu geschehen, genzlich verlassen. Actum vnder seiner Churfrstl. Gnaden ufgetruckhten Secret uf Erchtag nach Chathedra petri anno Im Sechs vnd vierzigisten.

LXXII.

Des Kurfürsten Friedrichs Berichtigungen unterschiedlicher Gerichtsfälle ꝛc. vom Jahre 1553.

Wür Friderich von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, herzog in Bayrn des heyl: Röml: Reichs Erztruckhseſſ vnd Churfürst ꝛc: bekhenen vnd thuen kundt, offenbahr mit disem Briefe, vor vnſ, vnsere Erben vnd Nachkhomben, nachdem sich ein

ein zeit her zwischen vnsern Ambtleuthen als Landtrichter vnd Casstnern zu Amberg ains, sodan den Ersamben vnsern lieben getreuen Burgerm. vnd Rhate daselbst allerhand der nider gerichtbarkeit fälle, straffe vnd andershalben irrung vnd Missverstandt erhalten, darueber hievor von weyl: dem hochgebohrnen Fürsten vnserm freundtlichen lieben herrn vnd Vatter Pfalzgrafe Philipsen ꝛc. vnd hernach von vnserm freundtlichen lieben Brueder Pfalzgrafe Ludtwigen beeden Churfürsten hochlöbl: seel: Gedächtnus, auch vns vnd allerseits vnsern Rhäten villfeltige handtlung gepflogen, vnd abschidt ergangen, deren sich aber berührte vnsere lieb getreue vnderthonen zu Amberg in etlichen Puncten noch beschwehrt zu sein angezeigt, auch vns etlicher vnserer voraltern Röml: König vnd Churfürssten ꝛc. hochlobl: vnd seel: zugedenckhen, Freyheitten vnd begnadung ihnen zum thaill in nachgemelten articlen gnädigst gegeben, vndterthänigst fürgetragen vnd gebetten, gemeine Statt bey denselben ohnverhindert handtzuhaben, zu verfiegen, vnd in den andern noch strittigen puncten in bedacht ihrer vndterthenigsten Dienst, so sye vns die zeit vnser Regierung mit höchsten ihrem vermögen gehorsambl: vnd willig bewisen, noch ferner gnädigst zu begnaden, So wolten sye sich hinfürder nit weniger als bisher aller vndterthenigl: diensterzeigung befleissigen ꝛc. Hierauf vnd Weill Wür Burgerm. Rhate vnd gemein vnser Statt Amberg sonderlich vmb ihrer vndterthenigsten gehorsamben vnd willigen Dienst, die sye vns bisher vndtertheniglich vnd gethreulich gethon, auch hinführo thuen sollen, kondten vnd mögen, mit Gnaden geneigt, vnd damit sye solcher vndterthenigsten Dienste billichen genus empfahen, So haben Wür iezmahls als einiger Regierender herr vnd Churfürst ꝛc. vor vns alle vnsere Erben vnd nachkhommen mit stattlicher vorbetrachtung vnd Rhate vnser ansehentlichisten Rhäte, gedachte Burgermaister, Rhat vnd gemeindte mit etlichen articlen begnadt, wie die vnderschiedtlich hernachfolgen, nemblich also, daz sye hinfüro macht haben sollen nacherzelte fälle, verbrechung vnd misshandtlungen vf den Ihren folgender gestalt zu straffen.

Erstlichen des Gottslässterns, Scheltens, und fluechens halb ꝛc: sollen sye vf den ihren iederzeit beständiglichen vnwiderrufflich zu straffen haben, die schlechten fluech vnd ohnzimbliche schwüre.

Wan aber hohe Gottslässterungen geschehen, die ein malefiz vnd leibstraf der zungen abschneiden, oder dergleichen vf ihm triegen, die sollen sye von nun an bis vf vnser oder vnser Erben wiederrueffen auch zu straffen haben, doch anderst nit, dan mit

mit sambt vnserm Landtrichter, so jederzeit zu Amberg ist, wie in einem besondern puncten hernach gemelt würdtet.

Vnd wo in dem ein fahl für füelle, der noch zweiflich, ob derselbe ein hohe Gottslästerung vnd malefizisch sein möcht, oder nit, in dem soll ein Rhate vnsern Landtrichter iederzeit ersuechen, ihnen deß berichten, sein verstandt vnd meinung darin zu vernehmen, vnd wo sye sich des mit iyme nicht vergleichen möchten, alsdan von vns, oder vnsern Erben, alß Chur- vnd Landtsfürssten, oder vnserm Statthalter oder Vizdomb vnd Rhäten declaration darueber nehmen.

Zum andern Soll ein Rhate vnd ihre nachkhomen alle vnehliche beywohnunge lediger persohnen, auch mißhandtlung in leichtfertigkheit vnd zwitracht der Eheleuth hinfüro vf den Ihren gleichergestalt ohngeirret vnser Ambtleuthe in ewig zeit ohnwiderruefflich zu straffen haben.

Da sich aber Ehebrich vnd zwiifache eheliche Vnbildtnussen zuetragen vnd begeben wurden, die sollen sye in ansehen die ohne mitl der hohen obrigkeit, alß malefizig anhengig nit zu straffen haben, andersi dan aus vnserm zulassen von nun an neben vnd mit vnserm Landtrichter biß auf vnser oder vnser Erben widerrueffen alß obstehet.

Zum dritten, ob sye Burgerm. vnd Rhate von iemandten aus ihrer Burgerschafft, oder ihren zugethonen rc. ehrnrürig angetastet, oder verlezt wurden, sollen sye derwegen gebührente straff fürzunehmen, zu verordnen haben, vnd ihnen daß auch vnwiderruefflich zuegelassen sein: doch mit der bescheidenheit, wo sich derselben ihrer auferlegter straffe iemandt vermeindt, beschwehrt zu sein, daß denen ohnbenohmen ihre beschwehrung vns oder vnsern Erben, oder vnsern Statthalter, oder Vizdomb vnd Rhäten anzubringen, zu denen alsdan stehen soll, nach eingenohmenen Bericht, vnd erkhandter handtlung bey des Rhats straffe bestehen zu lassen, oder dieselb zu mildern, oder zu erhöhen.

Zum Vierten soll ihnen zu straffen ohnwiderrueff lich zuegelassen sein, wan einer ihr Burger oder zuegethaner nit hielte, oder vollzöge, waß der Burgermaister Ihme in schuldensachen, friedtsgebotten, oder dergleichen fählen bey sein Pflichten verschafft, und eingebundten hette, Wan sich aber falsch schwöhren vnd Meinäyde begeben, so auch ohne mitl malefizisch, also, daz es Finger abhauen, oder dergleichen Leibstraffen erfor-

erfordern wurde, daz sollen an vnser statt neben: vnd mit vnserm Landtrichter sye auch biß vf widerrueffen zu straffen haben.

Zum Fünfften Soll ihnen verachtunge vnd ybertretten burgerlicher Gehorsamb zu straffen vnwiederrueфflichen gebühren.

Dergleichen vnd zum Sechsten daz falsch spüllen, oder wer sich sonst darinnen ohngebührlich hielt.

Item zum Siebenten Dieberey, doch daz sich solche bey einer persohn allenthalben yber zehen Gulden nit erstreckhe, waß dariber, soll von vnß, vnsern Erben, oder Statthalter, oder Vizthumb, vnd Rhäten zu bayrn, oder vnserm Landtrichter verhandelt vnd gestrafft werden.

Zum Achten Sollen Burgerm. vnd Rhate die Hadereyen oder Gezenckhe, Verwundtungen, schlagen, Rauffen, werffen, Iniurien vnd ehrnverlezige händl vor sich selbs zu verhandlen haben.

Zum Neunten gemeine Fridtbruch, doch daß in disen beyden, achten vnd neunten Articlen der thätter oder Fridtbrecher das leben nicht verwürckht oder sonst ein leibsstraffe verdient.

Zum Zehenten, waß gemeine Statt hergebracht, das derselben in verbrechung des Kürchtag Friedtenß gebührt, nemblich so iemand aus ihrer Burgerschafft vnd ihren zugethonen vmb verbrichnus der Kürchtag Freyheit straffbahr wurde, das soll einem Rhate noch gefolgen vnd zuestehen, souer der Friedtbrichig das leben, oder sonst ein leibstraffe nit verwürckht hette, geschehe aber das Verbrechen des Kürchtagfridens von einer andern Persohn die nit burgers genos, noch ihnen zuegethon were, soll dieselb straffe einem Landrichter gebühren.

Zum Ailfften die straffe in der Mundtaue soll dem Rhate auch gefolgen, doch das sich dieselbig weiter nit erstreckhen, alß vf dem Rhathause, Marckht, Trinckhstuben, vnd den baiden gewohnlichen Armbrust vnd bixenschus verlezen.

Zum zwölfften soll ihnen zu straffen gebühren Betrug und falsch mit gewicht elle vnd maß, doch das die verwürckhungen die straffe deß Lebens nicht vf ihr tragen, damit dan ein Rhate nichts zu thuen haben soll.

Item

Item vnd zum dreyzehenten alle freuell der handtwerckhs unnd ledigen gesellen, alſo daz oberzehlte fähle, die deſ menschen halß Leben vnd malefizische leibsſtraffen, ſo zum theill bey etlichen articlen obuermelt vf widerrueffen der hohen Obrigkheit reſervirt ſeint ꝛc: nit antreffen, die von Amberg ſollen zu ſtraffen macht haben.

Doch ſoll ſich obberührte eines Rhats Jurisdiction vnd ſtraffen allen in der Statt vnd derſelben hernach bemelten portgeding dero Burger vnd ihre Zuegehörige, wie gemelt, vnd weiter nit erſtreckhen.

Vnd ſo fern in oberzehlten Miſſhandtlungen vnd Vbelthaten einer oder mehr die ſtraffe deſ Ruethen aushauens, ohren oder Zungen abſchneidens, Fingerabhauens, auspauckhens, vnd Verbiettung der Statt, oder dergleichen, auch die Ehebruchs vnd zweyfacher verlibtnuſſtrafen verwürckhte, wollen Wür denen von Amberg durch ihr gericht vnd verordtnung, doch in beyſein vnſers Landtrichters von vnſertwegen zu handlen vnd zu vollziehen, biſ vf vnſer widerrueffen zuelaſſen.

Diſſ alles, ſo obſtehet, ſoll vf vnſer Burger vnd Inwohner die gemeiner vnſer Statt alten herkhommen vnd gebrauch nach mit pflichten zuegethon, auch deren Weiber, Kinder, Ehehalten, handwercks- vnd ledige Geſellen, ſo in der Statt vnd Pordtgeding verbrechen, vnd vf niemand anderſ verſtandten werden.

Doch in allwege ſollen hierin vnſere diener Ambtleuth hohe vnd nidere dergleichen alle ihre Geſinde vnd Ehehalten, ſo der Burgerſchafft mit pflichten nit zuegethon, oder verwandt, ſambt frembten Perſohnen, die zu vnd abewandlen, exempt vnd gänzlich auſgeſchloſſen, ſondern dieſelben allein von vnſ, vnſern Statthalter oder Vizdomb, Rhäten, Landtrichter vnd Ambtleuthen der ſtraff gewärtig ſein, vnnd ſollen ſich die von Amberg gegen ihnen einigs fahls mit nichten etwas vnderſtehen.

Item daſ danoch in zudragenten anſehnlichen wichtigen fällen vnd handlungen der verwürckhten ſtraffen mit Vnſers Statthalters, oder Vizthumbs vnd Rhäte wiſſen, durch den Landtrichter Burgermaiſter vnd Rhate gehandtlet werde, vnd wo daraus zu erlehrnen, daß die ſachen des Menſchen hals unnd Leben berührt, alſo das es malefizisch, vnd die hohe peinlichkheit vf ihr trüge, welches bey vnſer, vnſer Erben und nachkhomen, oder vnſer Statthalter, vizthumb vnd Rhäte Declaration vnd Mäſſigung ſtehet, ſoll ſich ein Rhate derſelbigen ſachen mit nichten vnderziehen, ſondern dieſelbigen verbrecher gleich alſbalt in vnſer beſonder fängnuſ vnd ſtraffe andtwortten.

L Item

Item an den Wändlen die einem Rhate zu Amberg zu straffen perpetuirt, zuegelassen, Wollen fürohin Wür vor vns vnser Erben vnnd nachkhomben vns den drüttentheill fürbehalten, vnd auf besonder vnser Begnadigung zu ewiger Zeit die ybrigen zwey theill Burgermaistern und Rhate zu Amberg werden lassen, doch was sye vor diser vnser Begnadigung vor wandl allein gehabt ꝛc. als die straff, Ybertrettung burgerlicher Gehorsamb, Mandath, Geboth vnd verboth, mit Bierpräuen, Beckhen, Mezgern vnd andern gleichen fällen, deren sye bis anhero ohne eintrag vnser Ambtleuth in stetter Vbunge vnd Gebrauch allein zu straffen gewesen seint, die sollen ihnen noch allein zuestehen vnd bleiben.

Vnd wo ein Rhate mit sambt vnserm Landtrichter die hieoben specificirte Vnd erzehlte Leibsstraff, so ihnen bis vf widerrueffen vorerlautter gestalt zuegelassen seint, in gelt wurden wendten, von derselben geltstraffe, als lang das widerrueffen von vns, oder vnsern Erben nit beschehen ist, wollen Wür auch das dritt theil behalten, vnd einem Rhate die ybrigen zwey theill werden vnd gedeyen lassen.

Vnd was Wür, vnser Erben vnd nachkhommen, oder vnser Statthalter vizthumb vnd Rhäte vf fürbitt, oder sonsten vor Milderung und Gnade darin thuen, darbey soll es vnverhindert bestehen.

Wür wollen auch zuegeben vnd bewilligen, das ein Rhate zu Amberg die Abthaidtung schlechter straffen vnd Wändl in oberzehlten fählen, so vnwiderrueflich ihnen zu straffen zuegelassen, wo vnser oder vnser Erben, Landtrichter zu Amberg der iederzeit ist, selbs dabey nit sein wolte, seins abwesens wole mögen handeln, doch das sye zuvor sich der Zeit solcher abhandtlung mit ihme vergleichen, vnd da er nit erschine, sye also darin fürzufahren bey ihren pflichten, damit sye vns verwandt, treulich damit umbgehen, nichts darin verhalten, sonder alle Quartall ihme vnserm Landt Richter, oder Rentmaister oder Casstner zu Amberg an vnser statt ein Register ybergeben, wer vnd wie hoch auch umb was sachen, gestrafft worden.

Doch was die fähl betrifft, so sye vor diser vnser Begnadigung in burgerlichen straffen, als der Bierpreuen, Beckhen, Mezgern, vnnd dergleichen, wie obgemelt, allein gehabt, darin soll ihnen ohne vnsers Landtrichters beysein dieselben abtheydigung vor sich selbst zu handtlen zuestehen ꝛc.

Was

Was aber belangt die widerruefflichen fähle, wo die in gelt straff bewendtet werden, soll dasselbig nit ohne beysein des Landtrichters, sonder durch ihne vnd den Rhate sammentlich beschehen, so lang es vnwiderrueflichen bleibet.

Item als sich ein Rhate bishero beschwehrt, Ihre Burger in sachen todtschläge, vnnd ander verbrechungen, dardurch der Thätter das Leben verwürckht hat, ohne erscheinung des dritten tags vnserm Landtrichter zu yberandtworten, vnd sich vf ein freyheit herkhommen vblichs Gebrauchs gezogen, welches aber Wür aus Churfürstl. obrigkheit widersprochen, seind die von Amberg in diser iezigen vnser Begnadigung von ihrem Vorhaben getretten, dan was sich nun hinfüro vor felle, die ohne Mitl des Menschen hals vnd Leben antreffen, zu tragen, Sollen die Vblthätter alsbalden solche angenohmmen ohnverziglich vnserm Landtrichter yberandtworth werden, vnd nachdem auch gemeine vnser Statt Amberg vor Alter von vnsern fürfahren befreyet, das kein Landrichter daselbst oder iemand von vnsertwegen nach keinem zu Amberg angesessenen Man greiffen, noch denselben annehmen hat derffen, Es sey dan vmb den Todtschlage, soll solcher punct Vnd Articl vermög derselben freyheit dermassen verstandten werden, Nemblich ob sich begebe, das einer den andern am Leib dermassen beschädigen wurde, darauf gefahre des Lebens zu besorgen, vnd zugewahrten, mag alsdan derselb thätter durch vnsern Landtrichter oder einen Rhate, angenohmmen, vnd wo der Burgerschafft zugethon, in eines Rhats verwahrung gelegt werden, wurde dan der beschädigt seines empfangenen schadens halben, mit Todt abgehen, soll alsdan der thätter vnserm Landtrichter ohne Verzug geandtworth werden, dergleichen ob sich sonsten Mißhandtlungen die des Menschen hals vnd Leben wie gemelt, betreffen, zutragen wurden, welcher thaill dan, es seye vnser Landtrichter, oder ein Rhate der sachen am ersten gewahr, oder bericht würdet, der soll nach den thättern greiffen, vnd einer vf dem andern zu straffe des Vbls nit verziehen, sonder beyderseits möglichen fleis anwendten, dise zu fängnus zu bringen, vnd an gebührliche ohrt in verhafft zu andtworthen vnd zu legen.

Item von wegen des kleinen weidtwerckhs vnd voglhördte 2c. soll in der Statt Amberg Burggeding ein Erbahr Burger vf seinen Tisch ein hasen vom strickh vnd ein hune mit dem Vogl zu fangen, auch ein Voglherdt, Kloben, vnd leimstangen ohne Bestant zu gebrauchen haben, aber ausser des Burggedings soll ihnen solchs zu treiben noch auch vor Jacobi zu voglen nit gestattet, oder zuegesehen werden, doch sollen die

 handt-

handtwercher vnd ander dergleichen persohnen, so allein vf den Miessigang vnd dergleichen eigennuzigen Kleinen geniess gerichtet, dardurch ihr Arbeith handwerckh vnd narrung versaumen, also der Füllerey obligen, damit nit gemeint sein, sonder wo das gemerckht vnd gefnndten, von vns als der Obrigkheit gebührlich einsehen geschehen, aber ein oder mehr vogelherdte vf bestandt von vnsern ambtleuthen, wie von alter zu haben, soll ihnen vnverpothen, yber das so es nit geschehe, oberlauter Gestalt von vnsertwegen der straffe gewärtig sein.

Item wan von vns, vnsern Erben, vnd nachkhommen gemeine Landtboth ausgehen, soll sich nie ein Rhate bey vnsern Vndterthanen, ihren Mitburgern vnd andern den Ihren eins mehrern, dan sye zuuor gehabt, vnd gebraucht, zu straffen, oder zu biessen nit vnderfangen, noch annehmen, noch sich yber die vor specificirte Fähl anmassen.

Item nachdem Gemein vnser Statt Amberg von Pfalzgrafe Ruprechten Churfürsten ꝛc. hochlobl. seeliger Gedächtnus mit einem Portgeding ausser der Statt befreyet, vnd begnadet, wie sye vns dan derselben Brief, deß Datum Germersheimb an der nechsten Mittwochen vor halb Vassten nach Christi Gebuhrt dreyzehenhundert Jahre, darnach in dem acht vnd fünfzigisten Jahre stehet, in Originali vfgelegt, so sollen sye aller gestalt, wie derselbig Brief ausweist, ohnuerhindert vnd ohnbeschwerdt vnserer Ambtleuth bey solchen Portgeding gelassen, vnd darwider nit betrangt werden.

Item als sich der Steur halben von den Grindten in Pordtgeding begriffen, zwischen vnsern Ambtleuthen vnd einem Rhate etlichermassen Irrung erhalten, hierauf wür dieselben Irrung den von Amberg zu mehrern Gnaden dergestalt mitlen, daß es bey der Gezürkh des Pordtgedings in crafft offtgedachts Pfalzgraf Churfürsten Begnadigunge bleib, doch was sonsten vnsere Vndterthanen ausser der Statt vor Gründt, an Wüsen, Aeckhern, feldern, vnd holzmarkhen im Pordtgeding ligent haben, vnd ohne Mitl von alter hero in ihre Hoff und Gietter Erblich gehörig, auch was derselbigen vns zueständig, also in vnser vnd vnser Erben handten ist, das soll von einem Rhat vnbesteuret bleiben.

Item was die Siglunge vber des spittals höfe vnd Güetter berührt ꝛc. weillen nun derselbig spittal hierin von König Ludwigen hochlobl. Dächtnus sonderlich begnadet, vnd sein eigen Sigl auch das von Alter hergebracht hat, so soll der spittal vber die Veränderung desselben höff vnd Gietter selbst siglen.

Aber

Aber die Siglung yber die Höf und Gietter, so gemeiner Statt, den Messen, stifftungen, vnd sondern Burgern gehörig, betrifft, wollen Wür, wan eins oder mehr derselben höff vnd Gietter durch Kauf oder ander gebührliche Wege verändert wurdten, daß solcher Kauf iedesmahlſ mit vorwissen vnd willen des Zinsherrn geschehe, vnd von vnsern Ambtleuthen in deren Ambten die Gietter gelegen, sollen die darüber vfgerichte Briefliche Vrkhundten neben dem Zünsherrn gesiglt, doch das sigl gelt von vnsern Ambtleuthen messig nach billichen Dingen, vnd gar nicht desshalb von Zünsherrn genohmen werden.

Item waſ khünfftig vor Gietter zu gemeiner Statt Burgermessen vnd andern Pfrüendten, es sey durch kauf oder ander weg wachsen, die sollen bey ihren alten herkhommen vnd aigenschafft bestehen, vnd vnſ vnsern Erben, vnd Nachkhomben die Obergerichtkheit vorbehalten sein.

Item ein Rhate soll ihre Statt Knecht dahin weisen vf erfordern eines Landtrichters iederzeit bey ihme zu erscheinen, vnd in sachen vnd fählen sein Ambt betreffent seines billigen Bescheidts zugeleben, vnd so offt sye einen annehmen, daß er vnserm Landtrichter, wie von Alter herkhommen pflicht thue.

Hierauf wollen vnd meinen Wür vor uns, vnser Erben vnd Nachkhommen, daß oberzehlter vnser Begnadunge in allen puncten, vnd Articln gänzlich gelebt werde, kein theil dem andern darüber weither einig irrung, eintrag oder verhinderung thue, dergleichen daß sich die von Amberg keiner Neuerung vnderstehen, alſ Wür dan hiemit vnd in Crafft diß Briefs vnserm Statthalter, Vizthumben vnd Rhäten, auch vnserm Landtrichter vnd Casstnern zu Amberg, so iezt seind, und kinftig werden, Ernstlichen gebiethen, mehrgemelte Burgermaister, Rhate vnd gemeine bey Vermeidung schwer vnser, vnser Erben vnd Nachkhommen straff, vnd Vngnade, dabey strackhs vnd redtlich handtzuhaben, vor sich selbsten darwider nit zu thuen, noch andern zu gestatten in kein Weise noch Wege, ob sich aber kinfftig in ein oder mehr diser Begnadung eingeleibten Artielen zwischen vnsern Ambtleuthen und dem Rhate zu Amberg Missverständte zutriegen, der sye sich nit vergleichen möchten, darin sollen sye einer ieden Zeit vnser und vnser Erben, Pfalzgrafen vnd Churfürsten 2c. Declaration vnd Beschaidt nehmen, auch demselben zu geleben schuldig sein treulich vnd sonder geferdte, zu wahren Vrkhundte haben

ben Wür vnser Insigl an disem Brief henckhen lassen, geschehen zu haydlberg vf Montag nach dem Sontag Jubilate den vier vnd zwanzigisten Aprilis Anno Domini fünfzehnhundert fünfzig vnd drey.

Friderich Pfalzgraf
Churfürsst.

LXXIII.

Verzeichniß der Stadt Amberg, Getraidt, Mehl, Hopfen, Arzt, und Salzmaß, Gewicht und Ele.

Anno 1555 den 14 vnend 15 November hat Georg Steinhaußer, Burger vnd des Rhats zu Amberg gemeinen nuz zu gueten, neben eines Erbahrn Raths geordtneten vnd geschwornen abEychern, als Jobsten Stauber hosser, Conzen Rauffs züngiesser, vnd Balthasar Pirzl schreiner, alle getraidt, mehl, vnd hopfenmass, So diser zeit alhie zu Amberg, gebreüchlich, vnd gemeiner Statt aigenthümblich sein, mit allem fleiß abgeEicht, vnd völliglich aufeinander verglichen, also daß man nun hinfüro alwegen, gerechte Eichmass, bey der Statt gehaben, vnd ob gleich etlicher zerstossen, zerbrochen, oder gar verlohren wurdten, von stundt an nach diser verzeichnus widerumb andere gerechte machen, han dan sye alle gemeiner Statt Küpfferne Eichmass mit wasser angeschütt vnd gegen einander verglichen, Sie haben auch den halben Emmer, vnd die Meßlein so man sonst allein zum abeichen gebraucht, zu disen abeichen auch genohmen, aber insonderheit, ist wol zu merkhen, daz sye den halben Eimer für 34 Mass gerechnet, dan alle dise traidtmass mit der schenckhmass, oder 68. in ein Emmer gehen, abgeeicht worden seint, vnd wo der mezen in diser verzeichnus gemeltet wurdt, soll allemal der ienig, der 6. an ein khorn, vnd 8. an daz gersten, oder Rauch=viertl gehen, verstandten werden, vnd volgen die Mass hernach.

Korn viertl. Item daz Mass, welches man kohrn viertl nennt, daran man soll messen waiz, dinckhel khern, kohrn, arbes, linsen, genauen hirsch, hanff körner, lein

waidt, vnd flayen, daran gehen 6. mezen, aber an wasser 62 mass, vnd ein halb seidl.

Item daz mass, welches man gersten, oder daß rauch viertl nent, daran man soll messen gersten, habern, haidten, vngenauen hirsch, öepfel, pürn, nuß, aichel, zwifel, Rueben, und Aschen, daran gehen 8. Mezen, aber an wasser gehen geradt darin 83 mass. Gersten oder rauch viertl.

Item daz mass, welches man ein halbs mass nent, daran man nichts dan malz, vnd hopffen, soll messen, mues allemall oben am Zirkhel, einerley weith haben, dieweiln man dise beede malz, vnd hopfen, mit gehaufften mass thuet messen, dan wan man dis mass Enger, oder weither am lauff macht, so were es zum hauffen nit gerecht, derhalben soll diß mass, oben Inwendtig im lauff oder raiff über zwerch weith sein. 2. Stattschueg, $2\frac{1}{4}$ zoll, vnd soll Inwendtig in daz Mass gehen, daz es gestrichen seye, $10\frac{2}{3}$ Mezen, aber an wasser $110\frac{2}{3}$ Mass, alsdan soll der hauffen so darauf khombt halben thail souil thun, als ein mass vndten ist. Malz und Hopfenmass

Item das Mass, welches man den strich nent, vnd die wür zum habern brauchen sollen, darein gehen 2. Mezen, aber an wasser $20\frac{6}{8}$ Mass. Strich.

Item ein Mass, darein gehet ein Mezen (wirdt auch der Mezen genant,) aber an wasser $10\frac{3}{8}$ Mass. Mezen.

Item ein Mässlein, darein gehet ein halber Mezen, sollen die Wirth zum Reutter mässlein brauchen, aber an wasser 5 Mass $1\frac{1}{2}$ achtl. Mässlein.

Item ein Mäßlein, darein gehet der vierte thail, eines Mezen, aber an wasser $2\frac{1}{2}$ Mass $\frac{3}{4}$ achtl. Viertl Mezen.

Item ein Mässlein, daran die peckhen das waizen mehl sollen vermessen, gehen 32 an das kohrn viertel, gehet an wasser darein 1 Mass $7\frac{1}{2}$ achtel $\frac{1}{16}$ achtls. Mehl mäßlein.

Item es werden allemall vier viertl getraidt, Es seye wasserley getraidt, es wölle, für ein Mess alhie gerechnet. Vier viertl ain mess.

Item das Mass, welches man den strich nent, vnd die wür zum habern brauchen sollen, darein gehen 2 Mezen, aber an wasser $20\frac{6}{8}$ Mass. Strich.

Item

Mezen. Item ein Maſſ, darein gehet ein Mezen (wirdt auch der Mezen genant,) aber an waſſer 10 $\frac{3}{8}$ Maſſ.

Mäßlein. Item ein Mäſſlein, darein gehet ein halber Mezen, ſollen die wirth zum Reutter Mäſſlein brauchen, aber an waſſer 5. Maſſ. 1$\frac{1}{2}$ achtl.

Viertl mezen. Item ein Mäſſlein darein gehet der vierte thail eines Mezen, aber an waſſer 2$\frac{1}{2}$ Maſſ $\frac{3}{4}$ achtl.

Mehl mäſſlein. Item ein Mäſſlein, daran die peckhen das waizen mehl ſollen vermeſſen, gehen 32 an das kohrn viertl, gehet an waſſer darein 1 Maſſ 7$\frac{1}{2}$ achtl $\frac{1}{10}$ achtelſ.

Vier viertl ain Meſſ. Item es werden allemall vier viertl getraidt, Es ſeye waſſerley getraidt, es wölle, für ein Maſſ allhie gerechnet.

Miz mäß-lein. Item die Müzmäſſlein, in beeden Stattmühlen, ſeint an der gröſſ, Wie volgt, nemblich das gröſſer, ſo man von zweyen viertl getraidt zu Müz vol nimbt, helt an waſſer, 5$\frac{3}{4}$ Maſſ vnd $\frac{1}{4}$ eines achtlß.

Klein müz mäſſlein. Item in das kleiner Mäſſlein, ſo man von einem getraidt viertl zu Müz nimbt, gehet an Waſſer 2$\frac{7}{8}$ Maſſ vnd $\frac{1}{8}$ eines achtlſ.

Arzt maſſ. Item das Kupfern Maſſ, ſo zu Abeichung der Arzmaſſ gebraucht, gehen 6. an ein perkhſeidl vnd 12. an ein Perkh Fueder, gehet an Waſſer darein 18 Maſſ 6$\frac{1}{2}$ achtl einer Maſſ.

Sulzbacher arzmaſſ. Item das Arzmaſſ, zu Sulzbach iſt eben ſo groſſ, alſ das zu Amberg, dan Jerg ſteinhaußer hats ſelbſt mit waſſer in ſeinem hauſ gegeneinander abgeeicht.

Salzmaſſ. Item das Maſſ, daran man diſer Zeit, daſ offen ſalz müſſt, verkhaufft man für ein halbe ſcheiben, gehet an waſſer darein 47 maſſ.

Item volgt wie groſſ die drey kupfernen mäßlein in dem Salzhauſ alhie ſeint, daran man daz Salz auf dem Caſſten vermüſſt, welche dan auch mit waſſer angeſchütt ſeint worden.

Item in den gröſſern mezen, welchen man diſer zeit vol Salz, vmb 20 dl. giebt, gehet an waſſer 6$\frac{1}{2}$ maſſ.

Item

Item in dem mittern mezen, welchen man diser zeit, vol salz vmb 10 dl. gibt, gehet am wasser $3\frac{1}{4}$ mass.

Item in daz kleiner mässlein, welches man diser zeit vol Salz, vmb 5 dl. gibt, gehet an wasser, $1\frac{5}{8}$ mass.

Item volgt was daz nürnberger Gewicht vnd Eln, an der schwer vnd leng, gegen den amberger Gewicht, vnd eln, thuet, doch ist dise Vergleichung der gewicht, auf daz nürnberger pfundt oder gewicht gemacht, so mit dem Buchstaben N. bezeichnet ist, dan das ander gewicht, so mit dem adler bezeichnet, heisst oder nent man, daz cramgewicht, vnd ist 1 ℔, wie man bericht, mehr dan vmb ein halb loth ringer, dan das pfundt, mit dem N. bezeichnet.

Nürnberger Gewicht und Eln.

Item der nürnberger Centen obgemelts gewichts, wigt zu Amberg, an demselben gewicht 83 ℔ 19 Loth, vnd der amberger Centen wigt zu nürnberg an dem ernanten gewicht 119 ℔ 17 Loth, das also der nürnberger zenten ringer ist, dan der amberger Centen, vmb 16 ℔ 13 Loth amberger Gewicht, vnd vmb 19 ℔ 17 Loth nürnberger Gewicht, entgegen ist der amberger Centen souil schwerer an beeden Gewichten.

Nürnberger Centen.

Item daz nürnberger pfundt, so mit dem Buchstaben N. bezeichnet ist, wigt zu Amberg 26 Loth 3 qu. vnd das amberger pfundt wigt zu Nürnberg an dem ermelten gewicht 1 ℔ 6 Loth. 1 q. daz also daz nürnberger pfundt ringer ist, dan das amberger pfundt, vmb 5 Loth 1. q. amberger Gewicht, vnd vmb 6 Loth 1 q. gedachts nürmberger gewichts, entgegen ist daz amberger pfundt vmb souil schwerer an beeden Gewichten.

Nürnberger pfundt.

Item ein Nürnberger Eln thuet an der amberger eln $3\frac{1}{6}$ viertl.

Item ein Amberger Eln, thuet an der Nürnberger eln 1 Eln $\frac{1}{22}$ viertl.

Vnd ist also die nürnberger eln kürzer dan die amberger eln, vmb $\frac{5}{6}$ eines viertls, der amberger eln, vnd vmb 1 $\frac{1}{22}$ viertl, nürnberger eln, entgegen ist die Amberger eln vmb souil lenger beeder eln mass.

Nürnberger vnd amberger Eln gegeneinander

Den 10 Aprilis Anno 1564 hat herr Georg Steinhaußer, neben denn geschwornen Eychern, Christoph Geckhenhofer, Zingiesser, Matthes wenzl

Kollmass.

schlosser, vnd veithen Schmidt Schreiner, daz Kollmass, welches einen halben Kübl thuet, abgeeicht mit wasser, vnd sind geradt darein gangen, acht Eimer, vnd thun derselben halben Kübl, acht oder vier ganze, eine wehrung, vnd soll solch mass allemallen ein weitte haben, nemblich oben im lauff drey Stattschueg, vnd $8\frac{2}{3}$ Zoll, aber vndten vfm bodten gerath vierthalben Stattschueg weith, so ist die tieff desselben halben mass, biss vfm bodten, zwen Stattschueg, vnd $1\frac{1}{4}$ Zoll.

LXXIV.

Extrakt aus dem Schönbrunnischen Hofmarks-Buch Fol. 18. Mündliche Abschiede zwischen den Partheyen, auch Straf und Wandel. 1558.

Volgt Erstlich was sich zwischen Erhardt Steiner weber zu grossen-Schönprun, vnd Georgen von der Sitt tuchmachers zu Amberg haussrauen (die Er nothzwingen wollen) zuegetragen, darumb Er dann durch die vierer angenohmmen, Volgents dem herrn Landtrichter alhie, Christoph Jacoben von Plassenberg übergeben, vnd als sein Ernuesst zu wissen begehrt, ob Ein Erbahrer Rhat alhie auf dem Dorf Schenprun hofmarkhs gerechtigkeit habe, seint seiner Ernuesst, was Ein Erbahr Rhat alhie für Gerechtigkeiten haben, sambt etlichen gestrafften fählen, vnd verbrechen erzelt, wie dan solches neben mehrern straffen also baldten durch Bernhardten Bihlmeyr der Zeit Stattschreibern zu Amberg verzeichnet, die fäll mit vleiß ausgezogen, vnd zu mehrern Bericht wider khinfftig einfallende Irrungen, in dises Buch verfasst, vnd hat sich berührter fall zuegetragen Anno 1558 wie volgt.

Georgen von der Sitt tuchmachers vnd Burgers alhie zu Amberg haussrau hat sich erstlich vor herrn hannsen Pfleger, als geordneten Oberhaubtman zu grossen Schönprun, volgente auch ebnermassen vor Einem Erbahren Rhat alhie zu Amberg, beclagt, wie Erhardt Steiner weber zu grossen Schönprun, als sye mit einem tuech daselbst aus, auf das Dorf Seigas gangen, vnder wegen etwas bezecht, zu etlichmallen an sye gesezt, vnd sye mit troheworten vnd geberdten bezwingen wollen, in vnehrlichen sachen, seines willens zu pflegen, sye auch wo sye dem nit volg thun wurdte, zu entleiben,

betro-

betrohet, wie Er dan auch auf Ihr hart widersezen, lezlich ein schrothackhen, so Er bei Im getragen, zum straich gefasst, vnd auf sye schlagen wollen, aber durch gottes hilffe sye dieselbe ergriffen, das tuch, so sye ein: oder vmbgewickhelt, am halß getragen, von Ir gelösst, sich vmb die hackhen mit Jme gerissen, in solchem Jm ein stoss geben, daß er zurückh gewichen, vnd sye daruon geloffen, das tuch ligen lassen, auf solch Ir Anzeigen vnd Clagen hat ein Erbahrer Rhat gemeltem Pflegern, alß Haubtman befolchen, den vierern zu uerschaffen, den Steiner im Dorff Schönprun gefenglich anzunemben, vnd fürther hieher führen zu lassen, wie dan auch durch sye, Sontags den 23 april diß laufenten 1558 iahrs, also beschehen, hat ein Erbahr Rhat den alhie in gemeiner Statt verhafft legen, vnd Jhne Erchtags den 25 gemeltes Monnaths, alß dritten tags nach hofmarkhs gebrauch dem herrn Landtrichter, Christoph Jacoben von Plassenberg, neben verzeichnus der Frauen Anzeigen ybergeben lassen.

Demnach ist herr Landtrichter, negsten tags darnach alß Mitwochs vor Einem Erbahrn Rhat, auf der trinkhstuben erschienen, vnd fürgebracht, man hette sich zu erindern, daß die vom Adl, mit vnd bey Jhren hoffmarkhen, den Gebrauch hetten, daß sye einen gefangenen der ein Mallefiz begangen, biß an den dritten tag enthielten, nach dem würdte der der Obrigkeit vbergeben, durch sye gehollet und angenohmen, Weilen dan gedachter weber zu Schönprun eingezogen, und auf eines Erbahren Rhats befelch, hie in gefengnus bracht, volgents vberantwort, wisse Er nit ob ein Erbahr Rhat daselbst hoffmarkhs gerechtigkeit hetten, damit begnadt, oder was von alter herkhomen, mit freundtlichem ersuchen, Jme das zu entdeckhen, vf daß Er seinem gnedigen herrn Statthalter herzog Friderichen, Pfalzgrafen des hette zu berichten.

Darauf ist durch obgenannten hannß Pfleger, alß haubtman erzelt, erstlich mit dem Kirchtag Schuz; der Pfarr alda, sey es von alter also herkhommen gewesst, vnd gehalten worden, daß eins Erbahren Rhats geordtneter Oberhaubtman denselben sollen beschüzen, nachdem aber solches, nit allwegen, der Haubtleuth gelegenheit gewest, hetten sye den herrn Landtrichter alhie gebetten, den Vnderrichter dahin zu ordtnen, hetten auch die Wandl, so solchen tags gefallen, dem herrn Landtrichter volgen, vnd zuestehen lassen, solches were biß anhero in einen Brauch Kommen.

Zum Andern so der Endten ein Pfarrer gestorben, hab man den pfarrhoff besezt, auf daß sich nit etwa ein Cortison oder anderer eintringe, dan die Pfarr darauf ein Landtrichter

richter alhie, anstatt Churfürstl. Obrigkeit den einsaz hab, seyt Wem hab sich keiner darauf wöllen Investiren lassen.

Zum dritten hab ie vnd allweg, Eins Erbahren Rhats geordtneter Oberhaubtman allein in Beiseln der gemein, zu Schönprun, die Kirchen Rechnung aufgenohmen, werden auch dermallen von neuem, vierer, zöchpröbst, markher, Biersezer erwehlt vnd verordtnet.

Zum Vierten, Schuster, Schneider, Weber, Bader, zwen Würth, welche Wirth mit Eines Erbahrn Rhats willen gesezt, derffen auch alda nit mehr, dan zwen sein, wie auch ein Erbahrer Rhat nit mehr gestatten wollen.

Zum Fünfften hab ein Erbahr Rhat, iederzeit daselbst gesaz vnd ordtnung gemacht, vnd die Vbertretter gestrafft, wie dan auch der Endten, alle Straff vnd Wandl einem Rhat zugeherig.

Zum Sechsten hab ein ieder geordtneter haubtman macht, draussen Röhe und haasen zu Jagen, vnd zu fahen, inmassen dan als hannß Crayß seliger offt gethan, vnd sein aigne Garn gehabt, aber Er hannß Pfleger nie souil Vncosstens darauf wendten, oder sich auch also gebrauchen wöllen, dan Er das Wiltpret also leicht oder nahent von Nürnberg mechte bekhommen.

Zum Sibenten, Seyen die von Schönprun der herrschafft mit der Scharwerckh nit vnderworffen, sonder raisten mit der Statt Amberg, gleichwol hetten sye etliche Güeter in der Vogtey ligent, die sye zupauten, dauon müessen sye der vogtey thun was sich gebührt.

Was vnd souiel aber, die fehl vnd Straffen belangent, seint deren dem herrn Landtrichter durch hannsen Pfleger, etlich erzelt, dieweillen aber derselben vilmehr, seint die fürnembsten waß sich deren in sein Pflegers haubtmanschafft begeben, durch Bernhardten Bichelmayrn Stattschreibern auß seinem, über das Dorff Schönprun lautent Wandel Büechlein (so ein ieder haubtmann beihendtig) gezogen, vnd neben denen etlich, so nit darin verleibt, Jme aber wol bewusst, hinzue gesezt, wie dise alle hernach volgen.

Der Schmidt zu Schönprun, so des Pfarrers Köchin geschlagen hat sich mit dem haubtman vmb daß Wandel vertragen, vnd Jr der Köchin auch ein Gulden geben müssen Anno 1541.

Erhardt Ludtwig, hat Jacoben Rießer geschmecht, ist gestrafft vmb ein Fueder Kalchs Anno vt supra.

Hannß Daphart, hat die zechprepst geschmecht, ist alhie in der Schergenstuben, vnd darneben auch vmb ein halben Gulden gestrafft Ao 41.

Gleichen Verbrechens halb groß Stubenkol, gegen den Schmidt, vmb ein Gulden gestrafft Ao 44.

Georg vnd hannß die heKhlein, hannß puelman, prunner, vnd georg Graf haben aneinander geschlagen, daß sye all verwundt, eins thailß an armen vnd fingern erlambt, haben geörg häckhl, prunner, vnd pulmann ieder 1 ℔ pfenning, georg graf von Plen zehen kreizer, vnd hannß häckhl nichts geben Anno 1545

Des Winckhlers Stieff Sohn, und Jörg Ludtwig haben den Pulman in das Haubt verwundt, geben 1 fl Anno 46

Stauber und Ruzenpaur haben wider Churfl. Mandat, die wolle auf der Pfalz verkhaufft, seint derhalb, durch den haubtmann ieder vmb ein thaller gestrafft. Peter Paul hat in seinem Veldt vier Markhstein aufsgeackhert, der Gemeint daz Jre eingezogen, vnd mit einem Weyer damb verschütt, geben 4 fl.

Michel Knauf Schmidt hat wider den pfarrer Scheffer, vnd andere vil Muetwillen geüebt, ist durch hannsen pfleger haubtmann eingezogen, vnd auf Bürgschafft etlicher articl, wie die durch Jne Pflegern verzeichnet, und Beimb Stattschreiber ambt in der Ladten Schenprun vorhandten seint, ausgelassen Anno 47

hannß mall, ein Schuesster von Aurbach bürtig, aber zu Schönprun wohnhaft gewesst, hat alda des Stubenkols tochter genohmen, alß aber der herr Landtrichter alhie, Sebastian Erlbeckh, bericht worden, daz derselb damalen zuuor, weib und Kindt gehabt, hat er dem haubtmann hannß pfleger solches angezeigt, vnd begehrt, in einzuziehen, dan Er konte es also nit gedulten, oder zuesehen, derhalben Er pfleger hinauf gehen Schönprun geschriben, das Er angenohmen, hieher gehn amberg gefihrt, volgents der herrschafft vbergeben besprach und gefragt worden Act. Freytags post Mathiæ apostoli Anno 49.

Georg Veldtners Sohn hat einen Landts Knecht durch einen armb gestochen, gestrafft vmb 1 taller Ao 49.

Etliche

Etliche Schueknecht von hirschau, vnd Freydenberg, auch Lengfelder, von azmansrieth, haben auf der Gränzen zu Schönprun, einen hader gehabt, seint durch Jre herrschafften zur straff gestelt, haben sich mit dem Wirth vndterwundten, vmb die schädten, auch mit dem haubtman vmb das Wandel verglichen, vnder denen zwen Schuegknecht alhier in den Jordan (der Kerker hat diesen Namen) gelegt, Ao 49.

Sebastian Finster Wirth, hat ein hochzeit zu Sechzehen Tischen gehalten, ist derowegen vmb — — — vnd der preitigamb Erhart weiss vmb zwen thaller gestrafft worden ao 50.

Sebastian Reichart, hat mit hansen Pulman, mit rauffen vnd Feusstschlagen drey hader gehabt, ist vmb 3 thaller, und Pullmann vmb zween Gulden gestrafft. Ao 50.

Christoph Prößl von azmansrieth vnd georg Stauber von Kruckhstorff haben zu Schenprun gehadert, seint durch Jhre herrschaften vnd Landtrichtere gestelt, vnd hat Stauber auf sein Landtrichters vndterhandlung einen thaller, aber Prößl drey taller geben, derselb auch die zerworffne Saul bezalt Ao 50.

hannß vnd georg die Winckhler zu hanbach haben Paulus Wißgickhl zu Schönprun, verwundt, auch sonsten noch zwen Winckhler im handl gewesst, sint durch die vierer verstrickht, sich für den haubtmann hannsen pfleger zustellen, wie beschehen, der nun der Straff vnd Widerstallung halb, mit Jhnen gehandlet, Sye aber Jrem derhalb gethanenen angeloben nit nachgesezt, darumb Pfleger dem herrn Landtrichter alhie geschriben, der sye zur Straff gestelt, sind sye Jhres vergeßenen gelibts halb, durch den haubtmann Pfleger, eingelegt, vnd nachmalß außgedingt, Jhnem zehen gulden zu straff aufgelegt, aber auf Landtrichters fürbitt von obgemelten zweyen, zwen thaller, aber von hansen Wisgickhlß Sohn der den hader angefangen, vier Gulden genohmen, die andern zwen Winckhler seint in der gfengnus gestrafft, solche handlung ist in der Laden Schenprun zu findten. Actum Jm 50 Jahr.

Michel Kergl von azmansrieth, der den Wisgickhl gestochen, ist gestrafft vmb 3 fl. Vnd hat demselben seinen schaden müessen abtragen.

hannß Finster hat im trunckh georg Kärgle von azmansrieth, einen schaff dieb geheissen, aber solches auf Jne nit gewißen, ist vmb 4 tb pfening, nemblich 2. dem Haupt-

Haubtmann, vnd zwey dem Cleger gestrafft, auch 1 ℔ durch den haubtman nachgelassen Ao 50.

hannß Schneider, hat Vlrichen Sechßl, vber etlichmall dem haubtman gethane Anloben nit zalt, auch vber daz, daz Er bey zehen Gulden, alhie verbothen, vnd zweymal bey der pflicht, hieher erfordert, nit gehorsambt, ist er zwen tag an ein Ketten gelegt, darzu vmb 6 fl. gestrafft Ao 51.

Wirth auf der Grenizen hat vnerlaubt, dem anzenpaurn ein hochzeit zu vierzehen tischen außgericht, ist gestrafft vmb 1 daller ao 52.

hannß Pulman, hat nach dem Steniweber 3 wurff mit Kandlen gethan, gestrafft umb.

So hat Steinl, der den hader angefangen, gemelten Pulman vnd Winckhler mit mit Ernrührig Worten angetasst, ist gestrafft umb 1 fl ao 55.

Erhardt Weiß hat sich mit dem Weber geraufft vnd geschlagen geben 1 fl.

Pruner gleichergestalt gestrafft vmb.

hannß Veldtner und hannß Lubach, beede von Ehrnfeldt, sint gehn Schenprun Ihrer beederseits Dörffer strittiger sachen halb, gesandt, alda einen hader angefangt, darin Veldtner, hansen Pulman, einen streich geben; vnd neben dem Lubach, Jme dem Pulman, einen weithen Weg nachgeloffen, sint auf deß haubtmans erfodern, vnd pflegers zu hirschau befelch erschienen, vf desselben schreiben vnd fürbitt, von ieden ein halber thaller genohmen, dise sach ligt auch in der Ladten Schönprun. Ao 56.

hannß Finster, hat georgen Grafen einen Dieb gescholten, dan Er habe Jm ein fuetter Kalchstein gestolln, hat solches auf Jhne nit Können darthun, darumb dem haubtman zu straff zwen taller, vnd dem Grafen für seinen Vncossten einen halben thaller geben.

Gleichwol haben sich sonsten ander mehr händl zu Schönprun begeben, da die straff (weilen die dem haubtman für sein Müehe, von einem Erbahrn Rhat zugeordnet) durch denselben nit eingezeichnet.

Vnd ist dem herrn Landtrichter, Christoph Jacoben von Plaßenberg, auch angezeigt, daz allezeit die Landtrichter Jhre Ambtsverwandten, so die zu Schenprun verbrochen, zur Straff, für den haubtman verschafft vnd gestellt, wie dann durch vorige

Landt-

Landtrichter, hannß von Schammerstorff, Sebastian Erlbeckhen, vnd Wolfen Sazenhofer offt beschehen, Item so hab auch iezgemelter Erlbeckh eines, dem von hirschau feindts halb (nach dem der zu Zeiten gehn Schönprun kommen) vilmalß mit dem haubtmann hannsen Pfleger anschifftung gemacht, wie dero alda möcht zu betretten sein,

Item es haben auch weder Landtrichter, noch ein Erbahrer Rhat, niemallen, keinen Statt Knecht hinauß geschickht, die theter anzunemben, oder hiehero zu bringen, sonder die von Schönprun haben allemallen solche selbst angenohmen vnd hieher gefihrt.

Vnd in oben in Eingang erzeltem handl, hab ein Erbahr Rhat anfenglich nit gründlich gewusst, welcher an der Frauen tuechmacherin der recht Schuldig, dan mehr als einer, nach Jr soll gangen sein, alß mans aber erfahren, daz der weber, der recht schuldig, haben die vierer die gemein versamblet, Jn angenohmen, hieher gehn Amberg gefihrt, welcher der Frauen vnder die Augen gestelt, die angezeigt, er seye der rechte nun hab er der sachen nit gründlichen bestehen wollen, sondern bedacht gebetten, der Jme biß uf gesstern Erchtags zuegelassen, hab Er sein antwort vnd entschuldigung gethann, darin Er gleichwol vermelt, Er seye bezecht gewesen, darauf mögen sein Ernuest, waß dero gelegen, gegen Jn handlen.

NB. Jm Rhat buech Anno 1450 fol. 42 stehet, daz ein Erbahr Rhat alhie zu amberg, die von Schönprun, im loch oder sonsten zu straffen.

Verner in solchem Buech fol. 32 daz ein Erbahr Rhat, meister heinrich Pläßner die Pfarr zu Schönprun geliehen, darüber ein Jnstrument ufgericht.

Weiter im Rhats buech Ao 1472 fol. 83 stehet, daz die herrschafft nachgeben, daz nachgeschribne Dörffer, allwegen mit der Statt amberg Raißen sollen, nemblich Schönprun, vier wägen, hochengeu zwen, vnd weyern drey.

LXXV.

Extrakt aus dem Schönbrunnischen Hofmarchsbuch Fol. 1. Oberhaubtmans yber daz dorf Schönprun Geliebt.

Es soll ein ieder, der von dem Rhat, zu einem haubtmann über daz dorff großen Schenprun geordtnet ist, bey dem Ayd, den Er zum Rhat gethon hat, geloben, daz Er demselben getreulich, vnd nach seinem verstandt vorstehen, vnd pflegen, daz Er auch darine, oder auf den vnderthannen daselbsten niemandt keiner Gerechtigkeit anderst, dan von alter herkhommen ist, gestatten, oder einige neuerung, fürzunehmen, gedulten wolle, vnd was die vnderthannen so in ermelten Dorff wonhafft, einer zu dem andern, oder aber frembte, gegen Jhnnen zu Clagen, oder zu sprechen haben, das solches keines andern orths, dan vor Jne, oder einem Rhat zu amberg es sey guetlich oder rechtlich beschehe, vnd was straffgelts von Innen gefelt, daz soll Ermelten haubtman alles volgen vnd bleiben, Er soll auch dem Dorff, an seinen zugehorungen, nichts entziehen, vnd kein manschafft daselbst abgehen lassen, damit sye iederzeit Jhre Scharwerch, es sey mit Raißwägen vnd geschüz, führen, vnd in ander weg, dessto stattlicher verrichten mögen ohn all geuerdte.

LXXVI.

Extrakt aus dem Schönbrunnischen Hofmarkhsbuch Fol. 2. der geordtneten 2 Führer oder vnder haubtleuth aydt.

Ihr solt mit handtgebenten treuen, geloben, vnd dan schweren, daz Ir, solang Ir dis ambt habt niemandts frembts, wer der sey, noch deren von Schönprun, selbs Kinder, die Ir aigen broth haben, alda heußlich sizen oder wohnen lassen, auch keinen Huetman, mit dienst fürdern wöllet, alls ohne des oberhauptmanns zu Amberg vorwissen, vnd es sey dan deren ieder durch denselben aufgenohmen, vnd verpflicht, Ihr solt auch für euch selbst, kheinen ausgenomen auf Ihnen verpflichten, noch ledig zellen, villweniger mit einigen abschidt versehen, dan solches alles dem oberhaubtman gebihrt, vnd zuestehet, für Eins.

Zum andern solt Ihr auch keinerley vnzücht, hurerey oder vnehelich beiwohnen, wissentlich im Dorff gestatten, auch was sich darinne für gotslesterung desgleichen Rauffen, werffen, schlagen, verwundungen, schmachsachen, fridtbott brüch, vnd andere hadereyen, oder auch vbelthaten begeben, so Ihr deren gewahr werdtet, die dem oberhaubtman iederzeit anzeigen, vnd ohn sein vorwissen vnd beuelch nit verthaidtigen, oder vertragen, auch hierin niemants, wer der seye, verschonnen, vnd ob die frembte persohn weren, dieselben, souer anderst daz verbrechen darnach geschaffen, verstrickhen, auch auf Burgschafft, sich für dem haubtman zuestellen von statten lassen, were aber daz verbrechen groß, vnd malefizisisch, solche persohnnen, sye seyn angesessen, oder frembte, alsbaldten gefenglich annemben, vnd Einem Erbahrn Rhat oder dem haubtman gehn Amberg antwortten.

Zum dritten solt Ir, souil möglich, ob allen vnserer genedigsten herrschafft, auch eins Erbarn Rhats zu Amberg als eigen vnd hoffmarkh herren desgleichen des oberhaubtmans, mandaten, gebotten, vnd verbotten vnd gesäzen (waß deren die von Schönprun betrl:) getreulich vnd mit Vleiß halten. Sonderlich daz allerley Ihre victualia, es seye getraidt, vieh, od' anders gehn amberg, gebracht, vnd verkhaufft, vnd dargegen die von Schönprun, Ire notthurfft, wes deren alda zu bekhommen, als vil möglichen, vor anderen orthen, auch daselbsten Kauffen, vnd hollen, ohn geuerdte,

Zum vierten, solt Ir nit gestatten, das des dorfs Schönprun zuestendige gründt, poden, hof vnd güeter, oder dero zugehörungen, sye seint In, oder ausserhalb des dorffs gelegen, anderer orthen versezt, verpfendt oder sonsten zertrent, auch mit zünsen vnd dergleichen, beschwert werden. auch daz niemand erlauben oder zuegeben, noch einige vrkhundt oder Pürgschafft darüber aufrichten, oder thun lassen, ohne des oberhaubtmans vorwissen, vnd bewilligen, dem Ir dan solches, so Ir des gewar werdet, entdeckhen solt.

Zum fünfften, solt Ir, neben den Kirchen, oder Zechpröbsten darob sein, damit die Kirchen vnd Ire zugeherungen sambt dem Pfarrhoff Peulich vnd weßentlich gehalten vnd keinerley neuerung, in der Kirchen, oder den Kirchendiensten, oder Cermonien, ohne der oberherrschafft vnd Eines Erbahrn Rhats befelch, fürzunemben, gedulten, in kein weiß, wo aber daz beschehe, solches alsobaldten, dem Rhat, oder oberhaubtman anzeigen, vnd deren beschaidt geleben, alles getreulich vnd ohne geuerdte.

LXXVII.

LXXVII.

Der Kurfürst Ott Heinrich verspricht, die vorigen Freybriefe zu halten, im Jahre 1556.

Wir Ott Hainrich von Gottes Genaden Pfalzgraue bey Rhein des Heyligen Römischen Reichs Ertztruchseß, und Churfürst, Hertzog in Nidern, und obern Bayrn, bekhennen mit disem Brieff für Vnß, und Vnßer Erben, und thuen Khundt aller menigklich vmb alle die Brieff genade, vnd Freyhaidt, So die Ersamen vnser lieben getreuen der Rathe, und die Burger Gemainglich vnser Statt Amberg von Seliger gedechtnus Römischen Kaißern, und Königen, vnsern Altfordern, Pfalzgrauen bey Rhein Hertzogen in Bayrn, und aller Fürsten von Bayrn biß uf disen heutigen tag Dato diß Brieffs an Uns gebracht haben. Gereden, und versprechen Wir in Crafft diß Briffs, das wir Jnen die getreulich, und one alle Geuerde, veste, und stette halten sollen, und wollen, vnd wir confirmiren, und bestettigen sie Jnen auch mit disem vnserm Brieff in aller der massen, und weiß, als die vorgenanten Jhre Brieff, die sie vor darüber haben mit allen Jren Puncten, und Articuln außweisen, und begriffen seindt. MitVerkhunt diß Brieffs der mit vnserm anhangenden Insigil versigilt und geben ist zu Amberg Uf Sambstag nach Egidij den fünfften Septembris Anno ꝛc. Jm Sechs und Fünfftzigisten.

LXXVIII.

Der Kurfürst Friedrich bestättigt die Briefe der Kaiser, Könige und seiner Vorfahren ꝛc. im Jahre 1559.

Wir Friderich von Gottes Genaden Pfalzgraue bey Rhein deß Heyligen Römischen Reichs Ertztruchseß, und Churfürst, Hertzog in Bayrn, bekhennen mit diesem Brief, für Vnß, vnd vnser Erben, und thun Kundt, allermenniglich vmb alle die Brieue, Gnadte, und Freyhaidt, So die Ersamen Vnser lieben Getreuen der Rathe, und die Bürger gemainiglich vnser Statt Amberg von Seliger Gedechtnuß von Römischen Kaisern, und Königen vnsern Altfordern Pfalzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Bayrn, und allen Fürsten von Bayrn biß uf disen Heuttigen tag Dato diß Brieffs an Unß

gebracht

gebracht haben. Gereden, und versprechen wir in Crafft diß Brieffs, das wir Jnen die getreulichen, und one alle Geuerdte, veste, und Stette Halten sollen, und wollen, Vnd wir confirmiren, und bestettigen sie Jnen auch mit disem vnserm Brieff, Jnn aller der Massen, und Weiß als die vorgenanten Jre Brieue die sie vor darüber Haben mit allen Jhren Puncten, und Artickeln ausweisen, und begriffen seindt, mit Vrkhundt diß Brieffs der mit vnserm anhangendem Jnsigl versiglt, und geben ist zu Amberg uf Freyttags den Sechs, und Zwainzigisten May Anno Domini &c. Jm 15ten Neun, und Fünffzigisten.

LXXIX.

Kaiser Ferdinands Beståttigung der vorigen Freyheiten im Jahre 1559.

Wür Ferdinand von Gottes Genaden Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer deſ Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behemb, Dalmatien, vnd Sclavonien ꝛc. Könnig, Jnfant in hispanien, Erzherzog in österreich, herzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steur, zu Kärnten, zu Crain, zu Luxenburg, zu Wirtenberg, Ober vnd nider Schlesien, Fürsst zu Schwaben, Marckhgraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren ober vnd nider Laußniz, gefürsster graf zu habspurg, zu tyrol, zu pfiert, zu Kiburg vnd zu Görz, Landtgraf in Elsaß, herr auf der Windischen Marckht, zu portenau vnd zu Salling ꝛc. bekhennen offentlich mit disem Brief, vnd thuen Kundt allermeniglich alſ vnſ vnser, vnd des Reichs lieben getreuen, Burgermaister vnd Rhat der Statt amberg ein privilegium oder freyheit, von vnserm vorfahrn am Reiche, Weylandt Kaißer Carl dem vierten, vndertheniglich fürbracht, welches privilegium von wort zu wort alſo lauttet. (Es werden sodann die Urkunden vom Karl IV. vom Jahre 1355 und vom König wenzel vom Jahre 1355 ꝛc. wiederum ganz eingetragen; worauf man sich, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, hiemit bezieht) vnd Vnſ darauf diemitiglich angerueffen, vnd gebetten, daz wür Jnnen solch obberührt privilegium, vnd freyheit, alſ Erwählter Regierender Römischer Kaiser zu erneurn, zu confirmiren, vnd zu bestetten, genediglich geruehten, daſ wür demnach angesehen, der obgemelten von Amberg dimitig, zimblich, vnd fleissig Bitt, auch die Getreuen vnd Nuzlichen Dienst, so Jre vorEltern vnd sye, vnsern vorfahren, am Reich,

Reich, Römischen Kaysern vnd Khönigen, in manigfaltige weiß gethan haben, vnd sich vns, vnd dem heiligen Reich hinfüro zu thun, willig erbiethen, vnd darumb mit wolbedachtem Mueth, gueth Rath, vnd rechter Wissen, die obgeleibt Kaiser Carls Freyheit, In allen Iren Wortten, puncten, Artickheln, Inhaltung, Mainungen, vnd Begreiffungen, alß Erwählter Regierender Römischer Kaiser genediglich erneuert, confirmirt, vnd bestettiget, Erneuern, Confirmiren, vnd bestetigen die auch, von Römischer Kayserlicher macht Volkhomenheit, vnd wissentlich in Crafft diß Briefs, vnd mainen, sezen vnd wöllen, daz die ganz cräfftig und mechtig sein, vnd die gemelten von Amberg, darbey gruebiglich bleiben sollen, von allermeniglich vnbeschwert, vnd vngeirt, vnd gebieten darauf, allen vnd ieglichen vnsern vnd des Reichs Churfirssten, Fürssten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, herren, Rittern vnd Knechten, haubtleuthen, Landtvögten, hoffmarschallen, hoffRichtern, vizdomben, Rentmaistern, vögten, pflegern, Landtrichtern, Ambtleuthen, aller vnd ieglicher Gericht, vnd Recht, geistlicher vnd weltlicher, Burgermaister, Richter, Rhäten, Burgern, vnd gemeindten; vnd sonsten allen andern, vnsern vnd des H. Reichs vnderthannen, vnd getreuen, in waß Würdten, standts, oder wesens, die sein, vnd wöllen, daß sye die genanten von amberg, an solcher Freyheit vnd diser vnser Kaiserlichen erneuerung, Bestettigung, vnd Confirmation, nit hindern, noch Iren, sonder sye dero geruebblich gebrauchen vnd genüessen, vnd genzlich darbey bleiben lassen, alß lieb Innen allen, vnd iedem, besonder sey, vnser, vnd des Reichs vngnadte, vnd darzue eine peene, nemblich zwanzig Markh, Lötigs golts, zu uermeidten, die ein ieder, so offt er freuentlich hierwider thet, vnß halb in vnser Kaiserliche Cammer, vnd den andern halben thail, den obgemelten von Amberg, vnablässlich zu bezallen, verfallen sein soll, daß mainen wür Ernstlich mit Vrkhundt diß Briefs besigelt, mit vnserm Kayserlichen anhangenten Insigel, geben in vnser, vnd des Reichs Statt Augspurg, am lezten tag des Monaths Julij, nach Christi vnsers lieben herrn Geburth, Fünffzehenhundert, vnd in neun vnd Fünffzigisten vnserer Reiche des Römischen im neun vnd zwanzigisten vnd der andern im drey vnd dreyssigisten Jahren.

LXXX.

LXXX.

Bestättigung des Kaiser Maximilians über die vorigen Freybriefe 2c. im Jahre 1566.

Wür Maximilian der Annder von Gottes Genaden erwölter Römischer Kayser zue allen zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zu Hungern Behaim, Dalmatien, Croatien, und Sclauonien 2c. König Erzherzog zu Oesterreich Herzog zu Burgundt zu Brabant, zu Steyr zu Kärnndten zu Crain zu Luxemburg zu Wierttemberg Ober und Nider Schlesien Fürst zu Schwaben Markgraue des heilligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Märhern Ober und Nider Lausnizs gefürster Graf zu Habspurg zu Tyrol zu Pfierdt zu Kiburg und zu Gerzs 2c. 2c. Landtgraue zu Elsaß Herr auf der Windischen Markh zu Portenau und zu Saluns 2c. 2c. Bekhennen offentlich mit disem Brieff vnnd thuen khundt allermeniglich, das Vnns Vnser vnd des Reichs lieben Getreuen Burgermaister, und Rath der Stadt Amberg ettliche Privilegia oder Freyhaiten von Vnnsern vorfaren am Reich Weilennd Römischen Khaisern und Khunigen außganngen untertheniglich fürbracht von Wortten zu Wortten Wie volgt lautende.

In Nomine Sanctæ, & individuæ trinitatis fæliciter amen. *Carolus Quartus* &c. &c. Anno 1355. Wir Wenzeslaus von Gottes Genaden Römischer Kunig 2c. 2c. Anno 1555. Wir Karl von Gottes Genaden Römischer Kaiser 2c. 2c. Geben zu Nürmberg des negsten monttags nach dem Sonntag 2c. 2c. *Nos Ludovicus* Dei Gratia Rex Hungariæ &c. &c. Anno MCCCLXVIIII. Wir Ludowig von Gottes Genaden Römischer Kaiser 2c. 2c. Anno 1328. Wir Ludowig von Gottes Genaden Römischer Kaiser 2c. 2c. Anno 1329. Von Gottes Genaden Albrecht Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in Bayrn, und Graue zu Vohburg 2c. 2c. Anno 1547. Wir Rudolff, und Ruprecht 2c. 2c. Anno 1330. Wir Ludwig von Gottes Genaden Pfalzgraue bey Rhein, des heilligen Römischen Reichs Obrister Truchsaß, und Herzog in Bayrn 2c. 2c. Anno 1410. Wir Albrecht 2c. 2c. Anno 1351. Wir Ludwig von Gottes Genaden Pfalzgraf zu Brandenburg und zu Lusitz 2c. 2c. Anno 1358. Wir Ernest, und Wilhelm 2c. 2c. Anno 1399. Wir Ludwig von Gottes Genaden Römischer Khunig 2c. 2c. Anno 1318. Wir Ruprecht 2c. 2c. Anno 1400 Vnsers Reichs in dem ersten Jare. Wir Sigmundt 2c. 2c. Anno 1414. Wir Maximilian von Gottes Genaden Römischer Khunig 2c. 2c. Anno 1495.

Vnd

Vnd vnß darauf diemuetiglich angerueffen, und gebetten, daß wir Inen solch ob=eingeleibt Priuilegia, und Freyhaiten alß erwölter Regierender Römischer Kaiser zu uerneuern, zu Confirmiren, und zu beståtten gnedigelich gerueheten. Das haben Wir angesehen der gemelten von Amberg düemuetig zimblich, und fleissig Bith auch die getreuen, und nuzlichen Dienst, so Jr Vorelltern, und sy Vnsern Vorfaren am Reich Römischen Khaisern, und Khönigen Inn manigfaltig weg gethan haben, und sich Vns, und dem heilligen Reich hinfüro zu thun willig erbietten, Vnd darumb mit wolbedachtem Mueth guetem Rath, und Rechter wissen. Die obeingeleibten Priuilegia, und Freyhaiten in allen Jren Wortten, Puncten, Articuln, Innhaltungen, Mainungen, und Begriffungen als erwöltter Regierender Römischer Kaiser genediglich erneurt, Confirmirt, und bestettiget, Erneuren, Confirmiren, und bestetten, die auch von Römischer Khaiserlicher Macht, Volkommenheit, Wissentlich in Krafft dits Brieffs, und mainen, setzen, und wöllen, das dieselb ganntz Chrefftig, und mechtig sein, und die Gemelten von Amberg, dabey beruiblich bleiben sollen, von Allermeniglich vnbeschwert, und Vngeirrt. Vnd Gebieten darauf allen, und yeglichen unsern, und des heilligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen, und weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landtshaubtleuthen, Landtvogten, Haubtleuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Landtrichtern, Burgermaistern, Schuldthaissen, Richtern, Råthen, Burgern, Gemainden, und sonnst allen Andern Vnsern, vnd des Reichs, Vnnderthanen, und Getreuen, Waß wirden Stanndts, oder Wesens die sein, und wöllen, das sy die genannten von Amberg, und Jre Nachkhomen an solchen Freyhaiten, und Priuilegien, Vnd diser vnnser Khaiserlichen Erneuerung, Bestettigung, und Confirmation, nit hindern, noch Jrren, sonnder sy dero gerueblich darbey bleiben lassen, und Hiewider nit thun, noch yemandts Andern zu thun gestatten in khain Weyse Als Lieb Jnen allen, und Jr Yedem sey, Vnser, und des Reichs Vngnad, und darzu ein Peen nemblich zwaintzig Marckh Löttigs Goldes zu uermeiden, die ain yeder so offt er fråuentlich hiewider thete, vns halb in vnnser Khaißerliche Chammer, und den andern halben thaill den obgemelten von Amberg, und Jren Nachkommen Vnableßlich zu bezallen verfallen sein soll, daß Maynen wir Ernnstlich. Mit Vrkhundt diß Brieffs mit vnserm Khaiserlichen anhangenden Jnsigl besigslt. Geben in Vnser, und des Reichs Stat Augspurg, den zwaintzigisten tag des Monats Aprilis nach Christi Vnsers lieben Herren Geburt Fünzehenhundert, und im Sechß=

Sechß- und Sechzigisten, Vnnserer Reiche, des Römischen im Vierten. Des Hungerischen im Dritten, und des Behamischen im Achtzehenden Jare.

Maximilian

Daniel Archiepiscopus Mogunt.
German. Arche Cancellarius.

Ad Mandatum Sacræ
Cæsareæ Majestatis
proprium.

Haller.

LXXXI.

Kurfürst Ludwig verspricht die Freybriefe zu halten ꝛc. im Jahre 1576.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, des heil. Römischen Reichs Erztruchseß, und Churfürst, Herzog in Bayrn ꝛc. Bekennen mit disem Brief, für Uns, und unser Erben, und thun kund allermäniglich um alle die Brief, Gnad, und Freyheit, so die Ersamen unsere lieben getreuen der Rathe, und die Burger gemeinlich unser Stadt Amberg von seeliger Gedächtnuß von Römischen Kaysern, und Königen Unsern Altfordern Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Bayrn, und allen Fürsten von Bayrn bis auf disen heutigen Tag Dato diss Briefs an uns gebracht haben. Gereden, und versprechen wir in krafft diss Briefs, daß Wir Ihnen die getreulichen, und ohne alle Gefehrte, Veste, und stette halten sollen und wollen. Und Wir confirmiren, und bestettigen sie Ihnen auch mit disem unserm Brief: in aller der Massen, und Weise, als die vorgenanten ihre Brief die sie vor daryber haben, mit allen ihren Punckten, und Artickeln ausweisen, und begriffen seynd. Mit Urkund diss Briefs. Der mit Unserm anhangendem Insigl besigelt, und geben ist zu Amberg auf Montag den zehenden Decembris Nach Christi Unsers lieben Herren und Selligmachers Geburt im fünffzehenhundert und Sechs und Sibenzigen Jahren.

LXXXII.

Der Kaiser Rudolf II. bestättigt den Brief des Kaisers Karl ꝛc. im Jahre 1579.

Wir Rudolff der Ander von Gottes Genaden Erwelter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien, und Sclauonien ꝛc. König, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wierttemberg, Ober- und Nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des Heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Märhern, Ober- und Nider Laußnitz, gefürster Grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg, und zu Görtz ꝛc. Landtgrafe zu Elsass, Herr auf der Windischen Markh, zu Portenau, und zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekhennen offentlich mit disem Brieff, und thun Kundt allermenigclich, Alß Vnß Vnsere, und des Reichs liebe getreuen Burgermaister, und Rath der Statt Amberg ein Priuilegium, oder Freyhait von Vnßerm Vorfahrn am Reich Weylandt Kaiser Karl dem vierten, vntertheniglich fürbracht, welches Priuilegium von Wortt, zu Wortt also Lauttet.

Wir Karl von Gottes Genaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Embieten dem Burgermaister, dem Rath, und den Burgern gemeinigclich der Statt zu Franckfurt, Vnßere lieben getreuen Vnßern Huld, und alles Guets, Wann Wir durch sonderliche Lieb, und Freundschafft, die Wir haben zu dem Hochgebornen Rueprecht dem ältern, Pfalzgrafen bey Rhein, des Heiligen Reichs Obristen Truchsess, und Hertzogen in Bayrn, Vnßerm lieben Schwager, und Fürsten, allweg meinen, daß Wir Jne, und alle die seinen bey Gnaden, und Freyhaiten wollen gnedigclichen schirmen, Vnd wan wir wohl, und kündtlichen unterweiset sein, das seine Burger zu Amberg von dem Heiligen Reiche solche Gnad, und Freyhait haben, das Sie alle Sambt, und Ihr Jegclicher besonder mit aller Ihrer Kauffmanschafft, welcherley die sey, uf Wasser, und auf Landt, vor alle Zoll, und Glaitt, Zolles, und aller Gabe frey, und ungehindert fahren sollen, deß wollen wir, das sie bey solchen Ihren Gnaden, und Freyhaiten gentzlich behalten werden. Dauon gebietten Wir Euch Ernstlich, und Vestiglich bey Vnßern Hulden, das Ihr zu Ehren dem Heiligen Reich, von dem solche Freyhait rüeret, die ehgenannten Bürger von Amberg

bey

bey solchen Gnaden, und Freyhaiten Handt haben, und schiermen wöllet, und sollet, und nicht verhenget, das Ihnen solch Ihr Gnad, und Freyhait von Jemand überfahren werden, daran erzaigt Ihr Vnß solchen beheglichen Dienst, den Wir allweg Wenn Euch des Noth geschicht, betrachten Wöllen. Geben zu Nürmberg des nechsten Montags, nach dem Sontage als man singet Oculi, in der Fasten Vnßer Reiche in dem Sechszehenden Jahr, und des Kaißerthumbs in dem Sibendten, Vnd Uns darauf diemüettigelich angerueffen, und gebetten, das Wir Ihnen solch obberüret Priuilegium, und Freyhait, als Erwölter Römischer Kaißer, zu verneurn, zu confirmiren, und zu bestetten gnedigclich geruchten, daß Wir demnach angesehen der gemelten von Amberg diemüettig, zimblich, und fleissig Bitt, auch die Getreuen, und Nutzlichen Dienst, so Ihre vorEltern, und Sie Weilandt unsern Vorfahren am Reiche Römischen Kaißern, und Königen in Manigfaltige Weise gethann haben, und Jetztgemelte Burgermaister, und Rath zu Amberg Vnß, und dem Heiligen Reich Hinfüro zu thun sich willig erbietten, Vnd darumb mit wolbedachtem Muett, guettem Rath, und Rechter wissen ob Inserirte Weiland Kaißer Karls Freyhait in allen Ihren Wortten, Punckten, Inhaltungen, Mainungen, und Begreiffungen alß Erwölter Regierender Römischer Kaißer gnediglich erneuert, confirmiret, und bestettigt, Erneuen, confirmiren, und bestettigen die auch von Römischer Kaißerlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich in kraft diß Briefffs. Vnd Mainen, setzen, und wöllen, daß die ganz Crefftig und Mechtig sein, und die gemelten von Amberg dabey geruebigclich bleiben sollen, von allermenigclich unbeschwerdt, und vngeirrt, und gebietten darauf allen, und iedlichen Vnsern, und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen, und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Landvogten, Hofmarschalckhen, HofRichtern, Vitzdomben, Rentmaistern, Vogten, Pflegern, LandtRichtern, Ambtleuthen, aller, und jegelicher Gericht, und Recht Geistlicher, und Weltlicher Burgermaister, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern Vnßern, und des Heiligen Reichs Vnterthanen, und Getreuen, was Wierden, Standes, oder Weesens die seindt, und wöllen, das sie die genanten von Amberg an solcher Freyhait, und dieser Vnser Kaiserlichen Erneuerung, Bestettigung, und Confirmation nicht hindern, noch Irren, Sonder Sie dero geruewigclich gebrauchen, und genießen, und gentzlich darbey bleiben lassen, und Hiewider nit thuen, noch Jemandts andern zu thun gestatten, in kein Weiß, alß Lieb Ihnen allen, und ieden besonder seye, vnßer, und

und des Reichs Vngnad, und darzu ein Peen nemblich zweintzig Marckh lottigs Goldts zu vermeiden, die ein Jeder, so offt Er fräuentlich Hiewider thett, Vns halb in Vnßer Kaiserliche Cammer, und den andern Halben theill den Obgemelten von Amberg Vnableßlich zu bezallen verfallen sein solle, daß Meinen Wir Ernstlich. Mit Vrkundt diß Brieffs besigelt mit Vnßerm Kaißerlichen anhangenden Insigl. Geben auf Vnßerm Küniglichen Schloß zu Prag den vier und zwaintzigisten Tag des Monats Octobris nach Christi Vnßers lieben Herrn, und Seligmachers Geburte Fünfftzehen Hundert, und im Neun, und Sibentzigisten vnserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungerischen im Achten, und des Behaimbschen im fünfften.

Rudolff.

Vice, ac noie R:ni D:ni D: Danielis Archiepisc. Archi-Cancellarii, & Electoris Moguntini.

V: Svieheuser. D.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ M—tis proprium.

A. Erstenberger.

LXXXIII.

Der Pfalzgraf Johann Casimir bestättigt die Freyheiten im Namen seines Pflegsohns 2c., im Jahre 1584.

Wir Johanns Casimir, von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, Vormund, und der Churfrstl. Pfalz Administrator, Herzog in Bayrn 2c. Bekennen, und thun Kundts offenbar mit disem Briefe, für Uns, und den hochgebohrnen Fürsten, unsern freundlichen lieben Vettern, und Pflegsohne, Herrn Friderichen Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayrn 2c. Und S. L: Erben um alle die Briefe, Gnade, und Freyheiten, So die Ersamen Unsere liebe Getreuen der Rath, und die Burger gemeinlich der Stadt Amberg von seelliger Gedächtnuß, Römischen Kaysern, und Königen, unsern Altfordern Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bayern, und allen fürsten von Bayern, bis auf diesen heutigen Tag. Dato diss Briefs an Uns gebracht haben. Gereden, und versprechen wir für Uns als Vormund, und vorgenanten unsern freund-

lichen lieben Vettern und Pflegsohne in kraft diss Briefs, daß wir Ihnen die getreulich, und ohn alle Gefehrte, vest, und stett halten sollen, und wollen.

Und wir Confirmiren, und bestettigen sie Ihnen auch dergestalt mit disen unsern Brief in aller der Maasen, und weiß, als die vorgenanten ihre Brief, die Sie daryber haben mit allen ihren Punckten, und Artickeln ausweisen, und begriffen sind. Mit Urkund diss Briefs, der mit unserm anhangenden Vormundschaftlichen Insigel versigelt. Vnd geben ist zu heidelberg den dreyssigsten Monats Tag Januarij nach Christi Unsers lieben herrn, und Seelligmachers geburt: Im fünffzehenhundert, und vier und achtzigisten Jahre.

LXXXIV.

Der Kurfürst Friderich verspricht der Stadt Amberg ihre Freybriefe zu halten ꝛc., im Jahre 1593.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Pfalzgraue bey Rhein, des Heilligen Römischen Reichs Erztruchsess, und Churfürst, Herzog in Bayern ꝛc. Bekennen mit diesem Brieff für Unß, vnndt thuen Kundt allermenniglich vmb alle die Brieff, Gnade, und freyheit, So die Ersamen Vnnsere lieben getreuen Rath, undt die Burger gemeinlich der Stadt Amberg, von seliger Gedechtnuß Römischen Kaisern, und Königen Vnseren Altforderen Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen im Bayrn ꝛc. Vnd allen Fürsten von Bayern bis auf diesen heutigen Tag dato dis Brieffs an Vnß gebracht haben, Gereden, und Versprechen Wir in craft dis Brieffs, das Wir Ihnen die getreulich, und ohne alle Geuerde, Veste, und stete halten sollen, und wollen, Vnd wir Confirmiren, und Bestettigen sie Ihnen auch dergestalt mit diesem Vnserm Brieff Inn aller dermaßen, und Weiß, als die Vorgenanten Ihre Brieff, die sie darueber haben, mit allen Ihren Puncten, Articuln ausweisen, und begrieffen seynd; Mit Urkundt diß Brieffs, der mit Vnseren anhangenden Insigel versigelt, Vnndt geben ist zu Heidelberg den Andern Monats Tag Aprilis nach Christi Vnnsers lieben Herrn, und Seligmachers Geburt. Im Fünffzehen Hundert, und Drey: und Neunzigisten Jahre.

LXXXV.

LXXXV.

Kaiser Rudolfs II. Geboth wegen dem Handel der Amberger ꝛc. im Jahre 1592.

Wür Rudolph der ander von Gottes Gnaden erwöhlter Röml. Kayser, zu allen zeiten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien König, Erzherzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Lüzenburg vnd in Schlesien Marggraf zu Lausiz bekhenen offentlich mit disem Brief, vnd thuen kundt allermäniglich, daz vns die Ersamben vnsere vnd des Reichs liebe getreuen Bürgerm. vnd Rhat der Statt Amberg vnderthenigist zu vernehmen geben, vnd mit beschwehr vorgebracht, welchergestalt sye vnd ihre Inwohner, handlsleute, viechtreiber vnd andere, so hin vnd wider, in vnd aus vnser Chrohn Böhaimb mit kauffen vnd verkhauffen ihre gewerb vnd handtlungen treiben, eine zeit her mit den repressalien vnd auf haltungen frembter schulden halben zu vngebühr arrestirt vnd aufgehalten, auch dardurch in beschwehrliche schäden vnd verderb ihrer nahrungen, sowohl verhinderung freyer handtlung gelaitet wurden, mit vnderthenigster vnd gehorsambster Bitt, weillen solches nicht allein die Erbainigung, sondern auch zu verhinderung freyer gewerb vnd handtirung gerichtet, daz Wür disffahls sye vnd ihrer Mitburger vor dergleichen vnbillicher aufhaltung gnädigst befreyen vnd versichern wolten. Wan Wür dan gnädigst angesehen, solch ihr vnderthenig bitt, also haben Wür demnach hierzue gnädigst bewilligt, thuen das auch hiemit wissentlich vnd in crafft diss briefs, vnd wöllen, daz nun vnd hinfüro obgemelte von Amberg vnd alle ihre Inwohner, handlsleuthe, viechtreiber, vnd andere, so ein vnd auf vnser Cron Böhaimb ihre Handtirungen vnd gewerb treiben, vnd führen, nicht allein allenthalben zu Landt vnd in Stätten, auf allen Jahr- vnd andern Märckhten frey sicher handlen vnd wandtlen, sondern auch aller repressalien, arrest vnd aufhaltung frembder schulden halben gänzlich gesichert vnd befreyet sein, vnd wider sye vnd die ihrigen durchaus mit einigerley dergleichen aufhaltung von keinen gerichten verfarn oder gestattet werden solle, iedoch mit diser austruckhlichen mas vnd condition, das sye hingegen vnsere vnd vnserer Cron Böhaimb verwandten vnd vnderthanen, durchaus in dem wenigsten nit frembder schulden halb arrestiren, oder aufhalten. vnd gebiethen darauf allen vnd ieden vnserer Cron Böhaimb Ständ-

Ständten vnd vnderthanen, was hohen oder nidern Würdten, Standts ambts, oder weesens die sein, fürnemblich aber allen vnd ieden Gerichten in Stätten, Märckhten, Fleckhen, vnd Dörffern, daz sye gedachte von Amberg vnd alle ihre Inwohner, viechtreiber vnd handlsleuthe an solcher freyen handtlung allenthalben zu Landt vnd in Stätten nicht hindern, sondern sye ganz frey sicher handlen vnd wändlen lassen, auch keinesweegs einiger frembten schulden halber arrestiren, oder aufhalten, oder solches iemanden auf waß begehrn es geschehe, gestatten sollen, alß Lieb einem ieden sey vnsere straff vnd vngnadt zu vermeiden, doch sollen auch ermelte von Amberg ihre handlsleuthe dahin halten, damit sye in ihren handtlungen Erbahr, aufrichtig gebären, vnd aller vortheillhafftigen hapartheiligkeit mit ansezung der Leuthe sich enthalten, insonderheit aber den vnserigen wider sye zu billicher bezahlung, ohne alle aufzigige vnd vmbschweiffente weithläuffigkheit schleinige hülf vnd iustitia ohne einiges ybersehen verhelffen, vnd widerfahren lassen sollen. daß mainen Wür Ernstlich, zu verkhundt besigĺt mit vnserm Kayser: vnd Königlichen angehenckhten Secret Insigl, geben vf vnsern Königlichen Schloss Prag den sibenzehenten tag des Monnaths July, anno in Fünfzehenhundert vnd zwey vnd Neunzigisten vnserer Reiche, des Röml. in Sibenzehenten, des hungarischen in zwanzigsten, vnd des böhml: auch iu Sibeinzehenten

Rudolph.

Adamus de noua Domo
S. R. Bohemiæ Cancellarius.

Ad mandatum ſacræ
cæſareæ maieſtatis
proprium

FetHengel

LXXXVI.

LXXXVI.

Wiederholtes Geboth des Kaiser Rudolfs II. vom Jahre 1594.

Wür Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, Erwählter Röml: Kayser, zu allen zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien ꝛc: König, Erzherzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Luzenburg, vnd in Schlesien, Marggraf zu Lausitz, bekhenen offentlich mit disem Brief, vnd thuen Kundt allermänniglich, nachdem Wür den Ersamben vnsern vnd des Reichs lieben getreuen Burgerm. vnd Rath der Statt Amberg in verschinen zwey vnd neunzigisten Jahr auf vorgehente vnsere mit den obristen Landtofficieren vnd Rhäten vnsers Konigreichs Böheimb gehabte vleissige Berathschlagung ein freyes offenes Mandat, damit sye, vnd ihre Inwohner, sonderlichen aber die ienigen, so mit ochsen in gedachte vnsere Chron Böheimb handlen, vor allen Hemungen, vnd Arrestation frembder schulden halber gänzlichen befreyet sein, vnd disſfahls sich keiner Gefahr oder schadens zu besorgen möchten, in ausführlicher formb vnd mas gnädigst gegeben vnd verlihen, an nun aber souill ex relatione gemelten Rhats zu Amberg verstanten haben, daſ bey ihr villen vnsere Kayserl: vnd Königliche befreyung wenig angesehen vnd erfüllet sein wollen, darob Wür zwar ein sonderſ vngnedigs misſfahlen nit vnbillig tragen, vnd vnſ gegen denselbigen, so vnserer gnedigsten Verordnung zuwider gehandlet, die straff zu allweg vorbehalten, damit aber nun villgemelter Rhat vnd gemein zu Amberg der erfolgten Begnadigung in werckh geniessen, vnd derselbigen sich in omnibus occurrentijs (souill die hemung frembder schulden wegen antreffen vnd concerniren wolle) getrösten, auch würckhlichen gebrauchen möchte, alſ haben Wür crafft diſſ nicht allein angeregtes vnser Privilegium hiemit confirmiren, vnd bestättigen, sondern auch von Neuen den Rath vnd ganze Communität zu Amberg in vnsern Kayserl: Schuz vnd schürmb, alſ König zu Böhaimb genädigst genehmen, vnd sye in vnd genere specie vor allen Vnbilligen Arrestationen, so irgent, wie gedacht, frembder schulden wegen, von wembe es wolle, entstehen vnd erfolgen möchten, allerdings genuegsamblichen vnd stattlich befreyen, dariber auch ihnen zwey gleichlauttente Mandat in Böhaimischer vnd Teutscher sprach verfertigt mitgeben wöllen. Befelchen demnach allen vnd ieden,

vnsers

vnsers Königreichs Böheimb vnderthanen, was Standes, Würdens vnd wesens die sein, geistlichen vnd weltlichen, daz ihr obbeschribne Burgerm. vnd Rhatmanen, vnd alle Inwohner der Statt Amberg, sonderlichen aber dieselbigen, so, wie gedacht, mit ochsen, vnd andern Kaufmans wahren zu Böhaimb handlen, vnd allerley Commercia treiben, in keinerley weise, mit dergleichen vnbilligen Arrestationen frembder vnd nicht aigner schult halben, weder für sich selbsten belegen, oder iemand andern (niemanden ausgenohmen) solches fürzunehmen vnd zu exequiren gestatten, sondern sye villgemelte vnsere wohlberathschlagten Königlichen Donatien, oder Concession in allen punkten, vnd Clausulen völlig ohne abgang geniessen lassen sollet, alles bey vermeydung vnserer Kayserl: vnd Königlichen vngnadt vnd vnnachlässiger Geltstraff, die Wür nach gelegenheit des verbrechens vnd Persohn gnädigst zu statuiren haben werden, kein anderst nit thuent, geben in vnser vnd des Reichs Statt Regenspurg den dritten tag Septembris, anno in vier vnd neunzigisten vnserer Reiche, des Röml: in xviiij, des hungarischen in xxij, des böhaimbl. auch in xviiij.

Rudolph.

Ad Mandatum sacræ Cæsareæ Maiestatis proprium.

J T Hüller.

LXXXVII.

Revers von Burgermeister und Rath zu Amberg über die Verordnungen des Kurfürsten Friderichs wegen der Rathswahl ꝛc. im Jahre 1358.

Wir Burgermeister und Rath auch ganze Bürgerschaft dieser der Churfürstlichen Pfalz Stadt amberg bekennen hiemit offentlich für jedermeniglich vor uns vnd vnnsere Nachkomen, als der Durchleuchtigst hochgeborne Fürst vnd Herr Herr Friderich Pfalzgraf bey Rhein deß heiligen Römischen Reichs Ertzdruchses vnnd Churfürst Herzog in Bayrn ꝛc. Vnser einiger Landsfürst vnnd gnedigster Herr, aus hochbewegenden Vrsachen,

sachen, enderung mit alhieigem Stadt Regiment vorgenommen, vnnd daruff mehrerley ohnordnungen so zue gemeiner Stadt vnnd vnser aller verderben entlich gereichen müßen, befunden, haben Seine churfürstliche Gnaden selbigen zur Besserung zu uerhelffen vnns nachvolgende Ordnung vnnd beuelch geben also lauttend,

Wir Friderich von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Erzdruchseß, vnnd Churfürst, Herzog in Beyern Fügen Burgermeistern Innern vnnd eußern Rath auch ganzer Burgerschafft izigen vnnd Künfftigen dieser vnser Stadt amberg zue wissen, daß wir fried, ruhe, einigkeit: recht vnd gerechtigkeit, deßgleichen jezt angezogene vnsere Stadt vnnd alle deren einwohnende Burgerschafft im gedeylichen Wesen zu erhalten, vnnd alles solches nach möglichkeit auff die liebe nachkommen forttzusezen nach tzeittig gehabtem rath vnd andern reiff erwogenen Vrsachen iztmals vber andere gutte vnnd bißhero in nuzlichem Gebrauch gebliebene Verordnungen auch noch volgende woldienliche nöttige sazungen von Landsfürstlicher hoher obrigkeit vnnd macht zue geben, vnnd dessen gegenwerttigen schrifftlichen schein zu hinderlassen verursachett.

Nemblich nachdem wir die newlichst gewesene Bürgermeister vnd andere Raths Personen aus ansehenlichen Vrsachen in iüngster Rathswahl vbergangen, vnnd vor selbigsmal Burgermeister, Vnnd den Innern Rath gesezet, vffs künfftig aber dem ausschus alhieiger Burgerschafft die Rathswahl wieder, inmaßen dieselbige solche Crafft alter Privilegien hergebracht, wofern vnns zu einigen andern durch vngehorsames sträfliches erzeigen nicht anleittung gegeben würdt Freygelassen, So sollen doch nechst angedeute der Burgerschafft bekante gewesene Burgermeister vnnd deß innern Raths Personen künfftig nimmer ohne vnser sonderbar Vorwißen vnnd Bewilligung zue Burgermeistern Rathsmennern oder sonst zum Stadt Regiment oder Ambt gezogen oder erwehlet werden.

Deßgleichen wollen wir, obschon, wie obgemeldet, der Burgerschafft ausschuß die Raths Wahl auf nechst hievor gedachte Weiß behaltten thutt, daß doch solcher ausschus wan es künfftig wieder zur Rathswal gelangt, ohne erhebliche Vrsachen vnser fürwissen vnnd bewilligen der izt durch vnns in die Burgermeister vnnd Raths Aembter gesezte Personen keine Außezе oder in der Wahl vbergehe, sambt das auch denen der Stadt dienern Syndicis Stadtschreibern oder andern, welche izo im Dienst mit vnser Bewilligung sein nach Außgang ihars daß er deren bei dieser vnser Stadt herkommener gewon-

wonheit noch wider vmb ihre Dienst anhalten müßen solche Dienst, als lang sie tüchtig darzue seindt ebnersfalls ohne vnser Bewilligen nicht versagt werden wird anebenmeßig Weyland vnser geliebter Vorfahr Pfalzgraf Philips Churfürst seliger vor ein hundert iahren als Marquart Beumel Steinheußer vnnd andere Vbergangen werden wollen, darwider Vorsehung gethann,

Vnd weiln zue den Aembtern, welche einer gemein vorstehen sollen, redliche Leutt die recht Gerechtigkeit, frid vnd einigkeit, hindangesezt alles aigenes Nuzens lieb haben, Gott vnnd ihre vorgesezte hohe vnd mitte obrigkeit ferchten, ehren, vnnd gehorsamen, andern in allen iezt gemelten fällen mit gutem Exempel vorgehn gezogen werden sollen, alß soll zu Jeder zeit, alß lang diese Stadt durch Verleyhung deß allmechtigen in seinem Wesen pleibet, in erwehlung der Burgermeister vnnd Rathsleutt nach solchen Erbaren tüchtigen Männern getrachtet, vnnd darin mehr andern vnsern Verordnungen gemeß bey iz leider eingerißenen Religions Stritt kainer seiner Glaubens Bekanntnus wegen (wofern der entweder zur vnserer Religion, die wir lehren und predigen lassen, oder der andern, die mit Weyland deß Hochgebornen Fürsten vnsers freundlichen lieben Herrn vnnd Vatters Pfalzgraf Ludwigs Churfürsten Christseligster Gedechtnuß in dieser Stadt biß nach vblichen Kirchenordnung vnnd deren angehengten Christlichen Vnderricht vbereinstimmet, sich bekennet.) Vbergangen oder ausgesezt werden.

Welche dann dergestaltt ordentlicher Weiß zue Burgermeister oder Raths Personen erwehlt werden, die sollen iederzeit, wie auch die iezige ihren vnns der Obrigkeit geleisten mit Gott hochbetheuerten Aydt in Gedechtnus behalten, den aller anderer Verpflichtung, die werde gleich gesucht vnnd geleistet, wie sie wölle, ernstlich vorziehen, auff den Allerhöchsten, Vnns die Billigkeit, recht, alte ihre guete Verbrieffung Reuerß, vnnd andere lobliche Sazungen sehen, es treulich vndereinander meinen gesambt vnd nicht abgesondert, wie etwan voriger Zeit Vbel beschehen, von allen vorkommenden Sachen vernünfftig rath schlagen ordentliche Vmbfrag halten keiner dem andern vnderm stimmen ohnbescheidenlich oder sonst ihne irr zu machen, einreden, einen wie den andern sanfftmüttig den Jüngsten wie den ältesten, vnnd den ältesten, wie den Jüngsten, keinen außgeschloßen, hören, nach gelegenheit der sachen ein, zwey oder dreymal Vmbfrag halten, im schließen nicht eylen, noch allweg vf die meiste stimmen sondern welcher die cräfftigste erinnerungen vnd vrsachen fürbringt, Warumb

umb dieß oder Jhenes nicht rathsamb seye, betrachten, Enntlich wo sie sich nicht eines Schluß vergleichen kondten, daßelbe vmb Rath vnnd ein außschlag an Vnser Stadthalter, Vicedomb, vnnd Regierung bringen, vnnd soll auch keiner dem andern nichts von schreiben oder dergleichen die einkähmen der Stadts vnnd Raths sachen betreffend verschweigen oder vor sich vertuschen, es were dan daß Verwandtnus vnnd Freundtschaft halben einer oder ander dauon billig kein wißens trüge.

So nun Burgermeister und Rath zuvorderst Gericht und Recht also gebürlich verwalten, Sollen sie neben solchem vornemen stückh sich vnnd die Stadt zu erhalten, ferners auch der Stadt gefell vnnd einkommen, vnd derhalben izmals auch künftige Burgermeister vnd Rath von allen den welche itziger Zeit zue der Cammer Spittal, Mühlambt Bergwerckh, Salzhandel oder andern gefellen etwas schuldig oder schuldig werden, ohnangesehen der Personen solche schulden ohnseumblich entweder bahr eintreiben oder trachten, daß gemeine Stadt deren wegen zur Notturfft versichert, vnnd der ausstandt zue leidenlichen Fristen bezalt genommen werden.

Was dann die Stadt jährlichs einzunehmen vnnd wieder auszugeben hat, darüber soll durch darzue bestelte Personen allen iahrs richtige ohnverdechtige Rechnung geleistet die ohnbestendige Innamen vnnd alle ausgaben mit ohnverdechtigen Vrkunden beschienen, der Recess liquidiret vnnd was nicht an ohnzweiffelichen gewisen Orten aussstehet, alsbalt bezalt genommen, alle Jahrs ob etwas zue uerbeßern in Acht genommen, vnnd gleich ins Werk gerichtet werden.

Bey solchen Rechnungsverhören insgemein die geschehen vber was gefäll die immer wollen, Sollen iederzeit nicht allein Rathspersonen sondern auch sonst zwen ehrlicher verstendiger habhafter Bürger, die keine verrechnete Aembter gemeiner Stadt wegen tragen, vnnd allen iahrs insonderheit darzue gewehlet werden gegenwertig sein vnnd iedesmals voriger iharen gegebene Recess oder Verbesserungs Zettul bey der Hand haben, vnnd vffmerken, ob inhalt deren vorige gespürte Mengel verbeßert seyen? oder nicht, vnnd im fall altter, auch newer mangel erschiene, soll der mit allem ernst geandet, vnnd biß zur Beßerung behaubtet werden. Insonderheit sollen itzo, weiln Vberflüßige Besoldungen Zehrungen, Begnadigungen, Gebäu vnnd dergleichen biß dahero zue der Stadt vnnd Bürgerschafft Beschwerdten gespüret worden, dieselben abgeschafft

ein-

eingezogen vnnd erspaeet, fürterhin wan itzige Vbermas abgeschnitten, kein Diener ohne vnser vorwissen vnnd willen (außerhalb der geringen Officianten, welche von vilen Vnverdenklichen iharen hero die Stadt zue bestellen freygehabt) vfgenommen auch niemands ohne vnsern Consens einige Begnadigung oder ansehlige Verehrung gereicht oder verschrieben vnnd die Vnnöttigen zerungen, auch geben gleichfalls eingestellet werden.

Vnd demnach nicht mit geringen der Stadt nachteil biß daher ganz Vbel vber das Steuer als das gröste verrechnet Ambt, dahin alle von andern neben Aembtlein rürende Vberschuß geliefert werden, kein rechnung gehalten worden, also soll itzo vnnd künfftig Jederzeit darüber nicht wenigers als vber andere allen ihars ordenliche Vnuerdechtige mit Vrkunden nottwendig belegte Rechnung geführet, die zue gewiser Zeitt nach verfloßenem ihar geleistet, vnnd die Zeit Vnserm allhiesigen Regiment iederzeit benennet werden, damit sie iemands der vnsern zue abhörung solcher Rechnung verordnen, vnnd wie Hauß gehalten werde, zue sehen, vnnd in vnserm Namen die Notturfft darzue reden, erinnern, vnnd beuehlen laßen können, welche zuordnung wir nicht allein zue Abhörung der rechnung vber das Stewerambt sondern auch nach Gelegenheit, da sich bey einer oder andern der neben Aembtlein rechnung etwas verdechtigs erzeigen thete, zu selbigen Rechnungsverhören, zu thun wir vns vorbehalten.

Es sollen auch fürthin die Stewerherrn ohne vorwißen vnser oder vnsers Stadthalters vnd Regiments, deßgleichen der andern Raths Personnen vnnd etlicher der gemein nichts vfnemmen, sondern darinn vnsere den Ein vnnd zwänzigsten Septembris Itzt lauffenden ihars deß Bergkwerks vnnd anderer Puncten halben gegebene Resolution die wir hiemit gemeiner Stadt zur nachrichtung vnnd desto aigentlicher Behältnus auch volg zu reserviren vnder vnser handschrifft vnd Secret vberliefern lassen in gehorsamer Acht vnd volg behalten werden.

Vnnd darmit gemeine Stadt sich desto weniger abgangs derenIhenigen wegen, so die verrechnete Aembter tragen, zue befahren, Soll von einem ieden, dem dergleichen eines vertrawet würdt, wo nicht vf ettliche ihar, Jedoch vf ein ihar alzeit caution genommen vnnd soviel fleißiger allen ihars die Rechnung verhört vnnd die wol examinirt werden, damit nach Befindung entweder die caution erhöhet oder die Person zeittlich an dem Dienst geendert werde,

Die iederzeit seyende Burgermeister vnnd Raths Persohnen sollen auch vleißig erwegen, ob sie die Gefäll vf dem Landt an Dorf vnd andern Güettern mit nuz in dem stanndt sie dieselbige bißhero inngehabt behalten, oder ob es nicht vilmehr rathsamer, das selbige verkaufft, vnnd das erlöst gellt anderwertts angelegt würde.

Wie auch izige Burgermeister vnnd Rath geflißen sein sollen, die vf die Stadt vnd Burgerschafft durch vnfleißiges Haußhaltten gebrachte schulden ehisten wieder abzuelegen vnnd sich künfftig vor vffnemmen zue hütten oder vf den nottfall darmit wie obgemelt zu uerfahren.

Demnach Wir auch befunden, daß bißhero in dieser vnserer Stadt fürgangene Vnordnung daraus entsprungener Vngehorsam so gleichsfalls andern böß Exempl geben. daher sehr gezielet vnnd gepflanzet, daß mehrmals der Bürgerschafft aus boßhafftiger Verleittung den vñs geleisteten Erbhuldigungs aydt, den Jeder welcher in vnserm Landt zue wohnen begert, darunder nit weniger Hanndwergks bursch vnnd gesellen gemeint vnns zue thun schuldig, geringer, als hernach geleiste Burger aydt mit den In vorgesezten Burgermeister vnd Rath höher als vnns, oder abwesendt vnser Regierung zue achten, darmit hieige vnnd andere Inwohner zue viler vngebür sich verführen lassen, alß soll Burgermeister, Rath, gesambte Bürgerschafft, alle ander Inwohner vnnd leedige Handwergks Gesellen hiemit erinnert sein fürterhin ihr vnns geleiste Pflicht vnnd aydt beßer zue betrachten, sich im Laster des meinayds welchen Gott schrecklich straffet, sintemal der so offt ein ayd geschworen zue zeugen vber das ohnrecht schweren angeruffen würdt, nicht betretten zue lassen, sondern vilmehr sambt vnd sonders sich aller NebenPflicht wider vñs oder vnsere Erben Regiment, vnser Glaubens bekanntnuß oder deren zugethane directo oder consequenter gerichtet, allezeit enthaltten, vnnd damit ihrer Vorfahren mit aydlicher zuesag betheuerten anno Ein Eintausendt vier hundert vnnd vier vnd Fünffzig datirten Reuers ingedenk bleiben, vnnd in crafft selbiges erb als stärkesten vnnd verbündlichsten ayds, vns ein ieder der ettwas, es gehe gleich vor, wie es wölle vermerkte, daß wider vns, vnsern Stadthaltter, oder Regiment vnnd angehörige gerathschlaget, verglichen oder beschlossen würde, solches zu offenbaren vnnd trewlich zu uerwarnen schuldig sein, alls wir auch, obgleich einer oder der ander aus izigen Rhatspersonen oder der andern von der Burgerschafft sich in

etwas

ettwas nebenverpflichtung vordersam der Religion oder andershalben eingelassen hette, oder noch künfftig thun würde, solche doch von hoher obrigkeit wegen, als an sich selbsten ohne das ungültig, cassiren, vnnd im Fall einer oder mehr darauf beharren, oder noch künftig zue dergleichen verpflichtung einen bewegen lassen wollte, denselben mit ernstlicher straff anzusehen vnns erkleren, darumb Wir dann auch beuelchen, weiln alten Anno Ein tausend zwei hundertt neunzig vnd vier vber das Stadt Regiment gegeben Priuilegien zuewider, crafft welcher das ganze Stadt wesen, vnnd alles daßelbe anlangende allein durch acht oder zehen mann verhandlet werden solle; nicht allein die Anzal der Raths Personen vf izo bewuste weiß der vier Burgermeister, sechs deß innern Raths, vnd acht vrtheiler gemehret worden, dabey wir es noch zue zeitt zwar bewenden lassen, sondern vber das entweder aus trieb solcher verpflichtung oder anderm Mutwillen die ganze Bürgerschafft unnöttiger Ding offt zuesammen erfordert, Ja wol denen zur wehr zuegriffen zuegesehen darinn mit allerhandt vnerfindlichen einbilden gesterckt worden, welche Versamblungen, in denen mancherley vngleich gesinnte Köpf zusammen kommen, selten ettwas gutts bringen, darinn es in dieser Stadt vns zue Verdrieß so weitt gelangt, daß man vf zwen oder dreyer gemeiner Burger begeren, ein solche zuesammenkunfft bewilligen vnnd wol, offentlich, wann es vmb gehorsam, den man vns zu leisten schuldig zu thun gewesen, darüber ein Disputat erregen, vnsere Meinung dem gemeinen Pöffel vngleich fürtragen därffen, daß fürterhin Burgermeister, Rath vnnd ganze Burgerschafft sich alles libellirens vnnd schrifft wechßlens gegen vnsere Beuehl vnnd geheiß genzlich mäßigen, vnnd weder sie Burgermeister vnnd Rath sambt oder sonders sich der zuesammen erforderung der ganzen Bürgerschafft nicht mehr vnderfangen, noch auch die Burgerschafft ohne gebürende nachgedachte Erlaubnuß vnnd Zueordnung sich zuesammen bewegen lassen, sonndern wan die ganze Burgerschafft zuesamblen künfftig nötig ermessen wird solches mit wißen vnd willen vnsers Stadthalters oder Regiments beschehen vnnd dem die vrsachen zugleich mit angemeldet vnnd beschaids erwarttet werden, auch iederzeit vnser Landrichter oder vnnderrichter oder Jemands anders dabey gegenwertig sein, vnnd warumben zue thun anhören soll, derowegen auch vnnöttig, nachdem die zahl der Burgermeister Innern Raths Personen vnnd Vrtheiler vf noch so viel, als der vorangezogen Brieff sezet, vermehret, den eußern Rath vnnd ausschus der Burgerschafft vff das Rathhauß wie etwan ohnlängst beschehen zu erfordern, vnd die wan wir oder iemands von vnsertwegen etwas

beueh-

beuehlen zu erfragen ob dem gelebet werden solle, oder was sie sonst darbey thun wollen, welches alles keinem vernünfftigen Regenten zu leiden ist.

Hingegen vnns mehrfälttige Clagen angebracht sein, daß bey vorigem Stadt-Regiment die Burgerschafft eins Teils gleichwol hart, vnnd auch etwann der Religion halben einer vor dem andern betrangt, denen die Beruffung an vnser Regiment wo nicht gar abgeschlagen: Jedoch schwer gemacht; Ja eins Theils darüber getürnet worden, daß wir aber künfftig eben so wenig als bißhero beschehen, wann wir davon Nachrichtung erlangt zuegestatten gedenken, sondern wollen, daß einem Jeden Burger das beruffen an vnns frey, vnnd ob er recht oder nicht recht appellirt, vnns oder den vnsern die erkanttnus gelaßen werde, deßwegen nunmehr bey dem Stadtschreiber auch die Verordnung beschehen soll, die acta desto mehr ganz zusammen zu bringen vnnd vf den fall zu ediren, daß entweder Er oder wann er selbst aus verhinderung der andern Geschefft nicht vermöcht einer aus seinen Substituten, der dem Werk gewachsen genug, vnnd beständig darbey, als lang er in des Stadtschreibers dienst ist, Verpleibe, in allen vorlauffenden Gerichtlich sachen ordentliches Protocoll haltte, vnnd alle Beschaid darein vffschreibe.

Bey welchen gerichtlichen Handlungen wir vnsern Landtrichter Inmassen solches vor altters breuchlich gewesen, vnnd was deren ohne vnser, oder vnser vorfahren willen newerlich von Schuldt vnnd Hanndgerichten eignes gefallens vom vorigen Rath angestellt, wider abgeschaffet, in alten stand dergestalt gerichtet haben wöllen, daß zu erörtterung geringer schuldsachen, die vnder fünf gulden betreffen, vnnd schlechte schmehung, die allein in Wortten beruhet, vnnd niemands der that bezüchtiget würdt, die itzige Burgermeister einen aus dem Innern Rath erkiesen, welcher solche geringe Händel außerhalb ordentlichen Rathsäß erörtert. Alle andere schuldt, schmehe, Erbschafft, vnd dergleichen Handlungen aber sollen vor das ordentliche Gericht, an dem vnser Landrichter mitsitzet, gewiesen, vnnd gerichtet werden. Als auch biß daher voriger Rath sich deß Wein, bier, fleisches, brott vnnd anderer dergleichen Victualien werth, Item Ehlen vnnd gewicht allein zuesetzen vnnd zue eichen auch den Werth wider ihres gefallens zu endern Weyland obhochermelts Pfalzgraf Philipßen Churfürsten seligen Resolution Anno ꝛc. Ein tausendt vier hundert achtzig vnnd sieben gegeben, zuewider angemaßet Sollen sie Burgermeister vnnd Rath zue Amberg fürbas was sie von Wein,

bier,

bier, ehlen oder anderen werth, vnd was ohngeeicht und ohngeschätzt befinden, oder von newen Dingen vffsetzen wollten, deren keines ohne vnsers Landrichters willen vnnd wissen handlen.

Wie albereit obgemeldet, daß vnns vnnd vnsern Vorfahren von dieser Stadt, vnnd ihren Inwohnern vil Vertruß beschehen, also haben dieiehnige, welche ettliche Jhar hero das Stadtwesen dirigirt, zu fernerm vnserm nachtl ohne Consens diese Stadt ohnnöttiger Ding mit turnen vnnd sonsten ihres Vermeinens befestiget, Insonderheit vnser Hauß alhie mit türnen vnnd sonst also umbsetzet, daß wir oder die vnsere, vf den fall wider dermal eins wollten Pflicht vergeßene gewaltthatten geübet werden, weder sicher darin zu bleiben noch daraus zu kommen hetten, welche einsperung wir weder zue leiden schuldig noch auch der Stadt alten besonders dem ihnen von Weyland Pfalzgraf Ruprechten dem Eltern in anno Ein tausend dreyhundert Sechtzig vnnd drey zuegestelten Briff gemes ist derhalben wir es auch also zue gedulden vnnd mit den vnnsern vnnserer Vnderthanen halben in Vnsicherheit zuesitzen, die wir doch Gott Lob zue endern vermögen, lenger nicht gedenken, soll derhalben Burgermeister Rath vnnd Burgerschafft es deß neugebauten Wiegershoffers Thor vnnd Thurns auch ander halben in den Stand richten, wie es vnns leidlich vnnd mit ihnen Vnderredung würdt gepflogen werden, vnnd darnach zue ewigen Zeitten weder da oder anderer Oerter wider vnsern willen, vnns vnnd den Vnnsern zue Nachtl vnnd gefahr nichts mehr an gebewen zue Befestigung der Stadt dienend vornemmen, sondern was sie an Mauern, Gräben vnnd andern nützlichen Bäwen die Stadt zue beßern nöttig befänden, daßelb ohn alle Gefahr mit rath vnser Erben vnd nachkommen oder abwesendt vnser vnsers Stadthallters vnnd Regierung verrichten.

Was wir nun hierin itzt erzelter Maßen allen Puncten gesetzet vnd geordnet, das behalten wir vns vnsern Erben vnnd nachkommen zu uermehren, zu uerbeßern oder sonsten zu endern in allweg beuor, deßen zue Vrkundt haben wir vnns mit aigener hanndt vnderschrieben vnnd vnser Secret an diesen Brief thun hengen beschehen zue Amberg den neunnten Tag Decembris nach Christi vnsers lieben Herrn vnnd seligmachers Geburtt Im Fünffzehenhundert vnnd siben vnnd neuntzigsten Jhar.

Friderich Pfalzgraf Churfürst rc.

Welche

Welche itzt gemelte Ordnung und beuelch wir demnach sambt vnnd sonders aus gnedigster vor vnns vnnd gemeiner Stadt tragender vätterlicher sorgfälttigkeit hersließend in vnderthenigsten Gehorsamb erkennen, vnnd seiner Churfrstl. Gnaden hochlich darumb danken, hingegen in Crafft dieses vor vnns vnnd vnsere Nachkommen vestiglich versprechen, Sein Churfürstl. Gnaden allein, so lang sie leben werden, vnnd nach dem Todt, welchen der allmechtig lang verhütten wolle, Seiner Churfürstl. Gnaden Erben vnnd Nachkommen die Pfalzgrauen Churfürsten vor vnsere Herrn vnnd Lanndsfürsten zue ehren zuehalten vnnd zue gehorsamen vnns weitter nimmer gegen sein Churfürstl. Gnaden oder andere seiner Churfürstl. Gnaden wegen vnns vorgesezten herrn Stadthalter Vicedomb oder Regierung in kein Weis verleiten vfwigklen oder izue etwas vngehorsam, vil weniger offenbarer Tättlichkeit gegen höchst gedachter seiner Churfürstl. Gnaden dero Stadthaltter, Vicedomb, Regiment vnnd andern Dienern Seiner Churfürstl. Gnaden Religionsverwanthen vnnd deren angehörigen jezjglich vnnd künfftigen bewegen zue lassen, sondern vorgeschriebener vnnd anderer Ordnung die wir von seiner Churfürstl. Gnaden dero geliebten Vorfähren seeligen haben, oder noch bekommen möchten willig vnnd gehorsam zue geleben, alles so wahr vnns Gott der allmechtig helfe.

Deßen zue Vrkundt haben Wir Burgermeister vnnd Rath gemeiner dieser Churfürstl. Stadt Insigl an diesen Brief thun henken. So geschehen den neundten Decembris nach Christi vnsers erlösers vnnd seligmachers geburt Im fünffzehenhundert vnnd sieben vnnd neunzigsten ihare.

LXXXVIII.

Friederichs des Kurfürsten Versicherung für die vorigen Freyheiten, im Jahr 1602.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, des Heilligen Römischen Reichs Erztruchsesse, und Churfürst, Herzog zu Bajern, bekennen mit disem Brief, daß wir aus sonderbaren bewegenden Ursachen ein ordentlich Testament, und lezten Willen aufgerichtet, und darinnen unsern Eltisten Sohn Herzog Friderichen Pfalzgrafen in Unser Chur- und darzu gehörigen Land- und Leuthen nach Unsern tödtlichen Abgang zu einem Succesſor verordnet, und dabey für ein Nothdurft erachtet,

daß noch bey Unsern Lebszeiten demselbigen von Unsern Unterthanen sowohl hieniden Landes, als der obern Pfalz zu Bajern gebührende Huldigung, und Pflicht geleistet werde; Thun hierauf Kundt allermänigklichen um alle die Briefe, Genad, Freyheit, Revers, Resolutiones, so die Ehrsame Unsere liebe gethreuen der Rathe, und die Bürger gemeiniglich unser Stadt Amberg von seelliger gedächtnuß von Römischen Kaysern, und Königen Unsern Altfordern Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen zu Bayrn, und allen Fürsten zu Bayrn, wie auch Uns bis auf disen heutigen Tag, Dato diss Briefs an Uns gebracht haben. Gereden, und versprechen wir für Uns, ermelten Unsern ältisten Sohn, und Erben in kraft diss Briefs, daß wir Ihnen die gethreulichen ohne alle Gefährte, Veste, und stett halten sollen, und wollen. Und wir Confirmiren und bestätigen sie Ihnen auch für Uns, und iezt ernanten ältisten Sohn Herzog Friederichen Pfalzgrafen, und Erben mit disem unsern Brief in aller der Masen, und Weiß, als die Vorgenannten ihre Briefe, die sie vor darvber haben, mit allen ihren Punckten, und Artickeln ausweisen, und begriffen seyn. Mit Urkundt diss Briefs der mit unsern anhangenden Insigel besigelt, und geben zu Heidelberg den lezten Augusti nach Christi Unsers lieben Herrn, und Selligmachers Geburth. Im Sechzehen hundersten, vnd im zweyten Jahre.

Friderich PfChurfürst.

LXXXIX.

Wochenmarktsordnung des Kurfürsten Friedrich rc. vom Jahre 1606.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Pfalzgrave bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erztruchsäß, und Churfürst, Herzog in Bayern rc. bekennen hiemit, und thun khund offenbar: Als die Ehrsamen unsere lieben getreuen, Burgermeister und Rath zu Amberg, bey weyland den Hochgebornen Fürsten, Pfalzgraven Friedrichen unnd Ludwigen Churfürsten vnsern freundlichen lieben Herrn Großvatter unnd Vattern, löblicher und seliger Gedächtnuß, dann auch inn neuligkeit bey unserm Regiment zu Amberg, underthänigst angebracht, wie wol sie hiebevorn, durch unsere vorfahrn,

fahrn, gnediglich begnadet, vnd ihnen ein Ordinari Wochenmarkt, auff einen jeden Sambstag zu halten, bewilligt unnd zugelassen worden, daß doch derselbe von denjenigen, sichs gebürt, nicht besucht, noch vollstreckt, unnd also der Zugang vnnd gemeine Handthierung, mit kauffen vnd verkauffen, aller notdürfftiger Feilsachen und Wahren, alda mißbraucht werde, welches dan berührter Statt, und der Inwohnern zu grossem Schaden und nachtheil reichet, vnnd darauf unterthänigst gebeten, darinne gnädiges einsehen zu haben. Dieweil wir dann gemeinen Nuz zu fördern, und gute Policey zu erhalten schuldig und geneigt, So haben wir, über die in Anno 1598. von uns publicirte allgemeine Landsordnung bey deren allerseits beschehenen Verordnung es nachmals in allweg verbleiben thut, ihnen berührten Wochenmarckt widerumb erneuert, und dessen ein Ordnung gesetzt, und gemacht, Thun das auch in Krafft dieses Brieffs, wie solcher Wochenmarkt füroan gehalten und gehandhabt werden solle, Inmassen hernach folget, und also, daß aller nachgeschriebner Dörffer inn dem Landgericht, auch Hoffkastenampt Amberg und Rüden, mit namen Carmansollen, Eglsee, Dreselberg, Schockhof, Malßdorff, Höhengew, Steiniglohe, Amersrieth, Schnaid, Schefflohe, Wizelhof, Altmanshof, Közersrieth, Gebenbach, Minbach, Godelrieth, Poppenrieth, Pernrieth, Pursruck, Gorßdorf, Stochach, Zomt, Rheinprüll, Wapperßdorff, Gunzlßdorff, Sohlriedt, Erlheim, Sawrheim, Vrsensohln, Amerthal, Laub, Vnternschwaig, Schwand, Weyern, Crondorff, Vhrsprung, Lintach, Hirßwald, Heyling, Eßdorff, Pennetinger Aw, Dorfflängfeld, Weyerzant, Leinsidel, Haag, Fuchßstäm, Langenlohe, Rewenwirth, Riethaim, Winckel, Oberhoff, Vllersberg, Rückershoff, Gailor, Rämorshoff, Speckmanshoff, Schwaighoff, Immenstätten, Räckering, Engelßdorf, Altenrieth, Thann, Gözendorff, Moß, Kümmerßbruckh, Aschach, Krumbach, Paulßdorff, Schrautenhoff, Geiselhoff, Hillerßdorff, Germbßdorff, Heselmühl, Pietenbrunn, Köfering, Vnderfreyhels, Pittersberg, Hupffelheim, Ebermansdorff, Bernstein, Diebiß, Hofstätten, Wolffsbach und Egellßheim, Vnderthanen, die auff und in bemeldten Dörffern, Höfen und Gütern, sizen und wohnen, sie seyen uns, den Klöstern, oder andern Herren, Edelleuten, Burgern oder Bauern, niemand außgenommen, zuständig, die faile Sachen haben, oder gewinnen, so anderst ziemblich und ohne Schaden zu führen, zu tragen, oder zu treiben seynd, Es sey Getraid, Vieh, Ochsen, Küh, Kälber, Schaaf, Lämmer, Säu, Schweinferlein, Fisch, Krebs, Vögel, Gänß, Hüner, Koppen,

 Enten,

Enten, Tauben, Schmalz, Eyer, Obs, Käß, Flachß, Wachs, Honig, Unßlit, Gefüll, Holz und alle ander dergleichen feil Pfenwert daz zu einem Wochenmarkt gehört, und sie verkauffen wollen, nicht auß dem Landgericht, und Kastenampt Amberg, auch dem Ampt Rüden, führen, treiben, tragen, noch auch in und bey ihren Häusern daheimbden fürkauffen, oder andern verkauffen, verheissen, oder geben: Sondern wenn und was sie deß verkauffen wollen, sollen sie solches allwege, auf den Sambstag ordinarie gen Amberg auff den Wochenmarckt, oder nach Gelegenheit der Failschaften, wie nachgesetzt, auch wol andere Tage in der Wochen, bringen, daselbsten zu offnem Mark feil haben, verkauffen und nit einsezen, noch uff steigerung der vorkäuffer halben, auch kein Burger, Innwohner, noch jemand anders, auff und in den ungewöhnlichen Gassen, noch vor der Statt, oder bey den Thoren nichts kauffen, noch auch die Thorhüter niemand mit feiler Wahr, ehe die gen Marck gebracht, in die Häuser weisen, auch in das Gew, einig Feilsach zu bestellen oder fürzukauffen, nicht Lauffen, noch diejenigen, so zu Marckt tragen oder führen in die Häuser nicht ziehen, oder uffhalten, wie bißhero im schwang gangen, Sondern alles zu unnd auf offenen Marck oder Gassen, dahin dann, wie nachfolget, die Feilsachen zu verkauffen verordnet und beschieden, gebracht werden, und sollen zu jeglichem Wochenmarckt nach auffsperrung der Thor, ein Fähnlein, mit ermeldter von Amberg Wappen auffgesteckt, und biß auff Eylff Uhr gegen Mittag bleiben, unnd allweile dasselbig steckt, niemand, dann die Herrschafft, Regiment, Canzleyverwandten, Burger unnd Innwohner, zur Notdurfft ihrer Haußhaltung, dergleichen die Mezger das Vieh, so sie daselbsten zur Banck schlagen, unnd weitter, auß der Pfalz nicht treiben, zu kauffen haben, und so das Fähnlein oder Zeichen abgethan wird, solle den frembden Ausländischen, deßgleichen auch Innländischen Fürkäufflern, Refftragern, Pfragnern und männiglich ausser, deß Unßlits, zu kauffen, fürter zu verführen, zu vertreiben, wohin er wil, unverhindert gestattet werden: Doch daß in dem allem, kein Gefährlichkeit, heimblicher Verstand, Geding oder Abred, mit dem Verkauffer gemacht, Sondern all solche Feilsachen, frey unbestellt, und unverheissen zu offenen Märckten gebracht werden.

Wo aber hierüber jemand deß verdacht, und sich mit seinem Eyde darvon nicht nemmen möchte, oder jemand hieran brüchig erfunden würde: So solle der Verkäuffer sein wahr, und der Käuffer sein Kauffgelt verlohren haben, und darzu, wo das so gefährlich gehalten, nach Gelegenheit deß verbrechens gestrafft werden.

Es

Es sollen auch unser Regiments und Canzley verwandte, Bürger und Innwohner, so sich Fürkauffs nicht gebrauchen, allmaln den Vorkauff, auch ob Fürkauffer, oder jemand frembdes, gekaufft, macht haben, desselbigen tags vmb solch Geldt, an den Kauff zu stehen, und anzunemmen: Hergegen auch sollen sie den verkauffern ihre Wahren, in einem rechten Werth abkauffen, dieselben bezahlen, und nicht zu hoch steigern, noch auch die Verkauffer die Wahren übersezen, sondern sich miteinander gebürlich vergleichen, vnd ob ihr einer oder mehr, wider die Billigkeit beschwerth würden, in demselben sollen unsere Amptleuth, auch Burgermeister und Rath, nach gestalt der Sachen, gebürliches Einsehen haben, und den Verbrecher zu gebürender Straff anhalten, auch auf den Fall dergleichen gar überbotten, ins Hospithal (ohne einige Vergeltung) und andere arme Häuser anwenden.

Begebe sichs aber, daß einem Burger oder Innwohner, an Feilschafften, Früchten, oder andern, auff Borg; etwas verkaufft, unnd dem oder denselben ein Zeit zu bezahlen, darzu gegeben würde, und auff solche Zeit und Frist, nicht bezahlt, oder gütliche Außrichtung gethan hetten, und doch der Schuld unlaugbar und bekäntlich, So sollen alßdann, ermeldte unsere Amptleut, auch Burgermeister und Raht, respective den Beklagten zu schleiniger Hülff ohne Zulassung ferner Termins anhalten.

Vnd da obbemeldte unterthanen, oder andere ihre Feilschafften, auf einen oder mehr Wochenmarckt, nicht verkauffen könten, So sollen und mögen sie dasselbig, biß auff künfftigen Wochenmarckt einstellen, oder anderswo in der Pfalz, oder andern benachbarten Flecken verkauffen, verführen und vertreiben, wie ihnen dann auff ansuchen deßwegen von jedes Orts Obrigkeit Politen oder Vhrkhund gegeben werden sollen, doch daß hierinnen abermal wie hievor gesazt, kein gefährlicher Fürkauff oder Betrug, bey nachgesazter Straff gebraucht werde.

Vnd damit dem schädlich- unnd Eigennüzigen Vorkauff, so viel möglichen, desto besser gewehrt, sollen hierzu etliche vertraute unnd fleissige Aufmercker aufgestellet, welche hin und wider, vor, inn, und ausser der Stadt: Item, dem Landgericht Amberg, Rüden, auch den obspecificirten Orten und Dörffern, gut auffmerckens haben, und so einer oder mehr, der dieser unser Anordnung zugegen, die Pfenwert unnd Feilsachen, fürkauffen, wider auß dem Lande verschlaiffen, oder bey den Häusern verkauffen, erfahren,

ren, unnd bey gedachten Amptleuten oder dem Rathe, angezeigt unnd straffbar befunden würdet, So sollen solche Pfenwert und Feilsachen, krafft vorgedachts unsers freundlichen lieben Herrn Vatters, Pfalzgraven Ludwigs 2c. den 29. Julii Anno 1566. deßwegen außgangenen befelchs, wo die under eim halben Gulden werth seyn, dem Anzeiger frey, und ohne männiglichs verhindern, allein zustehen, würden aber dieselben Pfenwert oder Feilschafften, eines Gulden unnd darüber biß zu zweyen Gulden werth seyn, so sol der halbe Theil, dem Niderwerffer oder Anzeiger, und der ander halbe Theil dem Amptmann, in dessen Verwaltung, die Niderwerffung beschicht, oder der Verbrecher betreten wird, Wo aber die niderworffenen, betretenen, unnd angezeigten Feilsachen, über zween Gulden werth, so solle der ein halbe Theil auß einem Drittheil, dem Niederwerfer oder Anzeiger, dem Amptmann unnd gemeiner Statt zustehen, und folgen, das übrige aber, oder gebührend werth darfür, der hohen Obrigkeit bleiben, und durch die Amptleuth jedes Orths, verrechnet, darneben die Uebertreter zu gefänglichem verhafft genommen unnd nach Gelegenheit ein, zween, oder mehr Täge, (nach dem sie offt betreten) mit wasser und Brot gespeiset werden.

Es solle auch allen allhieigen Handwerckes und Gewerbsleuten, bevor unnd frey stehen, mit jren Feilsachen, auff einen jeden Samßtag wie obgemeld, zu Marck zu stehen, dergleichen die, so nicht Handwerck haben, und sich mit dem Vieck auffenthalten, was sie von demselben, als Milch, Käß, Eyer, Schmalz, unnd dergleichen zu verkauffen haben, zu Marck bringen, uñ sollen die Underthanen und auch Frembde, de, was sie an allerley Fischen auch Krebsen herbringen jederzeit, ehe dann die den Stattfischern solche darwegen oder verkauffen, zuvor auf dem Marckt bey dem Röhrbrunen offentlich auffs wenigste zwo oder drey Stunden feyl haben, männiglichen so es begehrt dauon käufflich, und allzeit das Pfund umb zween Pfenning geringer, als die innwohnende Fischer unnd Bürger allhier widerfahren, unnd hernacher erst den überersт den Fischern zukommen lassen, und hierinn kein Gefähr gebrauchen.

Wie auch den Müllnern zugelassen werden mit ihren Köchet mehl, dergleichen den Becken aussenhalb der Statt wohnend, mit abgebachenem Rocken, weissem und andern gerechten guten Brodt, auch ihren habenden feilen Mastschweinen, obgemeldten Wochenmarckt zu besuchen.

Gleicher Gestalt, soll den Mezgern, in unnd ausser der Statt, ueuerwehrt unnd unverbotten seyn, wo sie auff den gewöhnlichen Wochenmarckt, an einem oder andern Vieh, Mangel hetten, und die Innwohner der Statt nicht versehen könten, in andern unsers Fürstenthumbs zu Bayern ligenten Stätten unnd Aemptern, was nicht allein an das Messer, sondern zur Mästung oder anstellung gehörig, alles auff gute unklagbare Bezahlung zu kauffen macht haben, Doch mit dem Vorbehalt, daß solches nicht anderer Orth vertrieben unnd verkaufft, sondern bey gemeiner Statt und Burgerschafft geschlacht, vermezckt und verkaufft werde.

Damit man auch umb so viel gewisser sey, ob dasjenig Fleisch, so von den Mezgern auff dem Land herein, also abgethan, geführt, vnd under den Freybänken verkaufft wirdet, gerecht, und das vieh auch gesund und ohnmangelhafft gewesen, Sollen berührte Mezger all ihr vieh, so sie hierzu erkaufft, lebendig hereintreiben, an demjenigen Orth, so ihnen von einem Raht eingewiesen, unnd sie sich eines gewissen Zinses davon zu vergleichen, nach vorgehender Besichtigung mezeln, darauff ihnen solches zu verkauffen freystehen, doch sollen sie ebenermassen, wie die Stattmezger, ihre Schrannen mit Koch- und Bratfleisch zu versehen, sich auch sonsten allerdings unserer Fleischordnung gemäß zu verhalten, bey Straff auf jeden Puncten gesezt, angehalten werden.

Diejenigen Winckelmezger aber, so sich hin unnd wider alhie einschlaiffen, unnd das Fleisch nach dem Augenschein iñn den Häusern verkauffen, durchauß abgeschafft seyn, vnnd da einer ergriffen, alßbald zu gefänglichem Verhaft genommen, auch der Käuffer unnd Verkäuffer noch mit Geldtstraff, nach Gelegenheit deß Verbrechens belegt werden, weil solche Winckelmezger beyde die Leute übersezen, und den andern Mezgern, so nach dem Pfund das Fleisch hergeben müssen, das Vieh allenthalben staigern unnd thewer machen, auch also abgang an Bratfleisch verursachen.

Zu solchen obgeschriebnen Feilschafften, unnd Wahren, seynd nachfolgende Pläz und Ende, darauff, und keines andern Orths, solche Wahren sollen gebracht, feil gehabt, und verkauft werden, verordnet, nemblich der Viechmarkt zu Ochsen, Küh, Kälbern, Schaafen vnd Lämmern, und dergleichen auff dem Plaz, sonsten der Säwmarckt genandt.

Dann der Schweinmarckt inn der breiten Gassen beym Ziegelthor.

Der

Der Fischmarckt auff dem Marckt bey dem Röhrbrunnen an der Kirchen.

Der Getraidmarkt, sol anfahen am gewönlichen Markt, bey der Apotheken stracks herauff gegen dem Spital zu.

Der Holzmarckt, hinder dem Rahthauß, bey dem weissen Rößlein, oder in der Gasse gegen dem Ziegelthor.

Weiter, mögen alle Sambstag inn der Fasten auf dem Klosterplaz, der Roßmarkt gehalten werden.

Was aber an Hünern, Koppen, Gänsen, Enten, Tauben, Vögeln, Schmalz, Eyern, Käsen, Flachß, Obst und dergleichen Feilschaften belangend, sollen auff den gewöhnlichen Markt, Innmassen auch hiebeuor beschehen, gebracht werden, doch sol hiedurch niemand benommen, sondern bevor gelassen werden, unnd seyn, diejenigen Feilschafften, so ohne sondern Nachtheil, die Wochen über, nicht behalten werden mögen, alß Vögel, frische Eyer, Milch, Milchraum unnd dergleichen, nicht allein deß Sambstags, sondern auch sonsten die andern Tage in der Wochen zu Markt zu bringen, allein daß dieselbigen nicht mehr, wie zuvor vielfältig beschehen, aber keineswegs in künfftig bey ernster Straff und Einsehen verstattet werden solle, in die Wirths- und andere Häuser verschlaifft, sondern auff offnen Marckt feil getragen und verkaufft werden.

Die Haffner sollen jre wahr von der obern Sanct Martins Kirchenthür an, fornen am Marckt biß hinab an die ander Kirchenthür feil haben.

Hierauff gebieten Wir von newem, und mit Ernst, nicht allein obermeldtem unserm Regiment, Canzleyverwandten, Bürgern, Innwohnern unnd Angehörigen, berührter Statt Amberg, Sondern allen andern, auch der Clöster und Landsassen, der Churfürstlichen Pfalz Underthanen zu und angehörigen, auff dem Lande und gemeiniglich, allen denjenigen, so angeregten Wochenmarckt, mit kauffen, unnd verkauffen, besuchen, daß sie obgedachter Lands- auch dieser Ordnung, inmassen wie oben begriffen, in allen Puncten und Articuln, bey Vermeidung darinn angedeuter ernsten und unnachlässigen Straff, getreulich nachkommen.

Darzu, daß die Wirth, Bierschencken, Becken und andere Handwerksleute, ein jeder mit seinem Gewerb und Handwerk, sich gegen den Underthanen unnd Außländischen

schen, gebürlicher, leidlicher Weiß halten, und keineswegs beschweren, auch die Fischer, Mezger, unnd andere jrer Ordnung und Saz, geleben, alles bey der Straff, so gegen den Frevlern unnd ungehorsamen Verbrechern (darauff dann eine sonderbare fleissige unnd ernste Anstellung von uns gemacht werden solle) jederzeit, nach Notdurfft unnd Gelegenheit deß Ubertretens, fürgenommen werden sol.

Doch behalten wir uns hiemit außdrücklich bevor, bestimbte Ordnung und Sazung, als offt solches die Notdurfft unnd Gelegenheit der Zeit erheischet, zu ändern, zu mindern unnd zu mehrn, Darnach sich männiglich zu richten, unnd vor gedrawter Straff zu hüten.

Zu Uhrkund, mit unserm hiefür gedruckten Secret besigelt und geben, auff den 28 Tag Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn unnd Seligmachers Geburt, in dem sechzehen Hundert und sechsten Jahre.

XC.

Extrakt aus dem zwischen dem löbl. Landrichteramt zu Amberg, dann dem Magistrat daselbst bey der hochlöbl. Regierung aufgerichteten Recess, de dato 8. Junij ao 1593.

7.) Was dan weither, vnd für daz ander die angebene Hofmarkh grossen Schönbrun, Vnd die Nidergerichtbarkeit, item daz kleine Weydtwerckh, vnd sonderlich die Rehe iagten darauf belangt, ist abgehandlet, daſ die von Amberg bey derselben, wie sye solche hergebracht, auch ruhig solten gelassen werden, doch nur allein vf den ienigen grossen Schönpruner Grindten, welche vor Alters zum Dorff grossenschönbrun vnd desselben höfen gehörig, wie dan vmb gueter richtigkeit willen mit ehisten durch den Landtrichter vnd die von Amberg, ein Marckhung fürzunehmen, vnd ist weither bedingt, da höchst gedachter vnser gnädigster Churfürst vnd Herr alhier residiren, vnd hofhalten wurde, daz obbemelte Waydtwerckh vnd Jagte solche Zeit yber von ihnen eingestelt werden, auch seiner Churfrstl: Gnaden die rechtliche erörtterung bey disem puncten gleichergestalt reservirt sein soll, vnd im fahl die von Amberg die iederzeit ausgehende gemeine Mandata der Endt nicht verkhindigen oder anschlagen lassen wurden, alsdan dem Ambt solches zu thuen vnbenohmen sein soll.

11.) Betreffent zum Ailfften die außwerdtigen Mezger, welche alhie fleisch verkhauffen, ist abgeredt, daz nemblich solcher Mezger straff von Landtrichter vnd denen von Amberg zugleich vfgesezet, mit Gelegenheit abgethendiget, vnd wie andere burgerlich straffen, getheillt werden.

Doch dise Special zuelaßung sonsten in Khein Consequens gezogen, vnd da andere ordtnung vnd straff gegen hieher gelangente Fischern vnd andern frembten fürzunehmen, dieselb vnd dergleichen Vorderung vnd straff, allein beym Landtrichterambt, wie herkhomen, stehen soll,

XCI.

Der Pfalzgraf Johannes giebt die Bestättigung der Freyheiten für seinen Pflegsohn den Kurfürsten Friederich ꝛc. im Jahre 1610.

Wir Johannes von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein Vormund, und der Churfrstl: Pfalz Administrator, Herzog in Bayrn, Grafe zu Veldenz, und Sponheim ꝛc. Bekennen, und thun kund mäniglichen mit diesem Brief für Uns, und den Hochgebohrnen Fürsten Unsern freundlichen Lieben Vettern, und PflegSohne Herrn Friderichen Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bajern ꝛc. Vnd Sr. Liebd. Erben. Nachdeme auf tödtlich ableiben weyland des hochgebohrnen Fürsten, Herrn Friderichen Pfalzgrafen bey Rhein, des heilligen Römischen Reichs Erztruchseß und Churfürsten, Herzogen in Bajern, Vnsers freundlichen lieben Vettern, Vatern, und Gevattern, christseliger Gedächtnuß in kraft Ihrer Ldl: hinterlassenen testamentlichen Disposition dero Ueberbliebenen ältesten Sohns, und anderer Kinder Vormundschaft, auch Land, und Leuth Administration vf Uns gewachsen, Wir Uns auch derselben, Jmmassen wir Uns albereit bey Seiner Liebd. Lebzeiten, dessen verwilligt, wirklichen unterzogen, und nunmehr Uns von allen in Unser Vormundschaft, und Administration gehörigen Unterthanen, vnd zuegewandten, sowohl der untern als obern Pfalz in Bajern, gebührende Huldigung, und Pflicht geleistet worden. Daß wir hierauf für Uns, als Vormund, vnd vorgenannten Unsern freundlichen lieben Vettern und PflegSohne in kraft diß, alle die Brief, Gnad, Freyheit, so die Ersamen Unsere, liebe Getreuen, der Rath

Rath, und Burger, gemeiniglich der Stadt Amberg, von seelliger Gedächtnuß Römischen Kayser, und Königen Unsern lieben Altfordern. Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bayern ꝛc. Und allen Fürsten von Bayrn, bis auf disen Tag, und Datum diss Briefs an Uns gebracht haben, auf ihr unterthänigst anhalten, Confirmiret, und bestettigt, Confirmiren, und bestettigen Sie Ihnen auch mit disem Unsern offenen Brief, in aller dermassen, und weiß, als die Vorgenanten ihre Briefe, die sie vor darÿber haben, mit all ihren Punckten, und Articfeln außweisen und begriffen seynd, und versprechen darauf für Uns als Vormund, und vorgedachten Unsern PflegSohn, Herzog Friderichen Pfalzgrafen ꝛc. Daß wir Ihnen die getreulich, und ohn alles Gefährte vest und stett halten sollen, und wollen. Mit Urkundt diss Briefs, der mit Unserm anhangenden Vormundschaft Insigel besigelt. Geben zu Heidelberg, Freytags den Fünften Tag Monats Octobris, nach Christi Unsers einigen Erlösers, und Seligmamachers Geburth im Sechzehenhunderten, und zehenden Jahre.

XCII.

Friderich der Kurfürst erneuert die Beståttigung der vorigen Freyheiten, im Jahre 1615.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein des heilligen Römischen Reichs Erztruchsess, und Churfürst Herzog in Bajern, Bekennen mit disem Brief, für Uns, und Unsere Erben, und thun Kundt allermäniglich um alle die Brief, Gnad, und Freyheit, so die Ersame Unsere Lieben Getreuen der Rath, und der Bürger gemeiniglich der Stadt Amberg von seliger Gedächtnuß, Römischen Kayser, und Königen, Unsern lieben Altfordern, Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Bajern, Und allen Fürsten von Bajern ꝛc. bis auf disen heutigen Tag, und Datum diss Briefs an Uns gebracht haben. Gereden, und versprechen wir in kraft diss Briefs, daß Wir Ihnen die getreulich, und ohne alle Gefehrte, vest, und stett halten sollen, und wollen. Und wir confirmiren, und bestättigen Sie Ihnen auch mit diesem Unsern offenen Brief, in aller der Maaß, und Weiß, als die vorgenanten ihre Brief, die Sie darÿber haben, mit allen ihren Punckten, und Articuln auſweisen, und begriffen seynd. Mit Urkund diss Briefs, der mit Unsern anhangenden Insigel versigelt, und geben ist in Unser

Stadt

Stadt Amberg den Neunzehenden Monats Tag Junij. Nach Christi Unsers einigl. Erlösers, und Seeligmachers Geburt, im Sechzehenhundert, und fünffzehenden Jahr.

XCIII.

Des Kaiser Matthias Beståttigung der vorigen Freyheiten 2c. im Jahre 1615.

Wir Matthias von Gottes Genaden, Erwölter Römischer Kaiser, zu allen zeiten mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien 2c. König, Erzherzog zu OesterReich, Herzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Luxenburg, zu Wirttemberg, ober vnd nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des heyligen Römischen Reichs, zu Burgaue, zu Märhern, ober vnnd nider Laußnitz, gefürster Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Khyburg, vnnd zu Görz. 2c. Landtgraue in Ellsaß, Herr auf der Windischen Markh, zu Portenau, vnd zu Salins 2c. Bekhennen offentlich mit disem Brieff, vnnd thun khund allermeniglich, das vnnß vnnsere vnnd deß Reichs liebe getreuen, Burgermaister vnnd Rath der Statt Amberg ettliche Privilegia oder Freyhaiten von weilend vnnsern vorfahrn am Reich Römischen Kaysern vnnd Königen außgangen, vndertheniglich fürbracht, von wortten zu wortten wie volgt lauttend:

Die Urkunden sind die nämlichen wie oben beym Kaiser Ferdinand de dato Augspurg den lezten Tag des Monats Julij nach Christi unsers lieben Herrn Geburt Fünffzehen Hundert, und im neun und fünftzigisten vnserer Reiche des Römischen im neun vnd zwaintzigisten, und der anndern im drey vnd dreyssigsten Jaren. Als *Carolus quartus &c. &c.* Wentzlau 2c. Karl 2c. 2c. *Ludovicus &c. &c.* Ludwig 2c. 2c. Ludwig 2c. 2c. Albrecht 2c. 2c. Rudolf und Ruprecht 2c. 2c. Ludwig 2c. 2c. Albrecht. Ludwig 2c. 2c. Ernest und Wilhelm 2c. 2c. Ludwig 2c. 2c. Ruprecht 2c. 2c. Sigmund 2c. 2c. Maximilian 2c. 2c. Vnnd vnnß darauff diemuetigelich angerueffen vnnd gebetten, daß wir Ihnen solch obeingeleibte Privilegia vnnd Freyhaiten, alß yezt Regirender Römischer Kaiser zu uerneuern, zu confirmien vnd zu bestätten (Inmassen Jüngst hieuor weilandt vnnser geliebte herr vnnd Vatter, vnnd herr Bruder,

der, Kaiser Maximilian der ander, vnd Kaiser Rudolf der Ander ꝛc. beede hochlöblicher Gottseeliger Gedechtnuß, auch gethan hetten) gnediglich gerueheten, deß haben wir angesehen, der gemelten von Amberg diemütig zimblich vnd vleissig bitt, auch die getreuen und nuzlichen Diennst, so Ihr voreltern vnd sye vnnsern löblichen Vorfahren am Reich Römischen Kaisern und Königen in manigfaltig weeg gethan haben, vnnd sich vnns vnnd dem Heyligen Reich hinfüro zu thun willig erpietten, vnnd darumb mit wolbedachtem Mueth, gueten Rath, vnnd rechter wissen die obeingeleibten Privilegia vnnd Freyhaiten In allen Iren wortten, Puncten, Articuln, Inhaltungen, Mainungen vnd Begreiffungen, als Erwölter Regierender Römische Kaiser gnediglich erneuret, confirmirt, vnnd bestättiget, Erneuren, confirmien vnnd bestätten die auch von Römischer Kaiserlicher macht, volkhomenhait, wissentlich, in crafft diß Brieffs, vnnd mainen, sezen vnnd wöllen, daß dieselb gannz cräfftig vnnd mächtig sein, vnnd die gemelten von Amberg dabey geruebigelich bleiben sollen, von allermeniglich vnbeschwerd vnnd vngeirret, vnnd gebietten darauf allen vnnd yegelichen vnsern vnnd deß Heyligen Reichs Churfürsten, Geistlichen vnnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Lanndtvögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, LanndtRichtern, Burgermaistern, Schultheissen, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, vnnd sonst allen anndern vnnsern vnnd des Reichs vnderthanen vnnd gethreuen Was Wirden, Standes, oder wesens die sein, Vnnd wöllen, das Sy die genanten von Amberg, vnd Ire nachkhommen, an solchen Freyhaiten vnd Privilegien, vnnd diser vnnser Kaiserlichen Erneuerung, Bestättigung vnnd Confirmation nit hintern noch Irren, sonndern Sy dero geruebigelich gebrauchen vnnd geniessen, auch genzlich dabey bleiben lassen, vnnd hiewider nicht thuen, noch yemandtes anndern zu thun gestatten, in khain weis, als lieb Ihnen allen vnnd Ihr Jedem seye, vnnser vnnd des Reichs Vngnad, vnnd darzue ain Pöen, nemblich zwainzig Marckh Löttigs Goldes zu uermeiden, die ain yeder so offt er fräuentlich hiewider thätte, vnns halb in vnnser Kaiserliche Camer, vnnd des anndern halben thail den obgemelten von Amberg, vnnd Iren Nachkhomnen unableßlich zu bezahlen verfallen sein soll, Als mainen Wir Ernstlich, mit Vrkhundt diß Brieffs, mit vnnserm Kaiserlichen anhangenden Insigel besigelt, Geben auf vnserm Königelichen Schloß zu Prag, den Sechs vnnd zwainzigisten Tag des Monats Julij. Nach Christi vnnsers lieben herrn vnnd Seeligmachers Gnadenreichen Geburt, Sechzehen-

hundert

hundert, vnnd im Fünffzehenden vnnserer Reiche deß Römischen im viertten, deß Hungerischen im Sibenden, vnnd deß Behaimbischen im Fünfften Jahren

Matthias

Vice Rmi Dni Jo. Swicardi
Archicancellarij & Elect. Mog:

V. Vlm

Ad Mandatum Sacræ Cæs:
Maiestatis proprium.

D. R: Lucher.

Confirmatio Privilegiorum für die
Statt Amberg P.

Tax dreyssig, vnd für Canzley Jura zehen
Gold Gulden,

Albrecht Gechtl Taxator
Rta Sartor.

XCIV.

Extrakt aus dem zwischen dem Churfürstl. Hofkastenamt, dann Burgermeister und Rath zu Amberg, aufgerichteten Recess, de anno 1609.

Erstlich weil das in anno 1553 von Pfalzgraf Friderichen Churfürsten gemeiner Statt Amberg gegebene privilegium souil die Siglung in VerEnderungs vnd andern dergleichen fällen yber des Spittals Höff vnd Güetter belangt, an sich selbst Clar vnd Lautter, daz es auch darbey bleiben, vnd vom gedachten hofcasstenambt, daz Hospital darwider nicht beschwert, gleichwol aber solche Siglung oder fertigung allein uf die ienige höff vnd Güetter, so vor Anno 1553 an gemelt hospital kommen, deren Specification zu

zu besserer Nachrichtung disem Abschidt mit angehenckht, gemeint, vnd verstandten werden soll.

Was aber zum andern die Nidergerichtbarkeit uf iezt bemelten höfen vnd Güettern betrifft, Ercleren vnd erleuttern hochgedachts herrn Statthalters Frl: Gul: auf allerhand bey Rhatschlagung diser sach erwogenen Motiuen, sunderlich aber nach befundtener Beschaffenheit des herbringens, solch privilegium dahin, das solche in der Gerichtbarkeit hinfirters gleichfahlß Burgermaister vnd Rhat, ohngehindert des hofcasstenambts sowol in hablichen als personal sprüchen, mit Inventur, thaillung, vormundschafft stellung der Vnderthannen vnd dergleichen auch bestraffung der schlechten Freuel, in geringen Iniurien schlag vnd rauffhändln, doch souil diese Verbrechen belangt, allein innerhalb der Ettern berührter höff vnd Güetter, auch daz die Straff nicht vber zehen Gulden sich belauffe, zuestendtig.

XCV.

Des Kurfürsten Friderichs Verordnung wegen dem weißen Bier ꝛc. vom Jahre 1617.

Wür Friderich von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bey Rhein des heyl: Röml: Reichs Erztruckhsess vnd Churfürst, Herzog in Bayrn ꝛc. bekhennen hiemit offentlich, demnach vns die Ersambe vnsere liebe getreue, Burgermaister, Rhat vnd gemein vnser haubtstatt amberg vnderthänigist ersuecht, ihnen das weisse pier preuen gleich etlichen andern Stätten vnd Märckhten gnädigst zu gestatten, vnd dariber ein Ordnung zu ertheillen, vnd solche gnädigst zu confirmiren, daz Wür darauf auf bewegenten Vrsachen gedachten Burgermaister, Rhat vnd gemein in ihrem suechen auf Gnaden wühlfahrt, deswegen folgende Ordnung zuestehlen lassen, auch solche confirmirt vnd bestetiget haben, thuen das auch hiemit vnd in crafft diss Briefs, wie vnderschidtlichen hernach volgt.

Weiße Bier- und Präuordtnung.

Von Einlag, und wer darzue zu lassen.

Zur Einlag sollen zugelassen werden alle die Jenige, so Burgere zu amberg das BurgerRecht daselbsten ererbt, oder durch andere zuelässige weg an sich gebracht, vnd burgerl.

burgerl. Beschwehrten mittragen, vnd da sich Künfftiger Zeit iemand häußlichen einkhauffen, vnd dergestalt solcher einlag fähig machen wolte, so soll doch derselb zu diser einlag ehe nicht gelassen, er habe dan daz erkhauffte hauß würckhlich bezogen, vnd darin sein wesentliche haushaltung angestelt.

Die Beständtner Inn- und herberchsleuth aber so ohnbehaußt, sollen von diser Gemeinschaft gänzlich außgeschlossen sein, iedoch soll keiner mehr, alß von einem haus, vnd welches er bewohnt, Er bring gleich derselben durch Erbfall erheurathung, oder andere weeg mehr an sich, zu diser einlag gelassen werden, doch sollen auch die allhiesige Rhäte bey der Canzley ieder mit ein hundert Gulden, vnd die Secretarien ieder mit Fünfzig Gulden zuegelassen, dan auch ein gewiß bestimbt Soldathen gelt, gleichwie bey andern Communen eingenohmen werden.

Wan und wie die Einlag geschehen soll.

Es soll ein ieder, der sich der einlag gebrauchen will, vier wochen vor Michaelis sich beim pierverwahlter anmelten, vnd sein Gelt bey abhörung der Rechnung, welche Jährlich vierzehen Täg nach Michaelis, nach Gelegenheit abzuhören in Beysein etlicher auf der Gesellschafft einzulegen, vnd dem Bierverwalter würckhlich zu yberlifern schuldig sein, vnd welcher solchen Tag nicht zuehalten würdt, der soll desselben Jahrs zur Einlag ferner nicht zuegelassen werden, welcher Burger nun in disen weissen Bierhandl legen will, der soll so vill seine Behausung von ein hundert Gulden biß acht hundert Gulden wehrt, oder gültig, von iedem ein hundert Gulden proportionaliter zwölf Gulden, dreissig kreuzer vnd dariber nicht angenohmen, auch die Jenigen Burger, welche in anfang den schweren vncosten, auch da es vf gewühn vnd verlurst gestanten, gescheuet, nacher aber, da der handl gewaget, einzulegen begehren, keiner zuegelassen werden, dan er habe neben dem Einlag gelt von Ein hundert Gulden zehen Gulden, von Fünfzig Gulden Fünf Gulden, vnd so fort an einkhaufgelt geben.

Durch wen, und wan die Schazung geschehen soll.

Die Taxation der Burgerhäuser, wie ein ieder solche bey seinem aydt versteuret, soll zu disem Mahl bleiben, im fahl aber stritt fürfallen, soll iederzeit durch vier von dem Ausschus mit zueziehung zweyer werckhleuth, eines Maurs vnd Zimmermanns solche

solche Taxation ongefehr den Tag vor Michaelis fürgenohmen, fürderst von denselben bey der Rechnung, wie sye ein- oder das andre hauß in der Schazung befundten, Relation beschehen, darauf man das neue einlaggelt vorgemelter massen von dem neuen Einlegern zu empfahen, doch soll hiebey dem Jenigen, so mit der Schazung beschwehrt zu sein vermeint, deswegen an einen Erbahrn Rhat zu appelliren vnd ein neue schazung zu begehren vorbehalten sein.

Von Abforderung und Herausnehmung des Einlag gelts.

Gleichwie nit vnbillich, das die Einlag zu rechter Zeit geschehe, also erfordert auch die Notturfft wegen Abforderung des einlaggelts ein gewise Zeit zu bestimmen, damit vorthl vnd vnordtnung verhiettet werden.

So nun einer oder der ander daß seine aus dem handl zu nehmen bedacht, der oder dieselben sollen dem Bierverwahlter vier Wochen vor Michaelis solches anmelden, vnd darauf bey Abhörung der Bierrechnung ihres Gelts gewärtig sein, vor vnd ausser diser Zeit aber soll keinem nichts, wenig noch vill darauf oder vfm abschlag auf dem handl gefolgt werden, darnach ein ieder sein Gelegenheit auszustehlen wissen würdet, dan hat sich ein Erbahre Gesellschafft miteinander verglichen, wan ihr einer, so allbereith daz seinige eingelegt, vnd gewagt, todts verfahren, daz desselben weib vnd Kinder solches ihr eingelegt gelt im handl sowohl alß andern Gesellschaften gelassen, vnd wo ein Mit Erb seinen theill abfodern wolt, derselb ihm einzig nicht gefolgen, vnd doch den gesambten Erben beuorgestelt sein, daz Capital abzufordern, oder ihren MitErben mit seinen begehrten theill in ander weg zu befridigen.

Von Wahl des Bierverwalters.

Demnach bey Wahl des Bierverwahlters sich allerhandt vnordtnung und partheylichkheit ereignen mecht, so soll hinfüro Jährlich bey der weissen Bier Rechnung vom Ausschus vnd der Gesellschaft von ieder Partey eine, vnd also zwey Persohnen vnderschiedtlich vnd vnuermerckht, die sye selbiger Zeit zu solchem Ambt am tüglichsten vnd geschickhsten zu sein erachten, nambhafft gemacht, deren Nahmen mit fleiß verzeichnet, vneröffnet vnd in geheimb behalten, folgents einem Erbahrn Burgerm. vnd Rhat einen auf ihnen zu confirmiren ybergeben; Es soll aber einem Rhat, ob ihm aus bedenklichen

Vrsachen, der keiner gefiel, ein andern zu verordtnen vnbenehmen sein, vnd ohn Vorbewust eines Rhats die Gesellschafft keinen anzunehmen oder abzusezen Macht haben.

Bier Verwahlter soll kein verrechnetes Nebenambt haben.

Damit ein Bier Verwahlter der Bier Verwahltung desto fleissiger abwarthen möge, vnd die Gefähl solches Ambts in andere Aembter desto weniger gezogen vnd vermischt, auch sonsten allerhandt verdacht verhiettet werden, so soll ausser des aufschlagambts kein Bier-Verwalter ein verrechnetes Nebenambt haben oder annehmen, vnd ob irgent einer zum Bierambt erwählt wurde, der zuuor mit einem verrechneten Dienst beladen, so soll er entweder denselben fahren lassen, oder sich der Bierverwahltung begeben.

Von Ambt des Bierverwalters.

Ein Bierverwalter soll der Herrschafft treu, holdt, gewärtig, vnd sonderbahr wie andere seines gleichen verpflichtet, auch ihm den anbefolchenen Bierhandl höchstes Vleises angelegen sein lassen, desselben nuz vnd frommen getreulich suechen vnd befördern, schaden vnd nachtheill wendten, vnd vorkhommen, solches zu erlangen, soll er vf andere Befelchhaber, vnd das ganze Preugesindl, alß gegenschreiber, Preumaister vnd Knecht, Brandtweinbrener, Mulzer Malzbrecher vnd andere, so zu disem werckh gehören, ein fleissiges Aug haben, daz ein ieder seines befolchenen Ambts treulich vnd fleissig warthe, alle vnordtnung, gesauff, panckhet, verschleiffung, vnd verschwendtung biers vnd anderer sachen im Preuhauß abschaffe, vnd da er an einem oder dem anderen einigen vnfleis fahrlessigkheit oder untreu spürthe, dasselb alsobalden dem ausschus anzeigen, vnd neben demselben vf abwendtung des Vnheylß bedacht seyn.

Er soll auch ein sonderliche Verzeichnuß halten, wan ieder sein Dienst angetretten, darauf hernach mit ihnen abrechnen, vnd ohn gebührliche Abrechnung, so von dem gegenschreiber iederzeit iustificirt vnd vnderschriben sein solle, kein Belohnung oder Bezahlung thuen, noch ausrichten.

Die Einlagen vnd Losung des handelß soll Er mit Vleiß zu Rhat halten, dieselb nimand anderen vertrauen, sondern zu seinen selbst eignen handten nehmen, in gueter gewahrsamb haben, vnd durch ausleyhung oder verborgung des Biers, oder zum Preuwerckh

werckh gehöriger sachen nicht zergenzen, noch sonsten ausser des handls zu anderm endt, als darzue sye deputirt, noch zu seinen aignen Nuz verwendten, damit man iederzeit mit gelt gefasst, vnd die Einkhäuff zu bequemer Zeit mit mehreren Nuz verrichten möge.

Vnd auf daz der Gesellschafft gelt desto sicherer lige, soll Bierverwahlter vf Ein tausend vnd fünfhundert Gulden Caution zu leisten schuldig sein, auch herbst vnd Winterszeit, wan der einkhauf gehet, yber ein tausent Gulden, vf Frielings- vnd Somerszeit aber, wan derselbe feyert vbert finfhundert Gulden vf einmahl nicht bey sich haben, vnd was er Vbermas einbringt, aufs Rhathaus in das Steuergewölb in einen sonderlich darzue deputirten Casten oder Truchen, darzue Er vnd der Ausschuß zwen vnderschiedtliche Schlissl haben sollen, in Beysein bemelten Ausschus, oder etlicher aus ihrem Mitl, neben einer richtigen Verzeichnus der Sorten vnd posten, vnd anhangenten Zetl, wie uill in iedem sackh seye hinderlegen, danenher ihm hernacher wan der einkhauf angehet, solch gelt von ein tausent Gulden zu ein tausent Gulden durch den Ausschus wider gefolgt werden sollen.

So soll auch daz Vngelt vnd Aufschlag von Quartall zu Quartallen entrichtet, vnd das Vngelt gegen gebührlicher Quittung dem Vngelter zuegestellet, der Aufschlag aber in iezterwenten Casten oder Truchen gelifert, daselbst verwahrlich behalten, vnd Jährlich nach gelaister Rechnung neben gemeiner Statt Türkhensteur an gebührente Ohrt geandtworth werden, Wie dan Bierverwahlter nach gueter Münz embsich zu trachten, vnd was an groben harten vnd dichtigen gelt gefellt, mit fleis zurückh halten, niemand etwas umbwexlen, noch auf andere Sorten hinweg leihen, damit die herrschafft des Vngelts vnd aufschlags mit gueter Münz desto besser bezalt, vnd die Fuhrleuth herzue gelockhet werden.

Das ausleihen des Gelts auf dem handl soll ganz vnd gar abgeschafft vnd verpothen sein, dan zu dem es der Gesellschafft zu Nachtheill gereicht, auch sonsten nur allerhandt Vnordtnung gebehren thuet.

So soll auch Keinem vor der ordentlichen Jährlichen ausbeuth icht was vor hinaus gefolgt, sondern die anhaltente vf dise Preuordnung vnd Leistung der Rechnung von ihm an- vnd abgewisen werden.

S 2 Den

Den Waiz Kauff soll Bierverwahlter nicht allein für sich, sondern iederzeit mit Zueziehung Besichtigung vnd Rhat eines bestelten Preumaisters, vnd zwar souill möglich zwischen Michaelis vnd Fasnacht verrichten, doch zu geschwinde damit auch nicht anfangen, auch mit dem Kauf zu rechter Zeit steigen vnd fallen, dichtiges Guet an sich bringen, vnd vntichtiges fahren lassen, dem Gegenschreiber das Muster des erkhaufften Waizen zu fertigen, darauf durch denselben abmessen lassen, vnd vf empfangenen Bericht des Meses halber, welchen der Gegenschreiber vnder seiner handtschrifft geben soll, die Fuhrleuth vnd Kärner ohnuerziglich abfertigen vnd außzallen, damit sye in den herbergen nicht vergebens zehren miessen, vnd zur zuefuhr desto williger sein vnd werden, wie dan auch der Waiz zu des handls Notturfft allein ausser Landts eingekhaufft, vnd herbey getrachtet werden solle.

Von dem Hopfenkhauff.

Den Hopfenkauf betrff: soll Bierverwahlter mit Zueziehung des Gegenschreibers vnd Preumaisters denselben sowohl alß den Waiz, wan er am wohlfailsten zu erlangen, doch, daz er auch gerecht vnd guet seye, zu dem handl zu trachten nicht vnderlassen.

Ebnermassen soll Er auch den Holzkhauf in gueter Acht, vnd daz außmessen durch den geschwohrnen holzmesser neben einem Gegenschreiber lassen verrichten, vnd darneben selbsten, das es damit recht zugehe, so vill ihn Ambtsgeschäfft miglich, mit zuestehen.

Mit ybrigen Geschüren vnd Vässern, halben- vnd ganzen Viertlen soll sich Bierverwahlter nicht beladen, vnd iederzeit mit Vorwissen mehr nicht, alß die Notturfft vngefehrlich erzeugen, dieselb einer gewisen persohn, welche es an einem sonderbahren Ohrt in Verwahrung habe, vnd ordentliche Rechnung dariber halte, einraumben. Solche Rechnung zu befördern, sollen hinfürder die Burger vnd Inwohner der Statt Amberg, sowohl alß die frembten solche Vässer bezahlen, sye wolten dan ihre eigene mitbringen, vf welchen fahl sye den frembten gleich gehalten werden mechten.

Nachdem auch die Vngleichheit der Gepreuen vill argwohns vnd stritts verursachen mechte, alß het es Bierverwahlter hinfüro dahin zu richten, auch bestentig alßo zu halten, daz mit zuethuen Gegenschreibers oder ausschus Jahrlich ein gewisse Anzall Malz ohne Abzug oder Zuruckhwerffung einiges Multerleins iederzeit zugleich geschüttet, vnd darauf ein gewise Anzahl Viertl, daz man iedesmahlß mit einem gueten Trunckh versehen

sehen seye für voll gegossen, vnd nicht allein was von iedem gepreu abgeben würdt, sondern auch waß anfänglichen in die Vässer kombt, mit vleiß verzeichnet, vnd in Rechnung bracht werden.

Veber das Mulzen soll Bierverwahlter sonderliche Registter halten, vnd darin nicht allein, was an Waizen eingeschitt, sondern auch was iedes hernacher an Malz ertragen, ohn abbruch bringen lassen, der Ausschuß iedesmahlß die Malz, ob sye zurecht gehört, wochentlich ersehen, vnd neben dem Bierverwahlter vnd Gegenschreiber daran sein, daz alle Güß, wie auch vorgemelt ohn Zuruckhwerffung eingeschüttet werden.

Von Rechnung des Bierverwahlters.

Mit Bierverwahlters Rechnung, soll es hinführo solcher massen gehalten werden, daß dieselbige Michaelis alle Jahr geschlossen, vnd iederzeit mit dem fürderlichisten hernach es nach Gelegenheit sein könen, abgehört, doch daz er dieselb acht Tag zuuor einem Rhat vnd ausschus der Gesellschafft ybergebe, hernacher auch zur Churfrstl: Canzley iedesmahlß dieselb yberschickht werde.

So soll er auch sonsten, so offt vnd villes von ihm begehrt, Extract seiner Manuale (immassen es dan auch an ihm selbst billich) von sich zu geben schultig sein, vnd damit desto leichter darzue zu gelangen, so soll er wochentlich mit dem Gegenschreiber abrechnung halten, das zuschlag- vnd spundtgelt, auch was von prandtwein gefallen, von dem darzue Deputirten in seinen empfang nehmen, vnnd keine Wochen zu der anderen anstehen lassen.

Item soll er sich gefasst machen, daz er neben der zum standt gefertigten Rechnung vnd strackhs nach abhörung derselben auch ein richtig specificirten Verweiß ybergebe, zu welchem Endt vnd damit er daran nicht gesaumbt, oder gehindert, soll ein tag zwen oder drey vor Michaelis der Sturz an allem verhandtenen Vorrath des Waizes, Malzes vnd andern durch sonderlich darzu Deputirte auß dem Rhat vnd außschus an die handt genohmen, vnd ihm daruon ein Verzeichnuß, so bey dem Verweiß hernacher beyzulegen, zuegestelt, der yberschlag deß Gewinß darauß gemacht, und demselben nach die abtheillung der auspeuth gestellt werden, vnd waß Bierverwahlter an gewisen vnd vnuerneinlichen possten nicht zu verweisen, dessen soll Er vnverzigliche Bezallung Laisten.

Von

Von deß Bierverwahlters Reißen vnd Zehrungen.

Deß außreißens soll sich Bierverwahlter, sovill möglich enthalten. Vnd in loco zu sein sich befleissigen, da er aber dessen ie nicht geybriget sein könte, so soll er iedesmahls so offt daz geschicht, in abwesen sein Ambt nicht dem Gegenschreiber, sondern sonsten einer qualificirten Persohn auß dem ausschus auftragen.

Vnd Wan er nun in= oder ausser Landts, sonderlich da Er yber nachts auszubleiben, dem handl zum besten, vor sich hette, so soll er allzeit dem Rhat vnd ausschus, die Vrsachen derselben zuvor entdeckhen, vnd darauf bescheidts gewarthen, begebe sich nun, daz der Rhat oder Ausschus solche Rais für nothwendig erkhenten, vnd derentwegen darein willigten, so hat er von des handls wegen die Zehrung auszuzallen, welche er doch also zu moderiren, vnd einzuziehen, daz sye erträglich, vnd nichts yberflissiges darbey zu spühren, da es sich aber befinden solte, das Er was vnnothwintiges vnd Yberflissiges vfgewendtet, würdt ihm solches nicht passirt, sondern ins kinfftig vf ieden Tag ein gewiser Tax zu ordtnen sein.

Vom Aydt deß Bierverwahlters.

Eineß Bierverwahlters Aydt, den er einem Rhat vnd Gesellschafft zu leisten, soll vf sein Bestahlung, wie auch dise Bierordtnung in gebräuchiger Form, daz Er dem Inhalt berührter Bestallung vnd Ordtnung treulich vnd vnverbrichlich nachkhomen wolle, gericht vnd gestellt werden, wan Er aber Churfrstl: Pfalz interesse wegen auch bey alhiesiger Canzley in pflicht genohmen würdt, hat es alda seinen sonderbahren form, darauf Er zu schwehren.

Von Bier Verwalthers Besoldtung.

Für sein Miehwahltungen hat man sich ins kinfftig einer gewisen Besoldtung zu vergleichen.

Von den Gegenschreibern, deren Wahl, Ambt vnd Besoldtung.

Es sollen bey dem handl einer oder zwen Gegenschreiber gehalten, vnd von der Gesellschafft darzue erkhiest werden, deren ambt soll sein, daz sye nicht allein ein sonderbahre Malz Rechnung führen, sondern auch yber den erkaufften waiz vnd holz,

yber

vber das erpreute, vnd in die Vaſ gebrachte, auch abgegebene Bier bereitteten vnd abgegebenen prandtwein vber den aufſchlag vnd ſpundtgelt, vnd alles anderſ, das hierzue gehörig, gegen Regiſter halten, der waizſchauer, deſſelben abmeſſung, wie auch dem holzmeſſen beywohnen.

Der Einnahmben vnd Auſgaben aber an gelt haben sye ſich gänzlich, auſſerhalb der Einnamb von gebrandten wein, Zuſchlag = vnd Spundtgelt (welche einem vnder ihnen beeden, der alle Sonabent dem Bierverwahlter in Gegenwahrt ſeines Mitgeſellen Liferung thue, allein vfgetragen werden ſoll) zu enthalten, ohne Zetl des Bierverwahlters, vf welchen sye dan gewiſen, vf ploſſe Zeichen nichts abzugeben, Preumaiſter vnd andere Diener in gueter acht zu haben, da sye icht waſ verdächtiges vermerckhen, Bierverwahltern alſ ald anzuzeigen, auch da etwaſ fahrläſſiges oder gefährliches von Bierverwahlter ſelbſten vorgehen wolte, ſolches dem ausſchus, ihren pflichten gemeſ bey zeitten zu eröffnen, vnd neben demſelben des handlſ nuzen möglichſten Vleiſes zu befördern, darauf ſollen sye angeloben, der Geſellſchafft mit Aydt in gebräuchiger Form, ſowohl als dem Rhat verpflichtet, vnd ihnen gebührliche Beſoldtung geſchöpfft werden.

Vom Preumeiſter, deßelben Wahl, Ambt vnd Beſoldtung.

Der Preumeiſter ſoll von Ausſchuſ vnd Bier verwahlter erwählet werden, deſſen Ambt ſoll ſein neben Bier verwahltern den waiz ſo zu khauffen, ob er auch zum Mulzen dichtig, zuvor beſichtigen, die Preu Knecht zu ihrer Gebühr anzuhalten, daz Mulzen in gueter Acht zu haben, vnd damit nichts von Malz veruntreuet, die Malz tichtig vnd guet gefertigt vf die Caſſten zu liefern.

Er ſoll auch daran ſein, das die bey dem Preuen iederzeit geſezte maſ des ſchüttens vnd gieſſens gehalten, iederzeit die nach Gelegenheit Leuffe vnd Käuffe beſtimbte völlige Anzahl Malz in die Mühl verſchaffen, vnd nicht weniger noch mehr, alſ verordtnet, gegoſſen werde möge, dem Preuen ſoll er iederzeit ſelbſt beywohnen, nicht auſſen vmbſchlieffen, allerley geſeuff vnd gefräſ im Preuhauſ ſich enthalten, auch andern Keineswegs geſtatten, ſein Preugeſindt zur eingezogenheit vnd niechterkheit anweiſen vnd halten, auch das feuer in gueter Acht haben, daſ ſchadens dabey nicht zu befahren, hierauf ſoll er nicht allein angloben vnd einen leiblichen Aydt zu Gott dem allmechtigen

tigen

tigen schwöhren, sondern auch der Gesellschaft zimbliche Caution vmb mehrer forcht vnd fleises willen, daz wofern durch ihn oder die Knecht ein vnfleiß oder schaden wurde vorgehen, sich dieselben bey ihm erhollen würden, leisten, vnd darauf ihme gewise Besoldtung gemacht werden.

Von Preu Knechten, derselben Wahl, Aydt vnd Besoldtung.

Die Preuknecht sollen von Ausschus vnd Bier verwahlter angenohmen, vnd einem ieden von ihnen sein ambt vnd verrichtung geben werden, darauf sye nicht allein geloben, sondern auch einen Aydt, solchem also treulich nachzukhommen, schwehren solten, mit denselbigen soll auch der Besoldtung halber nach gelegenheit eines ieden Verrichtung, maß getroffen werden.

Von Ausschus, deßelben Wahl, Ambt und Aydt.

Demnach auch offtmahls bey dem weissen pierhandl sachen fürfahlen, die einem pierverwahlter allein zu schwehr, alß ist für guet angesehen worden, einen beständigen ausschus zu verordtnen, dessen Rhats vnd Bedenckhens Bierverwahlter in wichtigen Fählen sich zu gebrauchen habe, welcher Persohnen wahl von der ganzen Gesellschafft zu geschehen, darin von Innern: zwen, von Eussern Rhat zwen, vnd von der Gesellschafft acht persohnen zu eligiren, die sollen darzue sonderlich verpflicht sein, neben dem pierverwahlter des handls nuz vnd aufnehmen zu bedenckhen, vnd nicht allein vf sein begehren in vorfallenten sachen ihren Rhat vnd Guettachten zu geben, sondern auch vor sich selbst, da sye waß dem handl vnd der Gesellschafft fürträglich oder nachtheillig vermerckhen, zeitliche Erinderung vnd verfiegung zu thuen, denen auch Bierverwahlter zu folgen schuldig sein soll.

In dißer Deliberation aber hat der ältiste auß denen des Innern Rhats darzue deputirten daß directorium zu führen, die proposition von Bierverwahlter neben seinem Voto vnd Guettachten zufördrist, darnach der vbrigen anzuhören, vnd dem handl zum besten zu schliessen, vnd vf den fahl die stümen nit einig, vnd die sach wichtig, solche einem ganzen Rhat vorzutragen, vnd danenhero beschaidts zugewahrten.

Von

Von Außgebung der Treber.

Die Treber soll man gleichwoll der Geßellschafft nicht vmbs gelt, sondern vmbsonst außgeben, ein Justificirte Tröber tafl halten, vnd niemandt, der darin nicht begriffen, etwaß reichen.

Waß aber daz Soldathen Gelt, so eingelegt würdt, anbelangt, sollen die Tröber nach der proportion der einlag zu Gelt angeschlagen, vnd neben der auspeuth denjenigen so hierzu verordtnet yberlifert, vnd darbey waß solche treber iedesmahlß ertragen, bericht werden.

Ein ieder soll seine Tröber durch sich, oder die seinigen abforden lassen, sonsten aber keinem, der sich vf eines andern nahmen angibt, etwaß gefolgt werden.

Item soll in Ausschlagen Gleichheit vnd die Vmbgäng ohne Falsch vnd Betrug gehalten werden.

Von Einführung des Frembten weissen Biers, vnd dessen, so innerhalb Landts gepreut würdt.

Die einführung vnd Ausschenckhung des frembten weissen biers, vnd dessen so innerhalb Landts sonsten gepreuet, soll gleichwohl noch zur zeit nicht allerdings abgeschafft vnd eingestellt, doch aber allein dem Würth vf gemeiner Statt trinckstuben, wie auch in offentlichen Wührtschafften vnd Gasthöfen die gewöhnliche schilt außhencken haben, sonsten aber keinem Andern, wer der auch seye, auszuschenckhen erlaubt sein, darauf dan fleissig acht gegeben, vnd die Vbertreter mit gebührender straff angesehen werden sollen.

Es soll auch kein Bier, weder in der Statt, noch ausser derselben in Vässern vnd den Raissen verkaufft werden, es seye dan solches zuforderst durch die hierzue verordtnete gekieset, vnd mit einem insonderheit darzue gefertigten Marckhzeichen bezeichnet, darumb auch fleiß angewendt, vnd guete Vssicht gehabt werden soll, daz nicht schlechte, geringe, sondern guete gerechte, vnd solche Bier gepreuet, damit beedes dem gemeinen Man sein pfening vergolten, vnd bey diser Statt vor andern der Beruef behalten, also auch man das frembte Bier hereinzeführen desto weniger Vrsach haben möge.

Von dem Weissen Bier Saaz.

Damit auch vmb sovill mehr des Saz halben in Verkhauf: vnd ausschenckhung des weissen Biers nach Gelegenheit des waizen kauffs gebührente Maß gehalten werde, sollen Burgermaister vnd Rhat schuldig seyn, sich mit zuethuen des Landtrichterambts, gleichwie mit dem rothen Bier geschicht Jährlichen eines gewisen Saz zu vergleichen, dan solches in gesambt, an vnsere Regierung gelangen lassen, vnd von darauf bescheidt vnd erkhlärung gewärtig sein.

Dieweill Wür vns auch dißmahls obangeregt weissen Pierpreuen ins könfftig gar zu verstatten, vnd aufkhomen zlassen, oder aber zu vorkhomung der Vnderthonen merckhlichen schadens widerumben abzuschaffen nicht entschliessen mögen, So haben Wür vns vorbehalten, iederzeit dise Ordtnung vnd Bewilligung vnsers Gefallens zu mehren, zu mindern, oder auch nach Gelegenheit vnd Befindtung mehr gedacht weiß bier preuwerckh gar abzuschaffen, vnd einzustehlen, wie vns dan bemelte Burgerm. Rhat vnd Gemein solcher bewilligung wegen ihren Reuers ybergeben.

Zu Vrkhundt mit vnserm anhangenten Canzley Secret besiglet, vnd geben Amberg den Sechs vnd zwanzigisten Octobris nach Christi Jesu Vnsers einigen Erlösers vnd Seeligmachers Gebuhrt Im Sechzehenhundert vnd Sibenzehenten Jahre

XCVI.

Bräuordnung vom Jahre 1641.

Welche vor dem eingerissenen Kriegswesen in alhiesiger Haubstatt Amberg Erstlich gehalten, vnd aniezo von Burgermeistern, auch In= vnd Eußern Rhat gemeiner Bürgerschafft zu gueten wiederumben vorgenohmen, vnd auf gnädigste Ratification der hochlöbl. Regierung beschlossen worden, als volgt.'

Erstlich soll ein ieder Burger, So das Bürgerrecht wirkhlich geschworen, Er seye gleich ein Inwohner oder haussessiger berechtigt sein, iehrlichen ein preu pier zu thun, aber soll sein Gerechtigkeit einem andern zu uerkhauffen nit macht haben.

Anderns mag vber diß befreyte preu ein ieder Burger, welcher ein aigene Behausung hat, nach dem werth derselben, noch ein mehrers, alſ nemblich von zwey hundert Gulden werth, ein preubier, von 400 fl. zwey, von 600 fl. drey, von aintausent Gulden füuff, vnd vorder offt von 300 fl. werth eins thun, welcher aber kein aigene Behausung hat, der soll bey einem preu obuerstandtner massen verbleiben, Jngleichen auch daſ abkhauffen ain oder mehrer preu ohne Vnderschidt, bey allen Burgern abgeschafft sein, vnd solches darumb, damit die Bestandtner vmb souil mehr veranlasst wurdten, Innen selber aigne heußer zu khauffen, vnd also durch dises Mittel solche widerumben in aufnemben, vnd vorige würdten kommen möchten, iedoch sollen die heußer bey der ienigen preugerechtigkeit: Vnd in demjenigen Werth, wie selbige Anno 1629 in die Steur kommen, ob sye gleich dermallen der grossen auflagen halber wolfailler verkhaufft worden, annoch verbleiben.

Drittens so Einer yber zwey Preypiers thuet, soll er ein Rindt, von Sibenthalben zwey, von ailffen drey, von vierzehen vier, vnd von achtzehen fünff in seinen oder wo er nit raumb oder Stallung hat, in eines andern hauſ zu messen, vnd zu Weynachten, oder daruor zur Masstung ein zuestellen, vnd volgents solche Viehe, so also gemesst, nach Osstern, vnd vor Joannis baptistæ gemeiner Statt zum besten, den Mezgern alhie zu uerkauffen, oder selbst Mezgen, vnd vnder den Benckhen nach sazung der verordtneten fleischschauer hingeben zu lassen schuldig sein, vnd wil Ein Ersamber Rhat alsobaldten in der Palmbwochen Besichtigung fürnemben vnd thun lassen, wie ieder der zu messten schuldig gemesst habe, befindtet sich dan, daz einer biſ uf solche Zeit gar Vbel, oder aber gar nit gemesst, vnd solch Masstvieh biſ uf Joannis baptistæ noch also vngemesst befundten wurdten, So soll derselbe von iedem rindt ohn einigen nachlaſſ drey Gulden, und nach gestalten der sach sonderlich dieienigen so gar kein viech angeregter massen mässten würdten, vf vorgehente erkhanntnus noch ein mehrers an der Statt Pauwandl verfallen sein.

Zum Vierten soll ein iedes Preyhauſ zu desto besserer erhaltung in peulichen Wirthen berechtigt sein, iehrlichen neun preubier, iedes vmb zween Gulden, dennen so aigne heuser haben, zu uerkhauffen, berechtigt sein, vnd halb Gelt des Preuhauses aigenthumbs herren, vnd halb der Statt Cammer gehören, doch daſ solang vnd vil khauffer verhandten sein, keinem mehr, alſ nur ein Preu verkhaufft werde.

 Fünff=

Fünfftens, derienige so zwey heußer, mag in ansehung der Burgerlichen Oneren so Er sowohl von ain alß andern tregt, vf alle beede, nach dem Werth preuen, aber demselben weder ain noch mehr preu, so Er etwa zu thuen nit vermag, ainem andern zu uerkhauffen nicht zuegelassen sein.

Sechstens mag ein ieder Burger vnd Burgerin mit dem Nutzen und preuen verfahren, doch wer kein aignen Mulz Stadl hat, noch bestandt weiß verlegt vnd vertritt, der soll kein Malz ufm verkhauff: sondern mehrers nit machen lassen, dan Er für sich selbst vermög diser Ordtnung, zu uerpreuen bedarff, kan Er aber mit demselben allen nicht einkhommen, mag er die ybrigen anderen haussessigen Burgern in einem leidentlichen Werth wol verkhauffen, vnd keinen beschwerlichen Wucher, gewin oder ybermaß, wie etwan beschehen, darauf schlagen, vnd soll keiner kein Gersten oder malz auß der Statt verführen, bey Straff fünff Guldten, Es were dan, daß Er solche vf ordentliche faihlleitung in billichem Werth nicht verkhauffen kundte, hat Er sich desshalber bey Einem Rhat Beschaidts zu erhollen.

Zum Sibenten, welcher nach Gerssten, an Orthen in dem Wochenmarkht alhier gehörig hinaus raiset, vnd also durch sich oder andern die draussen kaufft vnd bestelt, der soll, so offt es einer vberfahrt, allmal zehen Guldten verwirkht haben, vnd wer derselben verbrechen ainer glaubhafft anzeigt, dem soll halber thail solcher Straff geuolgen, vnd sein Namben darinen vnuermeldet bleiben, aber an Endte in dem Wochenmarkht nicht gehörig, soll es einem iedem vnuerwerth sein, wan auch von darauß ein paur oder anderer selbst zu einem hiehero kombt, Jme die anbieth, oder ohne Vorrede vnd Geding für die thür fihrt, der soll darmit nichts verwirkht haben, doch hierinen alle Gefahrlichkeit verbotten sein. Decretum in Senatu Ambergensi den 13 7br: 1641.

XCVII.

XCVII.

Des Kurfürsten Ferdinand Maria Verfügung wegen des Stadtkammer-Wesens ꝛc. vom Jahre 1677.

Von Gotteß Gnaden Ferdinandt Maria in ob- vnd nidern Bayrn, auch der obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, deß heyl: Röml. Reichs Erztruchseſſ vnd Churfürſt, Landtgraf zu Leichtenberg.

Vnſern Grueß zuuor Edler Liebe getreue! Wür haben vnſ yber der Burgermaiſter vnd Rhat zu Amberg wegen des alda ganz in Abgang gerathenen, vnd nunmehr ſich zu grundt neigenten Statt cammer weeſens, dan der geſambten Burgerſchafft dermalig ſehr ſchlechten vnd verarmten Standts villfältig eingelangt bewegliche Beſchwehrnuſſen vnd vmb gnädigſte hülffraichung öffter beſchehen Lamentirliches ſuppliciren, auch derentwillen ſowohl von Euch alſ vnſern zum Oberpfälzl: Cammerweeſen verordneten Rhäten verſchaidtentlich yberſchribne weithläuffige Berichten vnd gethane Vorſchläg, wie nemblich bey gemelt vnſerer Statt Amberg der gemeine Nuzen vnd gewerbſchafften verbeſſert, in mehrers aufnehmen gebracht, vnd dem vorſehenten Ruin geſteuret werden Kundte, vmbſtändiger Relation gehorſambſt erſtatten laſſen.

Wan Wür dan hieraus vernohmen, daz die gemeine Statt vnd Burgerſchafft daſelbſt in ſolch abkhomenen Standt ſich befindte, daſ ſelbige ihnen ſelbſt durch aigne Mitl widerumben vfzehelffen nit mehr weniger die bey gemeiner Statt gepäuen ſich bezeigente groſſe paufälligkheitten zu wendten vermögen, vnnd demnach vnſerer gnädigſten hilf ſonderbahr wohl bedürfftig ſeindt, ſo haben Wür gnädigſt reſolvirt vnd bewilliget, derentwegen auch gedacht vnſern zum oberpfälzl: Cammerweſen deputirten Rhäten die Nothurfft bereits anbefolchen, daz an dem zu Reparirung beregter Paufäll benöthigten vermög eingeſchickhten Yberſchlags vf die 3583 fl: ſich belauffenten Vncoſſten vnſertwegen zwey Dritl, alſ 2388 fl 40 kr. beygetragen vnd zu dem Endte diſe gelter von vnſer Rent caſsa nach vnd nach abgefolgt, den ſupplicanten auch noch Yber diſſ nit allein die von ihren beym Commiſsariat anligenden 25293 fl: Capital die Steuer, ſo der ieztmahligen Anlag nach 316 fl. 40 Kreuzer trifft, ſondern auch die Stattſteur, ſo Jährlich 428 fl. 34 kr. macht, iede vf 6: Jahr lang dergeſtalten auſ Gnaden nachgeſehen,

gesehen werden, daz sowohl angeregt bewilligte Paucossten alß die Steuer Nachläß ihrem selbsterbietten gemes zu keinem andern Endte, alß allein zu reparir- vnd wider erhebung iezig sich bezeigenter paufälligkheiten zuverlässig vnnd zwar mit iedermahligen Vorwissen vnd Direction mehr besägt vnserer Deputirten Rhäte verwendtet, darüber absonderliche Rechnung geführt, vnd solche ihnen Rhäten ybergeben, vnd auch von Jahr zu Jahren, wie solch bewilligte hilffgelter zu Wendtung der Stattmauren vnd anderer Paufähl würkhlich angelegt worden, alhero vnderthänigst berichtet werde, neben deme bewilligen Wür nit weniger hiemit ex plenitudine poteſtatis, vnd befelchen euch gnädigst, daz ihr (in Bedenckhung der zu gemeiner Statt Camer gehörige Aembter vnd beuorab der Salzhandl, alß worvon selbige vorhin den mehristen Genus gehabt, gänzl: erschöpfft) allen in vnsern Fürstenthumb der obern Pfalz, vnd sonderlich denen oberhalb Amberg ohne das von Regenspurg zimblich weith entlegenen Stätt vnd Marckhten per generalia vftragen, vnd verbietten sollet, daz sye ihr benöthigtes Salz anderwerts nit, alß allein zu Amberg vnd selbiger Niderlag nehmen vnd erhandtlen sollen, es were dan, daz sich ex post facto bezeigte, daz ein- oder andere Statt oder Marckht ermelt vnsers Fürstenthumbs der obern Pfalz etwan der Salzfuhr vnd Niderlag halber einiges Recht oder Befüegnus hergebracht haben möchte. Auch hierdurch ihnen oder vnserm Salzverschleiss in Böhaimb, das Marggrafthumb Culmbach vnd andere benachbarte Ohrt vns zu schaden præjudicirt, vnd selbigs geschmellert wurde, vf welchen fahl Wür iederzeit vorbehalten wollen, disffahls ein anders gnädigst zu verordtnen, vnd die Bewilligung wider aufzeheben.

Sonsten aber vnd obwollen sich die Statt Amberg neben andern auch beschwehrt, daz dere weisse Preuhandl nit allein von denen angrenzenten ausländischen Ohrten, sondern auch denen vmligenten 3 Preuhäusern zu Freydenberg, Neumarckht, vnd Kemnath gehindert werde, so seint Wür doch berichtet, daz die ringerung des Gewühns vnd schlechter Genus des weissen Pierhandls villmehr daher komme, daz souill privati darein legen, welche gemeiner Statt den Nuz entziehen, vnd Sye den geniessen, Wür aber nit befindten Könen, daz bey solcher Beschaffenheit die privat persohnen den Nuzen haben, hingegen ein ganzes gemeines Wesen darunder leiden solle, alß habt ihr zu verfiegen, daß hinforth die einlag der privaten bey ermelten Preuhaus abgethan, von den Jenigen, so capitalia dariñ haben, solche gemeiner Statt amberg zu Behuef

von

von obigen dero Cammermitlen abgeleset werden: welche vnser gnädigste Resolution Ihr in ein: so andern zu vollziehen, vnd gebührent darob zu halten wisset, dessen wür vnß versehen, vnd seint euch anbey mit Gnaden. Datum München den 22ten Xbris 1677.

Ex commissione Dni Ducis Electoris.

J. G. Dullinger.

von der Chfstl. Hofkammer an die Chfstl. Regierung Amberg abgegangen.

XCVIII.

Ausspruch des Kurfürsten Ferdinand Maria an Georg Schauer wegen Zurückgabe des Zolles 2c. im Jahre 1667.

Ferdinand Maria Churfürst 2c.

Lieber getreuer, Vns ist die Streitsach zwischen vnserer Regierung Amberg vnd dem burgerlichen Magistrat alda, principaliter aber Georgen Schaur, So dan dir Ambts halber, wegen eingeforderten zohls sich erhaltend, im ordentlich referirt worden, wollen hierauf nach genugsamer Erwegung der Sachen Umständ zu Recht erkannt haben, daß ernañter Schaur von dem anbegehrten einfachen Zoll gänzlichen absolvirt, solchemnach du an den eingefoderten 9 fl die bereits empfangene 5 fl. 24 kr. wiederum zurück zu geben, und Ihn Schaur wegen der übrigen verborgten 3 fl. 36 kr. unangelangt zu lassen, schuldig seyn sollest. Expens. Compensatis datum den 12. 7ber 1667

Chfl. Reggs-Kanzlei Straubing

an den Chfl. Mauthner zu Deggendorf Hieronymus Soyern abgegangen

XCIX.

XCIX.

Rathwahls-Register gemeiner Stadt Amberg, vom Jahre 1680.

Erwählte Herren Burgermaister.

Herr Simon de Flauigni. Herr Jacob Mohr. Herr Georg Meiller.

Herrn des innern Raths.

Herr Georg Zeiller. Herr Matthes Meiller. Herr Hannß Joachim Alholt. Herr Johann Benjamin Hopfner. Herr Christoph Behemb. Herr Abraham Planckh.

Herren Vrteiller.

Herr Thomas Pleyne. Herr Johann Grien. Herr Erasmus Heller. Herr Jacob Walther. Herr Georg Gabler. Herr Jacob Etterle. Herr Johann Gollich. Herr Hannß Georg Steinsdorfer.

Herren des äußern Raths.

Lorenz Schueller. Hanns Stössl. Christoph Hueber. Hanns Rodl. Matthes Ott. Hanns Seidl. Hanns Voith. Simon Donhauser. Michl Reininger. Georg Thomas Bihl. Hanns Georg Trosster. Friedrich Behemb. Georg Adam Egg. Johann Augstein. Andreas Velhorn. Ignatius Leonhard Hildtner. Hanns Meiller. Peter Weber. Claudi Vincenz. Paulus Ederer. Hanns Georg Hardegen. Andreas Ruelandt. Paulus Härtl. Hanns Steckhl.

Besetzung der Aemter.

Syndicus: Herr Georg Prößl, J. U. Lt.

Stadtschreiber: Herr Georg Röckhl, J. U. Lt.

Rathdiener: Heinrich Bayr.

Verrechnete Aemter; über die milden Stiftungen.

Spitalverwalter: Herren Burgermeister, Simon von Flauigni. Jacob Mohr.

Spital-Unterverwalter: Herr Burgermeister Georg Meiller.

In-

Inspector über die Gotteshäuser: Herr Burgermeister de Flaugni.

Verwalter über die Gotteshäuser: Herr Jacob Waltherr.

Kirchner bey St. Martin: Hanns Gebhardt.

Kirchner bey Unser Lieben Frauen Kapelle auf dem Berg: Sigmund Christian Kreuckhl.

Reichallmosen Amtsverwalter: Herr Burgermeister Simon von Flaugni.

Director über das gemeine Allmosenamt: Herr Burgermeister Simon von Flaugni.

Gemein Allmosenamts Verwalter: Herr Georg Zeiller.

Dessen *Adjunct*: Vacirt.

Hausschreiber: Vacirt.

Hauspfleger: Vacirt.

Verwalter über das wöchentl. Allmosen: Herr Johann Grien.

Adjunct: Johann Rodl.

Allmosensammler: Michel Lobenhofer. Hanns Meyer.

Siechenamtsverwalter: Herr Johann Benjamin Hopfner.

Hauspfleger: Martin Wenioldt.

Schulverwalter: Herr Lt. Johann Benjamin Hopfner.

Schulmeister auf der Stadtschul: Johann Martin Härtl. Andreas Harzt. Vincenz Dominicus Camerer.

Seelhaus Pfleger: Herr Jacob Walther.

Nun folgen die über gemeiner Stadt-Einkommen verrechnete Aemter.

Steuerherren: Die vier Herren Burgermeister.

Adiuncten: Herr Hanns Joachim Abholdt. Herr Thomas Pleyer, beede des innern. Hanns Voith. Michl Reininger, beede des äußern Raths.

Stadt Camerer: Herr Burgermeister Johann Meiller.

Salzverwalter: Herr Burgermeister Jacob Mohr.

Salzgegenschreiber: Peter Weber.

Schefmeister: Simon Donhauser. Hanns Weinzierl.

Eich- und Schrötermeister: Conrad Lippert.

Schrötterknecht: Martin Loderer. Hanns Simon Frischholz.

Mühlamtsverwalter: Herr Georg Gabler.

Adiunct: Vacirt.

Ziegelamtsverwalter, oder der Zeit Beständtner: Herr Matthes Meiller.

Ziegel- Kalch- und Lettenschauer: Herr Burgermeister Johann Müller als Stadtcammerer. Herr Jacob Walther. Moriz Löw Grabenmeister. Leonhard Weidtner Tachdecker. Jobst Stepekh Hafner.

Ziegler: Georg Streitt.

Bergwerksverwalter: Vacirt.

Bergwerksgegenschreiber: Vacirt.

Arztmesser auf der Chidt: Vacirt.

Bergmeister: Vacirt.

Zum Blechhandel *Factor*: Vacirt.

Oberhaubtmann über Schönprun: Herr Burgerm. Simon von Flauigni.

Verwalter über Högling: Herr Burgerm. Johann Müller als Stadtcamerer.

Pflaster Zoll-Einnehmer: Herr Burgerm. Johann Müller als Stadtcamerer.

Quatember Geld-Einnehmer: Herr Burgerm. Johann Müller als Stadtcamerer.

Weisser Bräu-Verwalter: Herr Burgerm. Georg Meiller.

Gegenschreiber: Herr Erasmus Heller.

Bräumeister: Hanns Georg Hemb.

Viertelmeister im St. Martinsviertl: Herr Georg Gabler.

Im Spital viertl: Herr Johann Grien.

Im Kloster viertl: Herr Jacob Walther.

In unser Lieben Frauen viertl: Herr Jacob Etterle.

Deren Lieutenanten: Vaciren.

Verrechnete Aemter, als Commissions- und andere Verrichtungen.

Zur Vormundschaftsrechnungsaufnahme: Die 4 Herrn Burgermeister.

Zu Verpflichtung der Diener: Die vier Herrn Burgermeister.

Zum Gerichts-Insigel Deputirte: Herr Burgerm. Simon von Flauigni. Herr Burgerm. Jacob Mohr.

Lehentrager gegen Prifening: Herr Burgerm. Simon von Flauigni.

Lehentrager insgemein: Herr Burgermeister Johann Müller.

Lehenverleiher: Herr Georg Prößl J. U. Dr.

Zu Schuld und Wandl: Vacirt.

Assessores: Vacirn.

Zu gütlich- und peinlichen Verhören: Herr Johann Gollich. Herr Hanns Georg Steinsdorfer.

Zur Ablesung der Proclamaten: Herr Abraham Plankh. Herr Thomas Pleyer.

Deputirte zur Inventur: Herr Erasmus Heller. Herr Jacob Walter.

Zur Bau- und Portungsschau Verordnete: Die 4 Herrn Burgermeister. Herr Georg Zeiller. Herr Mathes Meiller. Herr Georg Gabler.

Bauherren: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Burgerm. Johann Müller als Stadtcamerer.

Stadt Baumeister: Vacirt.

Grabenmeister: Mauritius Löw.

Mauermeister: Zacharias Amade.

Zimmermeister: Martin Höger.

Stadt Dachdecker: Leonhardt Weydtner.

Bru-

Brunenraumer: Matthes Mayr. Paulus Holberger.

Forstherren: Herr Burgerm. Simon von Flauigni. Herr Burgerm. Johann Müller.

Oberforster und Ueberreiter: Leonhard Aunner.

Forster zu Neumühl: Hanns Dozler.

Spitalforster: Hanns Pösl.

Forster über Säckhersperg: Hanns Khun.

Forster über das gewesene Notthaften holz: Hanns König.

Forster über das reiche Allmosen holz: Lucas Dozler.

Forster über das Siechen holz: Hanns Haaß.

Forster über den Wagrein: Leonhard Haaß.

Forster über Hegling: Hanns Koch.

Zum Polizei wesen Verordnete: Herr Johann Benjamin Hopfner. Herr Christoph Behemb.

Marktherr: Herr Burgerm. Jacob Mohr.

Weinkießer: Herr Burgerm. Jacob Mohr. Herr Erasmus Heller.

Eycher in den Bräuhäusern: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Burgerm. Jacob Mohr.

Bierkieser: Johann Stößl. Christoph Hueber. Hanns Rodl. Hanns Voidt.

Malzschauer: Obige 4 Bierkieser.

Brodschauer: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Georg Zeiller.

Brodhieter: Sebastian Widtmann.

Mehlschauer: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Georg Zeiller.

Fleischschauer im innern Rath: Herr Burgerm. Georg Meiller. Herr Christoph Behemb. Herr Jacob Walther.

Im äußern Rath: Johann Voith.

Aus den Mezgern: Michl Reininger. Conrad Diener.

Inslicht- und Schmalzschauer: Herr Thomas Pleyer. Hanns Voith.

Schweinschauer: Friedrich Mayer. Conrad Birner. Hanns Koller. Peter Käß.

Unterkäufl, Wein und Schweinschmalz: Moriz Löw.

Fleischbankfsperer: Vacirt.

Häring und Fischschauer: Herr Benjamin Hopfner. Herr Christoph Behemb.

Fischwäger: Heinrich Bayr.

Käßschauer: Herr Johann Benjamin Hopfner. Herr Christoph Behemb.

Ueber die Crammer: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Burgerm. Jacob Mohr.

Gewicht, Eln und Maßschauer: Herr Burgerm. Jacob Mohr. Herr Johann Grien, Hanns Georg Lämpel, Christoph Pacher.

Wagmeister: Leonhard Siber.

Eisenwäger: Vacirt.

Visirer: Friedrich Behemb.

Getreidemesser in der obern Stadt: Simon Demmer.

Getreidmesser in der untern Stadt: Hanns Trussters seel. hinterlassene Wittib.
Holzmesser: Paulus Holberger.
Wundschauer: Herr Wolfgang Ignatz Frankh M. D. Herr Jacob Etterle. Herr Hanns Georg Steinsdorfer. Simon Veldtmeyer. Casimir Ebner.
Stadtphysicus: Herr Wolfgang Ignati Frankh M. D.
Stadtarzt: Franz Simmer.
Hebammen: Dorothea Schenlin. Catharina Michlin. Dorothea Hantschin.
Silberschauer: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Burgerm. Jacob Mohr. Herr Hanns Joachim Alholt.
Flaschenschauer: Herr Christoph Behemb.
Lederschauer: Herr Georg Zeiller. Hanns Seidl. Niclas Rödtenbacher.
Wollschauer: Matthes Ott. Hanns Voith. Hanns Eugl.
Leinwand und Parchetschauer: Herr Johann Müller als Stadtcammerer mit Zuziehung der Leinweber.
Vorlegerin: Margaretha Prantlin. Margaretha Schallerin.

Zum Feuer in der untern Stadt.

Im St. Martinsviertl: Herr Jacob Walter.
Dessen Lieutenant: Georg Thomas Bihl.
Im Spital viertl: Herr Christoph Behemb.
Dessen Lieutenant: Georg Adam Egg.

In der obern Stadt.

Im Closter viertl: Herr Georg Gabler.
Lieutenant: Andreas Velhorn.
Im Frauen viertl: Herr Johann Grien.
Lieutenant: Ignatius Leonhard Hilter.
Rauchfangschauer: Die 4 Herrn Viertlmeister mit Zuziehung der Schlotfeger.
Thurnbesichtiger bey St. Martin: Herr Jacob Etterle. Johann Augstein.
Thurner: Hanns Leonhard Leidtennoth. Andreas Rodl. Hanns Sebastian Köller.
Uhrrichter: Samuel Andre.
Nachtwächter auf St. Martins Thurm: Conrad Heupl. Paulus Holberger.
Schreywächter in der untern Stadt: Georg Ströll. Barthlme Stanger.
Schreywächter in der obern Stadt: Hanns Schmidt. Sebastian Hammerl.
Wachtübergeher: Vacirt.
Dessen Lieutenant: Vacirt.
Thorsperrer: Vacirt.
Gatternsperer: Vacirt.
Thorhieter untern Vilsthor: Martin Penzl.
Untern Nabburger Thor: Tobias Gräßler.

Untern Wingershofer Thor: Michael Lobenhofer.
Untern Neuthor: Friedrich Zoberl.
Untern Ziegelthor: Hanns Mayer.
Tanzhausbesizer: Sebastian Koller.
Stadt Both: Heinrich Bayr.
Nürnberger Both: Thomas Kolbl.

Der Handwerker Obmänner.

Becker: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Georg Zeiller.
Mühler: Herr Burgerm. Georg Meiller.
Mezger: Herr Burgerm. Georg Meiller. Herr Christoph Behemb.
Bader: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Johann Jacob Alholt.
Buchbinder: Herr Burgerm. Jacob Mohr. Herr Christoph Behemb.
Tuchmacher: Herr Burgerm. Jacob Mohr.
Tuchscherer: Herr Burgerm. Jacob Mohr.
Walcher: Hanns Müller.
Zeugmacher und deren Obmann: Herr Johann Grien. Moriz Löw.
Färber: Diese Obmannschaft ist noch strittig.
Antes Weber: Herr Hanns Joachim Alholdt. Herr Christoph Behemb.
Leinweber: Herr Burgerm. Georg Meiller.
Weißgerber: Herr Georg Zeiller. Herr Matthes Meiller.
Schneider: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Burgerm. Jacob Mohr.
Kirschner: Herr Burgerm. Jacob Mohr.
Lederer: Herr Burgerm. Jacob Mohr. Herr Georg Zeiller.
Schuster: Herr Burgerm. Jacob Mohr. Herr Georg Zeiller.
Säckler: Herr Christoph Behemb. Herr Erasmus Heller.
Sattler: Herr Burgerm. Georg Meiller. Herr Matthes Meiller.
Riemerer: Herr Burgerm. von Flauigni.
Gürtler: Herr Burgerm. Johann Müller.
Seiler: Herr Burgerm. Jacob Mohr.
Ringmacher: Herr Abraham Planck.
Sporer: Herr Johann Benjamin Hopfner.
Zirkelschmid: Herr Joachim Alholdt. Herr Erasmus Heller.
Messerschmid: Herr Burgerm. Jacob Mohr.
Schleiffer: Michael Konl.
Schmid und Wagner: Herr Burgerm. Johann Müller. Herr Thomas Pleyer.
Schlosser: Herr Burgerm. von Flauigni. Herr Christoph Behemb.
Schreiner: Herr Matthes Meiller. Herr Lit. Johann Benjamin Hopfner.
Glaser: Herr Matthes Meiller.
Zauner: Vacirt.

Zin=

Zingiesser: Herr Burgerm. Jacob Mohr. Herr Hanns Joachim Alholt.

Hafner: Herr Burgerm. Georg Meiller. Herr Georg Zeiller.

Pinter: Herr Burgerm. Georg Meiller.

Dräxler: Herr Christoph Behemb. Herr Erasmus Heller.

Steinmezen und Maurer: Herr Burgerm. Georg Meiller.

Zimmerleut: Herr Georg Zeiller. Herr Christoph Behemb.

Dachdecker: Herr Burgerm. Georg Meiller. Herr Jacob Walther.

Viehe herren in der untern Stadt: Hanns Rodl. Simon Donhauser.

In der obern Stadt: Michael Reininger. Hanns Schmidt.

Ihre Obmänner: Herr Georg Zeiller. Herr Matthes Meiller.

Hirten in der obern Stadt: Michael Widtmann.

Hirten in der untern Stadt: Georg Wildt.

Todtengräber: Egidi Zoberl.

Betelrichter: Christoph Klein.

Marktknecht: Hanns Lochner.

Stadt- und Eisenknecht: Georg Weidtner. Sebaldt Rueff.

Nachtarbeiter: Jacob Schönsteins hinterlassene Wittib sammt ihren zwey Söhnen.

C.

Der Kurfürst Maximilian Joseph bestättigt die alten Freyheiten, und erklärt einige derselben ꝛc. im Jahre 1767.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph in Ober- und Nider- Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erztruchsesse und Churfürst, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc.

Bekennen, alß einzig Regierender Chur- und Lands Fürst, dann der obern Pfalz Herzog, und thun Kund Männiglichen, mit dieser in forma Libelli geschriebenen Urkund, daß Uns anheut dato Unßere liebe, und getreue Burgermaister, und Räthe Unserer Oberpfälzischen Haupt, und Regierungs Stadt Amberg etliche alte Brieff, und Confirmationen ihrer habenden Privilegien, und Handvesten, welche denenselben von verschiedenen ehemaligen Landes Fürsten, und unseren Regierungs Vorfahren gnädigst gegeben, und bestättiget worden, gehorsamst fürgetragen, mit unterthänigister Bitt, daß Wür als iezt Regierender Chur- und Lands- Fürst, gedachten Burgermaister, und Rath unserer Stadt Amberg dieselben ebenfahls gnädigst zu confirmiren, zu erneueren, und zu bestätten, auch Sye dabey zu Handhaben gnädigst geruhen wollen.

Dieweillen dann mehrgemelte von Amberg gegen Unß, und Unsere Vorfahrer sich iederzeit unterthänigist erzeiget, und beflissen, auch solches all fürdershin zu thun sich gehorsamst verpflichten,

So haben demnach Wür Ihnen von Amberg auf Ihr unterthänigst gestelltes Bitten, aus sonderbaren Landesfürstlichen Gnaden, womit Wür Ihnen gnädiglich geneigt seynd, angeregt ihre habende Privilegien, und Freyheiten, Ihr alt Recht, und Gewohnheit, wie Sie solche sonsten genossen, und in wissentlichen, und Ueblichen Gebrauch hergebracht haben, gnädigst confirmiret, erneuert, und bestättigt, confirmieren, erneueren, und bestättigen Ihnen auch dieses alles hiemit wissentlich in Krafft dieser Urkund, wie in nachstehenden dreyzehen Punckten des mehrern specifice zu vernehmen ist.

Erst-

Erstlichen wollen wir es, der nachgesuchten Mauttbefreyung halber biß auf das erfolgende neue Mautt Regulativum in der Obern Pfalz, einsweillen bey dermalliger Observanz ingleichen

Andertens bey der allschon von Maximiliano Imo. beschehenen Pflasterzohls-Dupplirung ohne weiterer Erhöherung verbleiben lassen

Drittens, und Viertens gedencken Wür zwar der Stadt Amberg den Mitgenuß des Eisensteins am Erztberg ohne Ihren Verschulden, oder anderer erheblicher Ursach nicht zu benehmen, es hat aber dieselbe gleichwohl, gemäß ihres ausgestelten Revers alle zehen Jahr, um die Erneuerung dieser Churfürstlichen Höchsten Gnad gehorsamst bittlich einzulangen.

Fünfftens gestatten Wür denen vier Burgermaistern mit der Flinten auf einen Hasen auszugehen, ein Huhn zu fangen, und einen Vogl Herd zu schlagen, auch sich des Klopfens, und der Leimstange zu gebrauchen, iedoch nur für Ihre selbst eigene Person, und in dem Burgfried allein, ohne mindesten Excess, zum

Sechstens soll Burgermaister, und Rath, nebst der Burgerschafft, das weiße Bier in der Gesellschafft zu bräuen, und zu verschleissen, noch ferners berechtigt seyn, und verbleiben, und gibt die Verordnung von 21ten July. 1717. selbst schon klare Maas, wer an dieser gesellschaftlichen Einlag Theil nehmen könne, wie Wür dann sub hodierno an Unsere geheime Finance Commission den gnädigisten Befehl ergehen lassen haben, Unsere Regierung sowohl, als Rentkammer zu Amberg, und nächstgelegene Pfleg-Gerichter, und Aemter gemässenst anzuweisen, daß Sie auf die Einschwärzung fremden Biers vigilant seyn, und die Uebertretere nach denen General Mandatis ohnnachlässig bestraffen, nicht weniger auf Ansuchen deren von Amberg, die Amts-Diener ohne Wiederred abgeben sollen, damit an verdächtigen Orten (iedoch ohne denen von Amberg einen Actum Jurisdictionis andurch einzuraumen) eine Cumulativ-Visitation vorgenommen werde, wobey dem Jurisdictions Herrn, worunter der Frästler lieget, die Verhandlung vorbehalten bleibet.

Siebendens wollen Wür denen von Amberg die Befugniß das Braune Bier sieden, und sowohl in der Stadt, als auf dem Land verschleissen zu dürfen, ebenfahls gnädigst

gnädigst zugestanden haben, und obwohl der vermeinte Bierzwang, gegen die auf eine Meill Weegs umliegende Würth nicht statt hat, so solle doch denen Clösteren, und anderen gefreyten Persohnen der verkauf des braunen Biers, und Weins auf das schärfste verbotten seyn, und verbleiben, in der gänzlichen Zuversicht, daß die von Amberg sowohl am Sommer= als Winter=Bier einen so vergeltlichen Trunck zu bräuen sich befleissen werden, damit man anderen Ständen dergleichen Verschleiß specialiter zu verwilligen nicht genöthiget werde.

Wo benebens es wegen Einschwärzung des ausländischen braunen Biers, und Visitation auch Verhandlung der Uebertrettere auf die nemliche Art und Weis, wie oben puncto 6to bey dem weissen Bier, gehalten werden solle.

Achtens bestättigen wür den Stadt ambergischen Burgfried nach Maaß, und Inhalt des Pfalzgraf Rupertinischen Privilegii, iedoch dergestalt, daß die darin ligende Dörffer samt ihrer Zugehör von dem Burggeding vollkommen ausgeschlossen seyn sollen,

Welches sich also auch auf die Jurisdiction von selbsten versteht: sonsten aber mit der Niedergerichtbarkeit sowohl in der Stadt selbst, als iezt gedachtem Burggeding, es folgender massen gehalten werden solle, daß nemlichen alle ambergische Burger, und Beysitzer, samt ihren Weibern, Kindern, Dienstbothen, Geselln, und Lehrjungen Privative der Burgerlichen, Jene hingegen, welche zugleich Burger, und Herrschafftliche Bediente seynd, in Personalibus durchaus der Landgerichtischen Jurisdiction untergeben, mithin dem Landgericht bey ihren Verlassenschafften, auch in burgerlichen Häusern die Obsignation, Inventur, und Verhandlung um so mehr zustehen solle, alß hingegen solch alles dem Magistrat reciproce gebührt, wann eine burgerliche Persohn in einem gefreyten Hauß (sofern es kein Churfürstliches Hauß ist) verstirbt, Bey Fremden soll der Unterschied beobachtet werden, das alle von Adel, Unsere Räthe, vornehme Beamte, graduierte und Sigelmässige Persohnen, welche sich kurz, oder lang in Amberg aufhalten, auch in gefreyt= oder andern Häußern wohnen, samt ihren Haußgenossenen, und Bedienten, solang diese in ihren Diensten seynd, Unserer Regierung= und respective LandgerichtsJurisdiction, all übrige unter obspecificirten Persohnen nicht begriffene Fremde aber der Burgerlichen Oberigkeit unterworffen seyn sollen. Welchem nach dann auch die Kastenamts, und Landgerichtische wo immerhin gehörige

Unterthanen, welche in der Stadt oder dem Burgfried fräfeln, zum Magistrat eben so, wie die Burgerliche Persohnen zu denen auswärtigen Aemtern in Casu inverso compassiert, und verschafft werden müssen.

Weiters sollen jene Insassen, und Handwerkskundige, welche sich in Unserer Räthen, und Officianten zwar eigenthumlichen doch zum Burgfried gehörigen Gärten befinden, und unter obig ausgenohmenen Persohnen nicht begrieffen seynd, unter dem Stadt Magistrat stehen, welcher auch die Holz Straffen in den Waldungen, soweit solche noch unstrittig in Burgfried liegen, vorzunehmen hat.

Bey dem zwar ebenfahls noch im Burgfried liegenden Wingershof, wollen wir dem Magistrat die Jurisdiction weder geben, noch nehmen, sondern diesen Punckt gleichwohl ad viam Juris ausgestellt seyn lassen.

Die Obmannschafft, oder der Beysitz, soll Unserem Landtgericht, bey jenen Zünfften, und Handwercken, wo selbes in Exercitio Privato bißhero gestanden ist, auch in Zukunfft noch Privative verbleiben, wo aber die Cumulativa mit der Stadt hergebracht ist, solle ebenfahls noch, iedoch mit der dem Landtgericht vorbehaltenden Ober Direction, fortan beobachtet werden, und da es um die Execution einer bey solcher Commission dictirten Straff zu thun ist, solche soll bey denen Landmeistern der Land Richter, bey denen Stadtmeistern hingegen der Magistrat zu vollziehen haben, ingleichen sollen die Stritt Händl, welche nicht zum Handwercks Zusammentritt gehören, sondern alß causa Privata anzusehen seynd, zwischen Landmeistern von dem Landgericht, und dieienige zwischen Stadtmeistern bey dem Magistrat verhandlet, sohin die Sentenz Salvo tamen Appellatorio ad Executionem gebracht werden. Ordinari-Visitationes seynd in gefreyten Häusern von dem Landgericht — in bürgerlichen aber von dem Magistrat privative — nächtliche und extraordinari Visitationes hingegen von dem Landgericht befindender Nothdurfft nach zwar auch in Burgers-Häusern, iedoch anderer Gestalt nicht, als cumulative, und mit Zuziehung der Stadt Knechten vorzunehmen. Wo sohin die Bestraffung der Delinquenten gleichwohlen iener Obrigkeit, worunter solche gehören, zustehen solle.

In Malefiz Fällen, soll dem Magistrat bey den unter seiner Jurisdiction stehenden Uebelthättern nur, wie andern Hofmarchs Herren, das erste Examen gebühren, wor-

wornach wie gewöhnlich längst am dritten Tag, ohne das die währender Detention erloffene Kosten Unsern ærario zu Last fallen, die Extradition zu verfügen ist. Andere unter die Stadt Jurisdiction nicht gehörige Persohnen aber hat der Magistrat gleich nach dem Verhafft, ohne Examen, an das Landt-Gericht zu extradiren. Die Niedergerichtsbarkeit soll endlich derselbe bey seinen Untergebenen auf die nemliche Art, wie andere oberpfälzische Hofmarchs Herren, und Niedergerichts Oberigkeiten zu exerciren haben, mithin selbe nicht weiter zu extendiren suchen, auch in Straff Fählen, Wo unserem ærario bißher ein Drittheil von der Straff hat verrechnet werden müssen, dieses noch ferner also zu beobachten.

Neuntens fällt das Gesuch wegen des Schuz, oder Geleits über fremde Hausierer durch das lezthin erlassene Generale, krafft dessen das Hausieren den fremden Krämmeren abgeschafft ist, von selbst hinweg, zum

Zehenden wollen wir soweit eine summam appellabilem andurch gnädigst bestimmet haben, daß in Sachen, welche nur fünfzehen Gulden oder darunter betreffen, a Magistratu nicht mehr soll appellirt werden darffen, nicht weniger, und

Eilfftens soll dem Magistrat in Beytreibung der dahin abzutragenden Real Gemeindts Bürden, gegen die gefreyte Inhaber der im Burgfried gelegenen Häußern und Grund-Stücken, allerwegen an Hand gegangen, auch von demselben längst iner vier Wochen eine zuverlässige Anzeige aller iener immobilium, welche Manus Mortuæ an sich gebracht haben, mit dem Beysaz, wann solches geschehen, und waß für Onera man davon abtrage, anhero eingesändet werden.

Zwölfftens sollen die Brieff bey allen Veränderungs Fällen, über die in dem Burgfried gelegene Häußer, und Grund-Stücke von unsiegelmässigen Inhabern bey dem Magistrat — von Sigelmässigen aber selbst errichtet — iedoch lezterenfahls dem Mägistrat alzeit gleich insinuirt werden, damit man alldort die Umschreibung in denen Grund-Büchern, und Anderes hiernach gebührend zu verfügen wissen möge, Wo endlichen, und

Dreyzehendens der Magistrat gegen alle ienne, welche Ihn an obigen Privilegiis ungebührlich beKräncken wolten, von Uns, und Unseren nachgesezten Dicasteriis sich iederzeit der kräfftigisten Manutenenz zu getrösten haben solle.

 Schlüß-

Schlüsslichen wollen Wür offt berührten Burgermaister, und Räthen Unserer Stadt Amberg in all übrigen Puncten, so dieselbe in ohnstreittigem ruhig- und üblichen Gebrauch hergebracht haben, und in vorstehenden allenfahls nicht berühret worden seynd, oder hiermit keine Connexion haben, gleichfahls fortan gelassen, und Ihnen solche Ihre Gewohnheiten, und Gebräuche in kraft deß auch gnädigst confirmirt haben.

Gebiethen, und schaffen hierauf allen, und jeden Unseren Oberst Hofmaister, Hof Raths-Præsidenten, Vice Præsidenten, Statthalteren, Vicedomen, Hauptleuthen, Pflegeren, Rentmaisteren, und allen Unßeren gegenwärttig, und konftigen Ober- und Unter Beamten gnädigst, und zuverlässig, daß Ihr leztgedacht Unsere Stadt Amberg bey solch Allen, und Jeden vorberührtermassen verbleiben lasset, und darwider nichts fürnehmet, bey Vermeydung Unserer schweren Straff, und Ungnad.

Zu all dessen Bekräfftigung haben Wür gegenwärttig in formam Libelli gebrachte Urkund mit Eigener Hand unterschrieben, und unser grösseres geheimes Canzley Insiegel hieran zu hängen befohlen.

Gegeben in Unserer Churfürstlichen Haupt und Residenz Stadt München den Sechsten Monnaths Tag Merzen nach Unsers lieben Herrn, und Seligmachers Gnadenreichen Geburt Im Ein Tausend Sieben Hundert, Sieben, und Sechzigisten Jahre

Max. Jos. Churfürst.

Johann Georg Nemmer.

CI.

Erläuterung des vorhergegangenen Privilegiums, vom Jahre 1767.

Ihro Churfürstl. Durchl. haben sich gehorsamsten Vortrag thun lassen, waß sich zwischen dem Landtgericht und der Stadt Amberg über die jüngsthin beståttigte Privilegia in ein= so anderen Puncten für neue Anstånd hervorgethan haben. Nun ist zwar ad

Imum der Tag zur Burgfridts Berichtigung nicht von dem burgerlichen Magistrat, wie sich selber ungebührlich angemasst hat, sondern auf sein geziemmentes Einlangen von der Regierung zu bestimmen, die gewöhnliche Commissions Deputata aber hat der Magistrat nur der Regierungs=Commission, und nicht dem Landgericht zu bezahlen, massen dieses nicht als Commissarius, sondern als Pars interessata von Ambts wegen dabey zu erschienen hat. Nachdeme hiernächst ad

2dum das General Verbott des Haußirens sich der bißherigen Observanz nach weder zu Amberg, noch anderer Orten auf die gefreyte Jahr Märckht erstreckhet, so hat es auch noch ferner dabey sein Verbleiben: und kann der burgerlichen Statt Oberigkeit die Erthaillung der Haußier Zetuln als ein effectus Jurisdictionis Bassæ darumb nicht wohl abgesprochen werden, weill wehrenten Marckht Niemand anderer haußiret, als Krämer, welche vermög des Freyheits Brieff vnter der burgerlichen Jurisdiction vnmitlbahr zu stehen haben. Das gewöhnliche Standgelt soll

3tio Ab den Kramläden noch ferner von dem Landtgericht auf dem bißherigen Fuß als ein Churfrtl^es^ Gefähl eingebracht, und getreulich verrechnet werden. Die Gewicht, Elln, und Maaß Abreichung hingegen ist

4to nebst der Silber Prob eine blosse Pollicey Sach, welche dem burgerlichen Magistrat bey seinen Vntergebenen von erster Instanz wegen privative, der Regierung, und dem Landt=Gericht aber die Ober Inspection hierin eben so, wie in all anderen dergleichen Pollicey Sachen gebührt. So viell endlichen

5to Die Inn= und außländische Juden betrifft, machen Ihro Churfrtl. Drlt. zwischen dem Jure recipiendi, vel tolerandi Judæos, und der Nidergerichtlichen Juris-

Jurisdiction über selbige einen grossen Unterschid, und sehen zwar die erste, nicht aber die andere Gerechtsame für ein Landesherrliches Reservatum an: Gestehen aber dem Magistrat die Jurisdiction über ermelte Juden um so unbedencklicher ein, als sie unter den nemblichen ungefreyten Persohnen begriffen seynd, welche nach dem Freyheits Brieff vi §vi. 8vi unmittelbahr unter demselben zu stehen haben. Sig. in Intimo den 11ten Septb. ao 1767.

An
die Churfrtl. Regierung
Amberg also erlassen worden.

CII.

Kauf des Weyherhauses, und Landsassen Freyheits Bewilligung darüber, dann über den Hammer Neumühle, vom 27ten Jänner 1775.

Wir von Gottes Gnaden Maximilian Joseph ꝛc. ꝛc. geben in Krafft diß gnädigst zu vernehmen, was massen Wir zu Aufhebung derenjenigen Irrungen, und Stritigkeiten, welche zwischen unserem Landrichteramt zu Amberg, dann dem dasigen Stadtmagistrat, wegen der nächst an dem Burggeding daselbst entlegenen Neumühl der Jurisdiction willen seit mehreren Jahren her anhängig seind, und schon oftermahlen auf beyden Seiten zu gewaltthätigen Unternehmungen Anlaß gegeben haben, auf das disertwegen von besagtem Magistrat uns unterthänigst überreichte Belangen gnädigst resolviret haben, diese Neumühl samt allen vermög der alten Grundbeschreibung als Pertinentien darzu gehörigen Gründen aus besonderen Landsherrlichen Gnaden, wie auch in Churmildester Rücksicht der von ersagter Stadt Amberg in denen vorigen Kriegszeiten erzeigten besonderen Treue, dann ausgestandenen grossen Drangsalen, und Schäden dergestalten zu einen Landsässengut, respective Hofmarch zu erheben, daß 1mo., gedachter Magistrat den von sothanner Neumühl und denen dabey vorhandenen Gründen bishero jährlich zu entrichten gehabten Grundzins pr. 22 fl. 6¾tl hl. inclusive iener 4 fl. 57 kr. 1. hl. welche derselbe für zwey zu berürter Neumühl gehörige Fischwässer alljähr-

alljährlich zu unserem Hofkasten-Amt Amberg in zweyen zihlen bis anhero zu bezahlen gehabt, zu erst besagtem unserem Hofkastenamt Amberg, in recognitionem dominii directi, noch fernershin abzuführen schuldig, und gehalten seyn soll. Und weilen 2do. das nächst der Neumühl angelegene Weyherhaus, welches in partem solutionis des Weinzierlischen Amtshinterstands uns zugefallen ist, unerachtet der öfteren Failbiethung nicht an den Mann zu bringen war, der Magistrat zu Amberg hingegen zu dessen Erkaufung, in soferne die auf die Neumühl gnädigst verliehene Landsässenfreyheit auch auf solches Weyherhaus erstrecket werden sollte, sich anerbothen hat; als überlassen Wir gedachtem Magistrat widerholtes Weyherhaus, nebst denen dabey vorhandenen Gründen, und Weyhern für eine Kaufs Summam per zwey Tausend Gulden, welches Kaufspretium uns derselbe mitelf Cedir- und Abtrettung eines bey unserem Rentzahlamt Amberg, nach 3 pro Cento verzinslich anliegend habend Commissariats Capitals per 2000 fl nebst dem jährlichen Interesse gut zu machen, anbey 3tio nicht nur für den Entgang deren bis anhero ab der Neumühl, und dem Weyherhaus uns zugeflossenen Ordinari Steuern, und Hofanlagen so anderen zu unserm Rentzahlamt Amberg 30 fl zur einfachen Rittersteuer alljährlich zu entrichten, sondern auch zu einigem Abtrag deren eben besagten Steuern, und Anlagen, dan deren fructuum Jurisdictionis pro futuro ein ferners derlei Commissariats Capital per 1500 fl nebst dem Interesse abzutretten, und abschreiben zu lassen, pro præterito aber anstatt iener 409 fl 45 kr de annis retro ausständig verbliebener Steuern, zu deren Ersezung die Stadt Amberg alschon in dem abgewichenen Jahre bey unser höchsten Stelle ist condemniret worden, überhaupts 500 fl zu vergütten, und durch abermahlige Cedir- und Anlassung eines derley Commissariats Capitals abzuledigen hat. Dahingegen Wir 4to ernannten Stadt Magistrat sowohl auf der Neumühl und dessen Appertinentien, als auch auf dem Weyherhaus, und dessen Zugehörungen die Landsässenfreyheit, und Hofmarchsgerechtigkeit Jure reali, und auch dieses Corpus selbsten, wie solches dem Magistrat eingemarkt, und eingewisen werden solle, iedoch mit dem austrücklichen Vorbehalt hiemit, und in kraft diss gnädigst ertheilet haben wollen, daß weder dise Neumühl, noch sothannes Weyherhaus, oder deren erst obbesagte beyderseitige Zugehörungen iemahlen zu dem Stadt Ambergischen Burggeding gezogen, oder eingemarkt, sondern vor alle Zeit ein von demselben abgesondertes und unserem Landrichteramt Amberg inclavirtes Corpus seyn, und verbleiben, auch solchergestalten der oberpfälzischen Landsässen Matri-

cul

cul einverleibt werden soll, wobey Wir uns und unserm Landrichteramt zu Amberg auf diser Hofmark, oder Landsassengut die hohe Jurisdiction oder ober Inspection nicht nur in Genere, sondern auch in specie auf dem bey sothannem Weyherhaus vorbey-laufenden, und gegenwärtig, dann vor dermahlen daselbst nicht schiffreichen Vils Flus, im Fahl solcher mittler Zeit hierzu erhoben, und folglichen flumen publicum, dann navigabl werden sollte, sowohl die hohe als niedere Gerichtsbarkeit nach Maß anderer derley publicorum fluminum vorbehalten, und besagtem Magistrat weder jetzt, noch künftighin zum Nachtheil deren ober- oder unterhalb entlegenen Wassergebäuen, und Grundstücken die mindeste Befugnus einiger Gefällerhöherung eingeraumet, noch auch bey denen Jurisdictionsverhandlungen willkürlicher Strafen, oder übermässiger, und ungebürlicher, oder anderen, als in unseren disfahligen, zu allgemeiner Beobachtung in Druck gelegten Landsverordnungen bestimmter Taxen und Strafen, noch weniger aber einiger Bierbräuens Gerechtigkeit unter dem Namen eines Haustruncks, oder einer was immer anderen Vorwendung sich zu gebrauchen, und anzumassen hiedurch zugestanden, überhaubts aber all iene Rechten, und jure regalium oder anderer Ursachen wegen uns, und unseren Aemtern zukommende Reservaten, besonders wegen Concurrirung zur Strassenerhöherung, Kriegsvorspann, und dergleichen, von welchen all übrige oberpfäl-zische Landsassengüter und Hofmarchen keineswegs befreyet, sondern denenselben unter-worfen seind, in gleicher Maß austrücklich uns und unserem alhiesigen Landgericht vor-behalten, und ersagten Magistrat zu gemeinschaftlicher deren genauen Beobachtung eben-falls angewisen haben wollen; damit aber wegen denen zu sothanner Neumühl, und dem Weyherhaus gehörigen Stücken einig weitere Anstände, und Zwistigkeiten zwischen un-serm ambergischen Landgericht, und dem Magistrat daselbst sich nach der Hand nicht fer-ners ergeben, sondern die disfahlige frage gleichfahls berichtiget, und erlediget seyn mö-ge. So wollen Wir die von dem Magistrat zu Amberg hierüber verfasste, und uns überreichte, hauptsächlichen aber in dem ausgestellten Revers specifice ausgeworffene deren Verzeichnus, zumahlen da solche von unser Regierung, und Rentkammer zu Am-berg in Beyseyn unseres Landgericht, und Hofkastenamt, dann Magistrat daselbst von stuck zu stuck ehevor localiter eingesehen, und nach der hierüber erstatteten Einberich-tung disfahls nichts zu erwidern gewesen ist, dergestalten begnehmet, und bestättiget haben, daß all dise vorgetragene Grundstücke, besonders die dermahlen ad 27½ Tagwerch angesetzte, und aneinander- dann nächstens an- und um die Neumühl gelegene Wis-

gründe

gründe zu der Neumühl als pertinenz stück eingerechnet, und also mit gleicher Befugnus wie die Neumühl selbsten angesehen werden sollen. Ingestalten Wir dann auch in Betref derenjenigen von dem Magistrat in sothanner reversirlicher Verzeichnus benannter respective Ackers- und Wissflecken, deren pertinential qualität durch den producirten Kaufbrief des dermahligen possessoris erwisen, und von dem Churfürstlichen Landgericht selbsten Commissionaliter eingestanden worden ist, dem besagten Magistrat das Reluitionsrecht in Casum Casus, und in soweit es von Rechts wegen einem ied andern zu statten kommen mag, keineswegs zu benehmen, sondern dessen rechtliche Ausführung allerdings zu gestatten gedenken, iedoch daß unterdessen, biß die wirkliche Reluition diser Grundstücker geschehen, und solche mit der Neumühl wiederum consolidirt seyn werden, zu unserem Hofkastenamt Amberg die Steuern und Hofanlagen, wie bishero, also noch hinfüran davon verreicht werden müssen. Und wie nun Wir hierüber aus besonderen höchsten Gnaden und denen eingangs angezogenen Ursachen dem Magistrat, und der Stadt zu Amberg gegenwärtige unsere höchste Concessions Urkund unter unserem höchsten Handzeichen haben ertheilen und ausfertigen lassen; also auch wollen Wir auf dessen stetts unverbrüchliche gehorsamste Beobachtung unsere Regierung, dann Landgericht und Hofkastenamt, wie auch den Magistrat zu Amberg genauest angewisen, und in kraft diss gnädigst befelchet haben. Gegeben in unser Haupt und Residenz Stadt München den 27ten Jenner 1775.

CIII.

Erklärung des Kurfürsten Ferdinand Maria wegen der Rathswahl, im Jahre 1669.

Ferdinand Maria Churfürst ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue, wir erinnern uns zwar annoch gutermassen, euch unterm 21 Xbr. erst verwichenen Jahrs gnädigst befohlen zu haben, uns auf Johann Teuschers, Regiments Advocaten zu Amberg, beschehenes unterthänigstes Suppliciren, Ihn in Ansehung seiner zu vorbey gegangenen Kriegs- und Sterbläuffen, seinem Vorgeben nach, vielfältiger treu geleisten Dienst zu dem damaligen vacirenden Burgermeister Amt zu besagtem Amberg anstellen zu lassen, Eurn Bericht und Gutachten, ob und was gestalten ihm Teuscher in solch seinem Begehren zu willfahren seyn möchte, förderlich zu erstatten, so auch eben bey Ausfertigung dises durch eignen eingelangt; Dieweilen aber seither von Burgermeister vnd Rath zu ersagten Amberg in Original hiebey liegende Beschwerdschrift einkommen, dariñ sie sich beklagen, daß ihr denselben mit der auf den 2ten dis angestellt gewesenen Rathwahl bis auf euer weitere Resolution inzuhalten anbefohlen habt, da doch unser Intentio nit gewest, und noch nit ist, sie dissalls an ihrer freyen Rathwahl (wan sie solche ihrem vorschreiben noch hergebracht haben) gehindert werden sollten, als ist unser gnädigster Befehl hiemit Ihnen an ermeldt ihrer freyen Wahl, wann sie ein taugliches Subjectum zum Burgermaister erkisen, weiter keinen Einhalt zu bezeugen, sondern dieselbe ungehindert damit vorfahren zu lassen; da sie aber einen untauglichen nehmen wollten, habt Ihr (weil uns gleichwohl nit wenig daran gelegen, daß oft erwehnter Rath zu Amberg als in der Haubtstadt unsers Fürstenthums der obern Pfalz mit verständigen und wohl erfahrnen Leuten besetzt werde) Denenselben vorzugreiffen, und ein solchem Amt zu genügen gewachsenes Subjectum vorzustellen, uns auch, was gestalten eines oder anders beschehen, förderlich zu berichten. Dessen versehen wir uns, und seint euch mit Gnaden gewogen München den 10 Jenner 1669

An die Chfl. Regl.
zu Amberg von der Chfl.
höchsten Stelle zu München abgegangen.

CIV.

Versicherung des höchsten Wohlgefallens von dem durchleuchtigsten Kurfürsten Max IV. Joseph II. für die Oberpfälzer und Amberger, de dato Bayreut am 10ten April 1801.

Der glückliche Zeitpunkt ist endlich nach langem sehnlichen Wünschen eingetroffen, wo Wir in unsere gewöhnliche Residenz zurückkehren, und die unmittelbare Leitung der Staatsverwaltung unserer Erbländer wiederum selbst übernehmen können. Demnach hört die von Uns in München angeordnet gewesene provisorische Regierung auf, und der vorige ordnungsmäßige Geschäfftsgang tritt wieder ein.

Indem Wir unserer oberpfälzischen Landesdirection diese veränderten Verhältniße bekannt machen; so bezeugen Wir derselben über ihren — während unserer Anwesenheit in Amberg bewiesenen und seither fortgesezten Diensteifer, und gezeigte besondere Anhänglichkeit an unsere Person und Familie unsere höchste Zufriedenheit.

Mit gleichen Gefühlen erkennen Wir die thätige Unterstüzung, welche die Oberpfälzer unserm Militär geleistet haben.

Wir befehlen euch, diese unsere Landsherrlichen Empfindungen sämmtlichen Einwohnern unserer Residenz Amberg sowohl, als unsern übrigen lieben getreuen oberpfälzischen Unterthanen bekannt zu machen, und sie in Unserm Namen zu versichern, daß Unser Landesväterliches Bestreben stets dahin gerichtet seyn werde, sie die Wohlthaten einer gerechten Regierung genießen zu lassen, wozu Wir euer, so wie der oberpfälzischen Regierung und sämmtlicher Beamten pflichtmäßige Mitwirkung nachdrucksamst auffodern Bayreut den 10ten April 1801.

Max Joseph Churfürst

Freyherr von Montgelas.

Ad Mandatum Serenissimi D. D. Electoris proprium.

C. Riegl.

NB. In ähnlichen Ausdrücken ist auch das höchste Reskript an die kurfürstliche Regiegierung zu Amberg ausgefertigt worden.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Löwenthal, Felix Adam <<von>>,

Geschichte von dem Ursprung der Stadt Amberg von d. Wachsthum derselben unter ihren Beherrschern, d. Markgrafen auf d. Nordgaue, dann d. Herzogen aus d. Hohenstauf. Hause, u. endl. von d. Ausbildung durch d. Privilegien, durch d. Gewohnheiten u. bürgerl. Verfassung unter d. Herzogen in Baiern u.
Bd.: 2

München 1801

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Gs 1475 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11211882-7